

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/W. Stadt und Land

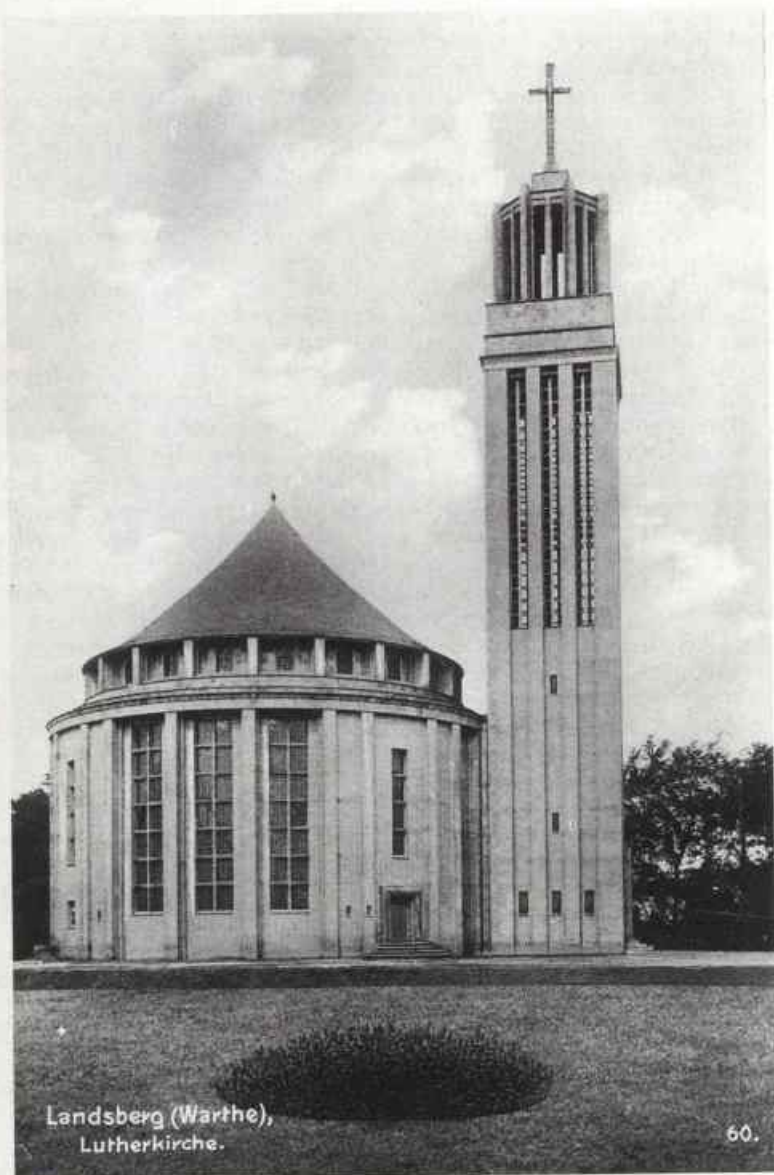
Vießer Anzeiger



Dezember 1992

Organ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W.

Heft 5



Landsberg (Warthe),
Lutherkirche.

60.

FROHE
WEIHNACHT
UND ALLES
GUTE IM
NEUEN
JAHR

Herr, in diese Welt geboren,
uns zum Retter auserkoren,
hebe schützend deine Hände,
aller Feindschaft mach' ein Ende.

Gib uns Frieden hier im Leben.
Lasse uns nach oben streben.
Schone uns vor Haß und Neid.
Schenke uns Barmherzigkeit.

Öffne Augen uns und Herzen,
daß wir seh'n des Nachbars Schmerzen.
Laß den Feind zum Freunde werden.
Friede, Friede sei auf Erden!



GORZÓW WLKP.

Liebe Landsleute, liebe Freunde unserer Heimat!

Advent! Was für eine Zeit! Wir harren der Ankunft des Herrn. Die Abende werden immer länger und der Kerzenschein des Adventkranzes erhellt uns die früher beginnende Dämmerung. Am 4. Dezember schneiden wir die Barbarazweige, um uns die erwachende Natur schon früher ins Haus zu holen. Nebeneinander erfüllen uns Vorfriede und Rückschau in diesen besinnlichen Stunden. Lassen Sie mich für ein paar Augenblicke Ihr Gast sein, um ein wenig von dem zu plaudern, was mich bei der Arbeit mit diesem Heimatblatt bewegt hat.

Vom Herford-Treffen zurückgekehrt, erwarte ich am nächsten Morgen noch vor Dienstbeginn den Lkw der Post. Ein Kasten nach dem andern, wird im Paketwagen verstaubt. Mit von der tonnen-schweren Last des Heimatblattes Vietzer Anzeiger Nr. 4 durchgedrückten Federn rollt das gelbe Auto fort. Es ist wieder geschafft! Meine Frau und ich atmen auf! Fast 5000 Exemplare sind auf dem Weg zu ihren Empfängern in aller Welt. Noch eine Tasse Kaffee - der Alltag beginnt.

Nach einigen Tagen der "Ruhe" nimmt der Umfang der eintreffenden Post zu: Dank und Freude über das Stückchen Heimat, das unser Blättchen ins Haus getragen hat, werden übermittelt. Was ist da näherliegend, als diesen Dank weiterzugeben an all jene, die zum Gelingen der Zeitung beigetragen haben, die über Gegenwärtiges oder Vergangenes berichtet haben, die Bilder, wertvolle, unersetzbare alte Fotos schickten, um unserer Heimatgemeinde damit eine Freude zu bereiten! Gedankt sei all jenen, die neue Adressen, seltene Feste, wie Jubelhochzeiten übermittelten, oder aber auch vom schmerzlichen Heimgang ihrer Lieben traurige Kunde gaben. Die Liste ist lang, wie Sie selbst weiter hinten im Heimatblatt sehen werden. Gedankt sei auch jenen, die mit freundlichen Anregungen wertvolle Hilfe zum Gelingen gaben. Gedankt sei an dieser Stelle auch meinen Kindern, die wieder ungerufen kamen, um meiner Frau und mir bei den umfangreichen Versandvorbereitungen zu helfen, damit das Heimatblatt ja pünktlich auf den weiten Weg kommt! Last, not least, sei meinem Schulfreund Karl-Heinz Wentzell gedankt, der die Finanzen bucht, sie sorgsam verwaltet, der Listen und Adressenetiketten druckt. Mit dieser wichtigen Hilfe ist er unentbehrlich!

Der Zuwachs an neuen Adres-

sen und somit an neuen Lesern erstaunt und erfreut gleichermaßen. Nicht alle Suchanzeigen haben Erfolg, doch möchte ich Sie teilhaben lassen an der Freude all jener, die sich nach so vielen Jahren durch unser Heimatblatt wiederfinden, die sich nicht nur in langen Briefen ihre Lebensgeschichte erzählen, sondern den Weg zueinander finden und die Nacht hindurch plaudern, berichten und wohl auch, überwältigt von der Erinnerung, miteinander schweigen!

Angeregt durch den Bericht von Georg Staberock sind hier mehrere Schilderungen von Erlebnissen aus der ersten Hälfte des Jahres 1945 eingetroffen. Ich konnte mich jedoch (noch) nicht entschließen, diese stark ins Detail gehenden Schriften hier zu veröffentlichen. Selbstverständlich findet keine Zensur statt! Doch ich befürchte, daß bei vielen von uns durch eine derartige Lektüre alte, nur mühsam verschorfte Wunden wieder aufbrechen. Diese Berichte sollen, müssen und werden der Nachwelt erhalten, doch soll man sie jetzt veröffentlichen? Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie sich dazu äußern würden!

Unsere gemeinsame Zeitung, die ja aus dem Zusammenlegen des vom Kirchlichen Betreuungsdienst in Berlin herausgegebenen Heimatblatt für die ehemaligen Kirchengemeinden Landsberg/W. Stadt und Land und dem Vietzer Anzeiger entstanden ist, erscheint nun auch unter diesem Titel weiter, obwohl der Betreuungsdienst sein Büro in Spandau geschlossen und seine Tätigkeit weitgehend eingestellt hat. Frau Irma Krüger sah sich aus Alters- und Gesundheitsgründen zu diesem Schritt genötigt. Wenn es um den Zusammenhalt und das Sich-Wiederfinden der Landsleute ging, so haben Pastor Georg Wegener, die Geschwister Else und Paul Schmaeling und in deren Nachfolge Frau Krüger Unschätzbare geleistet. So ist es mir eine

Freude, daß dieser verdienten Persönlichkeiten durch unsere verehrte "Alterspräsidentin", Fräulein Katharina Textor, an anderer Stelle in dieser Ausgabe gedacht wird!

Von der Herausgabe der ersten Nachrichten und Adressenlisten gleich nach der Vertreibung bis heute spannt sich ein weiterer Bogen. Er überspannt Schicksale, überspannt ein Stück Geschichte mit all ihren Irrungen, Wendungen, und Entwicklungen, die uns mit Abstand, sozusagen von höherer Warte auf Erlebtes und Erlittenes schauen lassen. Viele von uns reisten in die Heimat, erlebten von Fremden Gastfreundschaft im eigenen Hause. Viele von uns wagen die Reise in die Heimat nicht, aus Furcht, die Konfrontation mit einer derartigen Wirklichkeit nicht verkraften zu können. Aber uns alle vereint die Liebe zu unserer Heimat. Diese Liebe spricht aus den Reiseberichten ebenso wie aus den Erinnerungen an damals.

Wenn das Herz voll ist, dem läuft der Mund über, sagt ein altes Sprichwort. So erging es mir, als ich eben Ihr Gast sein durfte. Ich danke Ihnen, daß Sie mir "zugehört" haben und wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnacht, Glück und Gesundheit im Jahre 1993 und ein frohes Wiedersehen beim Treffen in Tegel oder vielleicht sogar bei einem Besuch in der Heimat!

Ihr Ernst Handke

Fortsetzung von Seite 3

In einem zweitägigen Kraftakt ist es einigen von uns mit ein paar freundlichen Helfern gelungen, die beiden zur Straße liegenden Räume neu zu gestalten. Es sieht ganz gut aus, sogar ein wenig systematischer, aber beim nächsten Treffen wird es eng werden!

Alle guten Wünsche für Sie für das Jahr 93.

Ihre Ursula Hasse-Dresing

Liebe Landsberger aus Stadt und Kreis !

An einem der heißesten Tage dieses Sommers - der uns erst so wunderschön erschien und nun so quälend wird - schreibe ich an Sie diesen Gruß für die Weihnachtsnummer unseres Heimatblattes. Es fiel mir auf, wie häufig mich gerade dieser Sommer an "zu Hause" erinnert hat. Weil in diesem Jahr alle Felder fast zur gleichen Zeit gelb wurden, erinnerten sie mich an die weiten Kornfelder, an ihren Duft und an die vielen fleißigen Männer und Frauen auf den Feldern unserer Höfe und Güter, die sich mit Hüten und Tüchern vor der Sonne schützten. Bei jedem Weg durch einen Nadelwald duftete es wie in den Kiefernwäldern unserer Heimat und ein Blick auf reichlich tragende Holunder- und Schlehenbüsche erinnerte an die Kriegsjahre, in denen wir fleißig die Wildfrüchte sammelten. Und bei diesen Erinnerungen wünsche ich uns auch einmal wieder einen Winter, der klar und weiß und funkelnd ist - und wenn möglich, friedlich für die ganze Welt!

Doch nun von den Grüßen zum Bericht, denn diese Seite der Vorsitzenden soll ja eine Art Rechenschaftsbericht sein über das, was wir vom Vorstand, wie wir meinen und hoffen gut, für Sie getan haben.

Das wichtigste Ereignis dieses Jahres war natürlich unser großes Bundestreffen in Herford. Wir waren wieder etwa 1000 Landsberger aus Kreis und Stadt. Sie werden in diesem Heft wohl noch an anderer Stelle Berichte oder Meinungen über das Treffen finden, ich möchte es aber auch aus meiner Sicht beleuchten. Zunächst, was ich bedauere: Wir hatten verhältnismäßig wenige Gäste aus den östlichen Bundesländern. Das kann ich gut verstehen, denn die Reise ist mit den dazu gehörigen Übernachtungen teuer und bei der derzeit unsicher erscheinenden Lage bei Ihnen hat sicher mancher gezögert und die Ausgabe gescheut. Aber, es war schade, mancher aus den westlichen Bundesländern war in der Vorstellung gekommen, nun viele noch neue, alte Gesichter zu finden und wurde in dieser Vorstellung enttäuscht. Also, vielleicht können Sie sparen und planen, das nächste große Treffen in Herford mit unserem umfangreichen Programm ist vom 13.-15. Mai 1994. Dazwischen haben wir Gelegenheit, uns am 5.6. 93 in Berlin, in den Tegeler Seeterrassen, zu begegnen.

Sonst: Es war ein schönes Treffen, mit einem gehaltvollen Programm und guter Stimmung. Ein Höhepunkt war sicher die "Festliche Stunde" mit dem Festredner Graf von Krockow, dem es, man konnte es am Beifall messen, gelungen ist, unsere Empfindungen mit unserer verlorenen Heimat in Worte zu fassen und uns über die Trauer hinauszubringen in das was an Heimat unverlierbar ist. Die Uraufführung von sechs Variationen über ein Thema von Brahms des Landsbergers Freiherr von Hertling war ein Erlebnis. Die jungen Künstlerinnen und

Künstler der Jugendmusikschule Bünde hatten dies nur für uns einstudiert, ihnen ist herzlich zu danken!

Bewegend war das Wiedersehen mit Kunstwerken aus der Stadt und den Dörfern, die uns das Gorzower Museum als Leihgabe zur Verfügung gestellt hatte. Es war eine kleine Ausstellung, aber die Reaktionen der Betrachter zeigten, daß es vielen so erging: sie kannten manche Exponate wieder, die sie früher an ihrem ursprünglichen Ort gesehen hatten. Manchen Gegenstand hatte man früher nicht so genau betrachtet. Dinge, die man zerstört oder geraubt geglaubt hatte, nun gut gepflegt wiederzufinden, war ein besonderes Erlebnis. Zu danken ist hier Werner Siebke für die Idee, Alfred Walther für den wegen der unglaublichen Verantwortung mit Zittern und Anspannung durchgeführten Transport und dem Leiter des Herforder Museums für seine Gastfreundschaft und Arbeit für unsere Ausstellung.

Was für mich das bemerkenswerteste war: der Auftritt der Gruppe Gorzowiacy an unserem Landsberger Abend. Sie sind wundervolle Tänzer und Sänger, aber das war es nicht allein! Da tanzte eine polnische Gruppe, deren Name von dem heutigen polnischen Namen unserer Heimatstadt abgeleitet ist, bei unserem Treffen der Vertriebenen aus Kreis und Stadt Landsberg. Wir haben ihnen aus vollem Herzen Beifall gezollt und ihre Kunst bewundert und den leichten Schmerz in Innern unterdrückt. Wir konnten in Tanzformen und Musikteilen Anklänge an uns vertrautere westliche Folklore sehen und hören und so Verwandtschaften zwischen den Völkern feststellen. Wenn dies nicht ein Schritt zum Verstehen zwischen den Völkern ist! Wir haben alle hoffentlich empfunden, daß nicht nur die schmerzliche und schlimme Vergangenheit das prägende Element für das deutsch-polni-

sche Verhältnis ist, sondern daß hier Impulse gesetzt wurden für eine positive Neugestaltung.

Auch unsere polnischen Gäste, die Herren Linkowski und Czar-nuch, die beiden Vertreter des Wojewoden und die jungen Leute der Tanztruppe waren beeindruckt von dem freundlichen Willkommen bei uns. Die Presse hier war positiv, Sie werden in dieser Nummer Auszüge lesen, und auch in Gorzów erschien in einer Wochenzeitung ein ganzseitiger positiver Bericht.

Zur endgültigen Vorbereitung des Treffens waren Hannelore Günther, Alfred Walther, Werner Siebke und ich im März in Gorzów. Wir führten einen Teil unserer Gespräche in der Villa der Familie Paucksch am südlichen Wartheufer. Das Haus ist innen wundervoll restauriert worden, besonders die geschnitzten und bemalten Decken und Wände sollte man sich bei einem Besuch ansehen. Das Haus ist jetzt Kulturzentrum der Stadt.

Genau so schön und genau so liebevoll gepflegt ist die alte Villa Schröder, die heute das Hauptgebäude der Museen ist. Herr Linkowski, der Leiter, führte uns stolz durch die neuen Teile seiner Sammlung - für uns schön und traurig zugleich. Wir erlebten hier auch, was fast alle, die Besuche in Gorzów oder im Kreise machten, erlebt haben: eine unglaublich herzliche Gastfreundschaft.

Wir als BAG wollen im nächsten Jahr auch ganz offiziell in Gorzów/Landsberg auftreten. Wir planen, im April eine Vorstandssitzung dort abzuhalten und auch unsere nächste Delegiertentagung im Herbst 93.

Mit einer nicht so guten Nachricht muß ich mich für diesmal von Ihnen verabschieden: wir haben nun auf Drängen der Stadt Herford doch den zum Hof gelegenen Teil unserer Museumsräume an den BdV abtreten müssen.

Fortsetzung Seite 2



Landsberg, Sudetenlandstraße im Winter 1940/41 mit Walter Schönbaum
Foto: eingesandt von Hildegard Stüdemann, Dorfstr. 37, O-2001 Kotelow

Weihnacht daheim

Weihnacht! Leis' ganz leis' klingt Glockenklang,
schwingt in Deinem Herzen ein Leben lang.
Im Licht der Kerzen strahlt der Baum,
und in der Erinnerung wachem Traum
schaust Du die Bilder längst vergangener Zeiten,
die Heimat über alle Weiten,
siehst Du sie nicht?

Den Brunnen am Markt in schimmerndem Kerzenlicht,
die dunkle Kirche in ragender Wucht,
der alten Straßen vertraute Flucht,
die Brücke, über den Strom gespannt,
die Berge und jenseits der Warthe das flache Land,
den winterlichen Wald, den stillen See,
Das einsame Forsthaus. Leis' knirscht Dein Fuß im
Schnee.

Die Tiere des Waldes siehst Du durch die Dämmerung
ziehen,
über verscheite Felder schweift Dein Blick zum
nahen Dorfe hin.

Und irgendwo in der Stadt, auf dem Land
da bist Du bekannt,
dort steht ein Haus,
drin gehst Du ein und aus.

Nun bist Du daheim
im vertrauten Kreise

und bist noch klein
und singst die alte Weise
mit Deinem Mütterlein.
Du kennst noch keine Sorgen,
Dein Herz ist ganz erfüllt
vom Heute und vom Morgen,
vom weihnachtlichen Bild.
Und schaust Du in den hellen Kerzenschein,
ist Deine kleine Welt gut, groß und rein.
Das Vaterhaus, die Heimat hier,
lebt in Deinem Herzen unverlierbar Dir.

So laß die Glocken in Dir klingen,
nimm die Erinnerung Stück für Stück,
sie wird Dich heut' der Heimat näher bringen
den langen Weg zurück.
Wie's daheim einst war?
Du selber sollst Dir's künden
und wie in jedem Jahr
der Liebe Licht anzünden.
Und nun laß Deine Glocken klingen,
wie die Heimat Dich gelehrt.
Zum Weihnachtsliedersingen
ein fröhlich Herz gehört!

Fritz Strohmusch

Weihnacht anno 1434 in Landsberg/W. Geschichte aus der Landsberger Chronik

Heute will ich Ihnen von einem geschichtlichen Ereignis aus der bewegten Vergangenheit meiner Heimatstadt erzählen.

Man schrieb den 24. Dezember 1434. Der Winter hatte bereits Einzug gehalten und die alte Heer- und Handelsstraße, die über Landsberg nach Zantoch und weiter in den Osten führte, war durch starken Schneefall kaum noch passierbar. Seit vielen Tagen schon war kein Bote mehr in die Stadt gekommen und so wußte niemand, was ringsum in der Welt geschah. 1402 hatte der Deutsche Ritterorden die ehemalige Neumark, das Land über der Oder, einschließlich der Stadt Landsberg käuflich vom Fürstentum Brandenburg erworben. Er erbaute sogleich im Osten des Ortes, dicht am Ufer der Warthe, ein wehrhaftes Schloß, das, in die vorhandene Stadtmauer einbezogen, die Verteidigungskraft der Stadt erheblich verstärkte. Nicht weit nördlich des Schlosses befand sich das Zantocher Tor, der Ausgang nach Osten. Im Westen führte die Straße durch das Mühlentor. Diese beiden Tore waren damals die einzigen Landzugänge zur Stadt, denn durch Stauungen der Kladow, eines kleinen Nebenflusses der Warthe, hatte man einen breiten Wassergürtel um die Landseiten des ganzen Ortes gelegt. Zugleich hatte der Ritterorden eine verhältnismäßig starke Garnison in Landsberg unterhalten und deren Wachdienst straff organisiert. Dank dieser Vorsichtsmaßnahmen wurde im Juni 1433 ein, mit erheblich überlegenen Kräften, durchgeführter Angriff der Husiten, die plündernd und mordend durch Schlesien und die südliche Neumark gekommen waren, erfolgreich abgewehrt. Auch die anschließende Belagerung mußten die Angreifer nach schweren Verlusten ergebnislos abbrechen. Das folgende Jahr verlief friedlich. Der Ritterorden benötigte seine kämpfenden Brüder an anderen gefährdeten Punkten seines Machtbereiches. Nur zwei Fähnlein der schweren Reiterei ließ man in Landsberg zurück. Das erste Fähnlein, ca. 40 Reiter, ritt und kämpfte unter dem Stand der Hlg. Katharina, das zweite, in gleicher Stärke, folgte dem Banner der Hlg.

Gertraud. Beide Fähnlein wechselten sich wöchentlich im Wachdienst ab. An diesem 24. Dezember waren die Kathariner an der Reihe. Die dienstfreien Gertrauden, bereits in ihren festlichen weißen Gewändern mit dem großen schwarzen Kreuz, bereiteten den Altarraum in der St. Marienkirche für die nächtliche Feierstunde der Christmette vor. Die frühe Dämmerung war bereits hereingebrochen und durch das große Portal strahlte der Glanz der vielen Kerzen auf den Vorplatz hinaus. Die Nacht senkte sich über Landsberg. Da, plötzlich erschallt ein Hornruf: Alarm!!! Kommt vom Zantocher Tor, und wieder der Hornruf: Alarm!!! Der alte Türmer im Marienkirchturm hat ihn auch gehört, er läuft zum Glockenstrang und läutet die Sturmglocke: Sturm, Sturm, Sturm...! Die Ritter in der Kirche, die Bürger in ihren Stuben, alle schrecken hoch, lauschen, und dann hört man schon Kampfgeschrei und Waffengeklirr vom Zantocher Tor. Die Ritter eilen zum Schloß, die Bürger suchen ihre Waffen. Was ist geschehen? Die Horde des Strenzlew von Osterog, ein böser Haufen üblen Gesindels von über 800 Mann, hat sich im Schutze der nahen Wälder und der frühen Dunkelheit an das Zantocher Tor herangeschlichen und versucht, die Torwache der Kathariner im Handstreich zu überrumpeln. Sie wollen die Stadt plündern und brandschatzen. Die beiden Posten vor dem äußeren Tor bemerkten im letzten Augenblick die anschleichenden Schatten, ziehen ihre Schwerter und geben Alarm. Ihre Kameraden aus der Wachstube stürzen herbei und gemeinsam hält die kleine Truppe dem ersten Ansturm stand. Doch der Feinde sind zuviel, einer nach dem anderen sinken die Ritter tödlich getroffen zu Boden. Nur zwei kämpfen noch verbissen in der Toreinfahrt, aber letztlich erliegen auch sie. Mit einem Freudengeheul stürzt sich die Meute dicht gedrängt durch das Tor. Doch im selben Augenblick jagt das Fähnlein der Gertrauden heran, die Lanzen eingelegt, und stößt und schlägt in den dichten Haufen. Die Ritter, noch immer im festlichen Gewand, zum Anlegen der schweren Rüstung blieb keine

Zeit, doch mit Helm, Schild und Waffen, werfen die Horde wieder aus dem Tore hinaus und bilden davor einen Halbkreis. Sie hoffen auf Verstärkung aus der Stadt, aber der Feind greift wieder an und seiner vielfachen Übermacht sind sie nicht gewachsen. Doch niemand hilft, verzweifelt versuchen sie, ihre Reihe geschlossen zu halten, sie wissen, sie sind verloren. Da reißt der Kornett das Banner hoch und setzt zum Sturme an. Wenn man schon untergeht, dann soll es mit fliegenden Fahnen geschehen. Doch ehe noch das ganze Fähnlein folgen kann, erstrahlt plötzlich am schwarzen Nachthimmel ein helles Licht. Wird immer größer und heller, und jetzt erkennen es alle: In lichten Umrissen eine Frauengestalt, die ein großes Kreuz vor sich herträgt. Und dieses Kreuz strahlt immer stärker, wird zu einem gleißenden, grellen Blitz, daß der Feind, geblendet, hilflos umhertappt. Die Ritter, das Licht im Rücken, greifen an und die Horde, von Angst und Schrecken gejagt, läßt Waffen und Gerät, Verwundete und Tote zurück und flieht, wie von Furien gehetzt, in den Schutz der dunklen Wälder. Landsberg wurde von ihnen nie wieder angegriffen. Die Ritter trugen ihre gefallenen Brüder auf die kleine Anhöhe vor dem Zantocher Tor und begruben sie auf ihre Art. Diesen Platz nannte man Katharinenfriedhof, später bauten die Landsberger Bürger über dem Grab der Ritter eine Kapelle, die Kapelle der Hlg. Gertraud. Man glaubte, sie sei ihren Rittern im Kampfe zu Hilfe gekommen. Anno 1702 begann an dieser Stelle der Bau der Konkordienkirche, die 1704 eingeweiht wurde.

Die Ritter und die Bürger feierten in jener Nacht des 24. Dezember 1434 trotz allem die Christmette. Es war eine ernste und stille Feier und es war auch ein Dank an jene, die, getreu ihrem Gelöbnis, ihr Leben gaben für die Freunde.

Sollte Weihnacht nicht immer ein Dank sein, jenem, dessen Geburt wir in den nächsten Tagen feiern und der auch sein Leben gab, um uns zu retten

Fritz Strohbusch
Marlistraße 23, W-2400 Lübeck

Kontakt zur Heimat halten



Blick auf Ratzdorf, 1992, Foto: -eh-

Guter Rat

An einem Sommermorgen
da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitre Bläue
lacht dir ins Herz hinein
und schließt, wie Gottes Treue,
mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
und Halme vom Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges nebenher.

So heimisch alles klingt
als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwingt
die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane

Ein denkwürdiger Tag

Während des 18. Bundestreffens feierte man in Küstrin einen Tag von wahrhaft historischer Bedeutung: Die Eröffnung des Schienenüberganges Küstrin-Kietz - Kostrzyn. Lokomotivführer Seidemann fuhr den Zug der DR von Küstrin-Kietz nach Küstrin. Kein geringerer als Ministerpräsident Stolpe, in amtlichem Aussehen mit roter Mütze, gab das Signal zu der nur sechs Minuten dauernden Fahrt über die Oder nach Küstrin. Damit wird die vor 125 Jahren erbaute "Ostbahn" wieder auf der Strecke Berlin-Landsberg befahren! Zur Feier des Tages war der alte Küstriner Bahnhof mit den Farben Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold geschmückt. In Kostrzyn angekommen, überreichte der Brandenburger Landesvater dem Wojewoden Gorzów, Pan Zbigniew Pusz, einen rotweißen Brandenburgschirm,

denn rot und weiß sind ja auch die Farben Polens. Der Wojewode erklärte, daß sich die Polen durch die neue Bahnverbindung auch wirtschaftliche Impulse erhoffen.

Damit ist eine Bahnverbindung eröffnet worden, die wir schon sehnlichst erwartet haben und die vor allem für die im Raume Berlin wohnenden Landsleute eine günstige Verbindung bis nach Landsberg schafft.

Zwischen Straußberg und Küstrin/Kostrzyn verkehren täglich drei Zugpaare. Morgens fährt der 1. Zug um 6.27 Uhr ab Straußberg. Eine knappe Stunde Aufenthalt in Küstrin kann man zu einem kleinen Stadtbummel nutzen. Dann hat man Anschluß nach Landsberg. Dieser Zug hält auch auf einigen Zwischenstationen, so in Vietz. Um 16.43 kann man dann wieder ab Kostrzyn nach

Straußberg fahren, wo man um 18.14 Uhr ankommt. Für Fernreisende: Von Berlin-Zoologischer Garten besteht S-Bahn-Anschluß für die Züge ab Straußberg und ab Berlin-Lichtenberg. Ab Lichtenberg verkehren freitags und sonnabends, allerdings nur während der Sommermonate, zwei Eilzugpaare nach Landsberg. Sie haben zwischen Küstrin und Landsberg keinen Halt. Eine weitere Verbindung nach Kostrzyn besteht von Frankfurt/Oder.

Diese neue Verbindung haben einige Landsleute ausprobiert. Andere kamen aus Übersee bis Berlin und wollten dann mit dem Leihwagen in die engere Heimat fahren. Da aber keine Firma Pkw zu Fahrten nach Polen verleiht, nutzten sie die neue Bahnverbindung und reisten bequem und ohne Umwege über die Oder an die Warthe-Metropole.

Die WELT am SONNTAG schreibt am 21. Juni 1992:
WamS-Autor Lothar Loewe berichtet über eine Fahrt nach Gorzów,
das zu seiner Schulzeit noch Landsberg an der Warthe hieß

Das Stadtwappen mit Brandenburgs Adler behielten die Polen bei

Wer in alten Eisenbahnkursbüchern blättert, kann feststellen, daß die neumärkische Kreisstadt Landsberg an der Warthe praktisch vor den Toren Berlins lag. Der D 9, der Schnellzug Berlin-Königsberg, brauchte vor 50 Jahren für die 129 Kilometer lange Strecke vom Schlesischen Bahnhof bis nach Landsberg nur eine Stunde und 57 Minuten.

Heute ist Landsberg eine polnische Stadt und heißt Gorzów. Eine Stadt, umgeben von riesigen Wäldern und einsamen Seen. Jahrzehntelang war sie für die Berliner mit der Bahn fast unerreichbar.

Es ist das historische Verdienst der Deutschen Reichsbahn und der Polnischen Staatsbahn PKP, daß sie seit 1. Juni den grenzüberschreitenden Personenverkehr auf der traditionellen Ostbahnstrecke Berlin-Küstrin-Gorzów wieder aufgenommen haben. Jeweils freitags und sonnabends verkehren zwei Eilzugpaare.

Die Fahrtzeit beträgt zwei Stunden und 31 Minuten. Die formlose Paß- und Zollkontrolle findet im Zug statt. Dies ist ein Anfang. Wer weiß, vielleicht werden schon in wenigen Jahren moderne Intercity-Züge zwischen Berlin und Königsberg verkehren, mit Kurswagen nach Memel und Riga.

Am letzten Sonnabend Punkt 8 Uhr verließ der Eilzug E-3051 auf die Sekunde genau den Bahnhof Berlin-Lichtenberg. Etwa 50 Fahrgäste hatten es sich in den Abteilen bequem gemacht. Für einige war es eine Reise in die Vergangenheit, für andere ein Ausflug nach Polen, in ein unbekanntes Land. Für einen jungen Berliner war es der bequeme Wochenendtrip zur polnischen Freundin nach Gorzów.

Auf den Stationen Strausberg und Müncheberg stiegen ein paar Leute zu. Der Fahrdienstleiter des Bahnhofs Küstrin-Kietz hatte sein großes Erfolgserlebnis. Zum erstenmal in seiner langen Eisenbahnerlaufbahn fertigte er einen Eilzug ab. Eisenbahnfreunde mag es interessieren, daß die Reichsbahn-Signalanlagen in Kü-

strin noch aus dem Jahre 1923 stammen und einige Weichen vom Stellwerkmeister wie in alten Zeiten mit der Hand gestellt werden müssen.

Die alte Festungsstadt Küstrin ist im Feuersturm des Krieges im Frühjahr 1945 untergegangen. Wucherndes Gestrüpp und dichtes Gras verdecken die Ruinen rechts der Bahn. Nur ein russisches Siegesdenkmal auf der alten Bastion "König" am Ostufer der Oder erinnert an den wechselvollen Verlauf der Geschichte. Gut erhalten ist lediglich der jetzt polnische Bahnknotenpunkt Küstrin-Neustadt.

Der Zug rollt nun durch Polen, durch ein Gebiet, das man früher die Neumark nannte. Links der Bahn erstrecken sich die sandigen Ausläufer des baltischen Höhenrückens, rechts schaut man auf die satten Weiden des Warthebruchs. Die Trockenlegung der Warthesimpfe hatte schon Friedrich der Große vornehmen lassen. Auf den Schornsteinen vieler Gehöfte stehen Störche. Polnische Bauern mähen ihr Heu mit den Sense. Pferdegespanne warten vor den Bahnschranken. Es duftet nach Jasmin und frischem Heu. Dies ist eine romantische Bahnfahrt in eine Landschaft, wie sie vor 60 Jahren nicht anders aussah.

Hohe Kastanien und Linden verdecken den Blick auf das Schloß und die Schinkel-Kirche von Tamsel. Der junge Friedrich pflegte einst von Küstrin aus zu seinen zärtlichen Rendezvous mit der Schloßherrin von Tamsel, Frau von Wreech, zu reiten. Im Schloßpark steht noch eine von Gewehrschüssen durchlöcherter Engelsfigur des berühmten Bildhauers Christian Rauch.

Vor dem Bahnhof Nowiny (früher Döllensradung) stoppt der Zug vor einem Haltesignal. In einer Erinnerung an die Zeit vor 1945 heißt es: "Bahnhof Döllensradung hatte am Ostende das Stellwerk Dob, am Westende einen Schrankenwärterposten, dessen Schranken über viele Jahre in der Tagesschicht die resolute Schrankenwärterin Wache bedient

hat. Der Dienstraum des Fahrdienstleiters lag im Empfangsgebäude. Der Bahnhof lag idyllisch in nächster Nähe des Waldes."

Der Bahnhof liegt noch immer idyllisch und nachzutragen bleibt, daß mein Klassenkamerad Manfred Daubitz mit seiner schönen blonden Schwester hier in den Zug zu steigen pflegte, um nach Landsberg in die Schule zu fahren. Zu den Fahrlehrern jener Jahre gehörte auch der Pastorensohn Helmut Lent aus Pyrehne, der dann im Krieg als erfolgreichster deutscher Nachtjagd-Pilot berühmt wurde. Hochdekoriert, starb er mit 26 Jahren nach einem Absturz. In einem Weihnachtsbrief hatte er zuvor geschrieben: "Es macht mir keinen Spaß, die Engländer einfach abzuknallen. Bei jedem habe ich versucht ihn zu retten. Leider war nichts zu retten..."



Lothar Löwe in Landsberg vor seiner ehemaligen Schule, der "Hermann-Göring-Schule" Oberrealschule für Jungen

Ankunft um 10.31 Uhr in Gorzów. Statt im alten, während des Krieges zerstörten Bahnhofsgebäude, findet man sich auf einem neuen polnischen Bahnhof wieder. Ein Kiosk verkauft polnische Stadtpläne, es gibt eine Devisenwechselstelle, und einige Ta-

xis tragen die Aufschrift: "Ich spreche Deutsch." Im Bädcker von 1928 heißt es: "Landsberg an der Warthe, Stadt von 43200 Einwohnern, liegt hübsch am Südfuß des Steilabhanges des baltischen Höhenrückens, die Altstadt am rechten Ufer der Warthe, die Brückenvorstadt am linken Ufer. Das Großgewerbe umfaßt Maschinen- und Netzfabriken, Eisengießereien, eine Jutespinnerei. Vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße, dann rechts durch die Cüstriner Straße, die den Stadtpark am Cladowteich links läßt, und die Richtstraße in zwölf Minuten zum Markt, auf dem sich die Marienkirche erhebt, ein spätgotischer Ziegelbau mit massigem Westturm..."

Abgesehen von den polnischen Straßennamen trifft diese Beschreibung immer noch zu. Ich finde die Marienkirche, in der ich eingeseget wurde, fast unverändert wieder. Gorzów, heute 120 000 Einwohner, Sitz des Wojewoden und des katholischen Bischofs, ist eine Mischung aus Deutscher Vergangenheit und

polnischem Wiederaufbau.

Das alte Stadtwappen, den roten Brandenburger Adler mit zwei grünen Kleeblättern in den Fängen, haben die Polen beibehalten. Die Polen sind höflich, manche sprechen Deutsch, und der Bezirkschef, der Wojewode, wünscht engere Kontakte zwischen Polen und Deutschen. In der Straßenbahn hört man, wie sich Polen und deutsche Besucher radebrechend verständigen. Die Stadt wirkt lebendig, viele Privatläden haben sich aufgetan. Vergeblich suche ich hinter der Marienkirche Luigi Tragella, die unvergessene italienische Eisdiele meiner Pennälerstage. Aber ein paar Straßenecken weiter entdeckte ich ein polnisches Gegenstück.

Im Rosengarten des Stadtparks beaufsichtigen Großmütter noch immer ihre Enkel. Gutgekleidete Spaziergänger füttern die Enten. Meine Nachbarn auf der Parkbank scheinen nicht überrascht, daß ich deutsche Zeitungen lese. Hier in Landsberg/Gorzów hat einst der Theo-

loge Friedrich Schleiermacher gepredigt. Die Bronzestue, die an ihn erinnerte, gibt es nicht mehr. Der Lyriker Gottfried Benn verbrachte hier ein paar Jahre als Militärarzt. Und die Schriftstellerin Christa Wolf, Autorin der "Kindheitsmuster", gehörte einst zu jener Schar singender und Blockflöte spielender Jungmädchen, die im Standortlazarett verwundete Soldaten betreuten. Der von den Nazis wegen seines Widerstandes gegen Hitler hingerichteten Berliner Stadtkommandant General von Hase war vor dem Krieg in Landsberg Regimentskommandeur des IR 50. All dies liegt lange zurück, aber es ist unvergessen.

Auf dem Markt an der Stadtmauer gab es für ein paar Zlotys die ersten Kirschen aus der Neumark. Sie waren dunkelrot und schmeckten herrlich. Die Kirschkkerne spuckte ich wie früher über das Brückengeländer in die Warthe, praktisch vor den Toren Berlins, nur zweieinhalb Eisenbahnstunden entfernt.

Lothar Loewe

Am 2.6.92 mit der Bahn über Küstrin nach Landsberg

Nachdem wir, mein Bruder Dieter aus Toronto und ich, vor 2 Jahren mit dem Auto zum ersten Mal wieder in unserer Heimatstadt Landsberg waren, planten wir gemeinsam zum 2.6. d.Js. erneut auf die gleiche Art nach dort zu fahren. Unfreiwillig und kurzfristig aber mußten wir umplanen, als mein Bruder beim Abholen seines Leihwagens erfuhr, daß er mit diesem Polen und Jugoslawien nicht bereisen durfte. So lief also am 1.6. unser Telefon heiß, als wir über diverse Stellen versuchten, eine Bahnverbindung über Küstrin zu ermitteln. Leider war unsere Bundesbahn vor Ort zum Fahrplanwechsel am 1.6. noch nicht mit den neuesten Bahnverbindungen nach Polen versorgt. Erst ein Reisebüro stellte uns eine annähernde Zugverbindung über Küstrin her, wobei wir auch erfuhr, daß die seit 31.5. durch Ministerpräsident Stolpe eröffnete D-Zug-Verbindung nur am Freitag und Samstag verkehrt.

So entschlossen wir uns, mit dem Auto bis Strausberg zu fah-

ren, in der Hoffnung, dort genaueres zu erfahren.

Welch eine Freude, als wir, nachdem wir das Auto auf einem bewachten Parkplatz am Bahnhof abgestellt hatten, erfuhr, daß der uns in Bad Nauheim genannte Zug bis Küstrin Hbf. (Polen) verkehrte.

Unsere Überraschung war groß, als statt einer alten Dampflok, die wir erwartet hatten, ein nagelneuer, moderner Triebwagen einrollte und uns mit einigen Schulkindern und Berufstätigen unserem Ziel näherbrachte. Ab Küstrin-Kietz waren wir die einzigen und wohl auch ersten Reisenden, die dort nach 47 Jahren über die Grenze fuhren. Vorbei an den überwucherten und kaum auszumachenden Kasematzen, dem sowj. Sieges-Denkmal - ein Obelisk mit nach Westen gerichteter Kanone - über die Oder und die in sie mündende Warthe erreichten wir in 6 Min. Küstrin Hbf. (Grenzstation). Dort wurden wir dann von etwa 10 deutschen und polnischen Grenzbeamten mit steinernen Mienen in

Empfang genommen. Unsere Pässe waren o.k., nur unsere Kanadier brauchten einen Stempel in ihre Visa.

Eine Zugverbindung nach Gorzów hätte 1½ Stunde später bestanden, doch zogen wir eine Taxifahrt mit ausgehandeltem Preis bis ins Hotel Mieszko vor.

Landsberg selbst erschien uns nach 2 Jahren aufgeschlossener und freundlicher. Das mag aber auch an unserer ganz persönlichen Einstellung gelegen haben. Unser erster Besuch war mehr von Emotionen geprägt, die uns wohl ein objektives Urteil versagten. Die Menschen waren modern und farbig gekleidet, was ihnen "Lumpex" jetzt ermöglichte. "Lumpex" nennt man die Aktion, die seit etwa einem Jahr durch die internationale Polenhilfe gespendete Bekleidung zu Kilopreisen (1 kg = 30000 Zloty) in Geschäften anbietet, daher für viele erschwinglich.

Ganz besondere Freude bereitete uns u.a. bei schönstem Wetter eine Dampferfahrt bis Zantoch für 3.50 DM. Auf einem

gepflegten Dampfer tuckerten wir gemächlich durch unberührte Landschaft unserm Ziel entgegen. Diesen Ausflug kann ich nur jedem Landsberg-Besucher empfehlen, denn die Zeit schien dort wirklich stehen geblieben zu sein. Um Karten oberhalb der Anlegestelle sollte man sich möglichst einen Tag vorher bemühen.

Am Freitag traten wir dann unsere Heimfahrt mit dem ersten nun fahrplanmäßigen D-Zug bis Strausberg an. Der Kauf der Fahrkarten für diesen Zug war ein größerer Akt, denn es waren wirklich die ersten, die für diesen Zug in Gorzów ausgeschrieben wurden. Die Fahrpreise lagen handschriftlich auf einem Zettel notiert bei der Ange-

stellten hinter dem Schalter. Wir zahlten pro Fahrkarte 12 780 Zloty, also etwa 15 DM. Mit Hilfe von Wörterbuch, viel Geduld und der Unterstützung zweier Polinnen hatten wir dann endlich - zum Glück bereits einen Tag vor Abfahrt des Zuges - unsere Fahrausweise. Nachdem wir den Preis für die vier Karten erfahren hatten, mußten wir erst einmal wieder Geld tauschen. Normalerweise kann man am Bahnhof wechseln, doch darauf sollte man sich nicht verlassen. An diesem Tag war der Schalter geschlossen. Zum Glück fand sich ein Pole, der bereit war, uns 50,- umzutauschen. Wie wir überhaupt mehrfach erlebten, daß man uns stolz die Geldbörse mit mehreren 100,- und 50,- DM Scheinen

zeigte.

Der D-Zug am Freitagmorgen war mit seinen 3 Wagen für uns reserviert. Noch einmal genossen wir die Fahrt vorbei an polnischen Dörfern mit ihren Storchennestern auf den Dächern und blühenden Akazienhainen, deren Duft uns noch im Zug berauschte. In Küstrin freuten sich die polnischen wie deutschen Grenzer, daß sie etwas zu tun bekamen und in Strausberg wurden wir dann als erste Reisende dieser Strecke bestaunt.

Ich glaube, es war die letzte Fahrt in die alte Heimat, die für uns alle zum historischen Erlebnis wurde.

Rotraud Skonieczki, geb. Engel
Haagweg 17
W-6350 Bad Nauheim

Erinnerungen an Zanziner Teerofen von Ingetraut Schneider geb. Apitz

Nun hat es stattgefunden, unser erstes Heimattreffen der Zanziner und der Teerofener. Dank der Wiedervereinigung und der Initiative unseres Landsmannes Horst Eisermann. Es war ein voller Erfolg. So konnten sich doch endlich viele Heimatvertriebene aus Ost- und Westdeutschland in die Arme schließen. Groß war die Freude, denn die meisten hatten sich ja seit der Schulzeit nicht mehr gesehen. Wir trafen uns am 23. 09. 1991 in einem Hotel in Frankfurt/Oder am Abend zu einem gemütlichen Zusammensein. Am nächsten Morgen gegen 9 Uhr ging es dann endlich los mit etwa 11 Autos in Richtung Heimat. Wir kamen von der Roßwieser Straße über die Gerloff-Brücke durch Landsberg/Warthe. Von weitem sahen wir schon die im gotischen Stil erbaute Kirche. Die Fahrt führte uns dann über Heinersdorf-Kladow und Himmelstädt. Auch hier war unser erster Blick aus der Ferne, unsere alte, geliebte Kirche von Zanzin. Jetzt kamen wir am ehemaligen "Familienhaus" vorbei. Es existierte also noch, aber in welchem Zustand; meist mit Brettern vernagelt. An der Kirche stiegen wir aus und schossen die ersten Fotos von unserer Gruppe. Nun ging jeder für sich, die alte Heimat zu erkunden. Als erstes führte uns der Weg zum Friedhof. Leider war hier nichts mehr zu

erkennen. Kein einziger Grabstein, auch von der Friedhofsmauer nichts, alles überwuchert. Hatte doch meine Großmutter, Auguste Schakuhn geb. Sperling seinerzeit fast den gesamten Friedhof gehegt und gepflegt. Wie traurig der jetzige Anblick.

zu bewältigen. Im Winter tief verschneit, mußten wir uns früh morgens im Dunkeln durch den hohen Schnee unseren eigenen Trampelpfad stampfen. Die ersten Jahre waren wir so arm, (6 Kinder, ich war die Jüngste) daß wir noch in Holztifeln zur



Gruß aus Zanziner-Teerofen



Zanziner Teerofen, Ansichtskarte um 1930

Nun gingen wir mit gemischten Gefühlen Richtung Teerofen. Links von uns die "Kahlen". Oft hatten wir sie überquert um unseren langen Schulweg nach Zanzin abzukürzen und uns dabei fast immer "natte Beene" geholt. Ja, wir hatten einen langen Schulweg von gut 3,5 km zu Fuß

Schule gehen mußten, die mein Vater selbst angefertigt hatte. Den Kopf umhüllt mit großen gefranzten Tüchern, daß wir gerade noch rausgucken konnten. Nicht selten bin ich vom langen Fußmarsch und von der Kälte ausgefroren, in der Nähe vom Kachelofen in der Schule sitzend.

eingeschlafen. Es gab mächtiges Gelächter.

Nun weiter Richtung Teerofen. Rechter Hand der Kahlenberg. Hier haben die Polen eine neue Schule gebaut und etwas Gutes für ihre Teerofener Kinder getan, denn Weg ist wesentlich verkürzt. Das Sandgenfließ war auch noch vorhanden als ganz kleine Wasserader. Auch von den übrigen Weiden, die rechts und links unseren Schulweg säumten, standen noch einige, von welchen mein Großvater Hermann Schakuhn immer Ruten zum Körbeflechten holte. Von Weitem konnte man die Ruine von dem Haus unseres ehem. Bürgermeisters Rabe sehen. Es lohnte sich nicht hinzugehen, alles zerfallen. Linker Hand der Einödhof von Kempf, war ebenso verwahrlost. Hier stand früher ein großer Apfelbaum hinter der Scheune, mit herrlichen Kartäuser-Äpfeln, an welchen wir Schulkinder uns immer genützlich taten. Nur erwischen durften wir uns nicht lassen. Stimmel's Anwesen war noch vorhanden. Das Gehöft Welz (die Großeltern von Achim Seecker) existierte nicht mehr. Nur noch ein Schutthaufen, mit Brennesseln überwuchert. Achim suchte sich noch einen Stein als Andenken. Scheibners Haus stand auch nicht mehr, aber im Hinterhof war frisch gebaut worden. Nun ging's durch den Wald, nicht mehr wieder zuerkennen. War abgeholzt und seinem Schicksal überlassen. Was hatte er doch immer im Mai für einen herrlichen Duft nach Buchen, Eichen, und Kiefern verbreitet. Bei Bahnemanns angekommen, nur noch ein paar Balken von der Scheune waren übrig geblieben. Die Gehöfte Biene, Lochner und Machander standen noch, aber in einem traurigen Zustand. Mit Ilse Knospe, geb. Biene und Bruder Werner und ihren Familien standen wir am Zaun. Sie wurden von den Polen hereingebeten. Eine nette Geste. Zum Hof vom Bauer Willi Schatz - Erika Beyler's Vater - gingen wir auf eigene Faust ins Haus. Hier hatte sich zum zweiten Mal eine junge polnische Familie angesiedelt. Der Hof war ganz gut in Schuß, das Haus frisch verputzt. Wir konnten uns wegen Verständigungsschwierigkeiten kaum unterhalten. Das Nachbarhaus von Klingner war auch frisch verputzt und sogar der Zaun gestri-

chen. Gegenüber das Gehöft von Hermann Apitz war zerfallen. Gestrüpp bewachsen. Man sieht kaum ein bewirtschaftetes Feld.



Gasthofsgebäude von Walter Rückheim, 1991

Silwedels auch in schlechtem Zustand. Wilhelm Rückheim's kleines Häuschen stand auch noch in einigermaßen Zustand. Das Haus von meinem Cousin Walter Rückheim, ehem. Gastwirt, Posthalter und Inhaber einer Kolonialwarenhandlung wurde gerade in Stand gesetzt. Das Dach war umgedeckt und die Fensternischen vergrößert. Aber die Brennesseln wuchsen zum Fenster herein. Als wir am ehemaligen Grundstück von Otto Klingner ankamen, war aber auch rein gar nichts mehr zu erkennen, daß damals etwas gestanden hatte. Es existierte schon seit vielen Jahren nicht mehr. Ebenso enttäuscht war Gerda Naumann, geb. Klingner, weil sie nicht die geringste Erinnerung von ihrem Elternhaus vorfand.

Unser Zanziner Fließ war nur noch ein kleines Rinnsal. Es war doch immerhin einmal so groß gewesen, daß wir in unserer Jugendzeit die ersten Schwimmübungen darin machen konnten. Es wurde im Jahr einmal von den Algen geräumt und Fische und Krebse gediehen prächtig darin. Was ist nur aus unserer einst so idyllischen Heimat geworden? Es wurde immer trostloser und öder. Zu meinem Mann sagte ich: "Ich glaube, hier fahre ich nicht mehr her, es ist zu traurig." Im Allgemeinen kann man sagen, der ganze Teerofen liegt brach, wo sonst blühende Wiesen und Felder standen, ist jetzt alles mit Binsen und

Und in unserem neuen wiedervereinten Deutschland wird der Raum immer enger. Nur die Straßen waren in Schuß, mit einer Teerdecke versehen. Hatten wir doch früher immer so sehr mit dem märkischen Sand auf unseren Straßen zu kämpfen.

Nun zur letzten Etappe gen Ortsende. Das alte Försterhaus befand sich noch in einigermaßen Zustand. Nur das Haus Schulz und das von meiner Tante Hete Rückheim sind nicht mehr. Troschkes Haus war frisch verputzt. Sogar Selster's altes Lehmfachwerkhaus stand noch, aber mit vielen Brettern vernagelt.

Nun bekomme ich Herzklopfen, denn im Hintergrund, etwas abseits von der Straße steht mein ehem. Elternhaus; das Gehöft von Dachdeckermeister Adolf Apitz. Er war weit und breit bekannt im Landkreis Landsberg/W. und auch Söldin. So manches Dach ist von ihm gedeckt worden, auch die Kirchen in schwindelerregenden Höhen. Er wurde noch im Alter von 66 Jahren von den Russen verschleppt und ist nicht mehr zurückgekehrt. Jetzt stehen wir am Zaun unseres Gehöftes und ich mache die ersten Fotos. Wir finden, es sieht nicht schlecht aus und sind angenehm überrascht über den Zustand des Hauses, das im Jahre 1930 erbaut wurde. Hundegebell empfängt uns. Ein Mann kommt und bittet uns alle einzutreten. Die Polen in Zanzin und Teerofen waren von ihrem

Bürgermeister durch Horst Eisermann informiert worden, daß eine größere Gruppe die Orte besuchen würde. Das war gut so. Wir wurden sehr freundlich aufgenommen. Zwei junge polnische Ehepaare bewirteten uns im Garten, der wie ein Park angelegt war, mit Kaffee und Tee. So konnten wir unsere mitgebrachten Brote gemütlich verzehren. Man führte uns auch in die Innenräume. Wir staunten nicht schlecht, im offenen Kamin brannte ein Feuer. Die Giebelseite war sogar mit Stukkaturen versehen. Die landwirtschaftlichen Gebäude standen nicht mehr. Dafür aber ein kleines Nebengebäude, darin liefen zwei elektrische Strickmaschinen und eine Kettelmachine. Nun kamen von unserer Gruppe noch mehr Leute hinzu, Horst Eisermann brachte eine Dolmetscherin mit und jetzt konnten wir uns besser verständigen. Die jetzigen polnischen Besitzer sind Kompagnons, wohnen und arbeiten nur im Sommer dort und sind schon 3 Jahre auf dem Anwesen. Es sind schon die dritten Ansiedler auf unserem ehemaligen Grundstück. Ich war im Jahre 1977 schon mal dort mit meinen Verwandten aus Ostdeutschland. Inzwischen hat sich hier viel verändert. Vorher war

es landwirtschaftlich von den beiden Vorgängern genutzt worden und nun eine Strickerei; auch nicht schlecht!

Nun nehmen wir Abschied von Teerofen, unserer geliebten alten Heimat. Wohnen möchte wohl keiner mehr hier in dieser jetzt so trostlosen Gegend. Aber aufsuchen wollen wir sie doch noch öfters.

Wir fahren über Marwitz zurück nach Zanzin. Treffpunkt um 15 Uhr wieder vor der Kirche. Eine sehr gute Schnellstraße führt von Soldin nach Landsberg. Durch Marwitz machen wir noch schnell einen Abstecher. Die Schule und die alte Kirche stehen noch, aber in einem miserablen Zustand. Der vordere Turm ist noch nicht aufgebaut. Um Beyersdorf zu sehen, ist die Zeit zu knapp geworden. Aber vom Hörensagen wußten wir, daß auch hier der gleiche Zustand wie überall vorliegt. Eigentlich nicht zu verstehen. Beyersdorf hatte doch früher eine Bahnstation. Diesmal geht die Rückfahrt über Merzdorf und Wepritz. Der Wepritzer Berg kommt mir nicht mehr so steil vor wie damals. Hier an der Bahn entlang wurden viele neue Häuser gebaut.

Wenn meine Betrachtungen manchmal kritische Aspekte ent-

halten, so sind dies keine persönlichen Schuldzuweisungen an die jetzigen Ansässigen. Der allgemeine dort vorherrschende desolate Zustand sind meines Erachtens die Folgen einer unmenschlichen Vertreibung aus der angestammten Heimat; hüben wie drüben!

In Frankfurt/Oder wieder gut angekommen. Gott sei Dank ohne jegliche Pannen. Es war ein überwältigender Tag an den wir noch lange zurückdenken werden. Bevor wir dann auseinandergehen tauschten wir noch unsere Erlebnisse aus. Mit einer Gruppe auf Entdeckung zu gehen finde ich reizvoller und aufschlußreicher, zumal es von unserem Organisator Horst Eisermann bestens vorbereitet war. Im Mai 1993 soll unser 2. Heimattreffen stattfinden und er tüftelt schon heute daran für ein gutes Gelingen.

Das Heimatblatt "Vietzer Anzeiger" ist eine ausgezeichnete Sache. Schließlich ist sie ein wertvolles Bindeglied zwischen der ehemaligen Heimat und den Vertriebenen. Konnten wir es bereits schon zweimal beziehen und warten jedesmal auf die kommenden Informationen.

Inge Schneider, Galgenweg 15
W - 8910 Landsberg a. Lech
ehem. Zanziner-Teerofen

Polnischer Urlaub im alten Elternhaus Vietz, Landsberg, Blockwinkel - 50 Jahre danach

1982 erfuhr ich die heutigen Bewohner meines letzten Elternhauses in der Vietzer Fischerstraße 10. Der gute alte Familienfreund Fritz Leisegang (früher Bahnhofstr. 4) hatte weiter herausbekommen, daß Familie Kuderski nichts gegen ein Lebenszeichen von uns als letzten deutschen Bewohnern hätte. Von da ab sandten wir dann zu allen Festen solche Dinge, die einer so großen Familie (Eltern mit 5 Töchtern, 2 Söhnen u. Schwiegersohn und einem Enkel) damals in Polen sehr fehlten. Meine Frau hat nicht nur den Inhalt jeweils sorgsam ausgewählt, sondern auch so präzise verpackt und versandt, daß all die vielen Pakete Vietz ausnahmslos unbeschadet erreichten. Seit dieser Zeit werden wir von "unseren" Polen unablässig gedrängt, unsere alte Heimat zu besuchen; sie würden keine Mühe scheuen, unser Haus

so gut irgend möglich zu erhalten und uns hierin unterzubringen.

Berufliche und private Aufgaben erschwerten lange einen Besuch in Vietz. So luden wir K.H. Bogusia K. - das am besten deutschsprechende Familienmitglied - für Juli/August 1986 zu uns nahe Stuttgart ein; sie hält es noch heute für ihre schönste Reise. Bogusia versprach, für unseren nun überfälligen Gegenbesuch in Vietz Urlaub zu nehmen, um uns dolmetschend zu begleiten. Am 7. August 91 startete ich mit unserem ältesten Sohn zunächst zu einer Bekannten nach Lebus. Ingeb. Z. hatte sofort das richtige Gespür, daß uns die fast vor ihrer Haustür verlaufende Oder/Neisse-Grenze brennend interessierte. Nach dem herrlichen Abendessen bei ihr wanderten wir gemeinsam am "Oderstrand" entlang der schwarz-

weiß-goldenen Grenzzeichen. Auf dem Rückweg konnten wir von der Lebuser Höhe lange in das nun



Lebuser Störche: Deutsches Nest
Futter aus Polen

polnische Weststernberger Land hinüberschauen, von wo gerade ein Storchenpaar Futter für seine Jungen im Nachbargarten- nest herüberbrachte. Futtersuche östlich der Oder, nisten auf der Westseite: könnte das so oder umgekehrt ein Modell für die Zukunft der Menschen beiderseits der Oder werden? Der Lebuser Abend bei Ingeb. und Familie war die richtige Einstimmung für die Weiterfahrt am 8. August nach Vietz.

Unsere Gastgeberin begleitete uns bis zur Oderbrücke in Frankfurt, von wo wir rasch Küstrin erreichten. Nun auf der folgenden ehemaligen Reichsstraße 1 fühlte ich mich schon halb "zu Hause", bin ich doch 1941 beim Fronturlaub nach mitternächtlcher Ankunft in Küstrin



Die höchste Ulme in Vietz steht hinter dem Postamt



Vietz, Das neue polnische Feuerwehrgerätehaus in der Wassergasse

mitsamt Karabiner zu Fuß nach Vietz marschiert, weil der nächste (in Vietz haltende) Zug erst weit nach 5 Uhr abging. 50 Jahre später näherte ich mich nun - erstmals vollmotorisiert - viel schneller der alten Gemarkung jetzt mit dem Ortsschild "Witnica". Am (erheblich veränderten) Marktplatz nach rechts in die Bahnhofstraße sah ich bald das altvertraute Postamt von 1928. Nun gings in die Wassergasse und beim (neuen poln.) Feuerwehrgerätehaus in die fast unveränderte Fischerstraße. In meinem Elternhaus wurden wir von Familie K. schon erwartet. Unter dem riesigen Walnußbaum im Hof (1933 anlässlich der Einsegnung meiner älteren Schwester Ursula



Vietz, Fischerstr., vorn mein Elternhaus Bauer

gepflanzt, Stammumfang jetzt rd. 2m) entluden wir unseren Pkw: Ich war endgültig zu Hause.

Und die alten Bäume immer noch

Bei der Anfahrt zum Elternhaus bin ich fast erschrocken: die riesigen Laubbäume an den Wegen meiner Kindheit stehen alle noch, z.B. hinter dem Postamt bei der Vietze oder diesem schräg gegenüber in der Bahnhofstraße. Dem galt der erste Erkundungsgang am 9. August. Ich hatte nach 1941 nur noch die Erinnerung an ovale Laubbäume, wohl Buche. Beim Nähertreten kam jetzt die Stunde der Wahrheit: die Stämme hatten dickwulstige den Eichen ähnliche Rinden, während Buchen hellgrau glattrindet sind, schließlich bin ich 1945 in die Geburtsheimat meines Vaters, in den "Schönbuch" zwischen Stuttgart und Tübingen zurückgekehrt. An den Blättern -ungleich oval und scharf gezähnt- war rasch geklärt: es handelt sich um Ulmen (Rüster). Hochinteressant, weil hier in Süddeutschland ein durch Ulmensplintkäfer verbreiteter Blaufäulepilz die Ulmen ausgerottet hat. Bei den Vietzer Bäumen dürfte es sich nicht um Berg- oder Flatterulmen, sondern um Feldulmen (*Ulmus caroinifolia*) handeln. Ungläubig staunend fragte ich mich nun 1991 vor den Riesenbäumen, wo ist euer Zuwachs der letzten 50 Jahre? Zum Glück ist die Ulme der "Baum des Jahres 1992". In einer Veröffentlichung des Kuratoriums "Baum des Jahres" steht: die Ulme wächst in der Jugend sehr

schnell, schließt ihr Höhenwachstum schon mit 50 Jahren ab und hat dann bereits eine Höhe von oftmals über 30 m erreicht. Somit ist geklärt, warum diese wunderbaren - z.T. mehr als 200 Jahre alten - Bäume nicht mehr viel größer als zu meiner Kinderzeit sind. Herr Paszkowski (früheres Haus Wuke) sagte mir, es sei verboten, weithin sichtbare alte Bäume zu fällen. Der polnischen Verwaltung und Bevölkerung kann ich hierfür nur meinen schönsten Dank sagen.

Ein schöner Traum ist leider ausgeträumt

Von früher Jugend an faszinierte mich vom elterlichen Grundstück unser "Vietzgarten" (ca. 5a unbebaut zwischen Fischerstr. und Vietze) am allermeisten. Unter Obstbäumen gab's dort viele Beersträucher, an denen ich mich beim Wasserschleppen von der Vietze-Schöpfstelle zu den Gemüsegärten tausendfach labte. Entlang des Vietze-Ufers kannte ich jedes Stichlingsnest, denn Kleinfische, Krebse und Libellen waren meine Leidenschaft, ebenso wie Fallen für Wasserratten, Uferbepflanzung und selbstgebaute Wasserräder. Seit dem Heimatverlust träume ich von den Pflanzen und Tieren im Vietzgarten, in dem ich jede freie Stunde verbrachte. Deshalb beunruhigte es mich schon 1986, von Bogusia nichts näheres vom jetzigen Zustand zu erfahren. 5 Jahre später die gleiche Zurückhaltung auch bei der restlichen Familie. Da hielt mich nichts mehr: allein überquerte ich die Straße, das Tor des 1930 gesetzten Metallzauns stand halbverrostet offen. Doch vom anschließenden Mittelweg zur Schöpfstelle ist nichts mehr zu sehen. Oben alles zugewachsen, der Boden krautig überwuchert, daß man nur mühselig bis zum Bach vordringt. Dort löst sich das Rätsel: unter dem früheren Mittelweg ist ein Rohr vom (nach 1945 in den Häusern der Fischerstr. installierten) WC verlegt, das wenige Meter vor der Vietze mit einem offenen (stinkenden) Graben dort einmündet, gleiches Trauerspiel auch in den Nachbargärten. Da es wie zu unseren (WC-losen) Zeiten weder Abwasserkanäle in den Straßen noch eine Kläranlage gibt, ist nun die Vietze zu einem offenen



Landsberg, Meydanstr. 14

Abwasserfließ verkommen, in dem es keinen Stichling oder sonstiges Getier mehr gibt, dafür eine stickstoffüberdüngte, üppig wuchernde Vegetation. Den langgehegten Traum, die Tierwelt der Vietze noch einmal wiederzusehen, muß ich leider endgültig begraben.

Erstaunliche polnische Grundstücks-Kennzeichnung

Zunächst lohnt es, die polnischen Straßennamen zu übersetzen. Dabei zeigt sich, daß unsere Nachfolger bei der polnischen Benennung erfreulicherweise den deutschen Wortsinn möglichst erhalten haben. Fischer heißt polnisch "ryback" und daher meine Fischerstraße jetzt "ul. Rybacka". Die "Anhänglichkeit" an die frühere deutsche Benennung geht so weit, daß auch die Unterscheidung nach Straße (polnisch: ul. = ulica) oder Gasse (polnisch: zaulek) blieb. So nennt sich unsere frühere Wassergasse jetzt wörtlich ins polnische übertragen: "Zaulek Wodny". Nun zu den einzelnen Häusern: an jedem befindet sich ein Emailschild mit der Haus-Nr. in arabischen Ziffern, darüber entweder "WZ. privatana" oder (meist bei Mehrfamilienhäusern) "WZ. Z.G.M. - Nr. Invent.". WZ. ist die Abkürzung von "Własność" (Eigentum). Der Zusatz "privatana" zeigt den käuflichen Erwerb des Hauses an. "Z.G.M." (Zarząd Gospodarki Miejskiej) heißt frei übersetzt etwa: städtische Wirtschaftsverwaltung mit der Nr. des dortigen Inventurverzeichnis-

ses. Letztere Häuser sind meist schon vor der Entzifferung des Hausschildes an ihrem schlechten Erhaltungszustand erkennbar, denn diesen Bewohnern gehört nichts vom Gebäude. Das Elternhaus von 1923 - 1930 in der Meydanstr. 14 in Landsberg - einst ein schmuckes Bürgerhaus - bot mir jetzt ein abschreckendes Beispiel. Jedenfalls in der Fischerstraße sind fast alle Häuser "privatana", was der Straße und den Gebäuden offensichtlich gut tut, besonders im Vergleich mit anderen Stellen ostwärts der Oder.

Alte Schande endlich getilgt

Seit 1923 heißt es stramm: geboren in Blockwinkel. Doch konnte sich der "Geborene" darunter wenig vorstellen. Meine Eltern sind nämlich noch 1923 in die Meydanstr. 14 nach Landsberg (wo ich bereits im Mai in St. Marien getauft wurde) und dann 1930 nach Vietz gezogen. Die oft besprochene Fahrt nach Blockwinkel wurde schließlich bis "nach dem Krieg" verschoben. Und dann war's ganz aus!

69 Jahre lang hat mich mein Geburtsort nicht mehr gesehen!! Mit den polnischen Freunden in Vietz bestand Einigkeit, daß dieser schändliche Zustand jetzt beendet und ein Besuchstag für Blockwinkel geopfert werden muß. Gemeinsam war rasch geklärt, daß der Ort jetzt "Bolemin" heißt und wie man dort hinfährt. Tochter Jadwiga mit ihrem Mann (jetzt Posen) begleiteten uns als Dolmetscher. Wir fanden

Blockwinkel so vor, wie es schon die Karte 1:100 000 des Kreises Landsberg von 1933 zeigt: nur eine (nahezu gerade) Straße, fast 5 km lang, rechts und links nach dem Entwässerungsgraben je eine Zeile alter Häuser, darunter wahrscheinlich auch mein Geburtshaus. Doch das kann mir wohl niemand mehr zeigen; Vater fiel 1945 beim Volkssturm, Mutter starb hier 1974, genannte Karte erhielt ich erst 1981. B. war und ist eines der schönsten Dörfer südlich von Landsberg entlang der Grenze zu Oststernberg. Wir fuhren die ganze "Zeile" vor und zurück, da waren Polen und Deutsche von dieser idyllischen Dorfstraße so entzückt, daß wir den Wagen bei der Abzweigung nach (früher) Waldow-



Per Rad auf der Deichkrone von der Vietzer Fähre nach Fichtwerder



Mit der Vietzer Fähre über die Warthe

strenk verriegelten und dann zwischen riesigen Pappeln, Weiden usw. Entenscharen und Jungfröschen unter den neugierigen Blicken zweier Storchfamilien zu Fuß die Ruhe und Stille meines Geburtsortes erlebten.

Tags darauf erfüllte sich noch ein alter Plan aus deutschen Zeiten: Einmal mit dem Fahrrad nicht nur bis zur Vietzer Ablage, sondern weiter auf dem südlichen Warthedamm entlang Woxholländer und dann über Fichtwerder zurück. An Bach, Gräben und Kanälen entdeckte ich plötzlich früher nie beachtete Sumpf- und Wasserpflanzen, die ich in den letzten Jahren hier für unser Gartenbecken gekauft habe, nicht ahnend, daß sie in der alten Heimat heute noch wild

und wunderschön gedeihen: z. B. Wasserdost (*Eupatorium purpureum*) und Blutweiderich (*Lythrum salicaria*).

Liebe Erinnerungen auf vertrauten Wegen

Ob zur Schmelze, nach Maszin oder am Dolgensee, jeder Schritt ruft Erinnerungen wach. Am Raaksee staunten die polnischen Freunde ob meiner Schilderung, daß die Pfostenstümpfe quer über das letzte Seedrittel die Reste einer Holzbrücke sind, welche die Küstriner Pioniere beim Manöver um 1935 gebaut haben; zum Zuschauen bekamen wir damals schulfrei.

Sonntag, 11.8.91 gingen wir gemeinsam zur (poln. kath.) Hauptmesse den gleichen Weg wie



Der Raaksee mit den Pfosten der alten Pionierbrücke

vor 50 Jahren mit den Eltern zum (ev.) Gottesdienst: Fischerstraße, Wassergasse, Bahnhofstraße, Kirchgasse. In der Kirche nahmen wir im vorderen Drittel links Platz, wo früher auch wir meistens saßen. Zweifelhaft, ob es noch die alten Glocken sind, doch hört sich das Geläut sehr ähnlich an. Als dann die alte Orgel spielte, gingen die Gedanken, trotz polnisch Lied und Predigt, unvermittelt in die Jugendzeit zurück. Das war ein Höhepunkt liebster Erinnerungen. Vergleichbar nur noch der tägliche Abschluß: Vor der Nachtruhe (mein Sohn und ich schliefen in unserer früheren "guten Stube") schlich ich mich allein zur "kleinen Heimatrunde" davon. Die Fischerstraße vor bis zum früheren Gasthaus Hassforth (jetzt



Abschiedsfoto, rechts Gerhard Bauer, sitzend sein Sohn



Vietz, Postamt

Lagerplatz der gegenüber liegenden Metallplast-Fabrik, früher "Okruna"). Wurde der Bahnübergang geschlossen, wartete ich an der Schranke die Zugvorbeifahrt ab, wie ich es als Kind oft tat, zumal, wenn ich zum Klassenkameraden Artur Preuß (in der Sonnenburger Straße) wollte. Dann kam die Bahnhofsstraße, vorbei an Vaternams Teichgarten, Villa Fräulein Marowski (unsere Zahnärztin, jetzt Polizeizentrale), dem damals wie heute mit seinen Klinkerfassaden glänzend daste-

henden Postamt und dann wieder die Fischerstraße hinunter über die Vietze zu den polnischen Gastgebern. Die Dämmerung verwischte scharfe Umrisse, verschluckte auch manche Veränderung. So schlenderte ich im Halbdunkel Abend für Abend um unser altes Viertel, mit mir und meinen Erinnerungen so ungestört, als wäre es noch 1938. Doch leider hatte die Idylle einen fliegenden Feind: Pausenlos tönte es schauerlich von hohen Ästen "guru guru wuhuhu";

nach Sowjets und Polen haben nun die Türkentauben Vietz erobert.

Erneuter Abschied von der Heimat fällt schwer

Nach 50 Jahren Haus und Hof eine Woche lang wieder zu erleben ist wunderbar. Unsere polnischen Nachfolger zeigten uns alles, erklärten die Neuerungen und versorgten uns rührend. Das Gruppenbild vorm Haus kann dies nur unvollständig ausdrücken. Mit reichlich Proviant, Geschenken sowie Heimatpflanzen und -erde bis unter den Kofferraumdeckel verließen wir Vietz am 15.8.91. Als ich den Wagen langsam vom Hof in die Fischerstraße rollen ließ, war mir inzwischen wieder alles so vertraut, daß ich mich fast "zu Hause" fühlte. Erst auf der alten Reichsstraße nach Küstrin wurde mir mit jedem weiteren Kilometer wehmütig bewußt, die Fischerstraße wieder für lange Zeit verlassen zu haben.

Noch einmal Dank an alle polnischen Freunde in Vietz. Die Erde aus dem "Heimatgarten" habe ich auf das Grab meiner Mutter in Sindelfingen gestreut.

Gerhard Bauer sen.

W-7043 Grafenau-Döffingen

Fotos: Gerhard Bauer jun.

Brüssel

Privatquartiere in Vietz bei:
Frau Inge Rosczynski, ul. Starzyskiego 23, (Kasperstraße)
66-460 Witnica
Frau Rosczynski spricht deutsch.

Familie Leonard Konieczny, ul. Mysliwska 10 (Neudammer Straße, der Ausschilderung Holliday Center folgen, 5 Betten)
Pl 66 - 460 Witnica

Frau Janina Rogasz, Bialcz, Lesna 1, (Balz, Nähe Kirche, 7 Betten.)
PL 66-460 Witnica Tel. 15562.
Frau Rogasz spricht deutsch.

Vorspann

Die nachstehenden Berichte schickte ich mit je einem persönlichen Begleittext an die Mitglieder unserer Familie, die ja alle aus dem Kreise Landsberg/Warthe kommen. Ich mußte mir das "Erleben" gleich vom Herzen schreiben.

Dem verdienstvollen Herrn Handke hatte ich diese Zeilen zur ganz eigenen Kenntnisnahme als ungeschminkte-nüchterne Darstellungen zugeschickt- nun meinte er aber: Diese Mitteilungen wären etwas für das Heimatblatt. Ich füge deshalb kurze Erklärungen für die Leser hinzu, denn mit den angeführten Namen können sie ja sonst nichts anfangen.

Da ist z.B. "Die Quade" = Schwester Marianne Finke, geb. Liebsch;- Cousine Ulla Verse, geb. Liebsch, Tochter von Clara und Richard Liebsch (früher Genniner Ziegelwerke);- Feli (Felicitas) = meine Schwiegertochter;- "Musch" = meine Frau.

In Berkenwerder 1992

Es ist der 12. April 1992 und in 4 Tagen wollen wir auf der Fahrt per Auto nach Berkenwerder sein - ich kann es noch nicht so recht glauben.

Wenn ich sage wir, dann: Schwiegertochter, Sohn, - dieser als Kraftfahrer - meine Frau und ich.

Als Vetter Dieter Liebsch im Vorjahr mich einlud, als sein Gast und "Bärenführer" in die alte Heimat zu fahren, lehnte ich mit Dank ab. - Ich wollte immer das Land meiner Jugend in der s c h ö n e n Erinnerung behalten, - ebenso, wie es damals für mich war. Doch dann arbeitete die Familien-Mafia. Meine Frau, aber auch die Kinder, wollten meine (unsere) Heimat kennenlernen, von der sie schon so viel von mir gehört hatten. Sie beschlossen mich zu beknien und mir die Fahrt zu meinem 78. Geburtstag zu schenken. Ganz geschickt gemacht! Ich konnte eigentlich immer schon Entschlüsse fassen, weshalb ich damals auf diesen "Heimattvorschlag" hin Ja gesagt habe, ist mir jetzt noch nicht ganz klar. - Aber die Vorbereitungen sind erledigt: Ein Hotelquartier in Landsberg ist über Ostern

bestellt, ein Dolmetscher engagiert -er hatte auch den Auftrag uns in Berkenwerder im Elternhaus voranzumelden- wir können kommen, sprechen und sehen. (So brieflich der Dolmetscher). Hinweise und Hilfen zu dieser Vorbereitung haben wir aus dem "Vietzer Heimatblatt". - Auf der Hinfahrt wollen wir meine Leute in Berlin besuchen, auf der Rückfahrt wollen wir noch einen kleinen Ort bei Pirna (Patenort unserer Gemeinde, wir kennen die Dortigen vom Besuch hier in Blitzenreute) aufsuchen-später dann nach Nürnberg zur Quaden, d.h. Marianne. Wenn es klappt wie geplant, wäre es an Selmschens 100. Geburtstag. - Marianne soll zuerst von der Heimat hören und sehen. (Filmer: Wolfgang)

15.4.1992 - mein Geburtstag wird klein geschrieben, Gäste für später eingeladen, dafür die Koffer gepackt. Am Abend dann der Schock: Feli kommt sehr traurig zu uns, ihr Vater ist körperlich so schlecht dran, daß sie die Fahrt nicht mitmachen will. Wir können es verstehen. - So starten wir kurz nach Mitternacht zu Dritt, zu unserer Stimmung paßt der Regen und der Schnee. Wir sind trotzdem gegen 8 Uhr in Ziegenhalz bei Königs-Wusterhausen und beziehen ein ehemaliges N.V.A. Gästehaus. - Wolfgang fährt bald per Bahn nach Berlin und "erobert" die Gegend um den Alex, - zusammen sind wir am 17.4. in Berlin: Es geht zu Fuß vom Zoo über Kudamm-Nollendorfplatz, Potsdamer, Richtung Brandenburger-Tor, dann weiter Unter den Linden zum Alex. (Im Quartierort hat man noch ein Thälmann-Museum sowie Denkmal, die Leninstraße u.s.w.)

Am 18. 4. haben wir eine glatte Fahrt mit schnellem Grenzübergang bei Frankfurt/Oder und sind schon vor 11 Uhr in Berkenwerder. Es war mein Wunsch zuerst nach dort, - dann erst in das Hotel Quartier nach Landsberg zu fahren. Wir fuhren durch das Dorf bis kurz vor Trebisch, damit die Meinen einen Blick über das Warthebruch tun konnten. Schon dort, wo die Eisenbahn die Straße kreuzt, konnte ich sehen: Z II (Ziegelei II) ist verschwunden. Rest, das alte Meisterhaus und eine Stallung,

dahinter ein Haufen Balken und Bretter- Ende. Nachdem ich so etwa "zu Hause" war, fuhren wir zum Friedhof, d.h. zu der Stelle, an dem er einmal ein "Friedhof" war. Kein Stein der Einfassungsmauer ist mehr vorhanden, kein Grabdenkmal, die Platten umgerissen und überwachsen, das Ganze ein Geviert von haushohen Bäumen und Büschen. - Ich lege einen Gedenkstrauß von Marianne nieder. (Häuser stehen auf beiden Seiten der Straße von Kubsch bis zum Bahmübergang Richtung Altensorge.) Die Schule, Scherfkes, Sieling- alles ist weg, bei Kubsch der Vorbau, dort steht ein Kiosk. - In die Kirche können wir nicht, Ostersonnabend und viel Volk vor und in der Kirche- wir fahren nach Landsberg zurück; ich kann jetzt auch die Häuser von Barkusky und Gohlke (Freunde der Eltern) nicht ausmachen- so wie ich vorher auf der Rückfahrt das Haus unserer lieben Ulla Verse nicht finden konnte. - Über das Hotel in diesem Rahmen zu schreiben lohnt nicht- ist aber auch sonst nicht lohnend. Bei dieser Gelegenheit noch der Einschub: Die Richtstraße habe ich nicht erkannt, erst als ich die Marienkirche sah, wußte ich, aha-. Am Nachmittag verabredeten wir mit dem vorher bestellten Dolmetscher: 1. Ostertag 10.30 Uhr gemeinsame Fahrt mit dem Polen-Ziegler, der auch in Landsberg wohnt, nach Berkenwerder, dann starten wir selbst noch einmal nach dort. Am Haus unseres Baggerführers Kunze - das einzige Haus bzw. Anwesen, welches in Schuß ist - vorbei wollen wir zum Neuland. Dort hatte ich in meinem letzten Kriegsurlaub August 44 einen Hirsch geschossen- wir fanden nicht hin. Bei der Weiterfahrt und als wir dann wenden wollten, sah ich eine Lichtung, ein unbekannter Weg führte dorthin, wir waren am Neuland. - Wir machten dann noch eine Fahrt bei Noetzel vorbei zu den Warthewiesen - bis zum Wall Richtung Borkow. - Den Ostersonntag begannen wir mit einem Spaziergang durch Landsberg, Cafe Voley ist völlig weg, dort, wo wir im Stadtpark im Winter auf dem Eis waren, ist aufgeschüttet, - sind Spielplätze. In der Stadtmitte hat man

den halbzerstörten Pauckschbrunnen mit billigen Gipsfiguren "verschönert", zur Warthebrücke kann man hinsehen, die Häuser (ehemals) sind weg. (Hier sei eingefügt: von Vietz und von Schwerin Richtung Landsberg fahrend kommt man über eine Einbahnstraße, natürlich entsprechend nach "draußen".) — Pünktlich kommt um 10.30 Uhr der Ziegler-Pole, 41 Jahre alt, Solidarnosc-Mann, er wird uns später jede Auskunft geben, alle Fragen beantworten. Das Werk ist von ihm gekauft worden, es war bis etwa vor 5 Monaten noch Staatsbetrieb. Das wesentlich Neue vorweg: Zwischen dem Ringofen und dem Maschinenhaus ist eine künstliche Trocknung erbaut, man kann also durcharbeiten und ist kaum noch von der Witterung abhängig. Durch die Lehmförderung ist der Weg zum "Kleeblatt" (Försterei) weggefallen, bei uns der Park, die Teiche — oben der "Grüne Weg", das "Birkenwäldchen" und der Großteil vom "Erikaberg". Wir



Die alten Loren haben noch bei uns gearbeitet.

Haus, der Kastanienbaum auf dem Hof, das Bürogebäude — alles weg. — Das Werk macht Lochsteine, hat 48 Mitarbeiter, der Höchstlohn für die Brenner DM 200,- monatlich; das Anschlußgleis besteht noch. (Auch die Ziegelei in Morr). — Eine grö-

z.B. zu den noch 3 Familien im Haus — so daß Ziegler und Dolmetscher sich verabschiedeten nicht ohne Kaffeeeinladung vom Ziegler für den nächsten Tag. (Da waren wir schon in Pirna) — Was mit der "Oma" alles gesprochen und getan wurde, wird meine "Musch" berichten. Nur noch: Ich bekam von der "Oma" eine Akte "Wertschätzung über den Besitz des Herrn G. Liebsch, Berkenwerder vom 29. Januar 1929". Über die dann folgenden Besuche schreibt meine Frau: wir waren im Anschluß daran noch bis zur Försterei "Kleeblatt", der Weg: Hinter den Stallungen ehem. Wilschke, halbrechts ab quer über eine neue breite Schneise bis dorthin. Zum Abschluß sahen wir dann bei der Rückfahrt nach Landsberg einen Storch auf "unserm" Kirchturm landen, hat dort sein Nest. Dann umrundeten Musch und ich den Friedhof noch einmal, versuchten(!) die Stelle zu finden, wo unser Vater ruht, versuchten—. Es war eine Leere in mir, die noch größer war als die Enttäuschung, als es wieder in Richtung Landsberg ging. — Nach einer Stadtrundfahrt mit dem Dolmetscher durch die Stadt (vormals 48 000, jetzt 115 000 Einwohner) landeten wir bei unserem Führer zum Kaffee. Unser Entgelt von DM 100,- wollte er nicht annehmen, d.h. in der Höhe, es entspricht etwa seiner Monatsrente. Mit Gewalt mußten wir auf die Einladung zum Abendessen verzichten — konnten aber eine Flasche Wodka und ein Glas selbst eingelegter Gurken nicht ablehnen — wohl aber die Einla-



Hier war der "Erikaberg"

hatten früher geplant und eingesät — heute nur noch Mondlandschaft mit Bäumen und Büschen; man sieht vom Rest des "Erikabergs" vom Werk nur noch die Schornsteine. Als liebe Erinnerung von früher stehen aber im Gelände u.a. Loren herum, die noch bei uns im Dienst waren — sie rosten still vor sich hin. (Der neue Brand, Beginn 21.4. wurde u.a. bei unserem Besuch vorbereitet, in dem man alte Autoreifen verbrannte.) Ansonsten optisch: Die Linden vor dem

Bere Lieferung nach Stettin ist Schwerpunkt im Absatz — ansonsten ist dort eine schlechte "Neubauzeit" — fast nur Aus- und Umbauten sowie Reparaturen. — Wir hatten das Gefühl, daß die Frau des Zieglers — 2 Lebensmittelgeschäfte, eine Schlosserei — in Berkenwerder z.Zt. zubuttern muß. — Der Dolmetscher hatte inzwischen bei der "Oma" in unserm Elternhaus (Deutsche) festgestellt, diese würde uns weiter führen und Dolmetschen, vor allen Dingen Verbindungen herstellen,



Das Elternhaus, Blick Richtung Dorf

dung zum Frühstück am nächsten Morgen. - Nach glatter Fahrt über Frankfurt/Oder mit seinen vielen Erinnerungen waren wir vor 12 Uhr in Dresden, dort rollte das allseitsbekannte Besichtigungsprogramm ab - angekommen bei den Bekannten in Struppen bei Pirna, kam bald der Anruf von Feli: "Der Papa ist gestorben". - Es blieb für uns ein Kurzausflug zur Bastei, am nächsten Morgen (also einen Tag früher) Fahrt nach Nürnberg - dort nicht 2 Tage, sondern nur 2 Stunden bei Marianne. Alle konnten uns verstehen: denn Wolfgang hatte nach 2500 km Fahrt schon am nächsten Morgen (22.4.) die Reise in die Pfalz mit seinen Leuten anzutreten. - Wir selbst waren am 21.4. um 19 Uhr 30 wieder in Blitzenreute.

Die Musch wird nun von dem persönlich-Menschlichen schreiben.

Ich selbst habe mich kurz gefaßt, die Enttäuschung stoppt auch den Fluß der Schreibmaschine; nach der Ergänzung durch meine Frau wird dann aber wohl das Wesentliche gesagt sein. Anerkennen muß ich aber das Entgegenkommen der Polen, mit denen wir zu tun hatten.

"In der Erinnerung blühen die Rosen noch im Dezember" -

wenn ich in Zukunft an Berkenwerder denke, werde ich (hoffentlich) an die Erinnerung denken.

-H.L.-

Nun will ich versuchen mitzuteilen, was ich in Berkenwerder gesehen und erlebt habe..

Von Heinz, Marianne, vor allem aber von Selmchen wußte ich sooo viel von und über Berkenwerder, so daß auch ich jetzt fassungslos war.

Der Betrieb verkommen, rings herum Dreck und Abfall aller Art. Große Schlaglöcher, wo früher der Park und gepflegte Flächen waren. In den Wassertümpeln vor den Häusern tummelten sich Enten, die Häuser grauschwarz, seit Jahrzehnten äußerlich nicht renoviert, kein Baum - alles abgeholzt und jetzt "Betriebsgelände". Damit die Autos nicht an die Häuser fahren, liegen als Begrenzungshinweise alte Autoreifen.

Das Elternhaus:

Ein Lichtblick in dieser "Wüstenei" war "Paulina" - von Heinz und mir gleich als sympathische Oma anerkannt. Sie ist Deutsche, in Posen geboren und sprach noch gut Deutsch. Ihr Mann war ab 1946 als Verwalter der damals staatlichen Ziegelei tätig, verstarb vor 17 Jahren

und seitdem sei alles verwahrlost.

Wir wurden sehr freundlich empfangen - der Dolmetscher hatte uns ja schon angemeldet. Die Kinder und Enkelkinder waren auch da, alle sehr ordentlich, höflich und nett, vor allem sauber.

Ihre Küche - früher das Schlafzimmer der Eltern - war so ausgestattet, wie es hier in den 50er Jahren üblich war. Die Zimmer waren durch Mauern unterteilt, d.h. aus 1 Zimmer wurden 2 gemacht, so daß unten und oben je 2 Familien wohnten. Genauso war es im Haus von Heinz. Alle Familien haben uns empfangen, wir durften uns umsehen und Paulina übersetzte.

Bei Paulina selbst waren wir zu Gast. Der Tisch war für alle sehr schön gedeckt, ordentliches Geschirr, guten Kuchen und Torte, sowie Kaffee wurde serviert. Danach gab es sofort "Vesper" wie wir hier in Schwaben sagen. Tochter und Schwiegertochter hatten einen hervorragenden Salat gemacht, dazu Schinken, Wurst, Cola und natürlich Wodka. Während der Unterhaltung stellte sich heraus, daß Paulina 800 000 Zloty Rente monatlich (also etwa 100,-DM) bekam. Ein Kilo Schinken kostet z. Zt. 700 000 Zloty! (Wir sorgten dann mit DM für den Ausgleich).

Es ging alles viel zu schnell, man konnte im Moment nur einen Bruchteil erfassen, verarbeitet ist es bis heute noch nicht.

Eins aber muß ich sagen, alle Polen, die wir trafen, mit denen wir Kontakt hatten, waren freundlich, die Stimmung - es war Ostern und in Polen ein großer kirchlicher Feiertag - war entsprechend gut.

Ich erlaube mir abschließend einen Rat an alle "Liebscher"; behaltet Berkenwerder so in Erinnerung, wie es f r ü h e r war!

-A.L.-

Heinz Liebsch und Frau, Am Tau- benried 2, W-7981 Blitzenreute

Nach 49 Jahren ein Besuch in Pyrehne

Am 13.6.92 fuhren wir, meine Frau, Sohn und Schwiegertochter über die B2 in Richtung Nürnberg. Dann auf die Autobahn nach Berlin. Wir besuchten am 14.6.

meine Schwester, Mariechen Nägel geb. Rohde, in Teltow.

Von dort aus machten wir uns am frühen Morgen des 15.6. auf den Weg, um auf der holprigen

Autobahn in Richtung Frankfurt/Oder zu fahren. Wir wählten den Grenzübergang der Stadt Slubice. Die Paßkontrolle verlief zügig, so daß wir die Weiterfahrt nach



Pyrehne, Kirche (vor dem Krieg)

Küstrin ungehindert fortsetzen konnten.

Auf der Fahrt nach Küstrin konnten wir sehr unterschiedliche Felder beobachten. Teilweise waren gute Erträge zu erwarten, manche aber absolut mager. Es muß wohl doch an der Bewirtschaftung liegen, große Brachfelder sah man übrigens auch. In den Ortschaften saßen die Leute teilweise vor den Häusern auf den Ruhebänken und hielten Ausschau. Die Häuser und Höfe boten ein sehr unterschiedliches Bild. Einige befanden sich in einem schlechten Zustand, andere dagegen waren gepflegt. Ab und zu sah man auch einen Neubau.

In Küstrin angekommen, bogen wir auf die ehemalige Fernverkehrsstraße 1 Richtung Vietz - Landsberg. In Vietz machten wir vor der Kirche kurz halt. Dann ging es weiter über den Bahnübergang auf die Straße nach Pyrehne. Die Straße in Richtung Fichtwerder war damals mit Granitsteinen gepflastert. Jetzt ist es eine Asphaltstraße in sehr gutem Zustand. Die hohen Bäume überragen die Straße. Übrigens: Alle Straßen, die wir in Polen gefahren sind, waren durchwegs gut befahrbar. Nun kamen wir immer näher nach Pyrehne. Meine gespannte Erwartung war sehr groß. Ich mußte ja schon 1943 meinen Geburtsort verlassen. Mit 17½ Jahren mußte ich schon zum Militär. Ich war wohl bei den ersten vom Jahrgang 1926, die einrücken mußten. Meine Geburtsstätte habe ich seit dieser Zeit nicht mehr gesehen. Ich war darauf vorbe-

reitet, daß in meinem elterlichen Anwesen jemand wohnt. Es hat sich dann bewahrheitet.

Von einer guten Bekannten, die auch in Bayern wohnt (sie stammt aus Oberschlesien), habe ich mir ein Erkennungsschreiben in polnischer Sprache aufsetzen lassen. Es enthielt meinen Namen und daß ich hier geboren wurde.



Schule mit Vorplatz. In der Umzäunung stand einst die Kirche

Wir fuhren durch Kleinheide. Es war nun nur noch ein kurzes Stück bis Pyrehne. Da entdeckten wir auch schon das Ortsschild von Pyrzany. Wir bogen von der Straße ab und nahmen den Weg ins Hinterdorf. Ich wußte noch; es mußte das zweite Anwesen links sein. Zuerst Walter Schulz, dann Karl Rohde. Doch oh Schreck, ich kannte es zuerst nicht mehr. Wir fuhren zuerst am elterlichen Anwesen vorbei, dann aber wieder zurück und parkten unser Wohnmobil vor dem Hof.

Da standen wir nun und schauten auf das stark abgewirtschaftete Anwesen, welches einst eine blühende Landwirtschaft war. Das Haus hatte sich in seiner äußeren Form kaum verändert. Sogar die einstigen Weinreben waren noch vorhanden. Scheune und Stallungen sind vom Zerfall bedroht. Wir gingen näher zum Haus und hörten plötzlich Kinder schreien. Dann klopfen wir an, worauf wir eine Stimme hörten. Es kam eine junge Frau aus dem Haus. Ich hielt ihr mein in polnischer Sprache verfaßtes Schreiben entgegen. Sie las es sehr aufmerksam, ich glaube, sogar zweimal; dann

führte sie uns in das Haus.

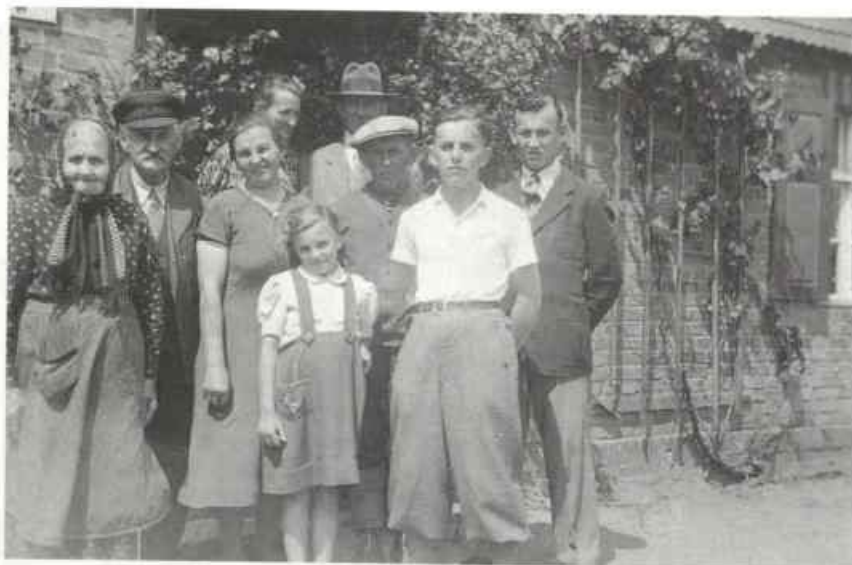
Es war ein unbeschreibliches Gefühl, nach fast 50 Jahren die Türklinke vom einstigen Elternhaus in die Hände zu nehmen. Und siehe da, es war noch die alte Eichentüre von damals. Ich erkannte sie an den Einrahmungen wieder. Die roten und grauen Bodenfliesen im Flur waren auch

noch die alten. Sogar die breiten Holzdielen in der Küche erkannte ich noch als die von damals.

Während mein Sohn Gerhard eifrig das Haus und die Umgebung fotografierte, versuchten wir anderen, uns in der Ausgedingerstube von Großvater und Großmutter zu verständigen. Doch es klappte trotz Wörterbuch leider nicht. Die junge Frau redete laufend mit freundlicher Miene auf uns ein, aber wir verstanden uns sehr wenig. Den kleinen Kindern gab ich ein paar Tafeln Schokolade, aber ich hatte das Gefühl, die kannten so etwas gar nicht. Der jungen Frau überreichte ich dann noch ein Päckchen Kaffee. Sie freute sich offensichtlich darüber und bekam direkt nasse Augen.

Mit großer Befriedigung haben wir festgestellt, daß in diesem Haus noch jemand wohnt. Aber von der hier herrschenden Armut waren wir sehr bedrückt.

Wir verabschiedeten uns von der Frau und fuhren zur Mitte von Pyrehne. Beim Geschäft von Walter Born kamen wir dann auf die Dorfau. Damals standen dort schöne Fliederhecken, Rotdorn



1942 in Pyrehne, 3 Generationen Rohde

und Lindenbäume. Einige sind noch vorhanden, dazwischen aber überwiegend wildes Gestrüpp. Die Häuser waren aber trotzdem erkennbar

Zwischen Hermann Jahn und dem Pastorhaus Lent saßen drei Männer auf einer Bank. Ich ging auf sie zu und begrüßte sie auf polnisch: "dzien dobry", das heißt guten Tag, sie erwiderten auch.

Rechts drüben sah ich die Schule, die noch in gutem Zustand ist. Dort verbrachte ich meine Schulzeit von 1932 - 1940. Wo unsere schöne Kirche stand,

ist heute nichts mehr. Nur eine kleine Umzäunung weist auf die Stelle hin, wo sie mal stand. Sie ist leider dem Krieg zum Opfer gefallen.

Ich erinnerte mich an meine Kinderzeit, wenn an den Samstagabenden die Glocken den Sonntag eingeläutet haben. Was war es doch für ein schöner Klang. An den Sonntagen vor dem Kirchgang, da warteten immer einige Jungen von der 8. Schulklasse auf den Kirchenpfleger, es war der alte Bieske. Er brauchte immer ein paar kräftige Jungs zum Läuten der Glocken. Er kam dann auf uns

zu und sagte: "Na, denn kommt man Jungs und helpt mi de Glocken läden." Und dabei mußte immer der richtige Takt entstehen. Zuerst die kleine, dann die mittlere und dann die große Glocke mit ihrem dumpfen Klang. Und anschließend halfen wir den Blasebalg für die Orgel, die Lehrer Gritzinger spielte, treten. An all diese Begebenheiten erinnerte ich mich, als wir an dem Platz waren, wo einst die Kirche stand.

Wir wollten schon weiter fahren Richtung Teerofen, wo meine Mutter geb. Bethke gewohnt hat, da kam ein junger Pole und sagte: "Da drüben ist ein Mann spricht etwas Deutsch". Er sprach sogar sehr gut Deutsch. Es entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch und immer mehr Leute kamen hinzu. Der Pole wohnt im Anwesen von Otto Lade, neben der Bäckerei Schlosser. Er wollte auch wissen, wo ich jetzt wohne. Ich zeigte es ihm auf der Landkarte.

Die Zeit drängte uns jetzt sehr, denn wir wollten ja bevor es dunkel wird in Frankfurt-Oder sein. Über Döllensradung und Fichtwerder in Richtung Vietz endete dann unser Besuch in der alten Heimat.

Willibald Rohde,
Bergstraße 8

W-8851 Nordendorf/Blankenburg

13 Stunden - Fahrt nach Landsberg

Angeregt durch die vielen netten Berichte aus der Heimat, möchte ich es auch einmal wieder versuchen.

Wir waren bei Freunden in Berlin eingeladen und da bot es sich an, einen Abstecher nach Landsberg zu machen. Zumal Sohn Peter seit Jahren den Wunsch hatte, mal die Heimat des Vaters kennenzulernen....

Also rein in den Berliner-Ring und ab nach Frankfurt/Oder. Der Übergang bei Küstrin soll erst im Oktober geöffnet werden. Hier die erste freudige Überraschung, nette Grenzbeamte und die "Abfertigung" dauerte eine Minute!

Später merkten wir immer mehr, daß wir mit dem 19.7., einem Sonntag, den richtigen Tag gewählt hatten, denn wir entgingen dem LKW-Verkehr.

Nun nach Norden in Richtung Küstrin, dann über Vietz,

Dühringshof, Gennin, Loppow, Wepritz nach Landsberg. Hauptgrund der Fahrt war auch, meinem Sohn

die Naturschönheiten zu zeigen und so hielten wir uns in der Stadt, bei deren Anblick man



Landsberg, Ulli Huhn vor dem Bootshaus der "Roten". Im Hintergrund die Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten

heulen könnte, nicht lange auf.

Warthebrücke, alle Kirchen, Volksbad, Rathaus, meine Schule, mein Geburtshaus, wo aus dem Trümmerberg das Unkraut wuchs, und zum Bootshaus der "Roten", später ja der sinnvolle Zusammenschluß zur Landsberger-Rudergesellschaft Warthe. Meine lieben Ruderreken können sich freuen. Unser Holz-Bootshaus wurde renoviert! Alles schön gestrichen, Gardinen vor den Fenstern, nett anzuschauen!

Im Moment beherbergt das Haus scheinbar eine Art Wasserschachtel, denn die Schienen für Boote reichen bis zum Wasser. Dort wo Ulli Huhn steht, war es früher nicht möglich, denn hier war ja der kleine Hafen vom Sägewerk Mögelin (Paul Bigalke) wo das Floßholz aus Polen eingelagert wurde.

Des Rätsels Lösung: 8 große Fundamente für eine Brücke über die Warthe! Ja, sie haben richtig gehört, denn auf der anderen Seite waren ebenfalls diese großen Fundamente zu sehen! In den Rundungswall hineingebaut, ca. 50 mtr. rechts vom Eingang zum Winterhafen.

Nun weiter zum Stadttheater deren Erstaufführung ja noch der Urgroßvater vom Peter erbaut hatte. Weiter die Zechower Straße lang, Hopfenbruch, Goldbeckswaldchen und nach Zechow. Dort konnte man gut bis an die Warthe ranfahren.

So, nun stand Ulli Huhn wieder an seiner geliebten Warthe, aber er hat nicht geweint...

Es war der Platz, wo früher die "Zuschauertribünen" standen,

wenn in Zechow Regatten waren.

Hier haben wir uns jetzt Zeit gelassen und nahmen eine Mahlzeit zu uns. Ja Vati, jetzt kann ich dich verstehen....

Na, was der Junge wohl sagen wird, wenn ich ihm unsere Seen zeige. Eigentlich egal in welche Richtung wir fahren, denn unsere Seen waren überall schön, wunderschön.

Wenn ich den Weg über die Kladowstraße wählte, dann wohl auch deshalb, weil es die Richtung zu meinem Lieblingssee ist, dem Zietensee bei Mückenburg.

Also die relativ lange Kladowstraße entlang, den Berg hoch und linker Hand war ein nettes Handtuchwäldchen. Hier zeigte mir mal eine junge Dame vor 54 Jahren ihren Lieblingsplatz. Mit dem Rad fuhren wir hier durch, Richtung Westen, dann öffnete sich der Wald und vor uns lag eine Waldlichtung. Schwere Weizenähren neigten sich im Winde. Am Horizont unsere Kiefernwälder und wie durch Zufall lugte ein Kirchlein hervor. Es war Abend, die Sonne ging unter und die Glocken der Kirche von Zanzin läuteten die Zeit an. Die junge Dame lehnte sich an eine knorriges Kiefer und wir haben lange, lange kein Wort gesprochen. Ja, es war ein Platz zum Träumen, oder aber um seinem Herrgott Dank zu sagen.

Weiter in Richtung Kladow. Der See zur rechten gab uns einen ersten Vorgeschmack, was uns noch erwartet...

Vor der Kirche verabschiedete

gerade der Pfarrer seine Gemeinde. Den Sonntag werden wir uns mal merken, es war eine himmlische Ruhe. Kurze Zeit später tauchte rechts die Lichtung vom Kladower-Teerofen auf. Das Waldlokal stand nicht mehr, nur ein kleines Bauernhäuschen mit Vieh drumrum.

Auf der Suche nach dem Grävensee tauchte plötzlich ein Schild auf, 12 km bis Berlinchen. Also fuhren wir gleich weiter, denn da wollten wir ja auch hin. Bevor es den Berg runter ging, lag "Er" dann rechts da in seiner Pracht, der Berlinchener - See! Auch wenn mir Bärbel Sasse/Beske erst vor Kurzem sagte, daß er gar nicht zu Landsberg gehört, sondern zu Soldin, so bleibt es doch unser See!

Im "Stadtgebiet", du kleines reizendes, märkisches Städtchen, kommt man ja an den See schlecht ran, also den Marktplatz umfahren, in Richtung Schwimmbad. Alles steht noch, alles ist ordentlich gerichtet und in dem Gebäude, wo früher mal die Jugendherberge drin war, steht ein Schild Hotel... (na ja, ich war nicht drin). Hier natürlich wieder eine größere Pause und unser Sohn Peter wurde immer stiller.

Wir trafen noch einen Herrn Arthur Suterski, der 1938 hier in Berlinchen geboren wurde. Wie er es angestellt hat, 1945 davonzukommen, habe ich nicht gefragt. Er jedenfalls hat sich gefreut wieder mal Deutsch sprechen zu können und wir versprachen, miteinander in Kontakt zu bleiben.

Als wir uns sattgesehen hatten an diesem Kleinod zwischen Neumark und Pommern, brachen wir auf, um den Grävensee zu suchen.

Anni Spließgard, Du geliebter Mensch, sei nicht böse, es hat für den Zietensee diesmal nicht gereicht.

Also zurück zum Kladower-Teerofen, von hier mußte der Weg abgehen zum Grävensee. Und wir fanden ihn!

Und der Peter... Ja, Vati, du brauchst nichts mehr zu sagen, ich kann Dich jetzt sehr gut verstehen, das war deine Heimat. Und er hat doch nur drei von den Schätzen gesehen.

Ein Rückblick:

Die älteren Menschen dort sehr freundlich... das mittlere Alter freundlich und die Jugend reser-



An der Warthe bei Zechow

viert...

Fast bin ich geneigt, mit den Worten unseres verehrten Paul Schmaeling diesen Kurzbericht abzuschließen, denn es heißt ja immer so schön korrekt: Beiträge, die mit dem vollen Verfassernamen enden, geben nicht unbedingt die Meinung der "Redaktion" wieder. So sei es denn.

Zum Jahreswechsel 1957 an seine Landsberger:

Ich grüße Landsberg und Vietz

Ich grüße jedes Dorf im Bruch und auf den Höhen

Ich grüße jedes Haus, jeden Baum und jeden Strauch und ich grüße die gute alte Warthe auf der wieder die Eisschollen zur Oder und zur Ostsee ziehen...

Und ich bitte Dich Herr, gib uns unsere Heimat wieder.

(Die Geschichte, lieber Paul Schmaeling, die Weltgeschichte wollte es anders.)

Nachtrag:

Angeregt durch den ans Herz gehenden Bericht von Frau Inge Oertel, machte ich mich nun doch nochmals auf den Weg nach Landsberg, um dort eine Woche Urlaub zu machen. (28.8. bis 4.9.92)

Da ja leider der Anblick vom Stadtgebiet nicht gerade einlädt... flüchtete ich mich in die Natur und wohnte in Berlinchen bei Arthur Suterski, Szpitalana 25 74-320 Barlinek Tel. 61 365. Herr Suterski spricht deutsch und hätte gern, daß wir das Geld, was wir im Hotel zahlen müßten... ihm zukommen lassen.

Nach Studium der Karte stellte ich fest, daß noch viele Seen von Berlinchen aus fast noch besser zu erreichen sind, als von Landsberg. Zumal der Berliner See zum Urlaub einlädt.

Da die DM in Polen sehr hoch im Kurs steht, sind dann unsere Preise fast unglaublich.

Übernachtung im "Hotel Schwimmbad" am See = 4.- DM, 2 Pers. = 8.- DM ohne Frühstück.

Am ersten Tage machte ich alles so wie vor 54 Jahren und besuchte zu Rad die Seen.

Überschätzte wohl doch meine Möglichkeiten und fuhr die anderen Tage mit dem Auto.

Raus kam unter anderem: See bei Adamsdorf (Anmerkung der Redaktion: Adamsdorfer Haus-See), See bei Karzig (Anmerkung der Redaktion: Gr. Karziger See),



Berlinchen, Deutscher Gedenkstein

Wuckensee, Zietensee, gr. Lübbensee, kleiner Lübbensee, Grävensee ect. War immer der Meinung...: na, unsere Natur, die kann man ja nicht auch zerstört haben.... Genauso war es! An einem Tage begegnete ich außer einem Forstarbeiter und einem Angler, keinem Menschen.

Neben meiner geliebten Warthe hatten es mir in den Jahren der Jugend unsere Seen angetan. Sie sind noch da, alle noch da!

Besonders sauber: Der Berlinchener See, der Wuckensee und die Lübbe-Seen, dort ist auch ein Freizeitpark angelegt, wo komplette Häuschen für 6 Personen pro Tag 12.- bis 30.- DM kosten. Für Familien mit Kindern ein Paradies. Hinter Kladower-Teerofen rechts ab, Tel. 61 609 nach Herrn Koruas fragen... spricht deutsch.

Hotel in Friedeberg: Zimmer von 12.- bis 28.- DM (2 Pers., Dusche etc.)

Noch ein Privatquartier: Martha u. Walenty Kondrack i, Blana Lecha 4, 74-320 Barlinek (Berlinchen), sehr nett! Suchen

Westkontakt.

Besonders beeindruckt hat mich ein Gedenkstein in einer gepflegten Parkanlage in Berlinchen. Inschrift:

Du trägst nicht Deine Wurzeln... Sie tragen Dich und Unseren Ahnen, die in dieser Erde ruhen, zum Gedenken

Eingeweiht wurde der Stein im Juni 92 von der Soldiner-Landsmannschaft. Zugegen waren: Die Pfarrer beider Kirchen, Der Bürgermeister von Barlinek, Ein Vertreter der Stadt Landsberg und Vertreter von Soldin.

...es sollte ein "Spähtrupp" sein... beim nächsten Mal nehme ich natürlich meine liebe Frau mit!

In lieber Verbundenheit grüßt Sie alle

Ihr Hans-Ulrich Huhn
Tel.: 07347 / 7441, Lerchenstr. 2
7905 Dietenheim/Ilber

PS.: Übernachtungen in Landsberg ca. 20.-DM, warme Mahlzeiten von 7.- bis 10.-DM, gute Speiselokale und neu der riesige Bazar entlang der Warthe bei den Eisenbahn-Bögen.

Kindheitsmuster von Ursula Domagh

Immer - wenn ich an unsere neumärkische Heimat denke - fällt mir das Buch von Christa Wolf "Kindheitsmuster" ein. Dabei las ich es erst 1977/78, war aber schon 1973 mit meiner Familie in Landsberg, Jahnsfelde, Gralow und Zantoch, ganz so wie es Christa Wolf ihrerseits in ihrem Buch beschreibt

als sie 1971 dort war.

Und nun - nach fast zwanzig Jahren - starteten wir am 1. Mai 1992 zum zweiten Mal in die Gefilde unserer Kindheit - jetzt aber nicht mit meiner Familie, sondern wir Schwestern Meuß, z.T. mit unsern Männern, um mit ihnen nach Spuren aus unseren Kindertagen zu suchen und ge-



Landsberg, Marienkirche



Landsberg, Lyzeum

meinsam Erinnerungen auszugraben und wachzurufen.

Vieles fanden wir auf Anhieb wieder, zumal es uns noch unverändert schien (in Landsberg die Marienkirche, das Lyzeum, das Hallenbad). Ganz neu für uns der Wochenmarkt unter den Bögen der Ostbahn am Wartheufer.

Traurig stimmte uns der Anblick der Dörfer, die wir als Kinder mehr oder weniger wie unsere Westentasche kannten, denn wir kannten ja nicht nur Gralow, sondern begleiteten unseren Vater oft genug nach Jahnsfelde, Zantoch, Bergkolonie und Untermühle. Hier schien die Zeit stehen geblieben zu sein, die Häuser so verfallen, als wären die Menschen, die jetzt hier leben, noch nicht zu Hause. Auffallend dagegen die gepflegten kirchlichen Anlagen: in

die Kirche und das Drumherum. Und tiefen Eindruck hinterließen die Friedhöfe: wie viele Menschen sind seit 1945 hier schon zur letzten Ruhe getragen worden, viele alte Menschen. Aber am meisten erschütterten mich viele Kindergräber, sehr viele aus einem Jahr (ich glaube 1953). Da kamen mir Eintragungen aus unseren alten Kirchenbüchern aus dem Sterberegister in den Sinn mit Angabe zur Todesursache, wie z.B. *Cholera*, die innerhalb kurzer Zeit viele Menschen dahinraffte. Was mochte jetzt die Ursache gewesen sein?

oberhalb der Zantocher Schule und Kirche, zeigte sich uns fast unverändert wie auch der Blick über Netze und Warthe ins Bruch. Zu unserer Freude konnten wir auf die Aussichtsplattform, da der jetzige "Besitzer" des Aussichtsturmes gerade anwesend war und uns Einlaß gewährte. Er richtet dort ein Museum ein - allerdings nicht mehr für Vor- und Frühgeschichte, sondern für alte land- und hauswirtschaftliche Geräte u.a. - auch scheint er dort wohnen zu wollen.

Mein Mann und ich verlebten im Mai/Juni 1992 unseren Urlaub



Gralow, Kirche



Gralow, Pfarrhaus

Natürlich suchten und fanden wir den Röthsee - doch zu meinem Erstaunen fand ich ihn verändert: der Schilfgürtel fast zerstört! Auch hier Umweltschäden?

Einer der markantesten Punkte aber, der "Aussichtsturm"

in Polen und auf der Reise zur Hohen Tatra fuhren wir durch einen größeren Teil Polens, haben wir das Land, Leute, Dörfer und Städte angesehen und den Eindruck, den wir gewonnen haben, möchte ich weitergeben, da



Zantoch, Auf dem Weg von Gralow (Müller Fobienke) zum "Aussichtsturm" mit Blick auf die Kirche

er vielleicht eine Erklärung für unsere Eindrücke aus der Neumark ist.

Je weiter wir nach Osten, bzw. Südosten kamen, je mehr wir in die alten schon lange polnisch besiedelten Gebiete kamen, je besser sahen Städte und Dörfer aus. Vor allem am Rande der Gebirge (Tatra, Beskiden, Kroknoße) herrschte eine rege Neubautätigkeit. Man konnte deutlich sehen, daß der Tourismus ein prosperierendes Gewerbe ist. In den alten schlesischen Industriegebieten sah es viel ärmlischer aus, sicher auf Grund der z.T. großen Arbeitslosigkeit. Die landwirtschaftlichen Flächen waren wie - schon vor zwanzig Jahren - gut bestellt. Und jetzt sahen sie sogar besser aus als bei uns in den Neubundesländern. Vor zwanzig Jahren hatte ich den



Zantoch, Blick vom Schloßturn auf die Netzemündung

Eindruck - die Generation, die in unserer alten Heimat groß geworden ist, faßt Fuß - man sah

Betrebungen, Häuser in Stand zu setzen. Jetzt hatte man eher den Eindruck, daß die Dörfer veröden



Zantoch, Blick vom Damm nach Pollychen, rechts der Schloßturn



Zantoch, Blick vom Schloßturn

- wie bei uns - und manchmal drängt sich mir der Gedanke auf - und heute mehr denn je - die Menschen, die hier wohnen, haben immer noch Angst von uns Deutschen wieder vertrieben zu werden und es ist nicht nur die schlechte wirtschaftliche Lage, die so ihren Ausdruck findet.

Was ich sagen will: behalten wir unsere Erinnerungen an die Heimat unbeschadet der inzwischen eingetretenen Veränderungen und wünschen wir den Menschen, die jetzt dort wohnen und leben, daß sie dort Heimat finden.

"Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus welchem wir nicht vertrieben werden können."
Jean Paul

Wanderungen durch die Neumark von Landsberg/W. nach Gottschimm Tagebuchaufzeichnungen

Landsberg, Samstag, 24. Aug. 91:

Soeben von einer ausgedehnten Tages-Radtour zurückgekommen, eine Tour, die es in sich hatte: Kladow - Himmelstätt - Berlinchen - Tankow - Bussow - Friedeberg - Altenfließ - Stolzenfelde - ... Kladowstraße. Haus Nr. 8 liegt schon im Dunkel, die Jugendherberge. Meine Gedanken richten sich im Laufe des restlichen Abends auf den morgigen Tag: Was soll's sein? Wohin werde ich mich wenden? Nun, ich könnte... könnte... Pötzlich, wie ein Blitz: Natürlich wie dumm, wie schwerfällig ich bin, wie mühsam jede Selbstverständlichkeit von mir erobert wird: Gottschimm!!

Selbstverständlich? Nun, ich werde es dazu machen. Endlich erfahren, erschauen, erleben, begreifen, wo meine Großmutter - Elsa Strauch - zu Hause ist, zu Hause war. Aber irgendwo im tiefsten Herzen weiß, ohne ich gleichzeitig: immer wieder suche ich auch die Heimat, meine Heimat! Versuche festzuhalten, was ich nie habe besitzen dürfen. Zu kurz war die Zeit von 1942 - 45. Und keine glückliche, fürwahr nicht.

Sonntag, 25. Aug. 91.

Strahlendblauer Himmel, neumärkischer Sommer, jedenfalls bei der Abfahrt. Ich wähle die Straße an der Ostbahn, möchte die Warthe sehen, flußaufwärts begleiten, bis zum "Bogen", bis zur Netzemündung. - Ein Schild, auf polnisch (die fremde Sprache hier zu sehen überrascht mich seltsamer Weise immer wieder): Die Landsberger Stadtgrenze ist



Landsberg, Storchenpaar an der Stadtgrenze



Zechow, Kirche

erreicht. Ein Storchenpaar, hoch droben auf dem Telegrafmast, kündigt das Bruch, Wasser und Wiesen, Felder. Ein Blick auf Zechow, hübsch und malerisch an den Höhenzug geschmiegt, links der Warthe, noch immer hübsch - beim flüchtigen Hinschau'n.



Warthe und Ostbahn zwischen Zechow und Zantoch

Die schmale Uferstraße läuft erhöht: weit der Blick hinüber - über die Ufer, über die Wiesen: Schwerin - Meseritz - Sternberg. Wie leicht läßt sich da träumen: gute, deutsche Lande Doch jäh, unsanfte Störung durch "Naheliegendes": Betonklötze, direkt am Wartheufer. Einstige militärische Unterstände, Verteidigungsanlagen. Der Ostwall -

schon? Gebaut für das unbesiegbare Deutschland - mitten im Traum von Heimat ... Welch seltsame Wiederholung zeitlicher Abfolgen: noch träumte mir - da wird es Krieg... Mühsames Entziffern: B-e-l-ü-f-t-u-n-g... Das war wohl nicht kaputt zu kriegen. Zweifelhafte Standfestigkeit.

Noch bevor ich das uralte, viel unkämpfte Fischerdorf/Burg Zantoch erreichte, höre ich schon die Sonntagsglocken läuten. Ja richtig, es ist Sonntag! Menschen in feinen Kleidern, Anzügen, weißen Socken kommen, alle aus derselben Richtung, sprechen noch ein paar Worte miteinander, verteilen sich in die Häuser. Also nach links, hinter der Unterführung der Ostbahn, dort wird die Kirche sein. - Heller Klinker, ein schlichter, gläubiger Bau: Kreuzschiff, die Giebel in stufenförmigen Zinnen. Im Schnittpunkt der Dachfürste ein kleines Türmchen. Wohl nur zur Zierde, denn mein Blick fällt auf den stählernen Glockenturm, gleich neben dem Eingang.

Sollte auch hier...? Ich trete ganz nahe heran, versuche zu enträtseln. Nicht zu erkennen. - Das Teleobjektiv! - Ein Kind unterbricht sein Spiel, beobachtet mich neugierig. - Ich will wissen! Und gleich weiß ich: "Umgegossen von C. Voss & Sohn in Stettin, 1810, No. 1885". Die Glocke schweigt. In mir rebelliert es. Schwer zu begreifen,



Zantoch, Kirche

für mich, daß diese Glocke nicht mehr *ihren* Gläubigen läuten darf, den Alteingesessenen. Es fällt mir schwer, viel zu schwer, was ich jetzt akzeptieren müßte/sollte. Schlechtes Gewissen - schuldig fühlen? Ja, ein wenig auch. Immer diese Zerrissenheit, Ambivalenz.

Fachwerkhäuser, bunte Häuser, Gehöfte. Sonne und Ringelblumen, Malven decken grädig die Baufälligkeit zu. - Schon vorbei an der Mündung steh'ich jetzt auf der Brücke. Sie ist unter mir, die Netze! Welch ein herrlicher Blick nach Westen: Zusammenfluß von Netze und Warthe, eingebettet in saftiges Grün. Baum und strauchbewachsene Ufer, der kleine Fischerort, Höhenzug mit Schloßberg und Turm! Schon so bekannt, schon so vertraut.

Nach Osten tut sich Neues

für mich auf. Ich weiß, daß irgendwo die Fähre von Lipkeschbruch die Netzeufer miteinander



Zantoch, Hauptstraße Richtung Osten mit altem Turm



Zantoch, Blick auf den Schloßberg von Süden

verbindet. Die Brücke vom Guschter Holländer, die Bornstedt Brücke. Ich weiß: dann sind es nur noch wenige Kilometer bis Gottschimm. - Vor meinem inneren Auge erscheinen Bilder, die ich einst gesehen: Flöße, lange, vertaute Holzstämme. Gleiten vorbei an dem bewaldeten Höhenzug, an den so mühsam entwässerten Feldern. Schwierige Hände, gebräunte Gesichter; ein mühsames, ein arbeitsreiches Leben, Flößer und Bauern. Aber ein friedlicher Sieg über die Natur. Einklang.

Flaches Ackerland. In Pollychen muß ich abbiegen. Die Kirchentür steht offen. Kleine Fachwerkkirche mit gedrunenem Turm. Die alten Bäume noch - polnische Gebete. Ich sollte nicht noch einmal das gleiche denken, fühlen, wie in Zantoch - aber ich wiederhole mich. Be-

trachten darum die beiden Jugendlichen so abwehrend, als ich das Foto mache - ihnen die Kirche aus dem Dorf "klaue"? Eigentlich sollte ich mit ihnen sprechen

Seltsam, je weiter ich nach Osten radle, je intensiver die bäuerliche Prägung der Landschaft wird, desto intensiver habe ich auch das Gefühl/Bedürfnis, daß alles noch deutsch ist - sein müßte! Die Stadt, Landsberg, - wie überall - gewöhnt sich schnell an Menschen unterschiedlichster Nationen, Sprachen. Hier auf dem Lande ist das anders. Ein Rückzug, nur noch "unter sich sein", Schutzraum. Vielleicht ist es auch der Sonntag auf dem Lande, der so viele



Pollychen, Kirche

Assoziationen in mir weckt...

Allein auf weiter Flur. Dieser Duft - geliebter Kiefernwald. Lichte Stämme - gelbes, hohes Gras. - Die Straße endet für mich unvermittelt, zweigt ab nach Gottschimm oder Schwerin. Also links herum. Da torkelt doch "etwas", mitten auf der Kreuzung?! Nicht in meine Richtung. Gott sei Dank. Angst habe ich keine - darf ich gar nicht haben, aber die Begegnung mit einem Betrunkenen, soweit von jeder Ansiedlung, muß nicht sein. - Bald entdecke ich den Bahndamm, rechts, ganz nahe der Straße. Er wird mich begleiten, bis Gottschimm; zieht dann alleine seine eingefahrenen Wege, bis Kreuz. Kleine Birken sprießen zwischen den Gleisen. Seit wann schweigt auch ihr? Immer wieder wird mir deutlich,

schmerzhaft deutlich, wie wenig weiß ich, wie selten ich bisher Menschen fragen konnte, wie selten ich nach der Heimat gefragt habe. Das macht mich traurig, auch ärgerlich auf mich. Erst '89, seit diesem deutschen Umsturz bin ich aufgewacht. Schon fast zu spät - oder...?

Links der Straße, ein stattliches Anwesen. Fachwerkwohnhaus, zweigeschossig und ausgebaute Dachstuhl. Das "riecht" nach Wohlstand, ehemaligem. Auf der Karte entdecke ich die Bezeichnung "Gut", eine Parkanlage. Von dieser kann ich nichts mehr entdecken, als ich jetzt nach Lipke hineinrolle. Rechterhand eine kleine Stichstraße. Am Ende ein flacher, roter Backsteinbau. Das sieht nach Bahn-

auch noch "vor 45"? Alt genug wirken sie, obwohl sie scheinbar noch dienen. Ein Rest von blauer Farbe, Rost... Von links mündet eine Straße. Sie macht mich neugierig. Wird sie mich in den Ort hineinführen? Das Dorf wirkt ausgestorben, die kleinen Häuser dennoch anheimelnd. Auch erstaunlich gut gepflegt; möchte wissen, wo das hinführt. - Direkt an den Kirchanger! - Freundliche, renovierte Kirche, in hellen Farben, grüßt. Der Turm ist eingerüstet. Ich kann die Uhr erkennen. Sie schlägt noch. Aber...ich stutze. So etwas habe ich ja noch nie gesehen! Die Ziffern sind zentrisch vom Mittelpunkt her angeordnet. Jede Zahl liest sich von der Mitte her! Die 6 wird mir zur 9.



Lipke, Tankstelle und alte Schule

hofsgebäude aus, offiziell. Etwas später eine alte Tankstelle, die Schule. Die Zapfsäulen

Auf jeder Seite des Turmes? Ja, konsequent, vier Uhren, alle gleich!

Um die Kirche rundherum, im gebührenden, respektvollen Abstand gruppieren sich die kleinen Anwesen. Wieder stehen die Kirchentüren einladend offen, denn ich höre die Gemeinde, den Priester, die Gemeinde... Fahrräder am Zaun, ein Trecker mit Anhänger. Zwei Bretter liegen quer über dessen Seitenwänden, Decken als Sitzpolster. So geht's in offener Fahrt zur Kirche, nach Hause. So mag es früher auch gewesen sein: Trecker- und Pferdegewiss, Fahrräder; Bauern aus den entfernten Gehöften, aus dem Bruch zum Gebet: Dank oder Bitte an ihren Herrgott - beides. Wieder diese dumpfe Trauer... Was ist aus diesen Landsleuten geworden? Wohin sie - mit ihrer Sehnsucht...? Die meine treibt



Lipke, ehemaliges Gutshaus



Lipke, Kirche

mich, weiter. Christophswalde, Guscht, eine weite Strecke Kiefern: Kiefern links, Kiefern rechts. Akazienbusch am Waldesrand. Noch einmal ein Aufmerken, Anhalten: Links die Straße von und nach Guschter Holländer. Rechts die Eisenbahnstrecke. Aber diesmal, hier, ist irgendwie etwas anders! Ich steige ab, untersuche; Pflastersteine, bis an die Schienen! Das sieht ja wie eine Verladerampe aus; eine Haltestelle vielleicht? Mitten im Wald... friedliche Zeiten: Damals. Hier kannte wohl jeder jeden. Die Frau, die Tochter des Nachbarn; aus der Stadt kommend, vom Einkauf, vom Besuch - der Vater, der Bruder auf dem Gespann, die Heimkehrenden erwartend bei Wind und Wetter; Sommer - Winter, Tag und Dunkelheit. Doch, doch, so manche Geschichte könnte ich wohl diesen Steinen, diesen Bäumen, diesen Gleisen noch entlocken, aber ich möcht' weiter.

Ich merke, wie ich nun angespannter werde, mich noch aufmerksamer der unmittelbaren Umgebung zuwenden. Jetzt kann es nicht mehr weit sein, bis Gottschimm. Gleichzeitig aber steigen auch ein paar Gestalten der Familiengeschichte in mir auf: Uropa Strauch, Holzkaufmann - Driesen; Omas Bruder Fritz, Gemeindevorsteher in Gottschimm; Rückerts, Tante Bertha's Mann, aus Driesen. Uroma, geborene Schroedter; der Name Bengsch. Alle, alle aus Gottschimm. Auch auf dem Friedhof, der mir etwas später von der Straße aus, am eigentlichen Ortseingang sicht-



Gottschimm, Kirche

bar wird? Wie oft sind sie wohl diese Straße entlang gelaufen, gefahren? Wo kamen sie her - was war ihr "Geschäft"? Die Reise nach Landsberg, Küstrin: sicher



Gottschimm, Bauernende

von Driesen, nach Friedeberg? - Fragen, ach Fragen - wen? In meinem Namen trage ich die Großmutter; fast werde ich jetzt die Oma selber, kehre heim nach langer Abwesenheit, schaue Vertrautes mit ihren Augen: "Dieser Baum ist gewachsen, jener stand damals noch nicht". Gebüsch, ein Teich dort rechts. Das hübsche Wohnhaus an der Straße. Dann der Friedhof. Polengräber. Unsere Toten wollte man nicht ruhen lassen - wie überall - hier - jetzt - Polen. ...

Ein scharfer Knick der Straße nach links: Oh, welch lieblicher, verträumter Anblick. Über Gärten und Gesträuch hinweg erkenne ich Häuser, grüßt mich der Kirchturm. Ich bin in Gottschimm, gleich, gleich bin ich mittendrin. "Das also hat Dich geprägt."

Ein fast heiliges Gefühl ergreift mich und ich freu' mich, bin glücklich, über jedes Haus, jeden Baum; jeden Gruß aus ferner Zeit! Noch einmal die Straße scharf nach rechts, dann stehe ich schon fast in der Mitte des Ortes.: Links ein großer freier Platz, ein Anger mit wahrhaft stattlich Häusern. Die Straße mag nicht diese imposante Idylle stören, wendet sich entgegen. Mein Blick gleitet an ihr entlang, hinunter: Häuser links, Häuser rechts, die Kirche, Bäume Kopfsteinpflaster und Bürgersteige. Etwas Besonderes prägt diesen Ort. Was ist es? Kein Dorf, wie ich hätte vermuten können, nein, ... Hier treffen sich Stadt und Land! Ja, einige der Häuser weisen einen städtisch-bürgerlichen Charakter



Gottschim, Bahnhof, Jugendherberge im Zug

auf. Da, gleich vorne links: der geschwungene Giebel, fast niederländische Architektur; Ornamente im Jugendstil über den Fenstern im 1. und 2. Geschoß. Ich ahne ehemaligen Wohlstand und Kultur. - Jetzt langsam die Straße hinunter: die Kirchentür ... hier ist sie leider verschlossen: Taufe, Konfirmation; die Uhren haben schon einige Jahrzehnte keine glückliche Stunde mehr geschlagen - leben nicht mehr - seit damals. Eine Gips-Maria neben dem kleinen runden Türmchen; Aufgang des Organisten, in den Turm, zu den Glocken?

Der Weg gegenüber der Kirche noch ungepflastert. Er führt auf's Land, ganz sicher, windet sich vorbei an den Häusern,

Gehöften, hinaus in die Wiesen, der Netze entgegen.

Ein zweigeschossiger Gebäudekomplex, heute in einem seltenen hellblauen Kleid - die Sprache der Ukrainer. Ein paar Stufen führen hinauf, einmal, zweimal. Wo jetzt "Bar" steht waren wohl einstmal der Krämer, der Fleischer, Bäcker oder auch Kolonialwarenhändler zu Haus'. Hier traf man sich, machte seine Bestellungen, bekam Empfehlungen, besprach das Neue und Bekannte. Die Kreisstadt ist nicht fern. - Sozialer Treffpunkt.

Schon roll ich über die Gleise; da kann der Bahnhof nicht weit sein. Ein Zug! Verwundert pirsch' ich mich von hinten an. Mitten im Bahnhof, auf den Gleisen, ein - zwei

blaugelbe Personenwaggons. Dahinter versteckt, halb verdeckt die typisch roten, typisch deutschen Bahngebäude. Ich denke an Lipke. Hier aber steht: *Goscim*. Auf dem Bahnsteig flanieren junge Leute, auch Kinder. Was ist denn hier los? - Noch weiter ran; das Rad habe ich längst zu Boden gleiten lassen. Ich tue einfach so, als gehörte ich hierher, gebe mich selbstverständlich - über die Gleise, auf den Bahnsteig: Jugendherberge. ein Zug ohne Lokomotive, polnische Jugendherberge. Einschließlich Bahnhof ... Hier ist alles auf "Durchreise" eingestellt?!. Nur werden im Schalterraum schon lange keine Fahrkarten mehr verkauft, das Personal wurde entlassen. Wohin? - Auf den Vorplatz komme ich von hier aus nicht, da müß't ich wohl durch die Schlafräume. Also zurück, über die Gleise, irgendwo muß es noch eine Zufahrt geben! Es gibt sie. Trauerweiden vor dem Haupteingang, das Rondeel. Kein Schild mehr von *Goscim*, auch nicht von *Gottschim* Noch einmal träumen: Sommer - Ferien - Ankunft: Onkel Fritz ... Werner, Tante Hilda ... Selma, Cousine und Cousins, irgendjemand erwartet mich immer. - Ich werde zurückkommen, werde zurückkommen mit Namen, Hintergründen - Wissen. Werde Menschen finden, die mir erzählen von zu Hause, von der Heimat.....

Helga Müller, W-2000 Hamburg 60
Alsterdorfer Str.163

Besuch im Technikmuseum in Dühringshof

Biegt man in Dühringshof von der R1 nach Norden ab in Richtung Stenewitz, führt der steile Weg schnell von der regen Betriebsamkeit der Hauptstraße in ruhige Gefilde. Rechts fällt zunächst ein großes, schmuckes Haus auf. Dem wißbegierigen Wanderer gibt ein Schild Auskunft: Hier hat das polnische Forstamt sein Domizil. Auf der gleichen Seite der Straße liegt kurz vor dem Wald eine alte Mühle. Das starke Gefälle des Geländes machte es möglich, daß auf dieser kurzen Strecke von nur ca. 700 m der Mühlbach einst drei Wassermühlen - die Ober-Mühle, die Mittel-Mühle und die Unter-Mühle - antreiben konnte.

In der Weide oberhalb der Ober-Mühle kündet ein großes

Schild an, daß hier eine Baustelle ist. Es entsteht ein



Dühringshof, Forstamt



Dühringhof, Ober Mühle

Museum für bäuerliche Technik.

Es ist Sonntagnachmittag. Das Tor ist geschlossen, läßt sich aber, wenn man mit der Hand durch das Gitter greift, von innen öffnen. Meine Frau bleibt vorsichtshalber zurück, während ich auf die Mühle zusteure. Beim Näherkommen tritt ein netter Mann aus dem Haus und erwidert das freundliche, die Türen öffnende, "dzień dobry". Von meiner deutschen Rede versteht er wohl nicht viel, aber der von mir erwähnte Name *Linkowski* ist ihm bekannt, ist es doch der Museumsdirektor aus Landsberg, der auch für dieses Museum verantwortlich zeichnet.

Eine Geste weist uns den Weg ins Haus, denn nun ist auch meine Frau herangekommen. Es hat zwei Eingänge. Durch den einen betritt man den Wohntrakt, der

andere führt direkt in die Mühle. Wir werden durch die



Die alten Mahlwerke

rechte Tür in den Wohnbereich geführt. Man sieht Maurerwerkzeuge und Gummistiefel liegen. Ja, hier ist eine Baustelle! Die Zimmer sind weitgehend ausgeräumt. Da ist notdürftig eine Art Unterkunft mit Küche für den Wächter eingerichtet. Aber sonst eben Baustelle! Die alten Türen werden restauriert. Die Wände sind zum Teil neu verputzt. An anderer Stelle sieht man noch das schöne Fachwerk von einst. Die Dielen sind völlig restauriert und wirken wie gehobelt. Alte Kachelöfen, einer stammt noch aus Deutscher Zeit, verheißten wohlige Wärme an den kalten Tagen des langen Winters. Ein gut erhaltener, alter Schreibtisch und ein dazu passender Schrank schlummern unter einer dicken Staubschicht und künden vom einstigen Wohlstand. Wenn



Dühringhof, Kutschen im Museum

hier die Möbelpolitur gewirkt haben wird, werden diese prächtigen Schmuckstücke in ihrem alten Glanz erstrahlen.

Vom Wohnbereich führt eine Tür direkt in die Mühle. Der große Raum ist aufgeräumt. Drei Mahlwerke fallen sogleich ins Auge. Die Typenschilder verraten die Herkunft. An der ersten steht: Firma Wetzig, Wittenberg, Eisengießerei und Maschinenfabrik für Mühlenbau, die beiden hinteren Mahlwerke stammen von Firma Gibko & Co, Cassen. Die Mahlwerke sind betriebsfähig und werden zur Demonstration in Gang gesetzt. Die alte Sackwinde funktioniert auch noch und wird selbstverständlich vorgeführt. Wie oft habe ich als Kind einen solchen Aufzug in unserer Mühle



Blick auf die Eingangstür

rei unter Anleitung meines väterlichen Freundes, Otto Konrad, bedienen dürfen! Es klappte auch hier zum Erstaunen unseres freundlichen Führers auf Anhieb.

Der große Hof hinter der Mühle wird an zwei Seiten von Wirtschaftsgebäuden begrenzt. Ein Göpelwerk erinnert an die schwere Arbeit, die einst mit der Muskelkraft von Pferden verrichtet werden mußte. Im Schuppen steht eine Hächelmaschine für Flachs. Allem Anschein nach wird man mit ihr demnächst vorführen, wie man früher die Leinenfasern gewonnen hat. Im quer dazu liegenden Wirtschaftsgebäude werden unter Plastikfo-

lien zwei schöne Kutschen sorgsam verwahrt. Ein Pferdeschlitte für Personen, ein Gummwagen für die Landwirtschaft sowie ein Leiterwagen mit eisenbeschlagenen hölzernen Rädern und eine hölzerne Sackkarre vervollständigen den nun schon antiken Fuhrpark. Daneben liegt ein Kartoffelhäufeler. Alte und neue Biberschwänze sind aufgestapelt, um nötige Ausbesserungen schnell erledigen zu können.

aber eine Bohle etwas hoch, um uns einen Eindruck vom Tosen des in die mehrere Meter tiefe Schlucht stürzenden Wassers zu geben.

Eines ist sicher: Bei nächster Gelegenheit werden wir wieder in Dühninghof einen Abstecher von der alten R1 zum Museum machen, um die weitere Entwicklung zu beobachten. Vielleicht lädt dann die Müllerstube zum



Der Mühlbach und der Museumswärter

Noch einmal laufen wir um die Mühle zum Wehr. Bei der anhaltenden Trockenheit, von Mai bis August gab es nur einmal Regen, läuft nur wenig Wasser über den Stau. Der Wärter zieht

kurzen Verweilen ein, oder bietet sogar eine Probe jenes köstlichen Brotes, das in alter bäuerlicher Tradition mit altüberlieferter Technik gebacken wurde.

Meine alte Heimat ist Balz

Meine alte Heimat ist Balz bei Vietz im Kreise Landsberg a.d. Warthe. Durch den Krieg kam ich in den Kreis Fulda nach Bimbach, da mein Geburtsort polnisch geworden war. Nun lebe ich hier ganz alleine in meinem Haus, das ich gesiedelt habe. Meine erste Frau starb schon sehr früh. Meine zweite Frau ist leider schon seit fünf Jahren im Heim, sie leidet an der Alzheimerschen Krankheit. Nun kümmern sich gute Menschen um mich. Ich hatte bei ihnen geäußert, ich möchte so gerne noch einmal die alte Heimat sehen, und sie waren bereit, mich neunundachtzigjährigen Mann nach Balz zu fahren. So ging es denn am 5. April morgens um 7 Uhr los. Schon nachmittags um 16 Uhr wurden wir in Balz von Frau Janina Rogacz und ihrer Familie herzlich begrüßt. Sie hatte wun-

derbaren Apfelkuchen gebacken, und es wurde erst einmal gegessen und erzählt. Es war ein großes Glück für uns, daß Frau Rogacz so gut deutsch sprach.

Dann schauten wir uns um in Balz. Zuerst gingen wir zu meinem Elternhaus und Grundstück. Es ist am Schlackendamm und seit sechs Jahren nicht mehr bewohnt. Der ganze Hof ist mit Gras bewachsen. Da die Haustüre verschlossen war, konnten wir nur durch die Fensterscheiben schauen. Die alten Kachelöfen stehen noch, an denen ich mich leider nur wenig wärmen konnte. Sonst war alles leer. Auch meine alte Werkstatt war noch vorhanden, aber alles ist in sehr schlechtem Zustand. Es war schon ein sehr seltsames Gefühl, so nach 50 Jahren alles wiederzusehen. Aber ich wußte noch all die Namen der Menschen, die damals

in den Häusern wohnten. Früher waren viele Häuser strohgedeckt. Die haben die Russen alle angezündet. Heute müßten die Häuser alle gestrichen werden, aber die Polen sind arm.

Auf dem Friedhof habe ich vergeblich das Grab meines Vaters gesucht, der 1931 gestorben war. Alles war zerstört und überwuchert. Der polnische Friedhof war gut gepflegt.

Viele Erinnerungen wurden wach, als wir nach Vietz, zum Dolgensee, Charlottenhof und Tiefenwerder kamen. In Landsberg ist viel gebaut worden. In Pyrehne mußte ich daran denken, wie ich als Kind zu Fuß dorthin zum Konfirmandenunterricht gelaufen bin. Alle Häuser sehen so alt aus.

Die Warthe führte Hochwasser, so daß die Fähre nicht in Betrieb war.

Bei Dietzels Mühle hat eine Firma aus Dänemark ein Erholungsdorf gebaut.

Frau Rogacz begleitete uns auch an den großen See, den ich als Kind nie gesehen hatte. Er liegt wunderbar erholungsmittel im Wald.

Am Donnerstag verabschiedeten wir uns von Familie Rogacz, die uns so herzlich aufgenommen und bewirtet hat. Nochmals vielen Dank dafür. Ich war so voller Eindrücke und denke heute in meinen Sessel noch viel über das Erlebte und Gesehene nach.

Paul Habermann, Gartenstr. 27
W-6402 Großenlütder-Bimbach

Aus dem Gästebuch von Janina Rogacz:

Am Schlackendamm

steht hier ein Haus
Paul Habermann
ging dort ein und aus.
Wohl 50 Jahre ist das her,
die Heimat

sah er lang nicht mehr.
Nun ist er 89 Jahr
ein langer Traum

ward' endlich für ihn wahr.
Wir sind aus Fulda angekommen,
weil wir

dem Vietzer Blatt entnommen,
bei Rogacz

gibt es Bett und Essen.
Wir werden

die Tage nicht vergessen,
weil wir

hier so gut aufgenommen,
und alles haben wir bekommen:
Ruhe, Nahrung, Lieb und Freude,
darum schreiben wir auch heute:

Gottes Segen für dies Haus
und allen, die gehen ein und aus!

5. - 8. 4. 1992 Paul Habermann

Kurzmeldungen

Altensorge

In Altensorge werden einige Neubauten errichtet. Das Dach der Kirche wurde renoviert; der Kirchturm hat ein neues Dach bekommen.

Dechsell

Der Bürgersteig der Straße nach Altensorge wird neu angelegt. Es werden Bordsteine gesetzt.

Landsberg

Der Konservator der Wojewodschaft stellt eine umfangreiche Dokumentation der Kulturdenkmäler auf. Dazu gehören vor allem die Kirchen des Kreises aber auch Bürgerhäuser in der Stadt. Diese Dokumentation umfaßt eine Darstellung in Wort (mit deutschen und polnischen Bezeichnungen) und Bild (Foto, Lageplan) mit einer Aufstellung über das, was erhalten ist und das, was

noch erhalten werden muß, über den Zustand der Gebäude, sowie über wünschenswerte, bzw. erforderliche Restaurierungen bzw. Erhaltungsmaßnahmen. An die betreffenden früheren Eigentümer kann diese Dokumentation in einer deutschen Übersetzung gegen eine entsprechende Bezahlung abgegeben werden.

Auf der Warthe werden Ausflugsfahrten mit dem Schiff nach Zantoch und zurück veranstaltet. Das Schiff verkehrt ab Anlegestelle an der Gerloff-Brücke. In Zantoch ist Aufenthalt. Täglich sind 2 Fahrten von 11.00 - 14.30 Uhr und von 16.00 bis 19.30 Uhr. An der Marienkirche und in der Brückenstraße gibt es für Pkw-Anreisende bewachte Parkplätze. Restauration und Service an Bord sind gut.

In der Stadtverwaltung ist Frau Erna Rogall tätig. Sie



Altensorge, Kirche

spricht perfekt deutsch. Wichtig, falls es dort Sprachprobleme gibt.

Liebenow

Der Zerfall der Schloßruine schreitet voran. Dorf und Kirche machen einen gepflegten Eindruck!

Massin

Die Straße durch Massin ist asphaltiert worden.

Das Dach der Kirche ist neu gedeckt worden. Die Eiche an der Kirche steht noch.

Das Jägerhaus ist im ersten Abschnitt restauriert und steht zur Pacht frei.

Der Dorfteich ist durch die von Mai bis August anhaltende



Paul Habermann vor seinem Elternhaus in Balz



Massin, Dorfteich August 1992

Trockenheit bis auf eine kleine Lache ausgetrocknet.

Im Wald an der Straße Mas-sin-Neudamm sind noch Reste des russischen Feldflugplatzes zu finden, der dort beim Vormarsch auf Berlin angelegt wurde. In der Nähe des Jagensteines 2/94 findet man noch im Viereck aufgeworfene Wälle, zwischen die die Flugzeuge zum Schutz vor Bombensplittern abgestellt wurden.

Am Ortsausgang nach Neudamm ist ein Mast mit fernbedienter, schwenkbarer Fernsehkamera installiert. Zusammen mit derartigen Anlagen in Hohenwalde und Neudamm können Waldbrände frühzeitig entdeckt und geortet werden. Dort ist auch ein Löschfahrzeug der Feuerwehr stationiert. Durch diese moderne Einrichtung, die bei Waldbrandgefahr besetzt ist, konnten bereits größere Waldbrände durch rechtzeitiges Eingreifen verhin-



Vietz, Begräbnisstätte Dietzel

dert werden!

Ratzdorf

Das Dorf macht einen ordentlichen Eindruck. Am Ortseingang von Stennewitz aus grüßen leuch-



Massin, Jägerhaus

tendrote Äpfel den Besucher. An der Kirche fehlt die Kirchturmuhr.

Sonnenburg

Der Turm der Kirche wird aus-
gebessert. Der Eingang sowie die
unteren Fenster der Ruine des
Johanniterordensschlosses sind
zugemauert worden.

Vietz

Die Bürgersteige in der Küstriner Straße sind von der Ecke Hermann-Strunk-Straße bis Ecke Markt und vor dem Central-Hotel mit Verbundsteinen neu gepflastert worden. An diesem Abschnitt der Straße wurden im

August Ausbesserungsarbeiten am Pflaster durchgeführt.

Die Kirche hat einen neuen Fußboden bekommen.

An der Dietzel'schen Begräbnisstelle hinter der Papiermühle sind Grabplatten entfernt, die im vorigen Jahre noch auf den Gruften lagen. Nun liegen zwei Gruften offen!

Auf dem Neuen Friedhof, alter deutscher Teil, ist das Strauchwerk abgehackt und beseitigt worden, Bäume stehen noch, sodaß das Gelände wieder als Friedhof erkennbar ist. Die Grabstellen Otto Jage und Pauline Abel werden auch gepflegt.

Vietz / Blumberg

Von der Begräbnisstelle der Grafen Stolberg Werningerode oberhalb des Ullowaldsees sind Grabplatten entfernt worden, die im vorigen Jahre noch dort waren.

Gruß aus Liebenow

Foto links:
Der Zerfall der Schloßruine schreitet voran.

Foto Mitte:
Der Feldsteinbau der turmlosen Kirche stammt aus dem 13./14. Jahrhundert. Der Backsteinanbau für die Sakristei an der Nordseite entstand 1825/26. 1846 wurde an der Südseite (hier nicht sichtbar) ein Backsteinanbau für die Heizung aufgeführt.

Foto unten:
Der Dorfplatz nördlich der Kirche in sonntäglicher Ruhe. Hinter der Feldsteinmauer, die die Kirche einfriedet steht der Glockenstuhl. Aufnahmen 1992 -eh-



Gruß aus Stennewitz

Die Kirche von Stennewitz ist wegen ihrer Baugeschichte sicherlich eine der bemerkenswertesten unseres Kreises. Der Feldsteinbau des Kirchenschiffes, auf dem ehemaligen Kirchhof, stammt aus dem späten Mittelalter und wurde 1871/72 stark mit Ziegelsteinen erneuert. Der Fachwerkturm wurde 1771 errichtet.



Blick vom Gut Richtung
Süden

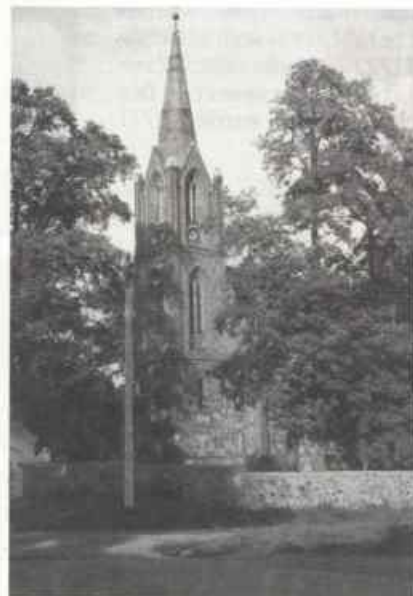


Dorfstraße,
Richtung Osten
Aufnahmen 1992 -eh-

Gruß aus Ratzdorf



Die schmucke Kirche in der Ortsmitte wurde 1862/63 an Stelle der alten Fachwerkkirche von 1737 errichtet. Über den weiträumigen Dorfplatz gelangt man zum Gutshof, dessen Fuhrpark rege Betriebsamkeit erahnen läßt.
Aufnahmen Ratzdorf, 1992 -eh-



Links: Woxholländer, Kirche
Foto eingesandt von:
Herta Junge
Distelkampweg 18
W-2800 Bremen 33

Damals...

Erinnerungen an unseren alten Paucksch - Brunnen

Die Wahrzeichen unserer alten Heimat sind fraglos einmal die uns vertraute Marienkirche, deren mächtiger Turm noch heute die Silhouette der Stadt Landsberg überragt, und dann der Pauckschbrunnen auf dem Marktplatz. Von diesem soll hier berichtet werden.

geakte in der Registraturverwaltung verloren gegangen zu sein.

Die handschriftliche Schenkungsurkunde des Commerzienrathes Hermann Paucksch hat den folgenden Wortlaut:

Ein achtzigjähriges Leben, fast ausschließlich in meiner lieben Vaterstadt verbracht,

und dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß derselbe auf dem Hauptmarkte aufgestellt werde, an der Stelle, wo das alte Rathaus stand, in welchem ich einst den Bürgereid geleistet und in dessen nächster Nähe ich meine gewerbliche Laufbahn begonnen habe. Die hochlöblichen Städti-



Landsberg, Pauckschbrunnen, Foto Archiv -si-

Unlängst erhielt ich bei einem Besuch im Regionalarchiv der heutigen Stadt Gorzów zufällig Einsicht in die alte Magistrats-Akte Nr. 7004 über den Pauckschbrunnen. Von den darin enthaltenen Dokumenten konnte ich Fotokopien beschaffen, die heute im Heimatmuseum der Landsberger in der Patenstadt Herford zur Einsichtnahme ausliegen. Die Akte beginnt mit der Schenkungsurkunde des Commerzienraths Hermann Paucksch vom 13. April 1896 und endet mit den Beschlüssen des Magistrats vom 8. August 1924. Da sich diese Akte bei der Brandschatzung Landsbergs im Jahre 1945 an sicherer Stelle im Archiv befand, scheint die Fol-

legt mir den Wunsch nahe, auch in der Zukunft bei meinen Mitbürgern im guten Andenken zu bleiben. Auch ist es mir ein Bedürfnis, den hochlöblichen Behörden der Stadt ein sichtbares Zeichen meines Dankes für das bei meinen Bestrebungen entgegengebrachte Wohlwollen und Verständnis zukommen zu lassen. Deshalb habe ich mich entschlossen, der Stadt die Summe von zehntausend Mark zu überreichen, mit der Bestimmung, dieselbe zur Beschaffung eines auf einem öffentlichen Platze aufzustellenden künstlerischen Werkes zu verwenden. Ich erlaube mir hierfür einen monumentalen Springbrunnen in Vorschlag zu bringen

schen Behörden bitte ich meine Stiftung geneigtest annehmen und in meinem Sinne verwenden zu wollen.

Ergebenst

gez. H. Paucksch

Landsberg a/Warthe,
den 13. April 1896

Die Schenkung wurde von der Stadtverordneten-Versammlung angenommen. Die Genehmigung zum Errichten des Monumentalbrunnens wurde am 18. Juli 1896 durch den Kaiser und König von Preußen Wilhelm II von Bord MY "Hohenzollern" vor Drontheim erteilt. Die Errichtung des Pauckschbrunnens wurde am 19. September 1896 verfügt. Und damit beginnt die wechselvolle Geschichte des al-

ten Landsberger Pauckschbrunnen

Die "Wasserleitungs-Deputation" der Stadt hatte zu dem Projekt Vorschläge zu unterbreiten, mit der Durchführung wurde der damalige Stadtbaurat Keutel betraut. Mit den Ausschachtungsarbeiten wurde Ende September 1896 begonnen, die Arbeiten sollten bis zum 15. März 1897 abgeschlossen sein.

Der Entwurf des Brunnens wurde von dem Berliner Bildhauer Professor Otto v. Uechtritz gestaltet, die bronzenen Brunnenfiguren von der Bildgießerei H. Gladenbeck & Sohn in Friedrichshagen gegossen. Die Steinmetzarbeiten führten einheimische Betriebe aus. Das Brunnenbecken mit einer Abmessung von 11,5 x 6 Metern ruht auf einem Gewölbe und hat etwa die Form eines römischen Brunnens, wie man ihn auch in quadratischer Gestaltung im Park von Sanssouci findet. Die Bassinbrüstung besteht aus Sandstein und stammt aus den Warthauer Steinbrüchen. Die Arbeiten führte Steinmetzmeister C.R. Risch aus. Die bronzenen Figuren des Denkmals versinnbildlichen die Landwirtschaft und Fischerei, sowie die Industrie, beide die Haupterwerbsquellen Landsbergs. Die Krönung des Brunnens ist die wassereimertragende "Brunnenmarie", zu ihren Füßen stehen und sitzen Kinder mit Vorschlaghammer und Zahnrad sowie Angelrute, Netz, Schiffchen auf einem Felsmassiv. Aus den Wassereimern und dem Massiv rinnt das Wasser, seitlich spritzen zwei bronzene Schildkröten das Felsmassiv mit Wasser an.

Der Brunnen wurde am 20. Juni 1897 enthüllt und durch Herrn Commerzienrath Paucksch in die Obhut der Stadt gegeben. Die Existenz des Brunnens hat der Stadt so manche Probleme auferlegt. Aus den Urkunden und Aktennotizen geht hervor, daß sich das Brunnenbecken vielfach als undicht erwies und die bronzenen Figuren dem Diebstahl und der Beschädigung ausgesetzt waren. Bereits am 13. April 1902 war die Brunneneinfassung undicht und das Wasser lief aus, da die Bassinsohle über dem Niveau des Marktplatzes lag. Die Brüstung mußte erst mit Zementmörtel und Wasserglas abgedichtet werden. Marktfrauen und Besucher des Wochenmarktes wurden

bei starkem Wind durch Wasserspritzer und durch das auslaufende Wasser durch Schmutzpflützen beeinträchtigt. Es hagelte Beschwerden. Man suchte bei anderen Stadtverwaltungen und auch in der einschlägigen Fachpresse nach Rat, wie dem Übel abzuhelpfen war. Im Jahre 1905 wurde die eine Schildkröte abmontiert und gestohlen. Eine Ersatzbeschaffung war schwierig, da die Modelle nicht mehr vorhanden waren.

Dann kamen 1914 die Kriegszeit. Im Juli 1918 verfügte die Metallbeschaffungsstelle des Reichskriegsministeriums die Demontage und den Abtransport der bronzenen Figuren zum Einschmelzen für kriegsnotwendige Zwecke. Es drehte sich dabei um 1.575 kg Bronze, für die je kg 10,50 Mark erstattet werden sollten. Da der Bildhauer Prof. v. Uechtritz vor längerer Zeit verstorben war, war sein Atelierbestand vollständig aufgelöst worden, die Modelle der Bronzefiguren existierten nicht mehr. Von einem Auftrag zur Abnahme von Gipsabdrücken der Figuren wurde wegen der hohen Kosten von 1.500 Mark abgesehen. Aber - durch verzögernden Schriftverkehr und Eingaben bei höheren Stellen konnte im Zuge der damaligen Änderung der politischen Verhältnisse die Abgabe an die Kriegs-Metallverwertungsstelle verhindert werden. Somit wurde die Abgabeverfügung am 13. Januar 1919 aufgehoben. Der Pauckschbrunnen war noch einmal gerettet.

Im April 1920, den Notzeiten, wurde der Brunnen erneut dadurch beschädigt, daß unbekannt gebliebene Täter das 30 kg schwere Zahnrad abmontierten, es aber am Fuße des Brunnens liegen ließen, da sie offenbar gestört wurden. Das Zahnrad wäre wohl sonst beim Altmetallhändler gelandet. Nachdem die Figurengruppe wieder instandgesetzt war, mußte der Brunnen durch die Polizei geschützt werden, da das Felsmassiv als Rednerplattform bei Aufmärschen und als Kletterobjekt für Kinder zweckentfremdet wurde. Durch immer wieder auftretende Undichtigkeiten und Beschädigungen war der Brunnen in der Folgezeit immer wieder beeinträchtigt, das geht aus den vielen Aktennotizen bis in das Jahr 1924 hervor.

Aus der Zeit danach sind

keine Belege mehr vorhanden. In meiner Erinnerung stand der Brunnen oft leer und ohne Wasser da. Die Polizei achtete darauf, daß wir Kinder auf dem Monument nicht herumkletterten. Auf der großen Kreuzung am Marktplatz wachte ja immer das Auge des Gesetzes und hielt uns Kinder in Schach. An den Markttagen standen die Marktfrauen mit ihren Blumenständen, mit Gemüse und Kleintieren um den Brunnen herum. Die flachen Körbe mit den Bergen von Eiern das Stück zu 2½ bis 3 Pfg. sind mir in der Erinnerung, die auf Planen aufgetürmten Pyramiden marzipanfarbener Gänse, die flatternden Hühner gehen mir nicht aus dem Sinn!

Und dann kam der große Krieg. Der Ausgang führte nicht nur zur Vertreibung der alten Landsberger auf Geheiß Stalins, er prägte auch das Bild der heutigen Stadt Gorzów. Die Innenstadt und viele Gebäude in den Außenbezirken wurden von der russischen Soldateska gebrandschatzt. Nur wenige Gebäude innerhalb der Stadtmauern und die mächtige Marienkirche wurden verschont. Auch der Pauckschbrunnen überstand die Verwüstung. Nach glaubhafter Aussage des heute im Ruhestand lebenden polnischen Stadtbaumeisters Stephan Grams, der nach dem Kriege die Innenstadt wieder aufbaute, wurden die Figuren erst Anfangs 1946 von den Russen in einer Nacht- und Nebelaktion demonstriert und nach Stalingrad geschafft. Es wurde daraus mit anderen deutschen Denkmälern das dortige russische Siegesmonument gegossen. Denkmalbewußten polnischen Fotografen verdanken wir die letzte Aufnahme von der zum Abtransport bereitstehenden altvertrauten Brunnenmarie. Das Foto wurde erst vor Jahren im Archiv gefunden und hängt heute im Speichermuseum in Gorzów unter den Bilddokumenten von der Zerstörung Landsbergs nach Kriegsende.

Den Brunnensockel zieren heute vier wasserschöpfende Jungfrauen aus Kunststein in Überlebensgröße. Sie halten aber keinem Vergleich mit den alten bronzenen Figuren stand. Man denkt daran, den alten Zustand des Brunnens zu rekonstruieren - aber es fehlt am Geld.

-si-
WIMBP

GORZÓW WLKP.

Auf den Spuren der Vergangenheit Heimattreffen der Vertriebenen in Stolberg

Ende Juni veranstaltete der Bund der Vertriebenen des Kreises Seelow - organisiert durch eine Vorbereitungsgruppe aus Ost und West - ein Heimattreffen der Stolberger.

Der Ort Stolberg - heute Cammien Maly - liegt in Ostbrandenburg/Neumark an der ehemaligen R 1, elf Kilometer von Küstrin Neustadt - heute Küstrin - entfernt. Unser Treffen benötigte eine Vorbereitungszeit von etwa einem halben Jahr. Es nahmen 120 ehemalige Stolberger daran teil.

Das ist aber noch nicht die Hälfte aller noch zur Erlebnisgeneration zählenden Stolberger. Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgte in den Orten Golzow/Pension, Genschmar/Pension, ebenfalls in den Pensionsräumen der ehemaligen LVA Manschnow.

Nachdem alle nach Golzow zum Treffpunkt kamen, gab es ein großes Wiedersehen, oft hatte man sich seit fast 50 Jahren nicht mehr gesehen. So war dann der Tag bis in die Nacht mit Geselligkeit ausgefüllt. Mit drei Bussen ging es dann über Frankfurt und Küstrin nach Stolberg. Dort fand ein gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst statt. Es sprach ein Pfarrer - Sohn einer ehemaligen Stolbergerin - Worte des Gedenkens. Der Pfarrer der heutigen Gemeinde Cammien Maly übersetzte und sprach ebenfalls Worte des Gedenkens. Unsere alte Kirche, die heute eine katholische ist, war bis auf den letzten Platz durch dortige Einwohner und Deutsche gefüllt. Dieser gemeinsame Kirchenbesuch diente der Verständigung und Begegnung.

Besuche auf dem total zugewachsenen Friedhof führten zu mancher Träne. Ebenfalls Tränen, wenn man sein Elternhaus nicht mehr vorfand bzw. dieses durch die Zeit stark gelitten hat.

Man muß dieses Treffen als eine Reise in die Vergangenheit betrachten. Denn nach so vielen Jahren ist nichts mehr so, wie man es in der Erinnerung hatte. Festgestellt wurde aber, daß dieses Land unsere gemeinsame Heimat ist und daß wir niemanden von dort vertreiben wollen.

Zur Geschichte unserer Heimat - dem Ort Stolberg in der Neumark Ostbrandenburg -

Diese Landschaft wurde etwa ab 1230 besiedelt.

Der "Templerorden" erhielt dieses Gebiet zwischen Oder, Warthe und Mietzel, bestehend aus 1000 Hufen (1 Hufe = 37,5 ha), welches unsere Heimat ist,

vom Slavenfürsten Wladislaw von Odiniecz übergeben.

Unsere Vorfahren kamen in ein fast menschenleeres Land; denn es lebten in diesem Gebiet nur wenige Angehörige von Slawenstämmen.

Es war ein wüstes Sumpf-Urwaldgebiet, wobei die unbändige Warthe in Rinnsalen durch diese Bruchlandschaft strömte.

Der "Templerorden" nahm seinen Sitz in Quartschen, so daß dieser Ort 1232 gegründet wurde!

1257 wurde Landsberg unter Markgraf Johann (Hans von Küstrin) gegründet.

Unser Heimatort Stolberg - so hieß er ab 1927 - wurde 1662 durch die Gräfin Ramberg auf Gut Groß Cammien in 3 Kolonien gegründet. Sie hießen - nach ihren Söhnen - Ludwiggrund = Stolberg Ost, Wilhelmsbruch = Stolberg Mitte und Spring (weil dort eine Quelle entspringt).

Um 1312 wurde der "Templerorden" aufgehoben, der Papst übergab den Johannitern den Besitz. Dieses Gebiet gehörte zum Bistumsitz in Lebus, dorthin mußten Abgaben geleistet werden.

Die Johanniter nahmen ihren Sitz auf und in der Sonnenburg am Südrande des Warthebruches.

Stolberg wurde aber erst nach 1821 eine politische Gemeinde. Die Gräfin Ramberg siedelte Kolonisten an. Das waren dann Leibeigene, jede Familie erhielt 8 ha wüstes Wiesensumpfland zur persönlichen Nutzung.

Diese Leute stammten aus dem Unterelbegebiet, waren aber auch teilweise Glaubensflüchtlinge, wie Hugenotten, Salzburger und Holländer u.a.

Folgende Namen sind aus dieser Zeit bekannt: Traeder, Zegenhagen, Wichmann, Hinkelmann, Mecklenburg, Struwe, Behrend, Thieme, Blocksdorf, Possin, Borchert, Rüdiger, Valentin u.a. 50 Jahre später kamen Leipold, Pätzke, Buchholz, Grimberger, Thunack, Zehbe, Nitschke, May, Zacharias und Standfuß hinzu.

Am Ende des 30jährigen Krieges waren folgende Kossäten in Klein Cammien ansässig: Standfuß, Grimberger, Hinkelmann, Schenk u.a., welche nicht mehr nachzuweisen sind.

Unser Ort war eng mit Groß-Cammien verbunden, wobei es die Bezeichnungen "Groß" und "Klein" nicht gab, es ist nur Cammin nachweisbar!

1767 begann die Urbarmachung des gesamten Warthebruches, welche in der ersten Etappe bis 1782 dauerte. Diese Arbeiten

wurden hauptsächlich von den Kolonisten erledigt.

Friedrich II. berief den geheimen Rat von Brenkenhoff zur Leitung dieses Projektes. Als Dank wurden Dörfer nach ihm benannt und Denkmale gesetzt, z.B. der Ort Brenkenhoffsfließ im Warthebruch.

Den größten Vorteil hatten nicht die Kolonisten von der Urbarmachung, sondern die Höfenbauern und Gutsbesitzer.

Erst mit der Stein-Hardenbergschen Reform - im Jahre 1820 in Groß Cammin durchgeführt - wurden die Kolonisten frei von der Leibeigenschaft. Ihre Kolonien waren nun ihr verbrieftes Eigentum.

1865 fuhr der erste Zug durch Stolberg - hielt hier aber nicht, da es keinen Bahnhof gab. Der Herr von Stolberg auf Gut Groß-Cammien wollte kein Land hergeben. Graf Stolberg - Werningerode - Stammsitz in Dönhofsstadt/Ostpreußen. In dieser Zeit wurde das Neanderhaus gebaut. Der erste Direktor war Herr Gustav Irgang.

Der Ort nahm nun eine rasante Entwicklung. Fleischer, Bäcker, Kolonialwarenhandel, Gaststätte, Schmiede, Stellmacher, und Tischler siedelten sich an.

Die älteste Schule wurde 1721 erbaut. Sie wurde 1876 - mein Großvater Wilhelm Struwe sprach noch davon - durch die Schule, welche wir noch kennen (und die 1945 abgebrannt ist) ersetzt. Desgleichen entstand die jetzige Kirche mit Orgel.

Damals bekannte Gemeindevorsteher waren: Struwe, Wilhelm; Hinkelmann, Karl; Buchholz, Karl und Zehbe, Karl.

In Klein Cammin war Hinkelmann, Friedrich Amtsvorsteher.

Durch die Siedlungsgesellschaft "Eigene Scholle" - nach dem der Graf von Stolberg das Gut veräußert hatte - wurden die Familien Rehfeld, Willner, Westfahl, Tücking, Werneking, Lipfert und Cohts angesiedelt. Auch eine Mühle entstand. So konnten die Leute dort ihr Mehl tauschen, bzw. Getreide vermahlen lassen.

Unser Heimatort war ein gepflegtes Fleckchen mit Blumengärten und ansehnlichen Grundstücken.

Dies ist nur ein ganz kurzer Abriß. Es wäre noch viel zu schreiben oder zu sagen. Denken wir immer daran wie es einmal war!

Struwe, Kurt, O-1211 Golzow/Oder
Friedrich-Engels-Str. 8

Entwurf zu einer Chronik der Familien Forch von Walter Forch Unsere Vaterstadt Landsberg an der Warthe.

Tausend Fäden verknüpfen mehrere Generationen unserer Familie mit Landsberg. Wie jedes Gemälde einen Hintergrund haben muß, von dem sich der Vordergrund abhebt, so verdient auch der Ort, in dem so viele unseres Geschlechts geboren wurden, lebten und starben, geschichtlich und örtlich näher betrachtet zu werden.

Die Gründungsurkunde der Stadt vom 2. Juli 1257 beginnt: "Im Namen der heiligen und einzigen Dreifaltigkeit: Wir Johannes von Gottes Gnaden Markgraf von Brandenburg tun allen für ewige Zeiten zu wissen: die menschlichen Handlungen entswinden sehr leicht dem Gedächtnisse, wenn sie nicht durch die Schrift bekräftigt werden: denn diese gewährt ein treues Zeugnis, sie läßt das, was ihr die Menschen anvertrauten, nicht untergehen, wenn diese auch selbst dahingegangen sind."... Johannes bevollmächtigte sodann seinen "treuen Albert von der Luge" die Stadt "Neu-Landisberch" einzurichten. Er teilt ihr 104 Hufen zum Ackerbau und 50 Hufen zur Weide zu. Nach Ablauf von 10 steuerfreien Jahren sollen die Einwohner das "Brandenburgische Recht" haben. Endlich verspricht er, die Stadt mit Palisaden, Wehren und Gräben zu befestigen. Bevor die Stadt so eingerichtet und bewehrt wurde, mag an ihrer Stelle ein wendisches Fischerdorf gestanden haben, dessen Bewohner dem Herrn der Burg dienstpflichtig waren, welche vermutlich auf der Stelle des heutigen Gymnasiums stand. Der äußere Eindruck der Stadt wird kläglicher als der eines heutigen Kolonistendorfes gewesen sein, denn die Häuser waren ganz aus Holz und erst um 1350 ging man zum Steinbau über. Durch den Handel aus den Marken Polen und Pommern wird Landsberg als Durchgangspunkt und Stapelplatz Vorteile gehabt haben. Aber erst der Zusammenschluß der Gewandschneider, Schuhmacher, Bäcker und Schlächter zu Innungen brachte einen größeren Aufschwung. Unter den Kriegen der Markgrafen mit Polen hatte

Landsberg zu leiden. Anstelle der Palisaden trat deshalb um etwa 1323 eine Stadtmauer, deren Tore, wenn Gefahr drohte, geschlossen wurden. Feuersbrünste sorgten dafür, daß die Wohnhäuser erneuert wurden. Inmitten der Stadt wurde um 1350, nachdem die alte Holzkirche abgebrannt war, die Marienkirche erbaut, welche zur Reformationszeit beiden Konfessionen Raum zur Andacht gewährte. An der Ecke der Woll- und Poststraße stand ein Kloster. Der Schulze, der dem Rat vorstand war nicht mehr ein markgräflicher, sondern ein städtischer Beamter. Landsberg trat dem Hanseatischen Bunde bei. Die Handelsstraße führte zum Mühlentor hinein und zum Zantocher Tor hinaus. Bürgerlicher Wohlstand verbreitete sich. Unter der Hohenzollernherrschaft hörte die selbständige Stellung Landsbergs als Staat im Staate auf. Vor 1578 trat sie aus dem Hansabund aus. Viele Privilegien wurden ihr genommen. Die ihr erteilte Städteordnung von 1571 läßt ihre Bevormundung durch die Regierung erkennen. 1545 bildete sich die Schützengilde, welche aufgeboten wurde, wenn Gefahr im Anzuge war. Der 30jährige Krieg brachte auch Landsberg manches Ungemach. Zudem brach 1647 ein Feuer aus, das bis auf die Marienkirche, das Rathaus und die Schule, die aus der Stadtmauer mit ihren 30 Türmen herausragten, alles einäscherte. Hunger und Pest verrichteten ihre Arbeit. 1650 zog der große Kurfürst Holländer heran, die er auch in und um Landsberg ansiedelte und mit Vorrechten ausstattete. Diese Ansiedlungen kamen auch unserer Heimat zugute. Es waren nicht die schlechtesten Menschen, die ihr Hab und Gut ihres Glaubens willen im Stich ließen. Unter ihrem Fleiß blühten auch Landsberg und die umliegenden Dörfer wieder auf. Auch durch das Dragonerregiment, das seit 1690 in Landsberg stationiert war und das Postwesen, das der große Kurfürst nach dem Beispiel des Hauses Taxis einrichtete, hatte Landsberg seinen Vorteil. Landsberg wurde die Durchgangsstation von Memel

bis Berlin. 1689 erging eine neue Postordnung. 1699 reiste Kurfürst Friedrich III auf dieser Landstraße durch Landsberg nach Königsberg, um sich dort die Königskrone aufzusetzen. 1709 betrug die Einwohnerzahl 4040. Man zählte 364 Hausbesitzer, 38 Budenhäuserbesitzer, 121 Mietbürger, 100 Tuchmachermeister, 2 Walkmühlen, 2 Schönfärbereien und 94 Brauhäuser. 4 Kornmühlen waren in Landsberg. Die älteste ist wohl die am Mühlenplatz gelegene Stadtmühle, die schon im 14. Jahrhundert als Mühle an der Stadtmauer, auch als "Vierradenmühle" bezeichnet wird. Im 17. u. 18. Jahrhundert gehörten die Landsberger Mühlen zum Amte Himmelstädt. Stadt und die zur Stadt gehörenden Ratsdörfer durften nur dort mahlen.

1734 erhielt die Stadt 66 Laternen, die auf schwarzweißgestrichenen Pfählen zu beiden Seiten der Straßen brannten. Unter Friedrich des Großen Regierung blühte Landsberg noch weiter auf. Die Schäden des siebenjährigen Krieges, die auch Landsberg erlitt, wußte er zu heilen. Die Warthesimpfe ließ er urbar machen und nicht weniger als 38 neue Kolonien um Landsberg anlegen. 1772 gründete er die Friedrichstadt. Unter Friedrich Wilhelm III kam es anders: 1812 zogen die Franzosen, auch Napoleon durch die Stadt nach Rußland, einige Zeit darauf zum zweiten Mal, aber in umgekehrter Richtung und zerlumpt und erfroren. Vor Ehrenbergs Bierhalle war der "Franzosenkirchhof" und als die Völkerschlacht geschlagen, verkündeten die Glocken der Marienkirche den Sieg.

1819 wurden die Tor-Accise abgeschafft und die Torflügel herausgenommen. 1827 wurden große Teile der Stadtmauer abgerissen. Die Straßen wurden gepflastert, 1823 auch die Poststraße für 160 Thaler. Die ganze Stadt bekam ein schöneres Gesicht. 1823 war die Separation der Bürgerwiesen, 1844 die der Hufen im Gange. Die 1200 Stück zählende Kuhherde, welche bisher en Colonne über die Warthebrücke auf den Anger getrieben wurde, hatte bald zum

letzten Mal die Straßen versperren. Bis 7 Uhr morgens mußte jeder Besitzer seine Kühe über die Warthebrücke getrieben haben, wo sie ein Hirte in Empfang nahm und auf den kleinen Anger trieb. Dort mußten um 8 Uhr sämtliche Kühe versammelt sein, die dann auf den großen Anger getrieben wurden. Zwischen 12 und 1 Uhr langte die Herde am alten Schützenhaus an, wo sie an der Warthe getränkt wurden. Hier warteten auch schon Hunderte von Frauen und Mädchen mit weißge-

scheuerten Holzeimern, die mit blankgeputzten Messingbändern beschlagen waren, um "ihre" Kühe zu melken. Dann grasten die Kühe wieder auf dem großen Anger, um gegen 7 Uhr abends wieder an der Warthebrücke zu sein, über die zwischen 7 und 8 Uhr kein Fuhrwerk fahren durfte. Von dort aus trotteten die Kühe allein zu ihrem Stall.

1846 verließ das dritte Dragoner-Regiment nach mehr als 100jähriger Garnisonszeit die Stadt. Nach einigen Jahren kam

das 2. Dragoner Regiment nach Landsberg in Garnison.

1856 wurde die von Küstrin über Landsberg nach Kreuz führende Ostbahn gebaut. Ihr mußten auch die Gebäude der höheren Bürgerschule Platz machen. Doch unweit der Abbruchstelle wurde der Grundstein zum staatlichen Gymnasium gelegt. An der gleichen Stelle, an der 600-700 Jahre früher die alte Burg des wendischen Fischerdorfes gestanden hat.

Auszug aus einem Brief von Paula Helle an Schwester Luise Albrecht

Berlin, den 6.12.45

... An jenem denkwürdigen 29. Januar war Vater doch auf Urlaub gekommen und ich hatte pflichtgetreu Dienst gemacht. In der Nacht zum 30. 1. um 1,25 weckt man uns und sagte, Landsbergwürde geräumt. Wir packten das Notwendigste, das ja schon immer gepackt war, auf den Schlitten und zogen los, morgens um 1/2 7 Uhr. Es war ein mühseliger Weg die Soldiner Chaussee entlang, Bauernwagen, Lastwagen, Militär, etc. und wir quälten uns am Straßenrand in den Schneewehen herum. Als wir mittags in Beyersdorf waren, waren wir am Rande unserer Kräfte, suchten uns einen leeren Bauernhof, die Bauern waren getürmt. Nachts verpflegten wir noch deutsche Soldaten, am Morgen um 9 Uhr waren die Russen da. Und das Elend, das nicht aufhören sollte, begann. Die Russen schossen, plünderten, tobten, ängstigten uns und die zurückflutenden Polen waren noch schlimmer. Vater war wieder zum Dienst gegangen, als der Räumungsbefehl kam. Bis zum Sonntag, den 4.2. blieben wir in Beyersdorf, ein verängstigtes Häufchen, Tag und Nacht aufgescheucht, geplündert, ohne Schlaf und Ruhe zum Essen.

Dann zogen wir zurück nach Hause, fanden dort Vater vor, der glücklicherweise nicht mehr in Aktion getreten war und das Haus gehütet hatte und Panknins vom Markt, die abgebrannt waren, Schwester und Bruder von Frau Panknin und Mädchen. Ferner hatten sich eingefunden Schwester Gertrud Märtens, die in ihrem Hause zu sehr geplündert worden war, und ihr Bruder, dessen Villa in der Zechower Straße abge-

brannt war. Wir bildeten fortan eine Schicksalsgemeinschaft, die uns all das furchtbare tragen half. Die fortgesetzten Plünderungen, Drohungen, Schießereien ließen uns keine Sekunde zur Ruhe kommen. Wie wir all das ertragen haben, wissen wir heute nicht mehr.

Am 7. 2. wurden sämtliche Männer festgesetzt und wir ahnten auf Nimmerwiedersehen. Auch unser guter Vater mußte fort und wir können nicht glauben, daß er die Strapazen überstand. In letzter Zeit trifft man viele zurückgekehrte Zivilgefangene, die berichten, daß 50% und mehr in Rußland und Sibirien blieben und starben.

Täglich brannten in der Stadt, willkürlich angesteckt, 5-6 Häuser ab, so daß nach 7-8 Wochen, als das Brandschatzen nachließ die Stadt, hauptsächlich die Innenstadt, sich von Städten, die verbombt waren, aber um die gekämpft wurde, kaum unterschied. Die ganze Richtstraße, Luisenstraße, Schloßstraße, Zechower Straße, Friedberger Straße, Bergstraße, Neustadt, Schießgraben, Küstriner Straße, Bahnhofstraße, Pestalozzistraße sind Trümmer. Man konnte nur immer aufzählen, was noch stehengeblieben ist. Die Brückenvorstadt blieb verhältnismäßig verschont. Kaputt gingen da die Raatzsche Apotheke und eine Fleischerei daneben, durch deutsche Bomben. Die Deutschen hatten am 30. 1. noch die Brücke gesprengt, die Russen haben aber schnell eine Holzbrücke errichtet, die die deutschen Flieger bombardieren wollten. Oft wurde später noch der russische Nachschub bombardiert, aber sehr,

sehr kümmerlich.

So waren sehr viele Landsberger dageblieben und diese schlossen sich sehr eng zusammen, sie mußten arbeiten. Ich wurde in eine russische Küche gesteckt, wo es uns sehr gut ging und wir viel nach Hause mitnehmen konnten. - Am 14. 2. abends wurde unsere Tante Lisa erschossen von einem Wüterich, der alles um und um wühlte und wahllos um sich schoß. Wir hätten alle dran glauben müssen, wenn Fräulein Märtens, die bei Frau Steinborn wohnte, nicht Hilfe geholt hätte. Wir begruben Tante Lisa in unserem Garten, total versteint, während im Hause Russen Klavier spielten und plünderten. So vergingen die Tage und Nächte mit Einquartierungen, Plünderungen etc. Das Nebenhaus von Frau Pohl(?) brannte ab.

Am 26. 3. mußten wir das Haus räumen, wußten nicht, wohin. Zuerst zu Fräulein Märtens, dort wurden wir gleich so geplündert, daß wir weiterzogen. 4 Wochen hausten wir im 2. Stock der Löwenapotheke, organisierten uns das zum Leben notwendige aus leeren Wohnungen und Kellern zusammen. Etwas ruhiger war es ja dort als zu Hause, aber geplündert wurde weiter. Einquartierungen ängstigten uns stets. Ich ging in eine russische Nähstube, schaffte aber nicht 2 Oberhemden am Tage und wurde bald entlassen, legte wochenlang Straßen, schippte auf dem Bahnhof Kohlen, um etwas zu Essen zu bekommen. Ende März wurden wir aus dem Haus gejagt und suchten eine neue Unterkunft, kamen schließlich bei Dr. Friedländer im Parterre unter. Dr. Fr. hatte tap-

fer seine Praxis wieder aufgemacht, hatte mit den Russen Fühlung aufgenommen. Das Krankenhaus war herausgeworfen worden und bezog die Eckhäuser gegenüber Bismarckstr. 16/17. Alles äußerst primitiv, kann man sich vorstellen. Dr. Heinemann war als einziger geblieben, Bartoleit hatte mit Familie Selbstmord gemacht. Überhaupt ist die Zahl der Selbstmorde ungeheuer. Und zuerst begrub sie keiner, ebenso die vielen Erschossenen, Erstochenen, Erwürgten. Pfarrer Wegner hat sich große Verdienste erworben, hat selbst Wagen und Freunde um sich gesammelt und die vielen Leichen ohne Särge in Massengräber gebracht. Im März fing er an, kleine Andachten in der fensterlosen, orgellosen Marienkirche zu halten. Allmählich wagten die Leute sich mehr auf die Straßen und Himmelfahrt und Pfingsten war die Kirche festlich voll. - Frau Dr. Wagner und Pastor Wegner fand ich auch bald, sie waren mit ihrem Auto nicht weitergekommen, bei Eva Koch untergeschlüpft und die Doktorin praktizierte äußerst primitiv. Wir waren sehr oft zusammen. Jetzt sind sie hier in Berlin-Reinickendorf-Ost, Baselerstr. 18, Lutherhaus. Er hat die Lutherhauspfarrstelle bekommen.

Doch nun zurück zu uns. Wir hausten nun, zum größten Teil auf organisierten Matratzen auf der Erde, bei Dr. Friedländer im Parterre. Die Jalousien blieben Tag und Nacht geschlossen. Vom Frühjahr, das trotz allem Leid kam, merkten wir nichts. Ein paar Mal schlichen wir uns an unser Haus von hinten. Die ganze Gegend war von Russen besetzt und befestigt worden. Unsere ganzen Möbel hatte man weggefahren, sogar die Herde aus den Fenstern geworfen. Der Inhalt der Schränke, Bücher, der Rest, der nicht geplündert war, verfaulte im Keller und auf dem Hof. Es war furchtbar, das zu sehen. Mutter ist nie wieder in die Gegend gegangen. Mich zog es alle Woche noch hin, wenn auch das Herz blutete.

Am 1. 4. kamen die Polen, d.h. es kam polnische Zivilverwaltung und eine Menge neuer Leiden, von denen ich dann allerdings nicht mehr berührt wurde. Der polnische Kreisarzt bat Dr. Friedländer um jemand, der

auf dem Gesundheitsamt Bescheid wußte und da ich seit wenigen Tagen im Haus wohnte, schlug er mich vor. Ich baute nun aus dem Nichts ein kleines Gesundheitsamt auf, der Pole war nur prakt. Arzt, von Amtsarzt hatte er keine Ahnung, sagte mir das frei und ließ mich schalten wie ich wollte. Und als er merkte, das ich das konnte, war er arg zufrieden. Es war eine sehr schöne selbständige Vertrauensstellung. Ich registrierte die Seuchen, setzte in allen Bezirken (die Stadt war in 16 Bezirke geteilt) Schwestern ein, nahm Fühlung mit allen verbliebenen Ärzten, Altersheimen, Entbindungsheimen, Krankenstationen, die aus der Not heraus entstanden waren, auf. Hier konnte ich den Deutschen viel helfen. Allmählich meldeten sich die Dörfer, und das erfuhr ich alles aus unserm geliebten Landkreis. Wie elend ging es den Bauern, denen man alles Gerät und alles Vieh genommen hatte. - Am meisten hat mich Schw. Tod erschüttert. Sie war zu Streblows gegangen, um nicht allein zu sein, auf deren Hof fanden die Russen von den deutschen fliehenden Soldaten zurückgelassenen Waffen und erschossen alle, alt und jung und die Schwester. —

So verging das Frühjahr, die Polen sagten uns, daß diejenigen Deutschen, die loyal mitarbeiten wollten, dort bleiben könnten. Da wir nicht wußten, wo wir hin sollten, entschlossen wir uns, in der Heimat zu bleiben und erst als die letzten zu weichen. Das Leben wurde aber immer unerträglicher, jeder mußte unter ungünstigen Verhältnissen schwere Arbeit tun. Bezahlte wurde nicht. Lebensmittelkarten verteilte man, wir bekamen aber nichts drauf. Man war völlig rechtlos den Rachegelüsten dieser Menschen preisgegeben. Es gab natürlich auch viele Vernünftige, die wußten, daß sie die Deutschen teils als Spezialarbeiter, teils für die primitiven Dreckarbeiten nicht entbehren konnten. Aber die hatten je länger, desto weniger zu sagen. —

Am 26. Juni kam dann die furchtbare große Evakuierung des Ostens. Etwa 30000 wurden innerhalb einer Stunde und weniger auf die Landstraße gejagt, wo sie dann auch noch den Rest ihrer Habe verloren. Diesen Todes-

marsch über die Oder wird niemand vergessen. Die Schmerzen, die Qualen, Ängste sind nicht zu beschreiben, tote nicht zu zählen. Auf Kranke, Sieche, Alte, Gelähmte wurde keine Rücksicht genommen. Dem Einschreiten des russischen Garnisonsarztes ist es zu verdanken gewesen, daß das Krankenhaus, ein paar Schwestern, auch ich und Mutter und Tante dableiben konnten. 2 Bezirke der Brückenvorstadt sollten auch bleiben für die Dreckarbeiten. Zunächst waren wir dankbar, daß wir nicht auf die Landstraße brauchten. Aber die wenigen, vielleicht 3 - 4000 Deutschen, die noch da waren, waren ein verlassenes, rechtloses, geängstigtes Häufchen. Nichts gab es zu essen, obgleich die Lebensmittelgeschäfte, besser gesagt die Kramläden, wie Pilze aus der Erde schossen und für wahnwitzige Preise anboten, was das Herz begehrt. Wir alle lebten nur von dem, was wir noch zu verkaufen hatten an Kleidung, Wäsche, Möbeln. Wir durften nicht mehr deutsch sprechen auf der Straße, in den Geschäften, Büros, alles in allem Terror, wie man ihn aus Büchern kennt, eine kleine Restfamilie ängstigte sich in dem großen Eckhaus unter den Polen, die sofort von den Wohnungen Besitz ergriffen, quasi in die noch warmen Betten krochen. viermal jagte man uns aus der Wohnung und wieder zurück. Im August zogen wir dann mit den kümmerlichen Resten unserer Habe in das Haus des polnischen Kreisarztes, der sich die Dr. Bock'sche Villa sehr hübsch hatte einrichten lassen. Mutter und Tante wirtschafteten, er war ledig. Ich kämpfte um das Büro, das inzwischen vollkommen polnisch geworden war, und ich war nur noch polnische Sekretärin. Ich hatte eifrig, aber mit großer Mühe das Notwendigste der Sprache erlernt. Der Doktor schützte uns, half uns, ernährte uns, er war einfach ein Werkzeug Gottes. Inzwischen wanderten die meisten Deutschen freiwillig aus, weil das Leben einfach kein Leben mehr war. Wir hatten nicht mehr die allerprimitivsten Rechte. Schließlich wurden die allerletzten Deutschen überfallen und geplündert, mißhandelt, so daß auch wir, die wir noch geschützt waren, den Entschluß faßten, auszuwandern.

Gegen den Doktor wurde als Intellektuellen, besonders deutschfreundlichen seitens der polnischen GPU furchtbar gehetzt, und er konnte uns auf Dauer nicht mehr schützen. Wir hatten Ende Oktober das Notwendigste gepackt - der Doktor stand in Verhandlungen mit den Russen, die für Schnaps, Uhren etc. auf Lastautos laufend Deutsche mit nach Berlin nahmen - als plötzlich am 31. 10. 10 Mann der GPU bei uns eindringen und uns binnen 15 Minuten herausjagten. Am selben Tage wurden auch die alten Ogoleits und

Scharfs ausgewiesen. Das polnische Mädchen hatte aber schleunigst den polnischen Doktor angerufen und der sagte, er brauchte mich noch kurze Zeit in seinem Medikamentendepot. Wir hatten aus Lagern und Kellern der sämtlichen verbrannten bzw. zerstörten Apotheken ein Depot von wertvollen Medikamenten - Millionenwerte - gesammelt. Dieses Depot wurde - nachdem ich es noch einmal inventarisiert hatte, aufgeteilt, teils nach Posen, teils in Krankenhäuser, Apotheken etc. Da keine Fachkraft da war, machte ich auch

das. Ich war ja überhaupt die ganze Zeit Mädchen für alles. Wenn keine Polen in der Nähe waren, musizierte ich teils allein auf dem prima Flügel, teils mit dem Doktor, der äußerst musikalisch war, Geige, Cello spielte. Diese musikalischen Momente waren Perlen in all dem Schrecklichen um uns herum. - Ja, und dann kam eines Tages ein mit Kartoffeln beladenes Lastauto, das die Russen nach Berlin beförderten, die uns halfen und uns sicher nach Berlin brachten, während andere Deutsche das Letzte dabei verloren.

Die Macht des Wassers!

Wenn im Frühling leicht der Regen über die frische Saat rieselt, diese zum Wachsen und Gedeihen bringt, oder in der warmen Jahreszeit ein erfrischender Schauer hernieder geht, glaubt man kaum, daß dieses Wasser sich in eine gewaltige, gefährliche Macht verwandeln kann. Wenn es sich mit Sturm, Donner und Blitz vereint, entfaltet dieses Element eine so ungeheure Kraft, daß es Landstriche wegschwenken, Felder und Wiesen überfluten kann, selbst Städte und Dörfer hat es mit seiner Macht schon verwüstet.

Ich erinnere mich, als ich noch ein Kind war und wir noch in unserem Dorf an der Warthe wohnten, da tobte sehr oft ein gewaltiges Gewitter. Aus schwarzen tiefhängenden Wolken strömte Wasser erbarmungslos auf die Erde, die es in solchen Massen gar nicht so schnell aufnehmen konnte. Manches Mal kamen noch dicke Hagelkörner dazu. Mit meinen Geschwistern saß ich dann drinnen in der Stube, vor Angst dicht an die Mutter gedrängt. Die laut grollenden Donnerschläge, die grellen Blitze machten uns bange, auch die dicken Regentropfen und Hagelkörner, die an die Fensterscheiben trommelten. Wir sahen, wie sich die Weiden und Pappeln krümmten und bogen, als kämpften sie gegen die gewaltige Urkraft des Wassers und des Sturmes. Und doch hatte der eine oder andere Baum nicht die Stärke zu überstehen, er unterlag dem Unwetter und lag entwurzelt am Boden, als dieses vorüber war. Auch manches Getreidefeld hatte gelitten, und den Bauern im Dorf ging schon mal eine Ern-

te verloren. Wenn unser Hof danach naß und voller Pflützen stand, war es für uns Kinder eine Wonne, darin barfuß herumzuhüpfen, uns gegenseitig vollzuspritzen. Der Mutter allerdings gefiel es weniger, wenn wir hinterher schmutzig von oben bis unten ins Haus kamen.

Unsere Mutter half in der Getreideernte oft beim Onkel auf seinem Bauernhof, an Wochenenden auch der Vater, und wir Kinder durften mit, denn zu dieser Zeit waren Sommerferien. Barfuß liefen wir auf den Stoppelfeldern herum. Da kam es schon vor, daß urplötzlich ein Gewitter niederging, die Arbeiter suchten unter einem Baum Schutz, oder neben dem Pferdewagen, der das Korn einfahren sollte. Wir krochen dann gern in die Mandeln, so nannten wir die zusammengestellten Getreidebündel. Sobald aber der Regen nachgelassen hatte, liefen wir zu dem schmalen nahegelegenen Kanal und sprangen ins seichte Wasser, das nach den Gewittern immer herrlich warm war.

Unsere Heimat, das Warthebruch, wie auch das Netze- und Oderbruch, ist mit vielen solchen kleinen Kanälen und Gräben durchzogen. Vor einigen hundert Jahren waren diese Bruchlandschaften noch wenig besiedelt, weil es um die Flüsse herum im weiten Kreis morastig und feucht war. Nur eben die Fischer hatten dort eine Chance zu leben und ihr tägliches Brot zu verdienen. Friedrich der Große aber hatte zwischen 1723 und 1780 mit einigen bewährten Männern diese Ländereien urbar gemacht. Es wurden Gräben und Kanäle gezogen, Dämme gebaut, und es wurden Menschen

angesiedelt, die aus allen möglichen westlichen Gebieten kamen, zum Teil auch Glaubensflüchtlinge aus östlichen oder südlichen angrenzenden Ländern. Es entstanden neue Dörfer in Frieden unter Friedrich dem Großen, das Land konnte bebaut werden, es konnte geerntet werden und die Menschen hatten ihr Auskommen.

Doch wer nun glaubte, diese Flüsse für immer gezähmt zu haben, der irrte sich. Zuweilen erprobte auch die Warthe noch ihre Macht. Unser Haus trennte nur der Damm von diesem vermeintlich friedlich dahinfließenden Strom und noch ein kleiner Graben. Vom Damm her führte ein schmaler Fahrweg hinunter über eine stabile Brücke zu den Bauernhöfen, die fast dicht an dicht gegenüber des Flusses angelegt waren. Als Kinder beobachten wir gern das Leben in und auf dem Wasser, sahen wie die Fische munter ihre Bahnen zogen, wie sie manchmal hochschnellten, um nach einem Insekt zu schnappen. Wir schauten den Fischern zu, die am Rande des Flusses ihre Angeln auswarfen, zählten die Dampfer und die Kohlen-schlepper mit ihrer Last, mitunter kam sogar eine kleine Jacht vorbei und eine legte sogar bei uns am Ufer an. Mit meinem Vater durfte ich sie mir dann von innen anschauen, das hat mir natürlich gefallen.

Im Sommer liefen wir über die Wiesen hinter dem Damm zu einer seichten Stelle am sandigen Ufer, bauten dort unsere Sandburgen und tummelten uns im kühlen nassen Element, das zu dieser Zeit langsam und träge

dahinfloß, als hätte es nie die Kraft, sich zu erheben und über das Flußbett zu treten. Doch dieser Schein trog schon manches Jahr. Mit Sturm und Regen gemeinsam bewies uns dieser Fluß des Öfteren seine Macht. Dann bäumte er sich auf, erhob sich in tosenden Wellen, quoll über seinen Rand hinaus in die angrenzenden Wiesen. Es geschah schon mal im Frühsommer, als es lange trocken war und die Bauern gedachten die Wiesen zu mähen. Sie machten sich an die Arbeit, ließen das Gras zum Trocknen liegen, wendeten es und schichteten es in kleine Häuflein. Ganz plötzlich konnte da ein Gewitter aufziehen, zu einem Unwetter werden mit gewaltigen Regengüssen, das Flußbett der Warthe reichte nicht mehr aus, seine Wassermassen überfluteten im Nu die gemähten Wiesen, schwemmten die Heuhaufen davon. Die Heuernte war dahin, die Mühe der Bauern umsonst.

Im Frühjahr nach der Schneeschmelze, wenn sich das dicke Eis des Flusses nach den meist strengen Wintern auflöste, zuerst in Schollen brach, dann langsam zerging, stand das Wasser oft bedrohlich bis an den Damm. Doch auch in Herbstzeiten konnte es nach Regen und Sturmtagen geschehen, daß dieses Element drohte den Deich zu brechen. Da lagen die Menschen im Dorf, die auf der anderen Seite

wohnten, schon mal wach des Nachts in ihren Betten, getrauten sich nicht die Kleider abzuliegen. Es hätte ja sein können, daß sie zu jeder Minute das Haus verlassen müssen, weil eine Flutwelle den Damm überspült, vielleicht auch die Höfe, Haus und Stallungen. Einige Männer des Dorfes mußten bei solchen Gefahren stets in den Nächten wachen, mußten Alarm geben, wenn der Deich drohte zu brechen. Überall lagen Sandsäcke bereit, um diesen zu stützen, mehr Festigkeit zu geben, falls irgendwo schwache Stellen auftreten. Auch Faschinen benutzten die Männer dafür. Dicke zusammengebundene Reisigbündel nannten wir im Warthebruch Faschinen. Doch zum Glück wurde diese Gefahr immer wieder rechtzeitig gebannt, soweit ich mich erinnern kann. Nur einmal im Jahre 1940 ist der Damm wohl doch an einer Stelle gebrochen. Dort, wo heute ein kleines Schöpfwerk steht, soll es gewesen sein. Doch zu dieser Zeit hatte unsere Familie das Dorf, mein Heimatdorf, schon verlassen. Wir waren umgezogen in die kleine Stadt an der anderen Seite des Flusses, etwas weiter entfernt davon. An dem Grundstück, wo wir dort wohnten, floß auch ein Wasser vorbei, ein schmales Bächlein, still und friedlich. Von ihm ging keine Gefahr aus. Doch den großen

breiten Warthefluß habe ich dennoch mehr geliebt, er war mir ein Stück Heimat geblieben, auch noch als wir diese so plötzlich für immer verlassen mußten. Nach über vierzig Jahren durfte ich ihn dann wiedersehen, den geliebten Fluß, Kindheitserinnerungen kamen da auf, und ein bißchen weh wurde mir ums Herz. Wie eh und je floß sein Wasser dahin, der Deich erschien mir niedriger, doch die Weiden daneben höher und dichter mit Gebüsch verwachsen. Einige Fischer sah ich wie damals am Ufer, doch sie redeten eine fremde Sprache. Das Dorf daneben, es war still, so viele Häuser zerstört, niemand baut es wieder auf, das macht mich traurig. Doch dem mächtigen Strom haben Krieg und Kämpfe nichts anhaben können, er hat sich behauptet, blieb beharrlich in seinem Bett. Lustig tanzen seine Wellen wie zu meiner Kinderzeit, die Sonne spiegelt sich im Wasser wie damals, selbst die Fische gibt es noch, die eifrig hüpfend nach einem Insekt schnappen. Ob dieser Fluß wohl im Winter immer noch so eine dicke Eisschicht bekommt, daß man darüber laufen kann? Und ob er immer noch in Sturm- und Regenzeiten seine Macht erprobt? Vielleicht!!

Erika Härtel geb. Lutz
Friedrichstr. 36
W-8500 Nürnberg 10

Wie uns der Schnabel gewachsen ist

Unsere neumärkische Mundart und deren Aussprache sind oft Mittel zum Erkennen eines Landsmannes. Genauso ist es bei den für diese Gegend typischen Familiennamen, z.B. Borchert, Futterlieb, Gohlke, Hiller, Liebsch, Unglaube u.a. Diese Erfahrung konnte ich während meiner Berufsausübung machen, als ich mit vielen Menschen zusammenkam.

Mein Heimatort Derschau (heute Dzierzow) liegt südlich von Landsberg im Landsberger Warthebogen. Für unsere Menschen bildete der Fluß eine natürliche Abgrenzung zu anderen Teilen des Landkreises Landsberg (Warthe). Nur die Kreisstadt Landsberg machte durch die Brücke und die Eisenbahn eine Ausnahme. Unsere Menschen hatten mehr persönliche Beziehungen ins Sternberger Land oder auch in den Kreis Schwerin (Warthe). Die wenigen Fähren zwischen der Landsberger und der Fichtwerder'schen Warthebrücke änderten wenig daran; kosteten außerdem noch Fährgeld.

Von einem einheitlichen neumärkischen Dialekt kann man sowieso nicht ausgehen wegen der unterschiedlichen Nachbarschaft. Während im Neumärkischen Höhenland mehr märkische und pommerische Einflüsse, also niederdeutsche, überwogen, waren es im Sternberger Land mehr mitteldeutsche Strömungen aus der Lausitz und Niederschlesien. An der Grenze zwischen Mittel- und Niederdeutsch ergaben sich zwangsläufig Mischformen. Das ist besonders kennzeichnend gewesen für das Warthebruch nach der Besiedlung zur Zeit Friedrichs des Großen, als Menschen aus allen

deutschen Landen und darüber hinaus angesiedelt wurden. Es wurde behauptet, daß bald jedes Dorf seine eigene Variante entwickelt hatte.

Unsere neumärkischen Vorfahren hatten einen sanften, etwas hintergründigen Humor - nicht so frech wie die Berliner oder gemütlich wie die Schwaben; nicht so trocken wie die Norddeutschen oder grob wie die Bayern, aber doch von allem etwas.

Spottvers zum Folklore-Tanzlied "Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt denn Julchen mit":
Herr Schmidt, Herr Schmidt
he sitt up't Schoap un schitt.

Hidden se em nich runterschmeten
he hidd'det janze Schoap besche-
ten.

Geschichten aus der Heimat

Während der winterlichen "Feder-Keste", dem Schleifen der Gänsefedern für die Federbetten wurden viele Spukgeschichten und Schmirren, meist in Mundart, erzählt.

Paul Markmann (Jg. 1892) aus Gennin (Ober- oder Unter-Gennin ?), der später als Schmiedemeister in Dargen auf der Insel Usedom ansässig war und etwa 1970 in Hamburg verstorben ist, hat mir einmal die folgende "Spukgeschichte" erzählt. Er bezeichnete die Personen und Örtlichkeiten präzise. Da ich die Gegend nicht kannte, muß ich mich leider auf eine allgemeine Nacherzählung beschränken:

Der Aufhuck

Unser Nachbar A. war nach dem Abendbrot noch mit einer Schubkarre ins Dorf gegangen, um einen Sack Saatkorn vom Bauern B. zu holen. Danach kehrte er noch beim Gastwirt C. ein und trank noch einige Gläschen. Vor der Polizeistunde machte er sich auf den Weg nach Hause. Es war stock dunkel. Er hatte sich den Karrengurt über die Schulter gelegt und froh-beschwingt zog er mit dem Sack voll Getreide hinter sich her. Als er am Kreuzweg angelangt war, schlug die Kirchturmuhre gerade Mitternacht. Plötzlich gab es einen Ruck, und die Karre war nicht mehr vom Fleck zu bringen. Nachbar A. glaubte, daß ihm der "Aufhuck" aufgesessen sei und versuchte mit aller Kraft, von diesem gruseligen Ort wegzukommen, was nicht gelang. Schweißgebadet und völlig erschöpft fiel er zu Boden. Als nach einer Weile nichts weiter passierte, raffte er sich auf und ertastete den Schaden: Das Karrenrad war aus der Verankerung und der schwere Sack drückte die Karrenholme auf den Boden. Nachdem das Rad wieder auf dem rechten Fleck war, konnte die Karre unbeschadet nach Hause geschoben werden.

Mein Großvater, Karl Lotze (1852-1940), erzählte mir einmal, was er in seiner Jugend von damals bereits alten Leuten gehört hatte:

Liturgie

Zu einer Zeit, als viele Leute noch nicht lesen und schreiben konnten und Gesangbücher knapp waren, mußte der Küster mit der Gemeinde die Kirchenliedtexte und Liturgie-Teile auswendiglernen. Der Küster las den Text und sang die Melodie vor, und die Anwesenden sprachen, bzw. sangen nach.

Wie zu jeder Zeit waren auch damals die Schuljungen zu allerlei Streichen aufgelegt. Sie nahmen die Brille des Kantors und schmierten die Gläser mit Fett ein, sodaß die Sehfähigkeit durch die Sehhilfe nicht verbessert wurde, sondern das Gegenteil trat ein. Als der ältere Herr nun den Text nicht mehr auswendig wußte und die Brille zu Hilfe nehmen mußte, versagte diese. Verärgert sprach er, wohl den bisherigen singenden Tonfall beibehaltend: "Was ist denn bloß mit meiner Brille?" Das Auditorium glaubte, es gehöre zum Lied und plapperte nach. Der Küster weiter: "Sie ist ja ganz mit Talg beschmiert." Prompt kam aus dem Kirchenschiff das Echo. Verwundert schaute der Vorsänger jetzt auf und gebot Ruhe: "Ihr Leute seid ein wenig stille." Im guten Glauben, diese Worte wiederholen zu müssen, kam es auf den Einpauker zurück. Etwas enttäuscht über die Einfältigkeit seiner Schüler entfuhr es ihm: "Ihr Schafsköpfe." Von unten tönte das Gleiche im Chor zurück!

Wer hat die Welt erschaffen?

Pastor Riedel aus Eulam, der Vorgänger von Pfarrer Willy Bachmann, soll ein urwüchsiger Mann gewesen sein. Als Bauernsohn bestellte er die Kirchenwirtschaft selber, aber guter Wille reicht nicht immer, wenn spezielle Kenntnisse fehlen. Einmal soll er im Obstgarten von einem Apfelbaum den Ast abgesägt haben, auf dem er saß. Als er sich einmal gegenüber einem Nachbar wunderte, daß dessen Feldfrüchte besser gediehen als seine, soll dieser erwidert haben: "Herr Paster, da helpt keen Singen un keen Beden, da mut Meß rin!"

In seinen Predigten wurde der wackere Gottesmann immer heftig, wenn er die Mißstände im Dorf anprangerte und schlug mit

der Faust auf das Kanzeltischchen. Das ausnützend, spielten die listigen Konfirmanden ihm einen üblen Streich. Sie legten Reißzwecken unter das schwarze Kanzeltüchlein mit dem Kreuz. Als Pastor Riedel die Allmacht Gottes klarmachte, rief er erregt: "Wer hat die Welt erschaffen mit all dem Schönen?" und schlug mit der Faust auf das Brett mit dem Tuch und mit den Reißzwecken. Empfindlich von der Spitze einer Zwecke getroffen, schrie er auf: "Aua, das haben die verdammten Bengels getan!"

Die Leopoldsfahrter Reihe

Leopoldsfahrt war bis 1931 eine selbständige Gemeinde südlich von Derschau, über das Timehne-Fließ bis zur Grenze nach Schönewald und Plonitz. Danach wurden Derschau, Leopoldsfahrt und Rosenthal zur neuen größeren Gemeinde Derschau zusammengelegt. Leopoldsfahrt wurde 1772 nach Regulierung und Eindeichung der Warthe als Kolonie mit 22 Bauernstellen je zehn Hektar angelegt. Namenspatron war Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, ein Feldherr und Freund von Friedrich dem Großen, genannt "der alte Dessauer". Die "Leopoldsfahrter Reihe" erfaßt nur die Gerhöfte zwischen Dorfstraße und Timehne-Fließ.

Die etwas grobe Spottversreihe muß etwa um die Zeit des ersten Weltkrieges entstanden sein, wenn man die Namen der im Text verwendeten Grundstückseigentümer betrachtet. Die Urheber saßen bestimmt bei Martha Scheffler im "Gasthof zum grünen Baum" beim Bier und hechelten die Mitbewohner durch. Das war einmal etwas anderes. Auch die Schulkinder erfuhren davon und nahmen die Verse begeistert auf. Da aber nichts aufgeschrieben wurde, war das ganze in Laufe der mündlichen Überlieferung immer aktuell. Mit Hilfe von gleichaltrigen Schulkameraden ist es gelungen, alles wieder in die Reihe zu bekommen und aufzuschreiben. Hiermit soll alten Derschauern mit all ihren kleinen Schwächen und Eigenheiten wenigstens namentlich ein Denkmal gesetzt sein.

Von Ost nach West ging es die Reihe durch:

"Quick sitt'uff'n Mellenschwanz.
Sameith denkt: Is een Morgen

ilanz."

Müllermeister Quick besaß die heute nicht mehr vorhandene Bockwindmühle am östlichen Ende der Derschauer Dorfstraße. Sein Sohn Walter hat die Windmühle auf Motorenbetrieb umgestellt. Dadurch wurde der Müller unabhängig vom Wehen des Windes und das arbeitsaufwendige Gegen-den-Wind-stellen fiel weg. Herr Sameith versah neben seinem Bauernhof im Ort das Amt des Fleischbeschauers. Dabei benutzte er ein Mikroskop, das etwa vom gleichen Modell war, wie es Behring, Koch oder Pasteur bei der Mikrobenjagd verwendet haben könnten. Herr Sameith ließ mich einmal durch den Tubus blicken und bedauerte, daß er mir keine Trichinen oder Bandwurmfinnen zeigen konnte. Diese wichtige lebensmittelhygienische Aufgabe hat später Herr Otto Palm übernommen.

"Gohlkes Lude mit de Butterstulle;

Höhne mit de Brantweinpulle."

Bauer Ludwig Gohlke war ein alter Jungeselle, der seine Wirtschaft vorwiegend auf Viehwirtschaft orientiert und meistens allein versorgt hat. Auf seinem Anwesen befand sich der Festplatz der Gemeinde unter einer weit ausladenden Eiche. Steht sie noch?

Vielleicht hatte Bauer Höhne einen Hang zu diesem Getränk; ich weiß es nicht.

"Wiersdorf mit de lange Piepe;

Herzberg mit de Eierkiepe."

Bauer Wiersdorf rauchte wohl gern. Herr Heinrich Herzberg kaufte Eier bei den Hühnerhaltern und beförderte diese per Fahrrad in einem mit Häcksel gefüllten Rücken-Tragekorb.

"Schmolke mit de Kelle;

Walther mit de Elle."

Das waren selbständiger Maurer- und Schneidermeister.

"Fritsche mit de lahme Been;

Krusemark backt de Schrippen kleen."

Herr Fritsche besaß den kleinen Kolonialwarenladen, den später Familie Bohne bis zum Schluß 1945 betrieb.

Bäcker Albert Krusemark und seine Frau Elsa, die normale Größe hatte, aber weit über zwei Zentner wog, besaßen die Bäckerei mit angeschlossenen Lebensmittelgeschäft. Dort gab es vier Zuckerschnecken für zehn Pfennig, weshalb er auch Kunden aus den Nachbardörfern hatte.

"Fritze Fechner, immer juter

Rechner."

Herr Fechner handelte vorwiegend abulant mit Textilwaren.

"Rifmann mit 'nem Ziegenbock."

Igiel hat 'nen Bienestock."

Herr Josef Rifmann war selbständiger Schneidermeister und hatte eine Deckstation für "Beamtenkühe". Es stank furchtbar danach. Herr Albert Igiel war später Bürgermeister und Ortsgruppenleiter. Er muß wohl Bienen gehalten haben.

"Aus det olle Jemeindehaus

Kommt man nur als Toter raus."

Das im Besitz der Gemeinde befindliche strohgedeckte Haus bewohnte der Gemeindediener Stettin, der gleichzeitig auch Nachtwächter und Totengräber war. Außerdem gab es dort eine ärmliche Wohnung, in der einsame pflegebedürftige Alte und Kranke untergebracht werden konnten, die auf Kosten der Gemeinde versorgt wurden; heute würde man "Sozialfälle" dazu sagen. Obdachlose gab es in Derschau nicht.

Von Schneidermeister Johann Hoeft ist nichts bekannt.

- Der Neubau von Max Blawert war noch nicht da.

"Wenzke is een kleener Bauer;

Stein een janz, janz schlauer."

Bauer Wenzke lebte meinerzeit nicht mehr. Das Bauland für das neue Haus gehörte zuvor Wenzke. Frau Wenzke hat das Land verpachtet.

"Herzberg tut die Wände pinseln;

Bei Pöthke werd'n die Kötter winseln."

Malermmeister Richard Herzberg wohnte an der Straße genau meinem Elternhaus gegenüber. Der jüngste der Herzberg-Söhne ist etwa sechs Jahre älter als ich. Mein Bruder Gerhard und ich waren, solange Herbert noch zur Schule ging, oft bei ihm drüben. Von ihm konnte man sehr viel lernen, z.B., wie man ein altes Portemonnaie an einem Bindfaden auslegt, um Vorbeigehende zu erfreuen, oder leere Tabakpackungen mit Pferdeäpfeln füllt. Herbert war musikalisch begabt. Er war später Tambour-Major des örtlichen Spielmannzuges.

Die beiden Franz Pöthke, Vater und Sohn, besaßen in Landsberg in der Max-Bahr-Straße eine Werft für Lastkähne. Warum die Hunde dort winselten, ist mir nicht bekannt. Vielleicht besaß er eine Hündin und die Rüden der Nachbarschaft spürten, wenn sie "heiß" war.

"Aus dat kleene Spritzenhaus kicken de Vabrecha raus."

In diesem Häuschen wurde nie jemand eingesperrt. Es stand dort die Handdruckspritze der Freiwilligen Feuerwehr Derschau. Trotzdem wurde den Kindern versprochen: *"Wenn du nicht parierst, kimmst da Schandarwe (Gendarm) un spunnt da in de Kamurke (Kerker) von't Spritzenhaus in."* Das hat diesen Vertreter der Staatsmacht nicht beliebt bei uns gemacht.

"Kramms sind bei de Heilsarmee. De Pomplunen tun de Knochen weh."

Von der Familie Kramm, die ein kleines Haus nahe dem Spritzenhaus bewohnten, waren Vater und Tochter in Landsberg aktiv bei der "Health Army". Mir gefielen die schlichten würdigen Uniformen, die sie trugen.

Frau Pomplun, die Ärmste, hatte sicher Rheuma; sie war schlecht zu Fuß und mußte einen Gehstock benutzen.

"Otto Stock hat drei Knaben; auch Bauer Gätke möchte sie gern haben."

Es ist verständlich, daß ein Bauer einen Hoferben haben möchte, aber auf diesem Gebiet geht nichts nach Wunsch.

"Erdmann Dräger ist ein Erdbeerträger."

Herr Dräger war ein pensionierter Eisenbahner, der sich in Leopoldsfahrt ein Stück Land kaufte, einen Bungalow darauf setzte und Gartenbau und Bienenzucht betrieb.

"Gloger wohnt an'n Graben; bei Jahns brüten die Raben."

Das Gehöft von Glogers lag schön am Brenkenhof-Kanal, also schön am Graben mehr, sondern ein stattliches Fließgewässer mit sauberem Grund. Vater Richard und Sohn Edwald Gloger waren langjährige Arbeitskollegen meines Vaters beim Deichamt.

Gustav Miethke aus Untergenin heiratete bei Jahns ein. Er und sein Sohn waren zeitweilig Arbeitskollegen meines Vaters.

Ähnliche Spottgedichte gab es wohl anderswo auch, vielleicht auch über die Derschauer Reihe, den Rest von Leopoldsfahrt, Rosenthal oder auch Karolinenhof mit seinen zehn Bauerngehöften und Großbauer Hermann Schulz.

Wer etwas weiß, sollte es bitte mitteilen.

Dr. Walter Lotze,
0-1020 Berlin, Spandauer Str. 2

Nümärkisch Wörterbuch

Fortsetzung von Nr. 4

Butte - Büchse

drömen - träumen

gedreescht - stark geregnet

güldet nich - gilt nicht

Handschen - Handschuhe

Haps - Happen

Kieskute - Kiesgrube

Klaps - leichter Schlag

knien - knien

Kute - Grube

kwidern - lachen

murklig - klein

nacklich - nackend

pudelig - ungekämmt

quengeln - drängeln

Schnute - Mund

Striepen - Streifen

verbiestert - verlaufen

verschlickert - verschluckt

Günter und Gisela Fanselow,

Wepritz, O-1115 Berlin

Großcurthstr. 36

Borch - Eber

Bruke - Steckrübe

Butte - alter Topf oder Eimer

Hänekens - Pfifferlinge

Hinne - Henne

Kaluppe - verfallenes Gebäude

Kareete - Wagen oder Fahrrad im schlechten Zustand

Kariene - Tragekorb auf dem Rücken

Kiekel - Küken

Klumpatsch - großes Durcheinander

Kober - Ledertasche für Vesperbrot

Korschte - Kruste

Kruschken - kleine Birnen

Kurkeln - Holzschuhe

marrachen - (sich) bei der Arbeit abquälen

Miere - Ameise

Moll - Maulwurf

Molle - Holztrog für Brotteig

Nilling - Iltis

Pierasen - Regenwürmer

piesacken - (jemanden) quälen

Pitt - Ziehbrunnen

Plautze - dicker Bauch

Plinze - Kartoffelpuffer

Plumpe - Pumpe

pösern - mit Feuer spielen

Seeße - Sense

Tiffeln - Holzpantoffeln

wurrachen - schnell arbeiten

Gerda Kebschull

geb. Meckelburg, Massow,

Danziger Str. 32

W-4478 Geeste 1,

Der Hund

im Storchennest

Meine Eltern erzählten von einer Begebenheit, die sich vor dem 1. Weltkrieg in Stolberg zugetragen hat. So ist sie mir

noch im Gedächtnis:

Wie zu damaliger Zeit üblich, hatte auch mein Heimatdorf einen Nachtwächter. Er hieß Markmann und wurde immer von seinem Hund *Schalon* begleitet. Herr Markmann rühmte seinen Hund in der Öffentlichkeit immer mit den Worten: "Meinen Schalon faßt niemand an!" Da Herr Markmann gern Alkohol trank, zeigte sich die Dorfjugend eines abends sehr spendabel gegenüber dem Nachtwächter Markmann. So kam es, daß er schließlich seiner Sinne nicht mehr mächtig war. Da nahmen die jungen Burschen den Hund und schafften ihn in das Storchennest, das sich auf der Scheune des Kossäten Schenk befand.

Das Ehepaar Schenk wurde sehr früh durch ungewöhnlich lautes Geklautze (Hundegebell) geweckt! In aller Frühe den Hof betretend, waren sie sehr erstaunt über den neuen Bewohner im Storchennest. Schnell waren die ganze Nachbarschaft und alle Dorfbewohner zusammengelaufen, um das noch nie dagewesene Ereignis zu bestaunen. Herr Markmann mußte sich aber bemühen und das Tier aus seiner mißlichen Lage befreien.

Diese Begebenheit, dazu eine Zeichnung war vor dem 2. Weltkrieg im Küstriner Oderblatt zu lesen, verfaßt von Dr. Kurt Hinze, meines Wissen Journalist bei der Zeitung. (Anmerkung der Redaktion: Dr. Kurt Hinze stammte aus Briesenhorst. Er war beim Landsberger Generalanzeiger tätig.)

Tante Anna

spinnt Federn

An einem trübten Wintertag 1941 oder 42 erscheint im Hause Wichmann die Nichte Anneliese, damals 9 oder 10 Jahre alt. Sie ist ganz erstaunt, was Tante Anna, am Spinnrad sitzend da spinnt. Wieder zu Hause angekommen, fragt die Oma (Mutter von Frau Wichmann): "Was macht denn Tante Anna?" Antwort: "Tante Anna spinnt Federn!" Die Oma ist ganz erstaunt, hält das nicht für möglich und glaubt es nicht. Aber Enkelin Anneliese behauptet weiter felsenfest: "Tante Anna spinnt Federn!" Daraufhin macht sich die Oma auf den Weg zu Tochter Anna, um sich selbst zu überzeugen. Frau Wichmann ist ganz erstaunt, daß ihre hochbetagte Mutter sich bei diesem

Wetter auf den weiten Weg gemacht hat und bei ihr erscheint. "Na, Mutter, was treibt dich denn bei diesem Wetter her?" Anneliese kam nach Hause und sagte, du spinnst Federn, und das kann ich nicht glauben und muß es selbst sehen! "Aber Mutter, ich spinne doch keine Federn, sondern Angorawolle von unseren Angorakaninchen!"

Federn reißen

Alljährlich in den Monaten Januar/Februar in meinem Heimatdorf und in den umliegenden Dörfern die Federn gerissen, die von Enten und Gänsen stammten, deren Leben zu Weihnachten beendet war. Das Federnreißen war eine beliebte Abwechslung an den Wintertagen, als es noch kein Fernsehen gab. Auf langen, zusammengestellten Tischen lagen in der Mitte die Federn und zu beiden Seiten saßen die Frauen bzw. die jungen Mädchen um die Arbeit zu verrichten. Dabei fehlte es nie an Gesprächsstoff. Für wessen Aussteuerbetten sind nun diese Federn bestimmt? Darüber machten sich immer die Älteren Gedanken. Auch die Neuigkeiten aus dem Dorf und der Umgebung waren schnell verbreitet. Nach getaner Arbeit, meistens von 19.00 bis 21.30 Uhr, gab es Kaffee und Kuchen zur Stärkung. Auf dem anschließenden Nachhauseweg ging es oft sehr lebhaft zu. Das Federnreißen erfolgte immer an zwei bis drei Abenden und war eine Domäne der Frauen. Männer warteten nie beteiligt. Manchmal versuchten sie, die heimkehrenden Frauen graulich zu machen. Aber trotz allem: Das Federnreißen bleibt eine schöne Erinnerung.

Hildegard Pade,

Auf dem Kiewitt 13 / 70

O-1570 Potsdam

Der Siebeneichenberg

Zwischen Stolberg und Cammin ragen noch auf rundem Rücken sieben Eichen, Wolken zieh'n Sonne strahlt durch ihre Lücken.

Es wird erzählt, dort sollen sieben Offiziere, gefallen in der Schlacht bei Zorndorf, 1758, begraben sein. Adelheid Raether geb. Wichmann, W-7591 Rheinau, Krämerstr. 36

WIMBP

Seite 47

GORZÓW WLKP.

Erinnerungen an den Schulzeit



Schule in Wepritz mit Klassenlehrer Zinke, 1937
 Eingesandt von: Gertrud Hesterberg geb. Zumbach, Fr.-Maecker-Str. 23a, O-1950 Neuruppin



Konfirmation 1935
 Der/die Einsender/in dieses Fotos ist leider nicht verzeichnet. Bitte melden, damit das Original zu rückgeschickt werden kann.

Mittelschule Vietz

Foto rechts:

Klasse 1936 - 1942
Aufgenommen 1941 im Vietzer
Schulgarten
v.l.n.r.

Gerhard Born, Ernst Strunk gef.,
Hans Fiebelkorn gef., Hans Heino
Weise (?), Günter Moritz gef.,
Fred Donat,
Ruth Radde, Ulla Winkel, Ursula
Wappler, Klassenlehrer Korthals,
Margarete Henseler, Inge Abel
Foto eingesandt von:

Gerhard Born
Heinrich-Heine-Str. 11
O-1550 Nauen



Foto links:

5. Klasse
Winter 1942/43

v.l.n.r.

Margit Wotschke /Vietz, Waltraud
Koske /Schützensorge, Ingrid
Möwes /Vietz, Fräulein Jenetzki,
Erika Boye /Vietz, Ursula Stre-
blow /Vietz, Waltraud Preuß
/Woxholländer, Heinz Müller
/Balz, Klaus Pade /Massin,
Werner Schüler /Vietz, Werner
Krause /Vietz, Hans-Jürgen
Plagens /Vietz, Konrad Döhring
/Döllensradung

Foto eingesandt von:

Klaus Pade
Am Südfeld 56
W-2190 Cuxhaven 14



Foto rechts:

Ausflug nach
Landsberg

Wer erkennt sich?

Dieses Foto wurde gerettet von
Lotte Zerndt

und eingesandt von:

Annemarie Otten geb. Damm
Vahrendorf
W-2107 Rosengarten



Lyzeum Landsberg

Klasse F O II b ca. 1938

Jahrgänge 1920/21

Klassenlehrerin: Helene Senger

Foto rechts: v.l.n.r.

obere Reihe: Annemarie Rehder, ?, Ruth Wandrey, Anita Schwarz, ?, Dora Borchert, ? Finder

2. Reihe: Waltraud Zippel, Brunhilde Großwendt, ?

3. Reihe: Christa Schadow, Lotti Rethfeld, Rita

Seipelt, Erna Ganthur, Christa Aust

vorn: Marianne Thiele

Foto Mitte: 4. Klassentreffen F O II b im Mai 1992 in Bad Berneck /Fichtelgebirge

v.l.n.r. Gisela Aust, Annemarie Rehder, Inge Hentschel, Anita Schwarz, Inge Wittlischen, Dora Borchert, Ingrid Seifert, Hanna Scherb, Brunhilde Großwendt, Ursula Gohlke, Erna Ganthur



Vielleicht erinnern sich noch einige "Mädels" dieser Jahrgänge an ihre Lyzeum-Schulzeit, an diese Klasse und eventuell an einige Namen (Mädchenamen) der Mädels.

Mein Name: Ruth Wandrey aus Dechsel, ich habe alles so ein bisschen in Gang gebracht.

Sehr würde mich freuen, von jemanden zu hören, die sich erinnern können und Freude hätten an einem Klassentreffen im Mai 1993 teilzunehmen. Dann würde ich Euch bitten, mir zu schreiben mit den nötigen und wichtigen Angaben. Ihr bekommt dann weitere Informationen.

Mit herzlichen, heimatlichen Grüßen Ruth Dauer geb. Wandrey
Füllenfeldstr. 6, W3004 Isernhagen 1, Tel.: 0511/612 510

Foto rechts:
Schuljahr 1933/34 ?
Klassenlehrer:
Studienrat Dr. Roth

Wer erkennt sich und hat Interesse an einem Treffen oder Gedankenaustausch?

Dann bitte melden bei:

Hildegard Nicklaus

Beim Holzberg 6

W-2120 Lüneburg

Tel.: 041 31/55 115

früher: Hildegard Raatz

Angerstr. 30

(Molkerei Brückenvorstadt)

Landsberg (Warthe)



Mittelschule Landsberg

Foto rechts:
Klasse 4 b
Jahrgang 1924/25

Foto eingesandt von:
Lieselotte Sukel
Ackerstr. 114
W-4000 Düsseldorf



Foto links:
An einem Sonntag 1940
Auf dem Sportplatz der
Hermann-Göring-Schule
Foto eingesandt von:

Lieselotte Sukel
Ackerstr. 114
W-4000 Düsseldorf

Foto rechts:
Ludwigsruher
Wandergruppe 1926
auf dem Horstberg

Die Wanderung ging über Tornow, Splinterfelde, Diedersdorf. Im Forsthaus Spiegel wurde bei frischer Milch und mitgebrachten Stullen die Hauptrast gehalten. Das Foto machte Rudi Streblow. Heimweg wurde gefördert durch Käthes Mundharmonika - roter Mohn und blaue Kornblumen reichten dazu. Es waren die "goldenen Jahre" auch in der Neumark!

Fritz Fröhlich
W.-Blos-Str. 23
O-1147 Berlin





**Laborantinnen
und Chemiewerker
der IG-Farben 1944**
In Landsberg wurde in den IG-
Farben das Perlon entwickelt. Ob
die hier abgebildeten jungen
Leute wohl daran beteiligt
waren?

Foto eingesandt von:
Lieselotte Sukel
Ackerstr. 114
W-4000 Düsseldorf

Vietzer Schmelze vor 90 Jahren



Die Belegschaft der Maschinenfabrik Wilhelm Hoffmann, Vietzer Schmelze, 1903

1. Reihe links, stehend: genannt der "Dicke Paul", 2. von links, sitzend: Gustav Abraham,
5. von links, sitzend: Meister Klobe (Hermann?)

Foto eingesandt und gestiftet von: Anneliese Nagel geb. Kunze, Otto-Suhr-Allee 58, W-Berlin 10, Enkelin von Gustav Abraham, Vietzer Schmelze, Meisterhaus

Kindergärten

Fröbelkindergarten in Landsberg in der Blücherstr.

Foto rechts:
Fest des Fröbelkindertens
ca. 1919,
oberste Reihe 2. von rechts
"Tante Blume"
Foto eingesandt:

Heinrich Behne
Wintgenstr. 63
W-4300 Essen 16



Fröbelkindergarten ca. 1924/25
Bei unserem Klassentreffen
-Abiturjahrgang 1939 - im Mai
1991 in Herford fand dieses Bild
allgemeines Interesse. Es wurde
im rückwärtigen Garten zum
Stadtspark von Reinhold Stege-
mann, Hofphotograph, Landsberg,
Paradeplatz 2 aufgenommen. Oben
rechts steht die Leiterin "Tante
Blume" (Käthe?). 3. Reihe von
oben rechts: Gerda Gust, links
in der 2. Reihe haben sich
erkannt: Hanni Liebelt verh.
Balkow in Bonn und Christel
Bergemann/Dannenberg. Vorn sitzt
als 3. von links meine Cousine
Edeltraud Gatzke/Schestal, lei-
der bereits verstorben.
Foto eingesandt von:
Gerda Gust, Grünberger Str. 22,
W-2350 Neuminster

Kinderfest in Vietz Weihnachten 1936

Foto eingesandt:
Gerhard Born
Heinrich-Heine-Str. 11
O-1550 Nauen



Theatergruppe Wepritz
1943/44 entstand dieses Foto
nach einem *Bunten Abend* im Saal
von Hans Kunze.

Es sind zu erkennen: Fritz
Leukroth mit Frau und Tochter
Helga, Paul Wiese, Karl Übel,
Herren Sommerfeld, Plato,
Schneefuß, Fritz Zinke, Paul
Boese, Heinz Zimmermann mit Ak-
kordeon, Frau Grabowski und die
jungen Damen Helga Kreuz, Brun-
hilde Keil, Ursula Hofmann,
Charlotte ?, Gerda Henschel,
Inge ?. Leider sind mir einige
Namen entfallen. Unser Haus ist
jetzt katholisches Pfarramt. Der
polnische Pfarrer, Josef Andre-
zejewski, hat uns sehr herzlich
aufgenommen. Der Kontakt besteht
von 1975 bis heute, schreibt der
Einsender Heinz Zimmermann
Elbinger Straße 6, W-3354 Dassel



Die Kirche in Zanzin, ist eines
der jüngeren Gotteshäuser in
unserem Kreise. Sie wurde 1909
an Stelle einer Fachwerkkirche
errichtet. Die versilberte
Taufschüssel aus Zinn war eine
Stiftung von W. Kreyen zu Bey-
ersdorf und stammt von Johann
Ernst Raeder / Landsberg. Zwei
Altarleuchter aus gleichem
Material nennen in der Inschrift
von 1775 Johann Druschke, Pa-
stor, Martin Sachsse, Christian
Schültzke Kirchen Vaeter
Ob diese Gegenstände noch dort
und in Gebrauch sind?

Foto eingesandt von

Ernst Feuerhelm
Sandwingert 6
W-6900 Heidelberg 1

Die alte Post in Vietz

Bis 1857 hatte Vietz keine
Postanstalt, sondern gehörte zum
Landbriefbestellbezirk der Post-
anstalt Balz. Bis 1849 wurde die
Post sonntags, dienstags und
freitags bestellt. 1851 wurde
der erste Briefkasten ange-
bracht; Leerung jeweils um 8 und
um 14 Uhr. Nach Inbetriebnahme
der Ostbahn am 1. 10. 1857 wur-
den Postexpedition und Posthal-
tere von Balz nach Vietz ver-
legt. Das hier gezeigte Postamt
(Foto vor 1936) wurde am 1. 4.
1896 im Hause Kraft, Markt 2
bezogen. Die Post zahlte dafür
eine Jahresmiete von 1200 RM.
V.l.n.r.: ?, Max Röthig, Otto
Hermann, ?, Gallus, ?, Schiff-
mann, ?, Daue, Bandlow, ?,
Junge, Jäckel, ?. Am Fenster ?.

Foto eingesandt von

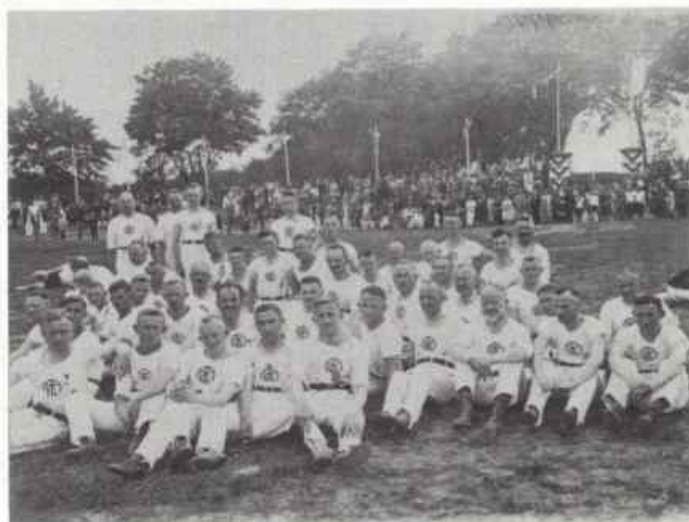
Else-Marie Synatschke
An den Weiden 15,
W-2720 Rotenburg



Landsberger Turner



Turnfahrt
am 18. und 19. September 1926
nach Zanzthal



Kreisturnfest
am 27. Juni 1926 in Cottbus

Grenzlandfahrt
der Abteilung der Älteren
am 23. Juni 1929 in 9 Privatautos
über Woldenberg, Schloppe,
Deutschkrone nach Schneidemühl,
zurück über Filehne, Woldenberg.
Beteiligung: 29 Mann und 9 Fahrer.
Die Aufnahme entstand an der
alten Eiche bei Deutschkrone.
Fotos eingesandt von:
Herta Wolf
Duisburger Str. 36 App. 47
W-4000 Düsseldorf 30





18. Landsberger Bundestreffen

29. bis 31. Mai 1992 in Herford

Unsere gemeinsame Heimat - Brücke zwischen Ost und West

35 Jahre Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) Stadt und Land, 18 Bundestreffen in Herford - welch ein Bogen spannt sich über diese Zeit! Es ist ein "Menschenalter" - eine Generation! Politiker haben den Eisernen Vorhang niedergelassen - Politiker haben Grenzen, die uns schmerzen, zementiert! Aber Deutsche und Polen, die die gleichen Dörfer, die gleichen Städte ihre Heimat nennen, beginnen, sich näher zu kommen, begegnen sich freundlich und versuchen, die Schrecken der Vergangenheit zu überwinden. Das 18. Landsberger Bundestreffen bot ein Abbild dieser Entwicklung, in der wir Landsberger uns zwischen Schmerz und Hoffnung hin- und hergerissen fühlen, an der wir bewußt oder unbewußt durch unser Tun, oder auch durch unsere Unterlassungen, aktiv oder passiv Anteil haben.

Kunstschätze aus Landsberg

Den Auftakt des Treffens bildete am Freitag, dem 29. Mai 1992 um 15.00 Uhr die Eröffnung der Ausstellung Landsberger Kunstschätze im Daniel-Pöppelmann-Haus. Herrn Museumsdirektor Linkowski, Gorzów, ist es durch sein Entgegenkommen zu verdanken, daß wir einige Kostbarkeiten, die jetzt in der Schröder'schen Villa ausgestellt sind, zu unserem Treffen in Herford als Leihgaben des *Muzeum Okregowia w Gorzowie* bewundern konnten. Daß hierfür einige schwierige zollamtliche Hürden zu überwinden waren, sei ebenso erwähnt, wie der Umstand, daß es sich um die erste Ausstellung deutschen Kulturgutes aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße in der

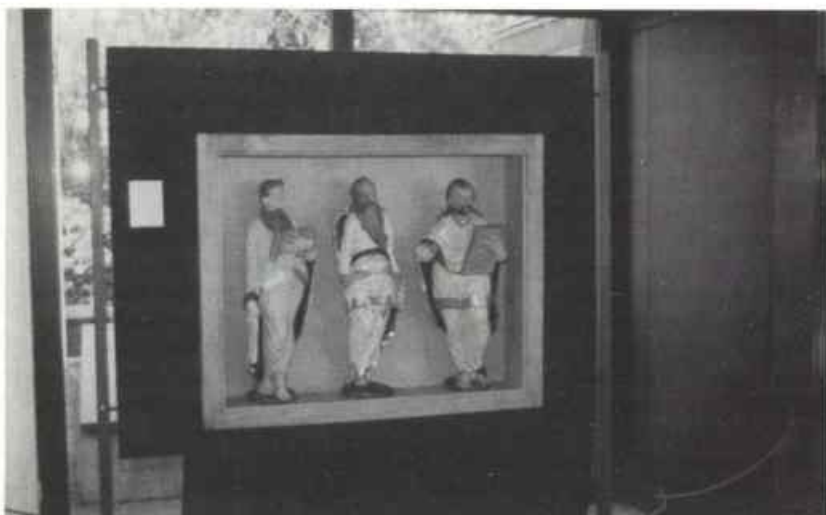


Gewitter über Landsberg, Ölgemälde

Bundesrepublik handeln dürfte!

Auf Vermittlung der BAG wurde diese Ausstellung anschließend im Deutschlandhaus in Berlin ein zweites Mal der deutschen Öffentlichkeit präsentiert!

Die Ausstellung umfaßte 26 Exponate. Ältestes Stück war die ledergebundene Sächsische Bibel aus dem 17. Jahrhundert. Das Portrait des Generals Joachim Friedrich von der Wreech zog den Beschauer genau so in den Bann wie eine Ansicht Landsbergs von Süden mit dem Blitz oder das silberne Taufbecken, ein Geschenk des Ordensmeisters der Johanniter, Prinz Ferdinand, anlässlich der Einweihung der Kirche Louisa's 1786. Die Zinnleuchter aus Kladow und Alexandersdorf zeugen nicht nur von der Kunst in unseren Dörfern,



Drei Apostel, ehemals in der Marienkirche



General-Leutnant Joachim v. Wreech, Commandeur de Geldern, Vater des Adam Friedrich geb. am 22. November 1660 gest. am 9. April 1724

sie ließen -trotz aller Wehmut- die Herzen gerade dieser Landsleute höher schlagen. Plastiken und Medaillen aus der ehemals Ogoleit'schen Goethe-Sammlung rundeten das Bild ab. Über allem standen die in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts aus Lindenholz geschnitzten Evangelisten, Matthäus, Markus und Lukas aus der Marienkirche.

Nümärkisch Land

Die Stühle im Vortragsraum des Daniel-Pöppelmann-Hauses reichten am Sonnabend nicht aus, all jenen einen Sitzplatz zu bieten, die zur Matinee gekommen waren. Wie schon 1990 lasen Barbara und Siegfried Beske,

Ursula Hasse-Dresing und Ernst Handke Prosa und Lyrik aus der Heimat. Heiteres und Besinnliches wechselten ab, ließen die Gäste lauschen, nachdenklich werden, schmunzeln und zuweilen auch herzlich lachen. Vielleicht war die Matinee diesmal etwas zu umfangreich. Doch der Applaus zeigte es an: Sie war wieder eine gelungene Darbietung.

Festliche Stunde

Mit der Festlichen Stunde im Friedrich-Gymnasium gestaltete die BAG wieder einen bemerkenswerten Höhepunkt des Treffens. Ursula Hasse-Dresing konnte neben den Landsbergern nicht nur die offiziellen Vertreter der Paten begrüßen, sondern auch zwei Vertreter des Wojewoden, der wegen der Eröffnung der Bahnstrecke Berlin - Gorzów verhindert war, sowie die Herren Museumsdirektor Linkowski/Gorzów

und Professor Czarnuch/Witnica. Herr Dr. Schober, Herfords früherer Bürgermeister, ließ es sich nicht nehmen, diese Feierstunde mit uns zu erleben. Zur Freude aller Landsberger, wurde er besonders herzlich begrüßt.

Der Festredner, Christian Graf von Krockow, verstand es in seiner plaudernden Vortragsweise, die Vielschichtigkeit des Begriffs *Heimat* zu entwerfen. Heimat wurde für jeden auf eigene Weise lebendig, z.B. im Duft des Waldes, der Linden, von Heu, im Rauschen der Bäume, dem Glucksen der Warthe, dem Schnattern der Gänse. Heimat erfahren wir mit all unseren Sinnen! Aber, so der Graf, Heimat hat man erst, wenn man sie verloren hat. Ein Schluß, den sicher nur wenige nachvollziehen können.

Mitglieder des Orchesters der Jugendmusikschule Bünde unter der Stabführung von Rektor



... und der Festlichen Stunde im Friedrichsgymnasium



Zahlreiche Gäste bei der Matinee im Pöppelmann-Haus ...

Moderson bescherten uns nicht nur den musikalischen Rahmen. Sie hatten Variationen des Landsbergers Freiherr von Hertling nach erst kürzlich in Wolfenbüttel aufgefundenen Noten einstudiert und brachten diese moderne Musik zur Uraufführung.

Die Feierstunde wurde mit dem Deutschlandlied beendet.

Gedränge im Museum

An allen drei Tagen war das Museum für Landsberg Warthe und die Neumark in der Elisabethstraße ein beehrter Anziehungspunkt. Neben den vielen Erinnerungsstücken aus der Heimat, neben Bildern von Land und Leuten war das neue Modell des



Blick in das Landsberger Museum

Pauckschbrunnens ein Blickfang! Es hat in sofern eine besondere Bedeutung, als die Polen dem Pauckschbrunnen sein altes Aussehen wiedergeben möchten und planen, die alten verlorengegangenen Figuren zu rekonstruieren. So bekäme dieses Wahrzeichen Landsbergs wieder sein altes, uns so vertrautes Gesicht.

Beim diesjährigen Treffen präsentierte sich unser Museum zum letzten Male im seit 1984 vertrauten Rahmen! Da die Stadt Herford Räume für den BdV benötigt, gehen die beiden rückwärtigen Räume unserer Nutzung verloren. Diese Rückwärtsentwicklung bereitet nicht nur große Schwierigkeiten bei der Unterbringung unseres gesammelten Kulturgutes. - Die Räume waren ohnehin schon zu klein. - Sie läßt auch manchen von uns nachdenklich werden!

Treffen im Schützenhof

Für drei Tage stand der Schützenhof wieder in Landsbergs Farben Grün-Weiß-Rot. Schon am



Heimattreffen im Schützenhof

Freitag Abend füllten sich beide Säle. Ein Stimmengewirr heimatlicher Mundart erfüllte den Raum. Wie immer gab es freudige Wiedersehen. In manchen Fällen war es ein Wiedersehen nach mehr als 50 Jahren! (Solche Ereignisse wurden möglich, weil durch unser Heimatblatt *Vietzer Anzeiger* und die Heimatkreisbetreuung ein vielfach erfolgreicher Suchdienst tätig ist!)

Die Folkloregruppe *Gorzów-acki* führte am Sonnabend mehr als eine Stunde lang auf der Bühne polnische Tänze auf. Die begleitende Musik war laut genug, um auch noch im kleinen Saal die Unterhaltung zu übertönen! Am Abend wurde wieder zum Tanz aufgespielt. Doch, wie man hörte, zogen es einige Gruppen und Grüppchen vor, sich in andere Lokale abzusetzen, um sich in Ruhe zu unterhalten.

Werner Siebke erfreute viele Landsleute mit Film- und Diavor-



Einzug der "Goldenen Konfirmanden" in die Münsterkirche

führungen in der 1. Etage. Sein Angebot war so umfangreich und gut sortiert, daß er sein Publikum aus der Fülle dieses Angebotes wählen ließ. So konnten viele wieder ein Stückchen der engeren Heimat via Leinwand erfahren. Da Werner Siebke die Heimat jährlich mehrmals bereist, ist er auch ein kompetenter Kommentator des dargebotenen Bildmaterials!

Ausklang

Die Gottesdienste in St. Johann Baptist und in der Münsterkirche leiteten den letzten Tag des Treffens ein. Lang war wieder die Reihe der Goldenen Konfirmanden, denen sich Dia-



Nach dem Gottesdienst füllt sich der Platz vor dem Münster . . .

mantene und sogar Eiserne Konfirmanden zugesellten, die in feierlichem Zuge in das alt-ehrwürdige Gotteshaus schritten.

Dem Kirchgang folgte das Totengedenken unter dem Landsberger Ehrenmal am Rathaus. Ruhe kehrte ein, als Ursula Hasse-Dresing sich mit diesem Gedenken an die Versammelten wandte:

"Liebe Landsleute, liebe Paten!

Wir sind hier, am 1957 geschaffenen Erinnerungsmal an unsere Heimat, zusammengekommen, um unserer Toten zu gedenken. Dies ist ein sehr wesentlicher Teil unserer Treffen: wenn wir uns unseres Wiedersehens freuen, wollen wir auch derer gedenken, die nicht mehr unter uns sein können.

Denn alle Toten, die wir an irgendeiner Stelle der Welt zurücklassen mußten, an die wir uns erinnern, bedeuten ein Stück Heimat.

Ehe wir unserer toten Landsleute gedenken, lassen Sie mich an einen Mann erinnern, der für unser ganzes Volk von Bedeutung war: gestern verstarb Altbundespräsident Carl Carstens. Er war



. . . und die Jubilare stellen sich dem Gruppenfoto



Kränze von Stadt und Kreis Herford und der BAG zum Totengedenken

uns ein Vorbild in seiner unermüdlichen Tätigkeit für seine Aufgabe und er war uns ein Vorbild in seiner Bindung an die Heimat, die er durch zahlreiche Wanderungen durch Deutschland zeigte.

Seit wir uns 1957 hier in Herford zum ersten Male trafen, sind es immer mehr geworden, an die wir uns erinnern sollten.

- Wir gedenken wie jedesmal unserer in der alten Heimat verstorbenen Verwandten und Freunde, deren Gräber wir zurücklassen mußten, deren Gräber zum Teil verschwunden sind. - Dies ist ein Schicksal, das wir mit vielen Menschen in der ganzen Welt teilen. Für uns hat sich die Situation seit unserem letzten Bundestreffen wenigstens soweit verbessert, daß wir nun die Stellen der Erinnerung ohne Schwierigkeiten aufsuchen können.

- Wir gedenken aller derjenigen, von deren Verbleib wir

seit 1945 nie wieder etwas gehört haben und die trotzdem in unserer Erinnerung weiterleben.

- Wir gedenken unserer vielen Landsleute, die seither, zum Teil weit von der Heimat entfernt, verstorben sind.

- Vielleicht sind wir aber auch schon soweit, daß wir derer gedenken können, die nach uns in unseren alten Dörfern und Städten lebten, und dort Spuren des Lebens gelegt haben, die nach uns von Stadt und Kreis Landsberg/Gorzów sagen konnten, dies ist meine Heimat. Wenn wir hier den Begriff Heimat anwenden, wie unser Festredner Graf von Krockow es tut, der Heimat,

Heimatabewußtsein, erst durch den Verlust entstehen läßt, dann waren sie dort zu Hause, hatten ihre Heimat aber zum Beispiel in Ostpolen. Sie waren also Heimatvertriebene wie wir.

- Wir gedenken aber auch der Toten unserer Paten hier in Stadt und Kreis Herford, denn auch sie sind uns ein Stück Heimat geworden.

- Lassen Sie uns auch diejenigen nicht vergessen, die in diesem Augenblick in einem der Kriege auf der Welt sterben.

Stellvertretend für die vielen, die in den letzten zwei Jahren verstorben sind, nenne ich hier zwei vielen von uns vertraute Namen:

Es verstarb im Juni 1991 in Hamburg Kurt Jakoby. Er war lange im Vorstand der BAG tätig. Und wenn wir uns heute noch ansehen können, wie unsere ersten Treffen waren, wie viele Menschen ein glückliches Wiedersehen feierten, dann haben wir das seiner Leidenschaft für das Film zu verdanken, mit der er unsere Landsberger Nachkriegsgeschichte festhielt.

Es verstarb im Jahre 1992 in Moers Frau Johanna Porath. Mit ihr soll an eine Frau gedacht werden, die still in ihrer Familie wirkte und als Partnerin ihres Mannes an unseren Treffen teilnahm. So gab sie ihm Halt und den Hintergrund, für uns

Landsberger aus Stadt und Kreis zu arbeiten.

Noch einmal versammeln sich die Landsleute im Schützenhof, erzählen von alten Zeiten, berichten von Besuchen in der Heimat, tauschen Adressen aus, verabreden Besuche. Man genießt diese Stunden mit alten Nachbarn, mit Freunden und Bekannten, ehe es heißt, sich wieder auf den "Heimweg" zu machen. Langsam leert sich im Laufe des Nachmittags der Saal. Immer wieder sieht man sich Umarmende Abschied nehmen. Abschied bis zum Wiedersehen, bis zum Tag der Landsberger in Berlin! -eh-

Gründung einer Kreisgruppe der BAG

Neuruppin

Nach der Wende hatte Landsmann Hansjürgen Ehrke, Neuruppin, wie bereits in Nr. 4 berichtet, mehrere Busfahrten in die Heimat organisiert. Nach diesen Erfolgen lag es nahe, in Neuruppin eine Kreisgruppe der BAG zu gründen.

Wünsche für ein Gelingen sowie eine gute Zusammenarbeit der landsmannschaftlichen Gruppen und dem BdV.

Landsmann Handke umriß Weg und Ziel der BAG. Ausgehend von der Nachkriegssituation, während der sich die Vertriebenen nicht zusammenschließen durften, nann-

beit, der Pflege unseres Kulturgutes im *Museum für Landsberg (Warthe)* und die *Neumark* bemühte sich die BAG mit Erfolg um versöhnliche Kontakte zu den in unserer Heimat lebenden Polen.

In der folgenden Aussprache wurden die Probleme unserer Landsleute in der Mark-Brandenburg deutlich: Die Teilung Deutschlands ist durch die Wiedervereinigung keineswegs aufgehoben. Die wirtschaftlich-soziale Teilung besteht weiter und macht sich erheblich bemerkbar. Die Bundespolitiker täten gut daran, sich mehr um die Menschen dort vor Ort zu kümmern, um ihre Lage richtig einschätzen zu können und sich ihrer Probleme und Sorgen anzunehmen! Ein weiteres Thema, das natürlich offen blieb, war ein möglicher Lastenausgleich für die Vertriebenen.

Anschließend wurde der Vorstand der Gruppe gewählt. Vorsitzender wurde Hansjürgen Ehrke, Neuruppin, H.-Rau-Str.12, * 9.9. 1932 in Lorendorf. Als Beisitzer wurden gewählt: Gisela Brockmann, Wildberg, Friedensstr. 7, * 29. 11. 1939 in Landsberg, Werner Koch, Tarmow, Dorfstr. * 20.1. 1930, Werner Fischer, Stöffin, Dorfstr. * 9. 3. 1925 in Hopfenbruch -eh-

Eine 2-Tagesfahrt nach Gorzów

Auf der Gründungsversammlung der Kreisgruppe Neuruppin der BAG wurde die Bitte an mich herangetragen, daß wir, nachdem wir schon 3 Tagesfahrten nach



Gründungsversammlung in Neuruppin

Zur Gründungsversammlung konnte Landsmann Ehrke 93 Heimatfreunde begrüßen. 65 Landsleute kamen aus dem Kreise Neuruppin, weitere 28 waren aus den Kreisen Kyritz, Pritzwalk und Wittstock angereist. Als Gäste nahmen Herr Pfitzner, Vorsitzender des BdV Neuruppin und Herr Kuhsa, 1. stellvertretender Vorsitzender und Pressesprecher des BdV Brandenburg teil. Die BAG war durch ihren stellvertretenden Vorsitzenden und Heimatkreisbetreuer Landsberg/Land, Ernst Handke, vertreten.

Herr Kuhsa übermittelte die Grüße des BdV und die guten

te er den Kirchlichen Betreuungsdienste unter Pfarrer Wegener mit den Geschwistern Schmaeling, die unter dem Mantel der Kirche die Landsberger sammelten. 1956 wurde in Hannover die BAG gegründet, um die 1957 Gründung der Stadt Landsberg vor 700 Jahren festlich zu begehen. Stadt und Kreis Herford übernahmen für Stadt und Kreis Landsberg Patenschaften. Die Arbeit wurde nach der 700-Jahr-Feier weitergeführt. Alle zwei Jahre finden in Herford Bundestreffen statt. Die Landsleute wurden und werden betreut. Die BAG gab drei Bände Landsberg (Warthe) heraus, dem der Bildband *Wege zueinander* folgte. Neben der Betreuungsar-

Gorzów unternommen hatten, doch einmal eine Fahrt mit Übernachtung unternehmen sollten.

Noch im Mai war ich dann in Gorzów und habe mit sprachlicher Unterstützung von Frau Lidia Drobnik aus der Kasproicza im Hotel Mieszko 25 Zwei-Bett-Zimmer für die Nacht vom 18. zum 19. September bestellt. Auch eine Dampferfahrt auf der Warthe in Richtung Zantoch, dem Dorf der zwölf Burgen, wurde gleich für den 19. organisiert.

Wieder in Neuruppin, wurden dann die Heimatfreunde informiert, daß Betten sowie Dampfer auf uns warten.

In wenigen Tagen war der Bus ausgebucht. Acht Heimatfreunde aus unserem Nachbarkreis nahmen die Möglichkeit wahr, sich uns anzuschließen. Dann war es endlich soweit. Pünktlich stand der Bus vor dem Hotel Märkischer Hof in Neuruppin. Ein freundlicher Busfahrer verstaute unser Reisegepäck und dann begann unsere Reise. Nachdem im Neubaugebiet noch ca. zwanzig Heimatfreunde zugestiegen waren, ging es dann los in Richtung Autobahn.

Nach der freundlichen Begrüßung durch den Busfahrer begrüßte ich die Heimatfreunde im Namen der KAG.

In Fortsetzung meines kurzen Berichtes über die Geschichte Landsbergs von der Gründung der Stadt bis zum Einmarsch der Roten Armee im Januar 1945, gab ich nun einen kurzen Überblick über Geschichte und Schicksal der Dörfer, beginnend mit Kriescht - Fichtwerder - Döllensradung - Loppow - Wepritz bis Landsberg.

Über Verkehrsfunk vernahmen wir dann, daß die Wartezeit für Lkw am Grenzübergang Frankfurt/Oder ca. 30 Stunden sei. Kurz entschlossen änderten wir dann die Fahrtrichtung und fuhren über die Frankfurter Brücke via Szubice nach Polen. In Reppen/Repin kamen wir dann wieder auf unsere eigentliche Straße. Mit ca. einer Stunde Verspätung trafen wir im Hotel Mieszko ein.

Herr Siebke von der BAG, der zur selben Zeit in Gorzów weilte und von der Fahrt wußte, erwartete uns am Hotel.

Nachdem wir unseren Hunger gestillt hatten, bekam jeder seinen Zimmerschlüssel. Der Nachmittag und Abend stand dann zur freien Verfügung. Die mei-

sten Heimatfreunde nutzten die Zeit, um den Markt aufzusuchen oder auch, um per Taxi ihre Heimateorte aufzusuchen.

Für 15.00 Uhr waren zwei Mitglieder unserer KAG Leitung mit der Leitung des staatlichen Waisenhauses in der ul. Kazimierza Wielkiego 42 verabredet. Wir wurden von Herrn Siebke begleitet. Nach dem Lesen der letzten Ausgabe unserer Heimatzeitung war uns der Gedanke gekommen, in einem Waisenhaus in Gorzów den Nikolaustag am 6. 12. 92 zu gestalten. Nun wollten wir erkunden, wie die Leitung des Heimes dazu steht. Uns hatte sich zwischenzeitlich auch der Pfarrer Herr Buchalek angeschlossen. Im Heim wurden wir aufs herzlichste begrüßt. Nach einer Besichtigung des Heimes blieb uns nur festzustellen, daß die Waisenkinder in besten Händen sind, das gesamte Personal ist unseres Erachtens wirklich bemüht, den Kindern wenigstens einen Teil des Elternhauses zu ersetzen. Da die finanziellen Möglichkeiten sehr beschränkt sind, wurde unser Vorschlag, eine Nikolausfeier zu gestalten, wirklich freudig begrüßt.

Am Abend trafen wir uns dann alle wieder im Restaurant. Nach einem preiswerten und guten Abendessen genossen wir noch eine gute Sängerin mit Begleitung und ein Swing-Orchester.

Alle Teilnehmer waren von der Unterbringung in den Zweibettzimmern begeistert. Jedes Zimmer hatte Bad-Toilette und eine zweckmäßige Einrichtung. Alles war sehr sauber.

Am nächsten Tag waren wir alle gut ausgeruht zum Frühstück erschienen. Das Frühstück bestand neben Brötchen und Brot aus Butter, Marmelade, Wurst, Käse und Rührei sowie Kaffee und kostete 5,- DM.

Um 8.00 Uhr begann dann unsere Stadtrundfahrt, die ca. zwei Stunden dauerte. Unsere Heimatfreundin Inge Pape betätigte sich als sachkundige Stadtführerin. Jedenfalls war diese Stadtrundfahrt mit den Erklärungen von Frau Pape eine gelungene Bereicherung unserer Reise.

Gegen 11.00 Uhr trafen sich dann unsere Heimatfreunde an der Abfahrtsstelle des Dampfers. Pünktlich um 11.00 Uhr begann dann unsere Fahrt auf der Warthe. Die Fotoapparate wurden

eifrig genutzt.

Vorbei am ehemaligen Winterhafen ging es in Richtung Zantoch/Santok. Links erahnte ich meinen Geburtsort Lorenzdorf/Wawrów. Bald kam Zechow/Czechów mit seiner wunderschönen Kirche in Sicht. Wieder treten die Fotografen in Aktion. Da die Warthe Niedrigwasser hatte, hatte der Schiffsrumpf mehrere Male leichte Bodenberührung. Von weitem sahen wir dann die Brücke, die sich über die Netze spannt. Die Netze mündet bei Zantoch in die Warthe. In Zantoch selbst verkehrt die Autofähre über die Warthe.

Ungefähr 100 Meter hinter der Fähre ankerte dann unser Schiff auf dem rechten Wartheufer. Wir befanden uns hier mitten in einer Veranstaltung eines Motorsportvereins. Ein großer Teil von uns wurde dort von einem freundlichen Koch aus der Goulaschkanone kostenlos mit einer zünftigen Erbsensuppe bewirtet.

Um 13.00 Uhr ging es dann bei schönstem Sonnenschein wieder in Richtung Gorzów.

Plötzlich entstand Unruhe auf dem Vorderdeck. Eine Heimatfreundin hatte einen Kreislaufkollaps. Trotz Bemühungen von Heimatfreunden (ehemaligen Krankenschwestern und Pflegern) wurde der Zustand dieser Frau immer kritischer. Mit großer Umsicht und Selbstverständlichkeit handelte nun die Crew des Schiffes. Der Schiffsführer wendete das Schiff und setzte es an einer günstigen Stelle mit dem Bug auf Land. Zwischenzeitlich war die "Schnelle medizinische Hilfe" in Gorzów über Funk benachrichtigt, und nach kurzer Zeit traf dann auch der Notarzt über Stoppelacker fahrend bei uns ein. Nach einer kurzen Untersuchung wurde dann unsere Heimatfreundin mit an Land genommen, um sie im neuen Hospital in Gorzów von Fachärzten versorgen zu lassen.

Wieder machte das Motorschiff eine Wende, und wir sahen dann Gorzów vor uns. Noch an Bord wurde dann von uns beraten, was wir tun müssen, um schnellsten zu erfahren, wie es um unsere Heimatfreundin bestellt ist. Zwei Frauen fuhren dann bei der Ankunft sofort mit einer Taxe ins neue Hospital.

Fortsetzung Seite 64

Gisela Wetzstein geb. Schmidt aus Landsberg, Kapellenstr. 100, W-2000 Hamburg 74 sucht die Kinder Otto, Anneliese und Lieselotte Sommer von Bäckermeister Otto Sommer, aus Landsberg, Max-Bahr-Str. 53. Frau Wetzstein lag mit Frau Sommer zusammen im Krankenhaus. Bevor Frau Sommer im August 1945 starb, trug sie ihr ein Vermächtnis für ihre Kinder auf.

Am 12./13. Juni feierten die "Mädchen" vom Landjahrlager in Krausnick Wiedersehen nach 50 Jahren. Christa Höhne geb. Zäpernick, Goebelstr. 112, W-1000 Berlin 13, Tel.: 030 / 382 49 13 sucht die noch fehlenden Teilnehmerinnen des Landjahrlagers in Krausnick

aus Landsberg: Eva Griffel, Inge Huck, Annelise Krüger, Christel Neubauer, Waltraud Schneider, Inge Tiede, Helga Zabel, aus Vietz: Gisela Güttler, Charlotte Kinski, aus Wepritz: Ingrid Schmidt, aus Zantoch: Eva Laggis aus Beyersdorf: Waltraud Kuke, sowie Ilse Glöde, deren Heimatort nicht bekannt ist.

Hans Thiele aus Landsberg, O-2083 Mirow, Strandstr. 19 Tel.: 467 sucht:

Gustav Köhler Jg. 1926 Wollstr. Elektrogeschäft.

Martin Reso Jg. 1926, Schloßstr. sein Vater war Pastor.

Felicitas Weiser * 1. 3. 1928, ihr Vater hatte ein Schuhmacherbedarfsgeschäft. Sie wohnte nach 1945 in Berlin.

Brigitte Werft * 1. 3. 1927 Hindenburgstr. und wohnte nach 1947 in Köln.

Joachim Seeker aus Zanzin, O-2711 Leezen, Schulstr. 3 sucht Bruno Blocksdorf aus Zanzin.

Dieter Bernmann aus Landsberg, Schillerstr. 10 sucht: Siegfried Hoppenheit, Werner Schneider, Rita Odemar, Ingrid Schmid, und andere Kinder aus der Schillerstraße, sowie ehemalige Klassenkameraden der Klasse 4b von Frau Studienrätin Bohnsack.

Waltraud Wilhelms geb. Ueckert aus Döllensradung, W-4690 Herne 2, Tiefenbruchstr. 12 sucht Helga Sitzlack aus Döllensradung

Groß-Camminer Album

Liebe Groß-CamminerInnen - liebe LandsbergInnen aus Stadt und Land! Seit einiger Zeit bemühe ich mich, Unterlagen, Fotos, Dokumente aus dem Dorf Groß-Cammin zusammenzutragen. Mein Ziel ist, damit das dortige Leben bis Ende des Krieges, bis zur Vertreibung so lebendig wie möglich noch einmal zu rekonstruieren, in einem Album anschaulich und für die Nachkommen einfühlbar und begreiflich widerspiegeln zu lassen. Die Resonanz auf mein Rundschreiben an die Groß-Camminer ist bisher so erfreulich, daß ich überzeugt bin, wir werden "es" - das Album - fertigstellen. - Dennoch dieser Aufruf? - Ja, weil ich einerseits noch nicht alle Adressen auffindig machen konnte. Andererseits wurde mir bewußt, daß auch die Landsberger aus Stadt und Land sich auf irgendeine Art mit Groß-Cammin verbunden fühlen mögen. Sei es durch die Verwandtschaft, Bekanntschaft, oder gar ein früherer Schul-/Ausflug. Es wäre schade, wenn diese Unterlagen, Bilder, Erinnerungsnotizen . . . nicht berücksichtigt würden. Darum meine herzliche Bitte: Unterstützen Sie mich - uns. Senden Sie mir Anschriften und alles

"Greifbare", auch Literarisches, wie Anekdoten Erlebnisberichte, Begegnungen sind sehr willkommen. Die Flucht und Vertreibung möchte ich dabei nicht ausschließen.

Alle Unterlagen werde ich Ihnen nach kurzer Zeit zurückschicken - wenn Sie es wünschen. Berichte, Episoden, Erinnerungen werden selbstverständlich auch ohne Namensnennung gedruckt - wenn Sie es wünschen.

Ich hoffe - und freue mich auf Ihre Mitarbeit.

In heimatlicher Verbundenheit

Ihre Helga Müller

(Enkeltochter von Emma und Otto Müller, Groß-Cammin)

Alsterdorfer Straße 163, W-2000 Hamburg 60

Wer hat vor 1945 in der Wohnung Meydamstr. 10, 4. Stock links oder rechts gewohnt? Die jetzigen Wohnungsinhaber Dr. Greczmar und Frau Barbara, PL 66-400 Gorzów, ul. Mieszka 10. würden sich über eine Kontaktaufnahme freuen.

Elsbeth Leyhe geb. Steinbach aus Vietz, CH 5415 Nussbaumen, Haldenstr. 18 sucht Gertrud, Edwin und Karl-Hewinz Nelkner aus Vietz.

Oberschule für Mädchen

Seit Jahren treffen wir uns - 5 ehemalige Klassenkameradinnen - wechselseitig regelmäßig, da der Kreis so klein ist, mit unseren Männern. Alle ehemaligen Schülerinnen der Klassen 7h und 7s (Ende durch die Flucht) meldet Euch bitte bei Rotraud Skonieczki geb. Engel, Haagweg 17, W-6350 Bad Nauheim.

Wer kann Auskunft geben über das Schicksal der Vorfahren von Klaus Dieter Ferch Sohn von Fleischermeister Willi Ferch aus Landsberg? Nachricht erbittet Rudolf Oriwol Dr.-Heinr.-Jasper-Str. 26, W-3388 Bad Harzburg

Gertraud Schulte geb. Dänicke aus Vietz, Wendlohrstr. 65 b, W-2000 Hamburg 61 sucht Gisela Güttler Jg. 1927, Pflege Tochter bei Schulz neben Gustavus aus Vietz und Christel Rochlitz aus Blumberg.

Ingrid Hertel geb. Ebersberger aus Landsberg, O-2900 Wittenberge, Kyritzer Str. 23 sucht ihre Tante Frieda Schulz geb. Machanda aus Kernein und ihre Cousine Erika Schulz

Ingrid Herzberg geb. Mettner und Else Mettner aus Neu-Diedersdorf, O-1551 Wustemark, Ziegelei 8 suchen Selma Wolter und deren Kinder Herbert, Waltraud und Edith aus Neu-Diedersdorf.

Eigentümer gesucht!

Bei Abbrucharbeiten in Landsberg im Hause Burchardtstr. 15 oder 17 hat Pan Jerzi Piotr Russek, jetzt im Wiesengrund 8, W-4330 Mülheim / Ruhr eine Reihe von Fotos gefunden und mitgebracht. Auf der Suche nach Arbeit gelangte er an die aus Landsberg stammende Firma Rosenthal-Bau. So konnten die 33 Fotos dem

Heimatblatt Vietzer Anzeiger
zugestellt werden. Es sind u.a.
Bilder von einer Reise nach
Mittenwald und Garmisch 1935,
eine junge Dame und ein Matrose
an der Warthe? darunter. Wer
erkennt sich auf dem Foto und
kann den Verbleib des Eigentü-
mers nennen?

Das lädierte Mäppchen, in dem
sich die Fotos befinden, trägt
die Aufschrift:

"Bilder werden einwandfreier
fragt man um Auskunft

Photo Meyer

Landsberg (Warthe)

Richtstraße 28"

Als Besteller läßt sich "Funke?,"
Burchardtstr. entziffern.

Zuschriften bitte an das

Heimatblatt Vietzer Anzeiger
In der Sieg 19, W-4057 Brüggel 1

Hedwig Puhle geb. Zeidler aus
Döllensradung, W-1000 Berlin 48,
Weskammstr. 11 sucht Hilde
Stebner, Tochter des Schiffseig-
ners Stebner aus Seidlitz.

Erwin Bache aus Giesenaue, W-
4150 Krefeld 1, Birkendonk 14,
Tel.: 021 51/54 18 01 sucht
seinen Bruder Heinz Bache * 19.
9. 1927 in Giesenaue.

Abiturientinnen der
Realgymnasialen Studienanstalt
wo seid ihr?

Bitte melden bei Herta Lehmann
Karl-Marx-Str. 109, O-6018 Suhl

Gerda Genschmer, Thomas-Mann-
Str. 39a O-1950 Neuruppin sucht
Günter Ulonska und Karl-Heinz
Kosecki aus Landsberg.

Gerhard Barleben, Riegelacker
Str. 14, W-7250 Leonberg-Warm-
bronn sucht Heinz Lück, Manfred
Graf, Heinz Schaper, Werner
Kuke, Werner Selchow, Hans
Zopick, Helmut Breitag, Annelie
se Bonnin, Horst Steiner, Ursula
Thiele, und Brigitte Gölnitz.

Herbert Schmerse, Lange Fuhr 95,
W-4600 Dortmund 1 sucht Kontakt
zu Trägern des Namens Schmerse,
die sich mit der Herkunft und
Bedeutung des Familiennamens
befassen. Ebenso werden Lands-
leute gesucht, deren Vorfahren
mit Namen Schmerse in Trebow,
Meekow und Schermeisel gelebt
haben.

Brigitte Wilke aus Landsberger
Holländer, W-2149 Heeslingen,



Zur Suchanzeige links: Wer erkennt sich auf dem Foto ?

Stader Str. 4 sucht Ursula
Harmann geb. Krabiell aus Lands-
berg.

Inge Pape geb. Prause aus Lands-
berg, OI-1950 Neuruppin, Rosa-
Luxemburg-Str. 8 sucht Erna Nern
Jg. 1919/20 aus Landsberg Woll-
str. 64, und Hilde Stielicke
Jg. 1920/21 aus Landsberg Woll-
str. Gaststätte Wollbörse und
die Tänzerin Christa Belz Jg.
ca. 1927 Landsberg, Gartenstr.

Erna Irmner geb. Fleschner aus
Alexandersdorf, O-1430 Gransee,
Oranienburger Str. 26 sucht Paul
Griese * 10.3.1915, Ella Knebel
Jg. 1914/15 beide aus Alexan-
dersdorf und Irmgard Teichmann
* ca. 1923 aus Wepritz.

Ahnenforschung
Kontakt zu Familien Bolfras /
Wulfras, Bollfrass u.a. Schreib-
weisen - weltweit gesucht.
Freunde, Klassenkameraden, Kol-
legen oder Nachbarn dieses Na-
mens oder evtl. auf dem Friedhof
das benachbarte Familiengrab?
Ferner: Wer hat Vorfahren Paech/
Päch, die zwischen 1820 und 1840
in Soldin geboren wurden?

Auch Töchternachkommen dieser
Familien mögen sich bite melden.
Z.B. aus Lorenzdorf. Dort lebte
ein Pole, dessen Frau eine geb.
Bollfrass war (* etwa um 1900).
Die Familie hatte 2 Töchter und
wurde 1945 nicht ausgewiesen.
Wer kennt den Namen?
Jeder kleinste Hinweis ist mir
wertvoll!

Nachricht erbittet:
Erika Paech Wilhelminenstr. 26,

W-6700 Ludwigshafen/Rh. 15
Tel.: 0621/ 571 582

Christel Redmann geb. Müller aus
Landsberg O-2071 Massow, Fragen-
steinerstr. 38 sucht ihren Vater
Karl Müller aus Landsberg, der
am 21. 1. 1945 unter der Nr. 65
186 E Battalion Preuß nach
Althöfchen bei Schwerin/Warthe
eingezogen wurde.

Horst Stolz und Frau aus Lands-
berg, W-5303 Bornheim 1, Mann-
heimer Str. 14 suchen Kontakt zu
Landsleuten aus der Brückenvor-
stadt - Ostmarkenstraße und
Sudetenlandstraße

Gerhard Genge Altenstädter Stra-
ße 38, W- 6472 Altstadt sucht
Ida Vos, geb. Genge aus Lands-
berg, Schönhofstr. sowie deren
Tochter Johanna Vos.

Sigrid Rühl geb. Schwän aus
Landsberg, W-5600 Wuppertal 1,
Gerstenstr. 12 bei Schwän sucht
Fritz Hücke und Frau Berta geb.
Gohlke aus Landsberg Maydamstr.
18 sowie Personen, die über die
Adventistengemeinde (Siebenten
Tags Adventisten) bis 1945 in
Landsberg, Böhmstraße? Auskunft
geben können. Gesucht wird dazu:
Material, Chroniken, Bilder und
dergleichen.

Renate Biermann * 24. 8. 1929 in
Landsberg Friedrichstadt, O-1400
Oranienburg, Bütower Platz 14
sucht ihre Freundin Brigitte
Benthan Jg. 1929, verheiratete
Klind, Link oder ähnlich aus
Landsberg.

Heinz Fierus Stiefsohn von Gustav Höfke aus Marienwiese sucht Alfred, Willi und Ella Fierus aus Altgorkowsbruch und Nachkommen der Familie Schreier aus Zantoch,

Lieselotte Prochnow geb. Schulz aus Landsberg, Bülowstr. 29, Lutherstraße 27, O-4500 Dessau sucht Fritz Durchstecher * 4. 1. 1926, der aus Vietz oder einem Nachbarort stammt und in Landsberg die Hermann-Göring-Schule besuchte.

Fortsetzung von Seite 61

Wir anderen wunderten uns über die Schaulustigen am Ufer. Frau Drobniak, meine Helferin bei Sprachproblemen, die uns auch am Ufer erwartete, erzählte dann, daß sie selbst, aber auch viele andere, die sich an der Taxihaltestelle befanden, das Funkgespräch zwischen dem Motorboot und der "Schnellen medizinischen Hilfe" mitgehört hatten.

Nach einem herzlichen Abschied vom hilfsbereiten Schiffspersonal verabredeten wir uns für 16.00 Uhr am Bus.

Dann, kurz vor 16.00 Uhr sahen wir unsere zwei Abgesandten kommen. In der Mitte unser Sorgenkind. Mit großer Dankbarkeit erzählte sie mir dann, mit welcher Sorgfalt man sie medizinisch versorgt habe. Nach Konsultation mit hinzugezogenen Ärzten konnte sie dann mit uns, und das zu unser aller Freude, die Heimreise nach Neuruppin antreten.

Auf der Heimreise berichtete dann Frau Brockmann, Mitglied des Vorstandes unserer KAG, über unseren Besuch im Kinderheim. 262,- DM und 24450 Zloty = ca. 2,65 DM kamen dann bei der Sammlung zusammen. Wir hoffen daß bei der Tagesfahrt am 26. 9. 92 auch noch ein paar Mark gespendet werden, so daß wir den Kindern einen schönen Nikolaustag bereiten können.

Mit dem Hinweis auf eine vorweihnachtliche Zusammenkunft mit einem Lichtbildervortrag gingen wir dann, gegen 20.00 Uhr in Neuruppin angekommen, auseinander.

Hansjürgen Ehrke H.-Rau-Str. 12
O-1950 Neuruppin

Die Hoerner Bank G.m.b.H., sucht in einer Erbschaftssache:

1. Carl Friedrich Springefelde, * 17.6.1851 in Werbig,
2. Anna Sophia Dorothea Springefeld * 8. 2. 1853 in Werbig,
3. Marie Emilie Auguste Springefeld * 23.6. 1855 in Werbig,
4. Anna Marie Emilie Springefeld * 17.11. 1867 in Werbig,

Die gemeinsamen Eltern der vorbezeichneten Geschwister die Eheleute Christian Friedrich Springefeld und Frau Dorothea geb. Schmidt, waren ev. Konfession und nach 1888 in Landsberg ansässig.

Bei Zuschriften an die

Hoerner Bank G.m.b.H.
Postfach 2145
W-7100 Heilbronn

bitte das Aktenzeichenzeichen "Br/Fe Erbenermittlung Springefeld" angeben.

Hallo, liebe Roßwieser

Wohin hat Sie das Schicksal verschlagen? Wenn Sie Lust haben, mit Landsleuten aus Roßwiese Kontakt aufzunehmen, melden Sie sich bitte bei: L. Suckel geb. Goldacker Ackerstr. 114, W-4000 Düsseldorf oder bei: Christel Schlage geb. Lumblatt Am Hagen 9, W-5630 Remscheid 1

Buchbesprechung

Wanderungen östlich der Oder betitelte Jörg Lüderitz seinen im Stap Verlag erschienenen Wanderführer, dem er den Untertitel *Wege durch Landschaften und Städte in der ehemaligen Neumark* gab.

Der Autor beschreibt seine selbst erwanderten Routen ausgehend von den Grenzübergängen Frankfurt, Küstrin und Schwedt. Bei diesen Beschreibungen verwendet er die jetzigen polnischen Ortsnamen und bedient sich auch bei der Nennung geographischer Begriffe der polnischen Sprache, so daß man auf das deutsch-polnische bzw. polnisch-deutsche Verzeichnis am Ende des Buches zurückgreifen muß. Der Kenner von Landschaft und Orten, wird sicher bei vielen der beschriebenen Wanderungen den Hinweis auf jene Sehenswürdigkeiten vermissen, und seien auch nur noch deren Ruinen zu finden,

die am Rande des Weges liegen! Der Weg ist oftmals allerdings nur vage beschrieben: "... vom Fährhaus nach rechts, dann nach links sowie an einem Geschäft wiederum nach rechts ... " (Seite 77).

Auch auf geschichtliche Wiedergaben kann sich der Leser nicht unbedingt verlassen. So heißt es z.B. auf Seite 75 über die Kirche in Vietz: "Bereits im Jahre 1337 ist ein Gotteshaus erwähnt, das 1750 umgebaut und 1878 als neue evangelische Kirche eingeweiht wurde. Lediglich die Feldsteine zu ebener Erde erinnern an den Vorgängerbau." Die alte Kirche ist aber 1806 abgebrannt, wurde 1810/11 auf dem Platz, an welchem jetzt ein polnisches Denkmal steht, wieder aufgebaut. Schließlich wurde die jetzige Kirche 1875-78 östlich dieses Platzes errichtet, als die alte Kirche noch stand!

Die Kartenskizzen von Christa Bittner passen in den Rahmen dieses Buches.

Wer seine alte Heimat wiedersehen will, wird dieses Buch nicht benötigen, wer nach Spuren seiner Vorfahren sucht, findet hierin nicht die nötige Unterstützung. So scheint dieser Wanderführer nur geeignet zu sein, einige Wanderwege nach Westpolen aufzuzeigen.

Zum Thema Lastenausgleich

In den letzten Monaten gingen beim Heimatkreisbetreuer eine Reihe von Anfragen wegen des Lastenausgleichs für die Vertriebenen unter den "neuen" Bundesbürgern ein. Da keine konkreten Informationen dazu vorlagen, hat der HKB Landsberg-Land eine Anfrage an den Bundeskanzler gerichtet. Die Antworten sprechen für sich und werden deshalb mit der Anfrage auf den beiden folgenden Seiten verkleinert wiedergegeben.

Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W.
Stadt und Land
in der Landsmannschaft Berlin - Mark Brandenburg

Ernst Handke
Stellv. Vorsitzender
Heimatkreisbetreuer
Landsberg/W. Land
In der Stieg 19
4057 Brüggen 1
021 63/5 95 90
09. Juli 1992

An den
Bundeskanzler
der Bundesrepublik Deutschland
Herrn Dr. Helmut Kohl
Bundeskanzleramt
W-5300 Bonn

Betr.: Entschädigung für Vertreibungsschäden

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler!

In letzter Zeit häufen sich Anfragen von Vertriebenen, die in den neuen Bundesländern ihren Wohnsitz haben, wegen des Lastenausgleichs bzw. der Entschädigung der Vertreibungsschäden. Ich erlaube mir, aus einem solchen Brief, stellvertretend für viele Vertriebene, zu zitieren:

"Mit Freude haben wir von unserem Bundeskanzler das Versprechen aufgenommen, auch uns eine Entschädigung für die Zwangsausiedlung zukommen zu lassen. Leider wissen wir nicht, wohin unser Antrag geschickt werden muß, und welche Formalitäten dazu gehören. Können Sie uns diesen Ansprechpartner vermitteln?"

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir im Interesse all jener unserer Landsleute, die ungleich schwerer an den Folgen des Krieges zu tragen hatten als wir, recht bald eine positive Antwort gäben.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zu bemerken, daß die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W. recht positive Kontakte zu diversen politischen, kulturellen und privaten polnischen Stellen im Gebiet unserer verlorenen Heimat unterhält. Es ist unser Bestreben, auch die Landsleute aus den "neuen Bundesländern" in diese friedensfördernde Arbeit einzubeziehen. Ein sinnvoller Lastenausgleich auch an jener Gruppe unseres Volkes, dürfte das friedliche Miteinander unserer Völker unterstützen.

Ihrer baldigen Antwort sehe ich gerne entgegen und verbleibe mit bester Empfehlung



Ernst Handke
Ernst Handke
Heimatkreisbetreuer



BUNDESKANZLERAMT

5300 Bonn 1, den 20. Juli 1992
Postfach
Adenauerallee 141
Fernruf 0228/56-2314
oder 0228/561 (Vermittlung)
Telefax 0228/562357

312 - K 000 978/92/0001
(Bei Antwort bitte angeben)

Bundeskanzleramt Postfach 5300 Bonn 1

An den
Stellv. Vorsitzenden der
Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W.
Herrn Ernst Handke
In der Stieg 19
4057 Brüggen 1

Sehr geehrter Herr Handke,

vom Bundeskanzler bin ich beauftragt worden, Ihnen für Ihr Schreiben vom 9. Juli 1992 zu danken.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß bei der Vielzahl der hier täglich eingehenden Post der Bundeskanzler allein aus zeitlichen Gründen nicht in der Lage ist, diese persönlich zu beantworten.

Innerhalb der Bundesregierung ist für Leistungen an Vertriebene, die ihren Wohnsitz in den neuen Bundesländern haben, das Bundesministerium des Innern zuständig. Ich habe daher Ihr Schreiben - Ihr Einverständnis voraussetzend - dem Ressort mit der Bitte um Prüfung und direkte Beantwortung übersandt.

Mit freundlichen Grüßen

(Krannich)

DER BUNDESMINISTER DES INNEREN

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben)

Vt I 2 - 910 000 II Bundesarb. Gem. 681-2063 03. August 1992

Der Bundesminister des Inneren Postfach 170290, 5300 Bonn 1

Dienstadtgedruckte Nr. 6

Bundesarbeitsgemeinschaft
Landesberg (Marthe)
z.H. Herrn Ernst Handke
In der Stieg 19

4057 Brüggen 1

Sehr geehrter Herr Handke,

für Ihr Schreiben vom 09.07.92 danke ich Ihnen.

Seit Herstellung der deutschen Einheit erhalte ich sehr viele Briefe, die sich mit den von Ihnen angeschnittenen Fragen befassen. Angesichts der großen Anzahl solcher Anfragen bitte ich Sie um Verständnis, daß ich dazu nur einige allgemeine Hinweise geben und auf eventuelle spezielle Fragen nicht eingehen kann.

Das Anliegen, für die Vertreibung aus der Heimat und die dabei erlittenen Verluste eine Entschädigung zu erhalten, ist verständlich. Leider bietet das geltende Recht keine Möglichkeit, die gewünschten Leistungen zu gewähren.

Der Geltungsbereich der Lastenausgleichsgesetze wurde durch den Einigungsvertrag nicht auf die neuen Länder übertragen. Eine Generalbereinigung der Kriegsfolgengesetze wurde dem gesamten deutschen Gesetzgeber vorbehalten.

Die Bundesregierung hat dazu am 15. Juli 1992 den Entwurf eines Kriegsfolgenbereinigungsgesetzes beschlossen, mit dem diese Generalbereinigung vorgenommen werden soll. Darin ist u.a. vorgesehen, den Lastenausgleich generell abzuschließen. Eine Über-

- 2 -

tragung des Lastenausgleichs auf die neuen Länder hätte Aufwendungen von annähernd 20 Milliarden DM erfordert. Dies ist angesichts aller anderen notwendigen Kosten nicht zu finanzieren.

Jetzt, über 45 Jahre nach Kriegsende, muß in erster Linie daran gedacht werden, die schwierige Gegenwart zu meistern. Dies bedeutet nicht, das in der Vergangenheit verletzte Recht vieler Mitbürger gering zu achten. Es gehört jedoch leider zu den bedrückenden Tatsachen unserer Tage, daß zu den Geschädigten des zweiten Weltkrieges noch die des DDR-Regimes hinzukommen. Alle erwarten aus verständlichen Gründen eine Entschädigung, eine Rehabilitation oder einen sonstigen Ausgleich für das erlittene Schicksal. Die Erwartungen lassen sich aber nur im Rahmen der verfügbaren Mittel erfüllen. Angesichts der äußerst angespannten Finanzlage ist die weitere Gewährung von Lastenausgleichsleistungen leider nicht möglich.

Nach einem Beschluß der Koalitions-Fraktionen im Deutschen Bundestag soll jedoch den Vertriebenen in den neuen Ländern, sofern sie nicht am Bodenfonds der ehemaligen DDR beteiligt wurden, in pauschaler Weise eine Kompensation in Form von Wertpapieren (etwa 4.000 DM) zuteil werden.

Die näheren Regelungen sollen in dem Entschädigungsgesetz für Vermögensverluste in der ehemaligen DDR getroffen werden, das in der Zuständigkeit des Bundesministers der Finanzen vorbereitet und möglichst noch in diesem Jahr verabschiedet werden soll.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

Harver



Heinz Matz †

Vor zwei Jahren, in der ersten Ausgabe unseres neu erschienenen Heimatblattes, war es ein freudiger Anlaß, an unseren Freund Heinz Matz zu denken, ihm unsere Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag zu bringen.

Jetzt sind es Gedanken des Abschieds, die uns schmerzlich bewegen, und für die es noch gar keinen Platz in uns zu geben scheint; es ist durch seinen Tod eine Lücke entstanden, die nicht auszufüllen ist.

Oft läßt der Verlust eines Menschen erst klar werden, wie selbstverständlich sein Dasein, sein Wort, sein Mithelfen für seine Umgebung waren. Zu diesen Menschen gehörte Heinz Matz. Es war seinem Wesen fremd, im Vordergrund zu stehen, aber immer war er der verlässliche Berater, der mitdachte und mitrug und unbestechlich Position bezog, wenn es um Entscheidungen ging, die für ihn wesentlich waren.

Er gehörte zu der Generation, deren Leben seine Prägung durch Krieg, Heimatverlust, Neuanfang und Wiederaufbau erhalten hatte: Kriegsverwundungen mit immer wiederkehrenden Folgeerscheinungen forderten zusätzliche Kräfte und waren in den letzten Jahren seine ständigen Begleiter. Aber er schaffte es, damit zu leben, und oft wußten wir gar nicht, wie ihm zumute war.

Seine Gabe, zu erzählen, nachzuahmen, Situationen lebendig werden zu lassen, hat immer wieder den anderen Teil seines Wesens durchschimmern lassen, ebenso wie seinen Sinn für Humor und seine Freude an allem Lebendigen und Schönen.

Ein etwas abgenutzter Begriff aus der Politik spricht von einem "Mann der ersten Stunde" - Heinz Matz war es. Er gehörte in den er-

sten Jahren des Zusammenfindens zu den engsten und unermüdlichsten Mithelfern bei der Gründung von Landsberger Kreisgruppen im ganzen Bundesgebiet. Und er blieb dieser Aufgabe treu, auch in den Zeiten eigener starker beruflicher und gesundheitlicher Belastungen.

Ein Teil seines Wesens, für das wir Landsberger ihm immer zu danken haben, ist sein Einsatz und seine Treue zu unserer alten Heimat und ihren Menschen.

Heinz Matz war unser Freund, ehrlich und vorbehaltlos, und wir sind ohne ihn um vieles ärmer geworden.

Mit Heinz Matz verliert die Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe einen der letzten Zeugen und Mitstreiter aus der Gründungszeit unserer Vereinigung. Er war an der Entstehung der BAG beteiligt, blieb unserer Sache seit 1957 treu und war bis zuletzt im Vorstand aktiv, zuletzt als stellvertretender Vorsitzender. Trotzdem wurde sein Name relativ selten genannt, denn es war nie seine Art, in den Vordergrund zu treten und seine Leistung zu zeigen. Sein Motto schien mehr das alt-preußische "Ich diene" zu sein. In der Anfangsphase der BAG-Arbeit war Heinz Matz derjenige, der seine Zeit und seine Kraft den beiden Vorsitzenden Hans Beske und Otto Kaplick zur Verfügung stellte. Er fuhr sie zu vielen Treffen und vorbereitenden Gesprächen und während dieser Fahrten war er nicht nur Chauffeur, sondern auch Mitplaner und -regisseur und vor allen Dingen derjenige, der auch vorkommende Enttäuschungen und darauf folgende Resignation auszuhalten und abzuleiten hatte. So ist es zu einem nicht geringen Teil mit sein Verdienst, daß sich die Landsberger aus Stadt und Kreis nach Krieg und Vertreibung wieder sammelten und alte Verbin-

dungen neu knüpfen konnten.

Die Arbeit an der Herausgabe der Landsberger Bücherreihe unterstützte er mit Rat und Tat. Es entspricht seinem Wesen, daß der Name Matz in der Büchern nicht erscheint. Auch dies ist ein Beispiel für das Wirken im Hintergrund, das aber leidenschaftliches Mitwirken war im Gedanken an die Heimat und für ihre Menschen, denen eine Erinnerungsstütze gegeben werden sollte.

In den Jahren, in denen sich auf Anregung von Hans Beske die Zielsetzung der BAG änderte, als aus dem Streben "nach Hause" das Streben nach Verständigung und Versöhnung mit den heutigen Bewohnern unserer Heimat wurde, trug er diese Ideen mit, auch die mit dieser progressiven Haltung zunächst verbundenen Anfeindungen.

So haben wir ihn bis zuletzt gekannt: als einen Mann, der jederzeit bereit zur Hilfe war, der Rat gab, wenn er verlangt wurde, sich aber nie aufdrängte. Er hatte seine feste Position und sagte klar seine Meinung, glättete aber auch Wogen, wenn es in Diskussionen hoch herging. Er war immer da, wenn man ihn brauchte. In den letzten Jahren ging das manches Mal über seine Kräfte, aber "wenn Ihr meint mich zu brauchen, dann mache ich weiter".

Wir danken Heinz Matz persönlich und im Namen aller Landsberger für seine Hilfe, seine Ratschläge, sein Arbeiten für uns.

Wir Landsberger sind ihm zu liebendem und herzlichem Dank verpflichtet und werden sein Andenken in Ehren halten. Manche zukünftige Entscheidung wird die Überlegung enthalten: "Was würde Heinz Matz dazu sagen?"

Barbara Beske,

Heimatkreisbetreuerin Landsberg/Stadt
Ursula Hasse-Dresing,
Bundesvorsitzende

N e u e A d r e s s e n

Name	Vorname	Geb.Datum	Geburtsname	Ld.	PLZ	Wohnort	Straße	Heimatort
Achner	Marianne	21.07.1926	Siepert	D	01136	Berlin	Franz-Mett- 20	Seidlitz
Apitz	Horst			D	01550	Nauen	Hertfelder S.24a Pf05/01	Vietz
Bache	Erwin	08.10.1919		D	W4150	Krefeld	Birkendonk 14	Giesenaue
Baack	Horst			D	W7454	Bodelshausen	Mozartstr. 25	Lotzen
Bahnemann	Anneliese	20.03.1912	Blumberg	D	01307	Pinow	Ewaldstr. 10	Ludwigsruh
Balcke	Ernst			D	W2217	Kellinghusen	Störweg 9	
Baldow	Leopold	14.07.1929		D	09900	Plauen	Straßberger Grenzweg 28	Vietz
Banach	Charlotte	06.05.1920	Guderian	D	01195	Berlin	Heidekampweg 36	Wepritz
Bartel	Martha	26.03.1918	Seibel	D	02200	Neubrandenburg	Aponholzerstr. 14	Vietz
Bartzke	Günter			D	01401	Schönfließ	Schildower Ch. 1	Landsberger Hol.
Baruschke	Herta			D	02731	Bentin	Eichenstr. 4	Zanzin
Barz	Käte	28.08.1930	Maß	D	W6277	Bad Camberg	Ostpreußenstr. 12	Vietz
Beer	Helga	17.05.1928	Sanne	D	02900	Wittenberge	Gehrenweg 10	Wepritz
Behrendt	Irene	01.07.1921	Brose	D	W1000	Berlin 21	Havelberger Str. 25	Landsberg
Behrens	Irmy	09.04.1915	Brandt	D	W3490	Bad Driburg	Waldstr. 24	Landsberg
Bengsch	Herbert	13.03.1926		D	01901	Berlitt	An der Bahn 1	Grahlow
Bengsch	Emma	11.11.1922	Zander	D	01901	Berlitt	An der Bahn 1	Lindwerder
Berte	Herta	27.07.1922	Hartmann	D	02752	Schwerin	Robert-Beltz-Str. 64	Bürgerwiesen
Beyer	Hildegard	21.09.1925		D	08027	Dresden	Regensburger Str. 5	Landsberg
Biermann	Renate	24.08.1929	Bethke	D	01400	Oranienburg	Bötzower Platz 14	Landsberg
Boeck	Erna	30.05.1913	Geske	D	01258	Löderburg	Friedensstr. 4	Sophienau
Boemeke	Gerda			D	W8000	München 60	Pretzfelder Str. 57	Landsberg
Böhl	Ella			D	03281	Großdörsin	Lindenweg 3	
Bohnenstengel	Hans	09.02.1925		D	W2000	Hamburg 70	Glatzer Str. 36	Landsberg
Bohnenstengel	Thea	19.06.1922	Becker	D	W2000	Hamburg 70	Glatzer Str. 36	Hamburg
Bolla	Annemarie	14.05.1934	Fisch	D	W3003	Ronnenberg	Sille Straße 9	Driesen
Bornstein	Richard	02.04.1929		D	01263	Rehfelde		Dechsel
Bornstein	Gisela		John	D	01263	Rehfelde		Dechsel
Brandenburg	Brigitte	19.01.1932	Enderlein	D	W1000	Berlin 15	Fasanenstr. 72	Landsberg
Brehmer	Erwin	01.12.1927		D	01000	Berlin	Prenzl.Promenade 132	Raunerswalde
Bressel	Günter			D	02821	Lassahn	Dorfstr. 44	Roßwiese
Brettin	Hildegard		Schubel	D	01631	Dabendorf	Goethestr. 35	Landsberger Hol.
Briegert	Ilse	17.11.1914	Handrow	D	W3012	Langenhagen	Kurt-Schumacher-Allee 20	Landsberg
Briese	Helmut			D	07561	Grabko		Landsberger Hol.
Brönne	Ursula	28.03.1926	Wehlitz	D	04308	Thale	Neustädterstr. 28	Lipke
Brose	Paul	09.05.1916		D	W8972	Sonthofen	Bergstr. 13	Landsberg
Buhle	Lothar	23.09.1930		D	01422	Stolpe - Süd.	Ruppiner Chaussee 1	Gennin
Busche	Vera	09.03.1938	Sawatzki	D	W3000	Hannover 1	Meterstr. 8	Landsberg
Buttke	Anneliese	30.09.1928	Stolpe	D	01422	Hennigsdorf	Wildbahn 13	Dechsel
Caesar			Treichel	D	W1000	Berlin 39	Endestr. 41	Stennewitz
Cuncannon	Gerda	22.08.1920	Schulze	Neu	Seela	Auckland 10	48 Eban Ave Northcote	Landsberg
Czauderna	Ella		Liermann	D	04600	Wittenberg	Friedrichstr. 10	Schöneberg
Dahlke	Heinz			D	W4600	Dortmund	Schwanenstr. 48	Landsberg
Dahlke	Waltraud			D	W4600	Dortmund	Schwanenstr. 48	Landsberg
Dannert	Helga			D	03270	Burg	Johann-Mühlfork-Str. 3d	
Degner	Renate	13.06.1942	Machus	D	01930	Wittstock /Dosse	Straße der Befreiung 38	Vietz
Domagk	Ursula		Neuß	D	01310	Bad Freienwalde	Gesundbrunnenstr. 36 a	Gralow
Dräger	Erika			D	02820	Hagenow	Robert-Stock-Str. 7	
Ehrhardt	Dr. Dieter	24.07.1934		B	1140	Bruxelles-Evere	Av. Henry Dunant 3/40	Landsberg
Eichendorff	H.-Dieter	27.08.1931		D	01071	Berlin	Scherenbergstr. 2	Groß-Camm
Eisenblätter	Max	10.06.1929		D	W1000	Berlin 20	Cosmarweg 82	Landsberg
Eisermann	Edith	11.04.1933	Giese	D	01200	Frankfurt /Oder	Traubenweg 91	Wismar
Eisermann	Holger	28.10.1959		D	01200	Frankfurt /Oder	Traubenweg 91	Frankfurt /Oder
Elsner	Johannes			D	W3204	Wordstemmen 4	Klintstr. 19	Berkenwerder
Enderlein	Karl-Heinz	18.01.1924		D	W4502	Bad Rothenfelde	Bachstr. 7	Landsberg
Engel	Dieter	17.03.1930		CAN	Willo	wdale-Ontario	31 Pondsview DR. M2J 4B3	Landsberg

Name	Vorname	Geb.Datum	Geburtsname	Ld.	PLZ	Wohnort	Straße	Heimatort
Epler	Ingrid	.	.	D	01400	Oranienburg	Robert-Koch-str. 39	
Erdmann	Kurt	06.05.1920		D	01424	Leegebruch	Rosenstr. 7	Landsberg
Erdmann	Annemarie	.	.	D	01424	Leegebruch	Rosenstr. 7	Landsberg
Euchler	Gisela	20.07.1934	Schlickeiser	D	01550	Neuruppin	Franz-Maecker-Str. 23d	Landsberg
Fahl	Gisela	31.07.1931	Wegner	D	02402	Wismar	Lieselotte-Hermann-Str.18	Landsberg
Falkenberg	Sigrid	11.11.1927	Paeschke	D	01951	Protzen	Dorfstr. 71	Landsberg
Fausack	Ingrid	.	.	D	01020	Berlin	Ifflandstr. 4	Vietz
Faustmann	Ruth	.	.	D	W4240	Emmerich 3	Zavenaarer Str. 113	Landsberg
Feierabend	Lotte	13.07.1920	Bohn	D	W4050	Mönchengladbach	Kaiserstr. 63	Gennin
Feuerstein	Inge	02.04.1936		D	01220	Eisenhüttenstadt	Str. der Republik 69	Morrm
Fischer	Rita	.	Vernicke	D	W3016	Seelze 7	Bergfeld 9	Zantoch
Fischer	Elaus	12.06.1932		D	02910	Perleberg	Dobberzmerstr. 21	Landsberg
Fischer	Anna	25.08.1905	Quandt	D	02910	Perleberg	Friedensstr. 6	Landsberg
Fleischer	Brigitte	25.12.1937	Kubick	D	01231	Kummersdorf	Hauptstr. 39	Charlottenhof
Frank-Schulz	Renate	22.06.1909	von Klitzing	Wam	ibia	Windhock	Box 9065 Eros	Charlottenhof
Franke	Anneliese	12.11.1936	Henseler	D	02910	Perleberg	Koloniestr. 31	Landsberg
Franke	Lina	.	Seide	D	02910	Perleberg	Rosenhaqer	Landsberg
Frohloff	Gerd	.	.	D	W3120	Wittingen	Südstr. 34	Gennin
Fromm	Maria	.	.	D	W8023	Pullach	Hans-Keis-Str. 54	Landsberg
Füllgraf	Gerda	22.09.1925	Sanne	D	01930	Wittschock	Papenbrucher Chaussee 27A	Wepritz
Garbe	Anneliese	02.07.1927	Butte	D	W3201	Söhlde	Rottenweg 3	Landsberg
Gehrike	Elisabeth	22.05.1899	vw. Vorpahl	D	01300	Eberswalde	Schöpfungurter 26	Vietz
Gehrke	Max	18.09.1930		D	02850	Parchim	Clara-Zetkin-Str. 3 A	Ludwigsruh
Gericke	Vera	.	Freitag	D	01514	Seddin	K.M. Str. 16	Landsberger Hol.
Gerike	Elisabeth	22.05.1900	Krüger vwt. Vorpahl	D	01300	Eberswalde	Schöpfungurterstr. 26	Vietz
Gerlach	Alice	.	.	D	W7500	Karlsruhe 41	Auf den Lohn 5b	
Gerlach	Irmgard	29.07.1925		D	01093	Berlin	Falkenberger Chaussee 54	Lorenzdorf
Geschke	Werner	18.11.1929		D	01802	Brandenburg	O-Ganzer-Str. 6	Blockwinkel
Geschke	Walter	22.02.1924		D	01802	Kirchmöser	Gränerstr. 8	Blockwinkel
Giebler	Lotte	15.12.1919	Wolff	D	07750	Lübben	Geschw.-Scholl-Str. 15	Ludwigsruh
Gläser	Alfred	15.05.1928		D	01400	Oranienburg	Andre-Pikan-Str. 49	Groß-Camm
Goertz	Helga	11.03.1926	Kubick	D	W5142	Hückelhoven 4	Doveren	Charlottenhof
Goldkuhle	Helmut	13.11.1929		D	W5014	Kerpen	Maastrichter Str. 16	Rohrbruch
Gondeck	Waltraut	29.01.1936	Kraft	D	01613	Wildau	Neubauernstr. 2	Vietz
Greinert	Alfred	10.09.1933		D	03720	Blankenburg/Harz	Oesigweg 32 A	Alt-Diedersdorf
Grohmann	Sylvia	22.02.1922		D	W3500	Kassel	Struthbachweg 22	Landsberg
Grüning	Anni	.	.	D	W4600	Dortmund 1	Danewerkstr. 5	
Gönzel	Vera	.	Voigt	D	01311	Alt-Reetz	Bahnhofstr. 16	Schützensorge
Haalck	Ilse	14.05.1935	Häusler	D	W2340	Kappeln / Schlei	Konsul-Lorentzen-Str. 15	Landsberg
Haas	Hildegard	.	Genske	D	02901	Breese		
Haase	Ernst	13.10.1926		D	W3101	Sprakenhehl	Zum Heidetal 5 - Bokel	Massin
Hahne	Astrid	05.04.1923	Großkreuz	D	04501	Thießen	Dorfstr. 57a	Lipke
Hahnke	Hildegard	24.07.1927	Gleiß	D	01560	Potsdam	Schlaatzstr. 7	Lipke
Hanack	Elisabeth	26.11.1925	Hoffmann	D	W3201	Himmelsthür	Wilhelmstr. 19	Landsberg
Härtel	Charlotte	18.08.1911		A	1160	Wien	Josef-Weinheber-Pl.8/13/2	Landsberg
Hartmann	Käthe	09.06.1923		D	W1000	Berlin 31	Blissestr. 34	Cocceji-Weudorf
Haumann	Margarete	05.05.1921	Schulze	D	01901	Wildberg	Thälmannstr. 10	Lorenzdorf
Häusler	Gertrud	08.05.1917	Schwarz	D	W1000	Berlin 45	Celsiusstr. 19	Landsberg
Haydamm	Thea	31.08.1914		D	W1000	Berlin 44	Sonnenallee 193	Landsberg
Held	Hilla	.	.	D	W7238	Oberndorf /Weck.	Hohenbergstr. 56	
Hellmann	Hildegard	13.12.1929	Eben	D	W5870	Hemer	Jübergstr. 14	Beyersdorf
Hermann	Hannelore	21.12.1943	Scholz	D	W4970	Bad Oeynhausen	Auf der Wallücke 18	Landsberg
Hertel	Ingrid	07.06.1938	Ebensberger	D	02900	Wittenberge	Kyritzer Str. 23	Landsberg
Hertel	Brigitte	21.09.1936	Fisch	D	W3003	Konnenberg	Lange Straße 9	Driesen
Hoelt	Maria	02.02.1919	Kuke	D	W5000	Köln 41	Lindenthalgürtel 29	Landsberg
Hofmann	Irmgard	16.09.1935	Becker	D	W8704	Uffenheim	Raiffeisenstr. 3	Landsberg
Hosmann	Edith	19.02.1928		D	02910	Perleberg	Heinrich-Heine-Str. 26	Landsberg
Hundt	Dietrich	.	.	D	W2905	Friedrichsfehn	Dickweg 21	Landsberg

Name	Vorname	Geb.Datum	Geburtsname	Ld.	PLZ	Wohnort	Straße	Heimatort
Jaeger	Christa	30.07.1925	Bedürftig	D	01100	Berlin	Dusekestr. 27	Küstrin
Jaeger	Regina	28.07.1939	Griebel	D	W1000	Berlin 27	Sendener Weg 56	Vietz
Jahn	Gerhard	.	.	D	01210	Seelow-Loose		Johanneshof
Jakobi	Anneliese	05.12.1919	Knittel	D	01901	Wildberg	Pöridenstr.	Lorendorf
Janerwig	Ida	01.09.1916	Schmidt	D	01955	Rheinsberg	Breinerstr. 40	Landsberg
Jauernig	Herbert	06.10.1923		D	W2200	Elmshorn	Albert Schwetzer 3	Landsberg
Jedamski	Irene	27.04.1928	Feldbinder	D	W4800	Bielefeld 17	Spessartstr. 4	Blumenthal
Jost	Herta	.	Lüfter	D	01402	Bergfelde	Clara-Zetkin-Str. 10	Landsberger Hol.
Juhr	Ruth	26.06.1925	Juhr	D	01950	Neuruppin	Rosa-Luxemburg-Str. 15	Wepritz
Jüngling	Waltraud	.	.	D	W7570	Baden-Baden	Schwarzwaldstr. 177	
Jur	Ellie	18.06.1916		D	01400	Oranienburg	Emil-Tolesky-Str. 12	Merzdorf
Kant	Elfriede	17.06.1914	Knobel	D	W3400	Göttingen	Steinbreite 10	Johanneswunsch
Karping	Gerda	13.02.1918	Schachtmeyer	D	01220	Eisenhüttenstadt	Diehloerstr. 63	Landsberg/W
Kaufmann	Wera	19.11.1933	Henschke	D	01222	Neuzelle	Lieberoserstr. 20	Dühringshof
Kelm	Egon	08.03.1926		D	W6209	Heidenrod	Kirchstr. 12 - Nauroth	Vietz
Ketner	Leni	12.08.1926		D	W4353	Oer-Erkenschwick	Tannenweg 21	Landsberg
Kiele	Paul	07.06.1922		D	03270	Burg bei Magdebg	Breidscheidstr. 6	Beyersdorf
Klebe	Hildegard	.	Schröder	D	01554	Ketzin	Wilh.-Pieck-Ring 4 d	Landsberg
Klenke	Gerda	.	Riek	D	W3253	Hess.Oldendrf 21	Gellndorfstr. 21a	
Klietmann	Gustav	.	.	D	03401	Deetz		Landsberger Hol.
Klingner	Georg	01.01.1912		D	01100	Berlin	Dusekestr. 27	ZanzinerTeerofen
Klingner	Werner	22.12.1929		D	W1000	Berlin 20	Streitstr. 63 a	ZanzinerTeerofen
Klitzkowski	Werner	24.09.1920		D	W7470	Abstadt	Am Stiegel 31	Landsberg
Kluß	Ingeburg	22.12.1929	Nachus	D	02801	Neu-Göhren	Langestr. 14	Vietz
Kmet	Elfi	.	Fischer	D	W1000	Berlin 20	Pillnitzer Weg 20	Vietz
Koch	Elisabeth	01.05.1920	Fechner	D	04370	Köthen	Stresemannstr. 15	Landsberg
Köhler	Gerda	.	.	D	W1000	Berlin 51	Septimerstr. 37	
Kohlmetz-Banach	Charlotte	06.05.1920	Guderian	D	01195	Berlin	Heidekampweg 36	Wepritz
Köppen	Emma	07.05.1906		D	01220	Eisenhüttenstadt	Karl-Marx-Str. 26	Zanzin
Köppen	Heinz	13.11.1926		D	01221	Lawitz	Hauptstr. 36	
Korn	Irma	22.09.1923	Pietack	D	W5800	Hagen 1	Bohlstr. 84	Döllensradung
Kretschmer	Elisa	10.05.1906	Schnabel	D	01272	Neuenhagen	Amsterdamer Str. 07	Dühringshof
Kretschmer	Horst Siegfir	22.07.1932		D	07124	Holzhausen	Grenzstr. 07	Dühringshof
Kretschmer	Klaus	15.02.1934		D	01272	Neuenhagen	Weinigenstr. 14	Dühringshof
Krügerke	Helmut	15.06.1929		D	W1000	Berlin 46	Wesunger Weg 7 oder 9	Groß-Cannin
Krutz	Roselind	23.09.1943	Feierabend	D	W4050	Mönchengladbach	Kaiserstr. 63	Gennin
Kubick	Gerhard	28.09.1929		D	03258	Löderburg	Karlstr. 39	Charlottenhof
Kubick	Hildegard	15.12.1914	Peck	D	01231	Kummersdorf	Hauptstr. 39	Charlottenhof
Kubick	Siegfried	20.06.1939		D	01233	Storkow	Herweghstr. 18	Charlottenhof
Kubick	Manfred	14.08.1934		D	03258	Löderburg	Lust Nr. 12	Vietz
Kühnke	Frieda	.	Röseler	D	07845	Senftenberg	Seeadlerstr. 18	Landsberger Hol.
Kuhse	Anneliese	26.07.1927	Rapsch	D	01550	Nauen	Str. des Friedens 2	Tamsel
Kuropka	Hertha	.	Possin	D	01115	Berlin	Bruno-Apitz-Str. 23	Landsberger Hol.
Lamberty	Anneliese	01.05.1927	Schüler	D	01422	Hennigsdorf	Am Dachbau	Gennin
Lange	Ursula	15.02.1913	Brandt	D	W3490	Bad Driburg	Waldstr. 34	Landsberg
Lange	Wolfgang	07.10.1914		D	W3490	Bad Driburg	Wagnerstr. 8	Landsberg
Lange	Rudolf	26.08.1923		D	W4800	Bielefeld 1	Sperlingstr. 6c oder 60	Landsberg
Lehmann	Herbert	03.12.1919		D	01800	Brandenburg	Max-Herm-Str. 69	Landsberg
Lehmann	Herta	02.08.1915	Schedler	D	06018	Suhl	Karl-Marx-Str. 109	Landsberg
Leisegang	Herbert	10.08.1933		D	W3155	Edemissen	Im Heidbleck 4	Ober Gennin
Lenz	Liesbeth	.	.	D	01551	Wansdorf	Dorfstr. 85	
Liebeke	Kurt	29.05.1928		D	05800	Gotha	Johannesstr. 3a	Vietz
Liebeke	Heinz	01.10.1920		D	W6741	Steinweiler		Vietz
Liebner	Erika	17.09.1921	Schulz	D	01800	Brandenburg	Bayernstr. 9	Stolberg
Lisewski	Brigitte	16.10.1937	Geske	D	03258	Löderburg	Wenstaßfurt Siedlung	Diedersdorf
Loewe	Gisela	.	.	D	W1000	Berlin 33	Thielallee 11	
Lotze	Gerhard	03.07.1926		D	W1000	Berlin 12	Dahlmannstr. 6	Derschau
Mährholz	Ursula	05.10.1929	Stimmel	D	W6000	Frankfurt/M. 50	Karbachweg 71	Heinersdorf

Name	Vorname	Geb.Datum	Geburtsname	Ld.	PLZ	Wohnort	Straße	Heimatort
Walescha	Ingrid	02.11.1942	Butte	D	W4970	Lippstadt	Pappelallee 5	Landsberg
Warter	Marianne	08.01.1938	Schröder	D	01800	Brandenburg	Bäckerstr. 1-2	Loppow
Wensing	Anneliese	.	Michaelsen	D	W6090	Rüsselsheim	Hessenring 3	Landsberg
Werda	Erna	15.08.1920	Rothacker	D	01831	Dickte-Klessen	Dickter Str. 9	Fichtwerder
Wetz	Martha	04.08.1926	Liebeke	D	W6741	Rohrbach /Pfalz		Viets
Meyer	Adelgunde	09.10.1940	Zunke	D	W4690	Berne 2	Märkische Str. 20	Eulan
Meyer	Christa	16.11.1936	Zunke	D	W4950	Winden	Haldenweg 29	Eulan
Mika	Teresa	.		Pl	66 - 460	Witnica	ul. P. Wysockiego 6	
Müller	Editha	.	Peter	D	05101	Schloßvippach	Lindenstr. 142	Blumberger Bruch
Wadoll	Gisela	31.12.1932		D	01040	Berlin	Marienstr. 24	Massow
Wass	Siegfried	03.01.1924		D	W1000	Berlin 30	Würnberger Str. 41	Viets
Webert	Gertrud	.	Ehrlich	D	01434	Zehdenick	Lampstr. 29	Landsberg
Weuhaus	Günter	03.09.1925		D	W5630	Remscheid	Grenzwall 56	Ennigerloh
Weumann	Kurt	03.04.1924		D	01200	Frankfurt/Oder	Seelower Kehrre 39	Schützensorge
Witz	Roswitha	14.04.1931	Ullrich	D	01297	Schwanebeck	Uhlandstr. 2	Berlin
Witz	Siegfried	18.12.1927		D	01297	Schwanebeck	Uhlandstr. 2	Dechsel
Woack	Günter	.		D	W5990	Altena	Bergfelder Weg 46	
Öenz	Horst	05.08.1931		D	01220	Eisenhüttenstadt	Archenhold-Ring 13	Landsberg/W
Pade	Irma	.	Briese	D	03210	Wolmirstedt	Straße d. DSF 26	Landsberger Hol.
Paeschke	Gerhard	.		D	W6349	Sinn	Borngarten 2 - Edingen	Ludwigshorst
Paul	Christel	.		D	07817	Schwarzheide 1	Eisenbahnstr. 33	
Planer	Erna	27.11.1919	Losert	D	01430	Gransee	Oranienburger Str. 27	Landsberg
Pohl	Hans	01.08.1935		D	01220	Eisenhüttenstadt	Tunnelstr. 27	Landsberg/W
Polsfuß	Eberhard	27.03.1927		D	01100	Berlin	Prenslauer Promenade 179	Landsberg
Poppitz	Anna	28.01.1922	Schwierzke	D	W4800	Bielefeld 14	Sauerlandstr. 69	Zanzin
Prahl	Renate	.	Röseler	D	01300	Eberswalde Pinow	Karl-Klay-Str. 8	Landsberg
Prauschüfer	Irngard	28.03.1927	Grimberg	D	02001	Neuenkirchen	Dorfstr. 5	Blumenthal
Prescher	Joachim	25.09.1930		D	W5653	Leichlingen I	Am Förstchens Busch 36	Stollzenberg
Prenß	Anneliese	21.12.1923	Kroschel	D	01210	Seelow	Am Stadion 19	Stolzenberg
Pritzka	Edith	15.10.1928	Wunnicke	D	01950	Neuruppin	Fehrbelliner Str. 119 e	Landsberg
Prodöhl	Gerhard	.		D	01186	Berlin	Striesower Weg 3 -77/1	
Pucknat	Lucie	20.01.1926	Eckenhof	D	W1000	Berlin 46	Wedellstr. 69	Schützensorge
Quetsch	Ingeborg	.	Peter	D	W6090	Rüsselsheim	Hans-Thoma-Str. 11	Landsberg
Rabe	Siegfried	.		D	01830	Rathenow	Steinstr. 17	Landsberger Hol.
Rabehl	Charlotte	22.05.1922	Lube	D	W1000	Berlin 30	Landshtuter Str. 17	Landsberg
Ramming	.	.		D	W5800	Hagen	Goldbergstr. 12a	
Räuser	Johanna	08.11.1913	Glauret	D	W7140	Ludwigsburg	Am Zuckerberg 77	Beyersdorf
Redmann	Christel	.		D	02071	Massow	Freyersteiner Str. 38	Landsberg
Rex	Karl	23.09.1919		D	W7043	Grafenau 1		Loppow
Rex	Hildegard	.		D	01276	Buckow		andsberger Hol.
Richter	Christa	.		D	W8400	Riesa	Drosselweg 8	
Rieck	Arnold	.		D	04508	Dessau	Rehsener Str. 41	Landsberger Hol.
Roggenbach	Viktoria	21.08.1912	Schostag	D	W3300	Braunschweig	Amelweg 6	Dechsel
Roski	Herbert	28.06.1933		D	01220	Eisenhüttenstadt	An der Schleuse 22	Lipke
Röstel	Lucie	10.09.1914	Würger	D	06541	Gröben	Dorfstr. 18	Lorenzdorf
Rotzoll	Heinz	11.05.1921		D	W4901	Hiddenhausen	Buschstr. 3	Landsberg
Röve	Rudolf	04.04.1916		D	W3300	Braunschweig	Thiedebacher Weg 6/7	Landsberg
Ruck	Irene	24.10.1923	Kell	D	01702	Treuenbrietzen	Leipziger Str. 109 c	Landsberg
Russing	Dorothee	17.03.1910		D	W1000	Berlin 20	Barnbeker Weg 1	Lossow/Raumersw
Schady	Herta	.	Abeling	D	W1000	Berlin 41	Dickhardtstr. 51	
Schaefer	Marianne	12.01.1938	Becker	D	W7634	Kippenheim	Mühlenpfad 5 b	Landsberg Kreuzw
Schendel	Kurt	04.01.1929		D	W4600	Dortmund 1	Am Südwestfriedhof 37	Schützensorge
Schenk	Klaus	26.04.1941		D	01221	Bremsdorf	Neuzeller Weg 12	Landsberg/W
Schill	Günter	.		D	W1000	Berlin 22	Buchwaldzeile 38a	andsberger Hol.
Schlote	Charlotte	.		D	W3257	Springe	Am Kalkwerk 8	
Schmidt	Röschen	02.08.1931	Pade	D	01122	Berlin	Volkensteinstr. 6	Pyrehne
Schneider	Bruno	01.03.1920		D	W8910	Landsberg /Lech	Galgeweg 15	Landsberg/Lech
Schneider	Karl	.		D	01590	Potsdam	Kopernikusstr. 46	



Name	Vorname	Geb.Datum	Geburtsname	Ld.	PLZ	Wohnort	Straße	Heimatort
Schock	Margot	.	Bichwein	D	02520	Rostock 25	Flensburger Str. 1	Vietz
Scholz	Gerda	24.06.1922	Manthey	D	01540	Falkensee	Bach Allee 2	Berkenwerder
Schönherr	Helga	.	.	D	W7742	St.Georgen	Schramberger Str. 17	.
Schröter	Herta	09.03.1924	Herfert	D	01910	Kyritz	Am Bahnhof 22	Berkenwerder
Schröter	Hildegard	02.05.1921	Herfert	D	02760	Schwerin	Eutiner Str. 1 /911	Berkenwerder
Schuldreich	Helmut	02.03.1936	.	D	02600	Güstrow	Bukower Str. 4	Bürgerbruch
Schüler	Anneliese	15.10.1926	.	D	01295	Klosterfelde	Hans-Beimler-Str. 10	Blumberger Broch
Schulz	Karl	.	.	D	W6800	Mannheim	Landwehrstr. 23	Derschau
Schulz	Elfriede	.	Markowski	D	W1000	Berlin 27	Wickeder Str. 4 I	Lipke
Schulze	Liselotte	10.08.1929	Kiele	D	01560	Potsdam	Dortustr. 47 A	Beyersdorf
Schulze	Fritz	12.07.1934	.	D	01540	Falkensee	Junkerstr. 9	Balz
Schulze	Ursula	22.08.1920	.	Neu	Seela	Auckland 10	48 Eban Ave Northcote	Landsberg
Schulze	Lenore	16.10.1925	.	D	W6000	Frankfurt 70	Ziegelhüttenweg 35	Heinersdorf
Schwarz	Karl	21.03.1915	.	D	01210	Seelow	Slubicer Str. 23	Landsberg/W
Senkpiel	Charlotte	.	Strecker	D	04020	Halle / Saale	Philipp-Reiss-Str. 6	Wepritz
Skotarczak	Hans	22.10.1915	.	D	W2000	Hamburg 74	Alter Landweg 14	Charlottenhof
Stadtкус	Gerda	16.01.1940	Saebetzki	D	01200	Frankfurt/Oder	Goepelstr. 57	Vietz
Steinbring	Manfred	20.04.1936	.	D	01220	Eisenhüttenstadt	Glasbläserstr. 11	Landsberg/W
Steinke	Eva	.	Bartel	D	02000	Neubrandenburg	Sponholzerstr. 14	Vietz
Stenigke	Editha	26.06.1927	.	D	04104	Zwintschöna	Gartenstr. 11 a	Landsberg
Stielcke	Ernst	10.01.1925	.	D	01921	Kemnitz	.	Balz
Stimm	Erika	.	Ehrlich	D	02093	Lychen	Friedhofspromenade 1	Landsberg
Stimmel	Gerhard	13.04.1926	.	D	W6110	Dieburg	Buchenweg 6	Heinersdorf
Stolz	Horst	.	.	D	W5303	Bornheim	Mannheimer Str. 14	Landsberg
Streese	Irene	10.12.1912	Faenger	D	01901	Zernitz OT Kopp.	Zernitzer Str. 36	Zettritz
Strehlob	Erna	05.01.1918	Kirchner	D	W3300	Braunschweig	Harzblick 48	Dechsel
Strehmel	Werner	06.05.1930	.	D	W5160	Düren 4	Kopernikusstr. 15	Landsberg
Strunk	Armin	04.12.1960	.	D	W3578	Schwalmstadt 2	Badeweg 7a	Vietz
Strunk	Dorote	.	.	D	W3578	Schwalmstadt 2	Badeweg 7a	Witnica
Stutzki	Erwin	18.02.1924	.	D	01424	Leegebruch	Pioniere 38	Landsberg
Till	Gertrud	08.08.1929	Böttcher	D	02500	Rostock 1	Parkstr. 28	Stolzenberg
Trappberger	Hermine	26.10.1942	Schroeter	D	W2085	Quickborn	Potsdamer Lehre 31	Vietz
Treppe	Gerhard	19.09.1929	.	D	01710	Luckenwalde	Brandenburger Str. 25	Charlottenhof
Friebull	Christell	.	Allert	D	W2104	Hamburg 92	Hardauring 14 a	Landsberg
Tücking	Helga	.	.	D	W5800	Hagen 1	Am Holderbusch 28	.
Voigt	Martin	.	.	D	W4300	Essen 1	Finefraustr. 36	.
Voigt	Elfriede	15.04.1922	Müller	D	03210	Wolmirstedt	Julius-Bremer-Str. 7	Liebenow
Völzmann	Charlotte	04.12.1919	Minkwitz	D	01901	Wildberg	Karlstr. 6	Borkow
Vorpahl	Kurt	20.02.1922	.	D	01910	Kyritz	Friedenstr. 5a	Vietz
Vorpahl	Rudi	03.06.1924	.	D	01400	Oranienburg	Lenin-Allee 45 Block 2	Vietz
Walter	Bruno	17.07.1926	.	D	W1000	Berlin 46	Wiechernstr. 25	Groß-Cammin
Walter	Irngard	.	Krügerke	D	W1000	Berlin 46	Wiechernstr. 25	Groß-Cammin
Walter	Renate	10.10.1943	Treppe	D	01710	Luckenwalde	Petrikirchstr. 15a	Charlottenhof
Wandrey	Gertrud	07.04.1932	Kilian	D	W6100	Darmstadt	Weiterstädter Str. 6	Arheilgen
Weber	Dr. E.-G.	.	.	D	03033	Magdeburg	Steinbockstr. 10	Landsberg
Wegner	Horst	10.10.1929	.	D	02402	Wismar	Bruno-Tesch-Str. 9	Landsberg
Weiland	Erna	.	.	D	W1000	Berlin 61	Urbanstr. 48 F	Landsberg
Verk	Karl-Friedr.	.	.	D	W5768	Sundern 6	Scheedweg 40	Blockwinkel
Vernicke	Helmut	03.07.1924	.	D	01129	Bln-Malchow	Ullerplatz 11	Bürgerwiesen
Vestfahl	Irene	.	Possin	D	01931	Christdorf	.	Landsberger Hol.
Wickert	Edith	24.04.1930	Woldenberg	D	W5000	Köln 51	Mansfelder Str. 13	Vietz
Wieder	Erna	16.03.1916	Lutter	D	W1000	Berlin 61	Mehringdamm 10	Ludwigsruh
Wilchow	Gertrud	26.05.1915	Pasch vwt. Lehmann	D	01406	Hohen Neuendorf	Hertastr. 11	Landsberg
Wilke	Elfriede	13.07.1926	Friedrich	D	01330	Schwedt	Berliner Str. 73	Diedersdorf
Winkler	Roland	.	.	D	01278	Müncheberg	Bergmannstr. 11	.
Witthun	Heinz	29.09.1936	.	D	01222	Neuzelle	Neuer Weg 9	Dühringshof
Wolff	Gisa-Ilse	24.09.1925	Brunk	D	W2380	Schleswig	Seekamp 54	Gr.Fahlenwerder
Wollerich	Erich	.	.	D	W6747	Annweiler a.Trif	Wadenburger Str. 80	Ludwigsforst

Name	Vorname	Geb.Datum	Geburtsname	Ld. PLZ	Wohnort	Straße	Heimatort
Wolske		16.12.1928		D	01400 Oranienburg	M.-Thesen-Str. 2a	Pyrehne
Wolske	Ilse			D	01400 Oranienburg	M.-Thesen-Str. 2a	Pyrehne
Würzberger	Hildegard	17.07.1922	Tanbe vw. Weikert	D	07010 Leipzig	Georgiring 6	Landsberg
Zarberg	Brigitte		Rung	D	W1000 Berlin 20	Am Forstacker 27	Vietz
Zimmermann	Erwin	21.07.1920		D	W1000 Berlin 44	Nogatstr. 57	Marienwiese
Zubke	Edith			D	W4230 Wesel 1	Wupperweg 4	Landsberg
Zuck	Ingeborg	22.03.1929	Patzlaff	D	03258 Löderburg	Thiestr. 13	Biedersdorf
Zumbach	Anni	26.11.1929		D	01950 Neuruppin	Rosa-Luixemburg-Str. 7	Wepritz
v. Kries-Kyselka	Karin	21.05.1936	v. Kries	D	W7000 Stuttgart 75	Mandarinenvog 7	ForstamtLübbesee
von Danwitz	Henny		Grüning	D	W4700 Hamm	Brückenstr. 11	Landsberg



Wir sind umgezogen!

Name	Vorname	Geb.Dat.	Geburtsname	Ld. PLZ	Wohnort	Str.	Heimatort
Alferi	Luise	06.09.1919	Zehbe	D	01200 Frankfurt /Oder	Wilhelm-Pieck-Str. 257	Neudresden
Anderson	Magda	06.03.1933	Säwert	D	W2050 Hamburg 80	Holdtstr. 17	Hohenwalde
Arndt	Elfriede	15.10.1926	Schröder	D	W2000 Hamburg 26	Billhorner Mühlenweg 13 b	Lipke
Bahr	Eberhard	02.01.1936		D	W8000 München 70	Zillertalerstr. 55	Landsberg
Barleben	Anne	07.04.1908	Wagler	D	W7260 Calw	Weizbergweg 12	Schützensorge
Becker	Helmut			D	W3423 Bad Sachsa	Bismarckstr. 32	
Berger	Gertrud	17.02.1919		D	W7200 Tuttlingen	Röntgenstr. 5	Landsberg
Döhring	Emil	02.10.1915		D	W3330 Helmstedt	Wittenberger Str. 15	Stolberg
Drägerstein	Jürgen			D	W8729 Haßfurth	Mülenstr. 11	Landsberg
Drescher	Herta			D	W8720 Schweinfurt	Judengasse 25 Altenheim	Stolzenberg
Elfert	Charlotte	24.02.1915	Nitsch	D	W7544 Döbel	Wildbacher Str. 39	Briesenhorst
Elsner	Ella	06.05.1910	Walter	D	W2814 Bruchhausen-Vils	Bergstr. 9 - Kurzentrum -	Kattenhorst
Engelke	Johannes			D	W8393 Freyung	Gayerbergerstr. 36 Carit.	Dühringshof
Erfurth	Ursula	01.05.1925		D	W7620 Wolfach	Straßburgerhofstr. 2	Dühringshof-Fr.
Feuerhelm	Ernst	30.03.1924		D	W6900 Heidelberg	Sandwingert 6	Zanzin
Gaspers	Irmitraud	04.01.1932	Schlösser	D	W2854 Loxstedt/ Stin.	Alte Schulstr.15	Pyrehne
Glien	Käte	04.11.1925	Gehrke	D	02850 Parchim	Geschwister-Scholl-Str.16	Ludwigsruh
Hartmann	Christel	12.07.1925	Großklaus	D	01210 Seelow	Am Stadion 19	Vietz
Hoffmeyer	Inge-Renate			D	W2940 Wilhelmsbaven	Göherstr. 110 a	Landsberg
Hübner	Hildegard	02.12.1920		D	W2390 Flensburg	Valentienhof 2, Zi. 509	Vietz
Kempke	Ingeburg	10.05.1926	Rüdiger	D	W5447 Ulmen /Eifel	Hindenburgstr. 17	Landsberg
Kietzmann	Alice			D	W8742 Bad Königshofen	An der Gipsmühle 6	Landsberg
Klingholz	Gertrud	28.02.1908	Borknig	D	W8900 Augsburg	Baumgartenerstr. 8b	Landsberg
Kobis	Herbert	20.02.1921		D	W7182 Gerabronn	Amishagen Nr. 147	Lotzen
Lehmann	Johanna	07.10.1927	Heiseler	D	01400 Oranienburg	Waldstr. 53 c	Berkenverder
Lehmphuhl	Horst	27.02.1913		D	W8170 Wackersberg	Flurstr. 13	Beyersdorf
Lehmphul	Margarete			D	W3260 Bad Pyrmont	Brunnenstr. 37	Landsberg
Malguth	Vera-Wally	17.03.1920	Gramm	D	W4600 Dortmund 1	Haenischstr. 12	Vietz
Meijer-Seelig	Luise	29.08.1921	Seelig	WL	5398 PA Munnekezijs	Olde Borchweg 23	Balz
Meißner	Gertrud			D	W5550 Bernkastel	Hinterm Graben 5 A	Landsberg
Moritz	Margarete	31.03.1918	Winkelmann	D	01210 Seelow	Am Stadion 16	Pyrehne
Müller	Hannelore	23.05.1935	Koch	D	W2000 Hamburg 54	Brunkhorstweg 5	Giesen
Nagel	Günter	06.06.1920		D	W7801 March - Buchheim	Adolf-Rombach-Str. 2	Landsberg
Pielka	Käthe	08.10.1923	Freier	D	W8406 Sünching	Wiesengrund 5	Dechsel
Randzio	Erwin	17.01.1910		D	W3052 Bad Nenndorf	Klusweg 7	Lipke
Rex	Ursula	14.03.1923	Lamotte	D	W7043 Grafenau	Drosselweg 19	Loppow
Roll	Walter	03.01.1920		D	W2000 Hamburg 55	Wittland 53	Landsberg
Rung	Gerta	18.02.1908	Fanselau	D	W1000 Berlin 13	Rehrdamm 67	Vietz
Runte	Rudolf			D	W3110 Velzen	Albertstr. 33 A	Landsberg
Rüting	Johanna	29.04.1930	Knittel	D	W1000 Berlin 37	Sven-Hedin-Str. 58	Landsberger Hol.
Schaaß	Waltraut	27.06.1923	Blanke	D	W6300 Giessen	Max-Reger-Str.3	Först-Heidenhöhe
Schlübeck	Magdalene	19.08.1914	Laatsch	D	W3280 Bad Pyrmont	Belenenstr. 4	Landsberg
Schröder	Irmgard		Wahlmann	D	02862 Goldberg		Groß-Camm

Name	Vorname	Geb.Datum	Geburtsname	Ld. PLZ	Wohnort	Straße	Heimatort
Schulz	Hildegard	.	.	D	W8530 Neustadt /Aisch	Bismarckstr. 12 - 14	Landsberg
Schulze	Dorothea	16.08.1922	.	D	W8960 Kempten	Poststr. 32	Landsberg
Sperschneider	Hedwig	11.05.1999	Köpp	D	07024 Leipzig	Fritz-Siemann-Str. 21	Vietz
Sperschneider	Ursula	.	.	D	07024 Leipzig	Fritz-Siemens-Str. 21	Vietz
Stenzeleit	Ruth	15.04.1919	Huth	D	01055 Berlin	Gürtelstr. 33	Landsberg
Sternberg	Christel	10.12.1926	Wenzel	D	W3101 Sprakensehl	Ostersahlfeld 20 OT Hagen	Ludwigsruh
Stypa	Eva	.	.	D	W4515 Bad Essen	Reiweg 5	.
Tahmasebi	Dorothee	.	.	D	W3392 Claustal-Zeller	Berliner Str. 113	.
Tasler	Ruth	24.05.1916	Adam	D	W3400 Göttingen	Charlottenburger Str. 19	Dühringshof
Thöns	Gisela	.	.	D	W7637 Ettenheim	C.H.Jägerstr.	.
Vatterrott	Gisela	11.05.1926	Fürch	D	03038 Magdeburg	Johann-Göderitz-Str. 78	Vietz
Vetter	Gertrud	30.11.1939	Hensch	D	W5900 Siegen	Schürfweg	Hohenwalde
Vetter	Martin	31.05.1937	.	D	W5900 Siegen	Schürfweg	Hohenwalde
Voß	Werner	05.03.1928	.	D	03251 Athensleben	Athensleben	Vietz
Wegener Dr.	Fritz	.	.	D	W1000 Berlin 28	Parkstr. 1 A	.
Weise	Elsbeth	03.12.1921	Köppel	D	01240 Fürstenwalde	Ernst-Thälmann-Str. 157	Pollychen
Werner	Herbert	23.03.1926	.	D	W4132 Kamp Lintfort	Moerser Str. 414	Gennin
Willmann	Gerhard	.	.	D	W3388 Bad Harzburg	Sternstr. 9	Landsberg
Wodtke	Hermann	24.06.1902	.	D	W2407 Bad Schwartau	Riesebusch 32-34 Jädest.	Landsberg

Beschaffung von Geburts- und Heiratsurkunden

Um Schreib- und Übertragungsfehler bei der Ausstellung von Urkunden zu vermeiden empfiehlt es sich, bei den polnischen Behörden eine beglaubigte Kopie der betreffenden Urkunde, des Geburtseintrages usw. zu erbitten. Das hier abgedruckte Formular kann beliebig fotokopiert werden und der Behörde zweisprachig vorgelegt werden.

(Polnischer Text)

Proze o wykonanie potwierdzonej kopii

a) metryki urodzenie

nazwisko _____

urodzony / a / data _____

b) świadectwa ślubu

nazwisko. małżonków _____

urodzony / a / data _____

urodzony / a / data _____

małżeństwo zawarte w dniu _____

Serdecznie dziękuje. Ile płać za wykonanie kopii

Przetłumaczka
pani Teresa Mika
Witnica, liceum

(deutscher Text)

Fertigen Sie mir bitte eine
beglaubigte Fotokopie an

a) der Geburtsurkunde

von (Name) _____

geboren am: _____

b) der Heiratsurkunde

von (Namen der Ehegatten) _____

geboren am: _____

geboren am: _____

geheiratet am: _____

Für Ihre freundlichen Bemühungen danke ich Ihnen.
Bitte sagen Sie mir, wieviel ich dafür zu bezahlen
habe.

Übersetzerin
Frau Teresa Mika
Witnica, liceum



Leserforum

Aus Briefen an die Redaktion

Dank an
Frau Irma Krüger

Lange Jahre, ja Jahrzehnte, hat uns Landsberger unser Heimatblatt erfreut. Wir sind dankbar denen, die es uns beschenken. Erst waren es die Geschwister Schmaeling, denen Frau Irma Krüger zur Seite stand. Dann war es Irma Krüger allein. Nun hat Freund Ernst Handke die Nachfolge angetreten. Wir danken ihm herzlich dafür.

Rückschauend sei Frau Krüger heute für ihre aufopfernde Arbeit noch einmal besonders gedankt. Vor allem wir Älteren wissen, was wir von ihrem Einsatz hatten. Es war ein Band das uns zusammenhielt.

Möge ihrem Nachfolger unserem Heimatfreund Ernst Handke, der gleiche Erfolg beschieden sein!

Katharina Textor, W-3250 Hameln
164er Ring 5 App. 408

Freude über das Heimatblatt Vietzer Anzeiger

Zum ersten Male habe ich eine Landsberger Heimatzeitung gelesen. Es flossen die Tränen, als dort ein Klassenbild der Jahrgänge 1930/1931 des Lyzeums abgebildet war. Die Einsenderin des Fotos, Gertraude Heinze, hat mir nun viele Adressen von ehemaligen Mitschülerinnen geschickt. So habe ich nach 47 Jahren erfahren, wohin uns das Schicksal geführt hat. Ich bin glücklich und dankbar, Erinnerungen kommen wieder, Verdrängtes ist plötzlich wieder da. Hier in Leegebruch wohnen einige Landsberger, die ich aber von der Heimat her nicht kannte, aber alle freuen sich mit mir. Ich bin froh, wenn auch ich in Zukunft unsere Heimatzeitung erhalten würde. Persönliche Umstände lassen mich erst jetzt diesen Brief schreiben und Ihnen meine Daten zusenden. Dieses hatte freundlicher Weise der Landsberger Kurt Erdmann, jetzt wohnhaft in Leegebruch in die Wege geleitet.

Giesela Murswiek geb. Quast

O-1424 Leegebruch, Wiesenweg 67

Liebe Landsleute
aus Stadt und Kreis Landsberg!

Ich habe nun im Dezember mit Liebem, herzlichem Dank das zweite Heimatblatt erhalten. Es ist für mich eine große Freude, ich lese und finde sehr viele Bekannte, von denen ich nichts wußte. Durch die Wende hat sich vieles geändert. Die Älteren, meine Generation, sind meistens tot, aber deren Kinder fand ich sehr viele.

Unsere geliebte Heimat, das schöne Landsberg, ich kenne fast jeden Ort. Ich bin in Ober-Alvensleben geboren, in Dechsel eingeseget und auch getraut. Nun sehe ich die Kirchen, wie ich sie von Kind auf kenne, Kernein so im Schnee. Dort steht mein Häuschen. Am 24. Juni 1945 waren ich und noch viele Kerneiner in dieser Kirche. Am 25. Juni 1945 vertrieben von den Polen, elf Tage zu Fuß mit drei kleinen Kindern! Über 45 Jahre sind vergangen. 1964-65 waren wir unter schwierigen Verhältnissen mal dort. Mein Häuschen in Kernein fand ich einigermaßen gut, aber mein Elternhaus, der Bauernhof in Ober Alvensleben, sah sehr schlecht aus. Landsberg würde ich gerne wiedersehen, aber in meinem Alter kann ich es nicht mehr wagen; die Freude und das Wiedersehen wären nicht gut.

So verbleibe ich nun mit Lieben, dankbaren Heimatgrüßen Ihre Erna Henschke, O-1550 Nauen
Brandenburger Str. 2
Die Bedenken wegen einer Fahrt in die Heimat hat Frau Henschke nun doch überwunden. Am 14. Juni 1992 schrieb sie wieder an das Heimatblatt Vietzer Anzeiger:

... Einen Tag vor Himmelfahrt war ich in unserer geliebten Heimat. Mein Enkel nahm einen Tag von der Arbeit frei und machte mir die große Freude, noch einmal dort hinaufzufahren, obwohl ich 85 Jahre alt bin, sagte ich von Herzen gern zu. Wir fuhren über Frankfurt/Oder, Landsberg - Gorzów nach Kernein. Ich hielt stand bei der Hitze. Wir fanden alles bestens. Nur die Verständigung war schwer,

aber freundlich wurden wir begrüßt. Himmlische Ruhe: die Kinder waren in der Schule., Leute gehen zur Arbeit: Alles freute sich. Dann fuhren wir nach Ober-Alvensleben. Dort ist mein Elternhaus, dort bin ich geboren, geheiratet, 1937 in Kernein ein Häuschen gekauft, und dort alles nur gut vorgefunden. Es ist ein Gefühl - Freundschaft. Ich bin sehr froh und dankbar. Dieser Tag war für mich ein Feiertag! Ab September soll Küstrin für Auto fertig sein. Dann ist es noch näher. Ich fand alles sehr ordentlich vor, so als würde Besuch erwartet. So fuhren wir zurück. Die Warthe fließt wie früher. Jugenderinnerungen wurden wach. Ich danke dem lieben Herrgott, daß ich es noch einmal erleben durfte, die Heimat wiederzusehen.

So sende ich liebe und dankbare Grüße

Ihre heimatgetreue Erna Henschke

... Durch Zufall habe ich von Frau Pade über Frau Voigt aus Wolmirstedt das Heimatblatt Vietzer Anzeiger, Heft Nr. 4 lesen dürfen. Das erste Mal seit 1945 habe ich über meine Heimatstadt, Landsberg/Warthe, etwas erfahren können. Ich war beim Lesen so aufgeregt, Kindheitserinnerungen wurden wach und die Tränen rollten. Wir drei Kinder haben mit unserer Mutter am 30. Januar 1945 Landsberg/Warthe verlassen. Meine Mutter und ihre Eltern stammen aus Ludwigsruh, wo wir Kinder auch geboren sind. Später sind wir nach Landsberg gezogen und sind dort zur Schule gegangen. Mein verstorbener Vater, gefallen 1945, stammt aus Liebenow.

... ich wäre sehr glücklich, wenn ich ein Exemplar der nächsten Ausgaben des Heimatblattes bekommen könnte. Selbstverständlich gegen Erstattung der Unkosten. Von den Heften 1 - 3 gibt es wohl keine mehr?

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören,

verbleibe ich als Ihre
Regina Kirsten, geb. Menze
Dorfstr. 9, O3211 Jersleben

Heimattreffen

Bezugnehmend auf das Landsberger - Treffen '92 ... möchte ich über das Auftreten einer polnischen Folkloregruppe doch meinen Unmut darüber zum Ausdruck bringen.

Von meinem Wohnort nach Herford, hin und zurück, sind über 1000 km, außerdem zwei Hotelübernachtungen. Dies alles bringt man gerne in ein Heimattreffen ein. Wenn aber von den Funktionären dieses Heimattreffen umfunktioniert wird in eine polnische Folklore-Schau und dann noch dazu aus unserer Kreisstadt Landsberg, dann ist das nach meiner Meinung: "Das darf nicht wahr sein."

Zu allem Überdruß, daß noch in der Vorstellung der Gruppe von Gorzów gesprochen wurde, war bei mir das Maß voll.

Für mich ist leider das Landsberg-Treffen in Herford aus dem Sinn, wünsche aber allen, die Polen gern um sich haben, alles Gute.

Mit heimatlichen Grüßen

Eckard Dirr

... Vom dem Schrecken beim diesjährigen Heimattreffen habe ich mich so einigermaßen erholt. Die Gedenkfeier und Totenehrung auf dem Marktplatz habe ich mit dem Gedanken aufgenommen: "Oh, Häuflein klein, verzage nicht." Am Sonntag kam auch keine Stimmung mehr auf. ... Ich bin kein Rabauke, nur ein Mensch von deutschen Schrot und Korn. ... Brauchen wir nun eine polnische Folkloregruppe beim Landsberger Heimattreffen? Ich habe am Anfang bei zwei Darbietungen auch Beifall geklatscht, aber als der Drachen und das andere Ungetüm die Besucher belästigten, hatte das wohl mit Kultur nichts mehr zu tun. Wir Heimattreuen fahren doch nach Herford, um ein Wiedersehen zu feiern. Leider habe ich das Abspielen des Märker-Liedes vermißt. Soll unser lieber Herr Büchsenschütz auch nicht mehr dabei sein? Sein Lied hätte uns alle mehr ermuntert!!! Nun war es ja auch zu verstehen, daß viele Heimatfreunde am Sonntag nicht mehr in Herford waren.

Walter Herrmann

Anmerkung der Redaktion: Diese

beiden Briefe sollten zu einer regen Diskussion Anlaß geben!

Nach Sibirien

... Mit großem Interesse habe ich im Heimat Heft 4, Juli 1992, den Bericht des Herrn Georg Staberock "Von Beyersdorf nach Sibirien" gelesen. Dabei wurden Erinnerungen wach an die Zeit, die unsere Familie von Januar bis Mitte Juli 1945 in Landsberg erlebt hat.

Mein Vater, Hans Kulike, * 15. 8. 1897, wurde am 5. März 45 beim Mittagessen in der Böhmsstraße 32 von der GPU verhaftet. Ich, als damals Fünfzehnjähriger, bin meinem Vater und seinen Bewachern hinterhergelaufen, Richtung Hohenzollernstraße, wurde aber von den Russen zurückgeschickt. Seit diesem Tag haben meine Mutter, meine Schwester und ich nichts mehr von meinem Vater gehört.

Mein Vater wart Angestellter beim Arbeitsamt in Landsberg. Nachdem Russen unsere Stadt besetzt hatten, arbeitete er im Lazarett (früheres Lyzeum) in der Böhmsstraße. Auch ich als Junge war dort beschäftigt.

Wir wohnten in der Zechower Straße 8, sind aber nach dem Russeneinmarsch zur Schwester meiner Mutter in die Böhmsstraße gezogen.

Peter Kulike Tel.: 05 231/88 457
Köllerweg 16, W-4930 Detmold

Lehrerverein in Nr.4

Sehr geehrter Herr Handke, wie am 24.7. verabredet, möchte ich Ihnen meine Überlegungen zu der Datierung des Leherbildes auf S.43 des Heimatblattes vom Dezember 1991 mitteilen.

Es handelt sich um ein Bild des "Lehrervereins Kernein", zu dem auch Borkow gehörte, wo mein Vater 1. Lehrer und Organist war.

Der Datierung um 1920 steht entgegen, daß es zu jener Zeit noch keine NSDAP. gegeben hat, wenn man von dem Vorläufer der DAP (Deutsche Arbeiterpartei) absieht. Sie erwähnten in unserem Gespräch den "alten Kämpfer" Paul Ehrlich, der bei dem Marsch auf die Feldherrnhalle gefallen war, später (nach 1933) in sein Heimatdorf in der Neumark umgebetet. Aus der frühen Mitgliedschaft Ehrlichs kann man bekanntlich nicht auf eine weite

Verbreitung dieser Weltanschauung schließen, was aus der Literatur bekannt ist. Ich glaube auch nicht, daß zu jener Zeit ein Lehrer in die NSDAP eingetreten wäre. Wenn ich mich recht entsinne, wäre er aus dem Schuldienst entlassen worden. Im speziellen Fall bedeutet dies, daß vor 1933 im Lehrerverein Kernein kein Mitglied der NSDAP war. Ich wurde 1918 geboren und hätte Gegenteiliges wahrgenommen, wenn mein Vater zu Hause von den Sitzungen erzählte.

Dieses Bild muß etwa 1939 entstanden sein; denn in der obersten Reihe (2 v.l.) sieht man den *Bannführer* der H.J. Paul Kostka (in Uniform). In dieser Eigenschaft hat er vermutlich an der Sitzung teilgenommen; denn in seinem Beruf als Lehrer in Kladow (?) hätte er nicht zum Lehrerverein Kernein gehört. Zu der obigen Datierung wäre weiter zu erwähnen, daß mein Vater nicht auf dem Bild war, weil er im Januar 1939 versetzt wurde.

Ich hoffe, ich habe etwas zur Klärung beigetragen.

Mit vielen Grüßen, auch von meiner Frau,

Ihr Horst-Siegfried Lühe
W-4300 Essen 16, Sarnsbank 10
Tel.: 0201/40364

P.S. Der Lehrerverein Kernein gehörte zum Schulaufsichtsbezirk von Dr. Paul Gindler

Jahnsfelde

Im Vietzer Anzeiger Heft 2, Juni 1991 Seite 45 fehlte die Quellenangabe zur Dorfchronik Jahnsfelde. Es handelt sich um Auszüge aus den Familiennachrichten der Familie Gohlke, gesammelt und zusammengestellt von dem Lehrer i. R. Berthold Gohlke: geboren 23.12.1873 als Sohn des 5. Besitzers Karl Gohlke und der Mathilde, geb. Gohlke in Jahnsfelde. Nach Besuch der dortigen Dorfschule Ausbildung auf der Präparandenanstalt und dem Seminar in Neuzelle wurde er 1894 Lehrer in Kieselwitz, Krs. Guben und von 1898 - 1906 in Pohlitz im selben Kreis. Am 1. 7. 1906 übernahm er die Kirchschullehrerstelle in Egloffstein, Krs. Landsberg/W.. wo er bis 31. 12. 1927 amtierte. Den Ruhestand verlebte er in Dühringshof.

Da Herr Gohlke die einklassige Dorfschule in J. besuchte, liegt es nahe, Näheres aus der

Geschichte unserer Schule zu erfahren, wo wir Alten und die Älteren das Lesen, Schreiben und Rechnen erlernten, und wo wir nach mehr oder weniger Aufmerksamkeit manch Wichtiges neben dem Notwendigen gelernt haben, und wo wir unter Androhung - auch Ausführung - von Stockhieben gebändigt wurden.

1693 waren Lehrer weder in Jahnsfelde noch in Zantoch vorhanden. Jahnsfelde war ja im 30jährigen Krieg besonders verwüstet und die Einwohnerzahl entsprechend vermindert.

1736 erläßt Friedrich Wilhelm I seinen General-Schulen-Plan (Principia regulativa). Für J. noch ohne allgemeine Beschulung.

1763 erläßt Friedrich d. Gr. das General-Landschulreglement. (Es ist die das 1. Volksschulgesetz, das den ganzen preussischen Staat umfaßte).

1770 etwa ab dieser Zeit erfolgte eine allgemeine Beschulung; aber: die Lehrer waren vielfach Handwerker (Schneider, Schuhmacher) und unterrichteten bei sich oder wochenweise in den Elternhäusern der Kinder - genannt Reihenschule.

Das alte Schulhaus neben der Kirche wurde um 1835 erbaut. Einer der ersten Lehrer war ein Herr Glöde, seine Nachfolger Lehrer Schirmer und Zechert. 1836 - 1863 amtierte F. W. Runze aus Karzig. Von 1863 - 1884 lehrte Karl Losensky (wegen Ehebruchs entlassen). Bis zur Übernahme der Schule durch Lehrer Hermann Klückmann 1885 versah der Gladower Kollege Franz Radsch den Dienst und führte ein strenges Regiment. Herr Klückmann wirkte fast 40 Jahre bis Fritz Bredlow als Junglehrer seine erste Anstellung als Nachfolger antrat. (Ich habe die

ersten beiden Jahre bei H. Klückmann das "i" *rauf-runter-rauf Pünktchen drauf* und den Zahlenraum 1-100 erobert. Und die beiden nächsten Jahre bei Herrn Bredlow - der mich zweimal versohlte.) Die "Einklassige" hatte natürlich große Nachteile; aber wenn die "Großen" belehrt wurden, schnappten wir "Stillbeschäftigten" doch eine Menge von deren Stoff auf. 1936 wurde im Florenhain ein neues Schulhaus gebaut mit zwei Klassenräumen und einer Lehrerwohnung. Diese Schule ist heute den Neubürgern in dem Wald-Wals-Park-Gelände ein idealer Ausbildungsort. Mögen die Begriffe "Frieden und Freundschaft" über allem Lehrstoff immer wieder zu Wort kommen und uns "Alten" Jahnsfeldern mit den "Neuen" die gemeinsame Heimat ungetrübt erleben.
Kurt Bernd Jos.-Haydn-Str.7,
W-6390 Usingen

NAMEN + NACHRICHTEN

Landsberger Holländer trafen sich

Seit 1986 organisiert Landsmann Willi Kletmann, Dorfstr. 24, O-1551 Warsow Treffen für Landsberger Holländer und Umgebung. Die Stammwirtschaft seiner Familie lag an der R 1 zwischen Loppow und der Soldiner Bahn. Sie war bis 1930 500 Jahre im Familienbesitz!

Anlaß des ersten Treffens war das 300-jährige Bestehen des Warthebruchdorfes Landsberger Holländer. Die Namen der ersten Siedler sind noch bekannt. Es waren die Brüder Jakob und Gürge Rabe sowie Hans Böse. Der Name Rabe kam noch bis zur Vertreibung in Landsberger Holländer vor. Da die Ortsgründung in die Regierungszeit des Großen Kurfürsten fällt, war es naheliegend, sich unter seinem Denkmal in Hakenberg zu treffen. Während 1986 erst 19 Teilnehmer waren, stieg die Zahl 1988 auf 61 an. Am 4. Juli 1992 zeigten 49 Teilnehmer Flagge: Die Flagge Brandenburgs und verlebten wieder in Hakenberg heimatliche Stunden unter dem Motto: "Die Neumark grüßt alle Heimatfreunde aus dem Warthebruch". -eh-



Teilnehmer beim Treffen der Landsberger Holländer 1991
Foto eingesandt von Willi Kletmann

Erstes Treffen der Abiturklasse 1944/45 der Städt. Oberschule für Mädchen (Lyzeum) in Landsberg

Nach langen Vorbereitungen, um die jetzigen Namen und Anschriften zu ermitteln, trafen sich am 1. Mai dieses Jahres 14 ehemalige Schülerinnen und ihre letzte Klassenlehrerin in der

alten Heimat, Studienrätin Frau Charlotte Zerndt (89 Jahre alt, sehr rüstig und geistig rege wie ehemals), zum ersten Klassentreffen nach fast 48 Jahren in Südwinsen bei Celle im Hotel





1944 nach dem Sportunterricht: v.l. Gisela Hamm, Ursula Delius Ruth Neumann
Mitte: Rotraud Schmidt, Ingrid Ulbrich, Renate Bernd, Luise Rottke, Gerlinde Hauck, Emmi Schrenfer, Hilde Merle, Rosel Willers, Christa Koltzenburg, Ingrid Lewerenz
Vorn: Jutta Schulze, Lore Brederlow, Anna-Luise Bergemann, Helga Sündermann, Gundula Schink, Hannelore Ortel, Brigitte Werft, Ingrid Daubitz, Gretel Lübke

"Allerblick". Begleitet waren einige von ihnen von ihren Ehemännern, so daß 20 Personen mit Hallo und großer Freude begrüßt werden konnten. Die Ehemaligen kamen aus ganz Deutschland, um am Treffen im Landkreis Celle teilzunehmen. Die jetzigen Wohnorte sind z.B. München, Stuttgart, Gelsenkirchen, Orte im Raum Frankfurt am Main, in West-Berlin und - durch die Vereinigung möglich - auch Ost-Berlin und Oranienburg! Der Abend, wir begannen um 17.30 h, verlief wirklich gut.

Unsere ehemalige Lehrerin, die jetzt im Seniorenheim in Wiesbaden lebt, ermunterte jeden, kurz seine Erlebnisse nach unserer Trennung im Herbst 1944 zu schildern. Es war alles mehr als abenteuerlich, und nicht nur unsere verehrte, liebe Frau Zerndt bedauerte, daß diese Berichte nicht auf Tonband hatten aufgenommen werden können. Um der Gerechtigkeit willen sollten auch die anwesenden fünf Ehemänner ihre Erlebnisse während der turbulenten Kriegs- und Nachkriegszeit schildern, was wirklich beeindruckend war. Alle fünf (Jahrgänge 1921, 1922, 1923) sind als ganz junge Männer Soldat gewesen und mußten sich nach Kriegsende ganz schön "durchboxen", wie man so schön sagt. Überhaupt ist unsere ganze Generation sehr geprägt worden von allen Erlebnissen und Entbehrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit, so daß man eigent-

lichen Kaffeetrinken bei einer in Celle wohnenden Ehemaligen. Am Montagmorgen verließen auch die letzten endgültig den gastfreundlichen Landkreis Celle bzw. die Stadt Celle. Man war sich einig: Das Treffen und Wiedersehen war beeindruckend; es soll nicht das Letzte mal gewesen sein!

Luise Jabs, geb. Rottke,
Moorweg 36, W-3107 Hambühren

Zanziner

am Schweriner See (Mecklenburg)

Im September 1991 trafen wir Zanziner uns zum ersten Mal in Frankfurt/Oder. (Bericht in der Heimatzeitung Heft 3 1991 von Joachim Seecker). Der Teilnehmerkreis umfaßte bei weitem nicht alle Zanziner, da die Nachricht sie zu diesem Zeit-



1992 in Celle: Herr u. Frau Braune/Lübke, Ingrid Ohly/Lewerenz, Anna-Luise Thomsen/Bergemann, Gerlinde Kämper/Hauck, Peter Thomsen; dahinter v.r.: Lottelore Ditmar/Brederlow, Ingrid Büschler/Daubitz, Charlotte Zerndt, Ruth Thiel/Neumann, Renate Grünert/Bernd; letzte Reihe v.l. Herr u. Frau Jabs/Rottke, Ursula Lückemann/Delius, Hannelore Meyer/Ortel, dahinter Jutta Richter/Schulze, neben H. Ortel Ingrid Trettschoks/Ulbrich, Brigitte Welcker/Werft,

lich alles unter dem Begriff "Bangemachen gilt nicht" zusammenfassen könnte.

Am Samstag, dem 2. Mai, war vormittags eine gute Stadtführung in Celle organisiert worden. Am Nachmittag traf man sich nochmals privat zum Kaffeetrinken mit Gesprächen und Austausch von Erlebnissen. Einige mußten leider schnell wieder fahren. Am Sonntag, dem 3. Mai, waren die Reihen schon sehr gelichtet, aber am Nachmittag traf sich der "Rest" der Ehemaligen in Celle wieder zum gemüt-

punkt nicht erreichte. - Alle waren sich einig, dem ersten Treffen weitere folgen zu lassen. Die nächste Zusammenkunft wird im Mai 1993 sein. Der Zeitraum bis dahin soll für die intensive Vorbereitung und das Auffinden aller noch lebenden Landsleute genutzt werden. War das erste Treffen mehr eine Einzelinitiative, so sind jetzt eine Reihe von engagierten Mitstreitern gefunden, die den Erfolg garantieren. Ein sehr reger Publizist der Heimatliebe ist unser Herr Stelter. Mit seinen



Zoozinertreffen am 25. April 1992 bei Familie Seecker, Foto Horst Eisermann

90 Jahren wirkt er unermüdlich für die Heimat und mit Unterstützung seiner Kinder nahm er an beiden Veranstaltungen teil.

Besonders hervorzuheben hat sich unser Joachim Seecker. Er nutzte seine Kontakte zu den im Nordraum lebenden Landsleuten, die 1991 nicht teilnehmen konnten und lud sie auf sein Grundstück nach Leezen am Schweriner

See ein. Das kleine Fest fand am 25. April 1992 statt und diente u.a. auch der Vorbereitung des Treffens 1993.

Joachim und Irmgard Seecker hatten diesen Tag mit so viel Liebe und Sorgfalt arrangiert. Wieviel Freizeit sie dafür geopfert hatten, läßt sich wohl nicht ausrechnen. Die Werkstatt und Garage war mit Pfiff gestal-

tet, eine große Kaffeetafel darin aufgestellt und dem Empfang von 33 Gästen stand nichts mehr im Wege. Nach einführenden Worten, der Übermittlung von Grüßen und der Betrachtung des kleinen Films vom September 1991 ließen wir uns den Kuchen, den zum Teil die Teilnehmer gebacken hatten, zum duftenden Kaffee munden. Für das Abendbrot hatte Joachim in der Dorfgaststätte Plätze reservieren lassen. Die Speisekarte hatte für jeden Geschmack etwas. Danach ging es zurück in die gemütliche Klausur zu Seeckers. Das Erzählen und Berichten wollte kein Ende nehmen. Nur der weite Heimweg, den einige noch vor sich hatten, ließ uns dann gegen 22.30 Uhr zum Aufbruch mahnen und den gelungenen Tag beenden.

Die Würdigung der Mühe ist im Trubel des Abschieds untergegangen. Im Namen aller Teilnehmer danken wir Joachim und Irmgard Seecker für die schönen Stunden.

Horst Eisermann

Traubenweg 1

0-1200 Frankfurt/Oder

Bericht aus Witnica

Herr Handke hatte uns, Mitglieder des Heimatvereins aus Witnica vorgeschlagen, daß wir Berichte an den "Vietzer Anzeiger" schicken sollten. Ich nutze diese Gelegenheit, um zu erzählen, was es Neues in Witnica gibt.

Das nächste Jahr der Wende wird von vielen Extremen charakterisiert. Einerseits baut man Wasser- und Gasleitungen, die Straßen bekommen eine neue Decke, man gründet Grünanlagen, andererseits geht die Kachelfabrik und POM - an Stelle der Vietzer Schmelze - pleite. Die langen Schlangen vor den Geschäften gibt es nicht mehr. Es erschienen dafür schöne, moderne, gut versorgte Läden. Aber jeder Monat bringt eine neue große Menge von Arbeitslosen, für die dieser Reichtum nicht zu erreichen ist. Die Zahl der neuen Wohnungen nimmt zu, aber es gibt immer weniger Leute, die sie sich leisten können. Metzgereien und Bäckereien haben ein immer größeres Angebot, aber die Viehzahl nimmt ab und es gibt immer mehr Felder, die brachliegen. Die Bauern geben auf, weil

sie die hohen Zinsen nicht bezahlen können. Die Stadtbewohner treten in Erscheinung, mit welchen man bisher keinen Kontakt hatte. Man muß mit neuen ökonomischen Realitäten leben lernen. Die politischen Errungenschaften, wie z.B. Versammlungs- Denk und Wortfreiheit, Reisemöglichkeiten erfreuen nicht so sehr, wenn sie die Armut vieler Leute begleitet.

Es freut uns aber, daß es im Jahre 1991 zu einer Wende zwischen den jetzigen und damaligen Einwohnern dieses Landes gekommen ist. Privat entwickelten sich Freundschaften zwischen deutschen und polnischen Familien schon früher. Jetzt kommt die Zeit, um diese Verbindungen zu intensivieren, vor allem zwischen dem Heimatverein Witnica und der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/W.. Auf Grund der Idee: "Verlorene Heimat - gewonnene Freunde" haben wir die Chance um Verhältnisse zwischen Vertretern beider Nationen auf der Ebene "Europa - gemeinsames Haus" zu bilden.

Wir beobachten, wie Voreingenommenheiten verschwinden, wie

die Wunden des Krieges heilen. Die bisher mißtrauischen Leute beginnen freundlicher zu sein. Ich hoffe, es gelingt uns viel Gutes in dieser Sache zu machen. Gleichgesinnte finden in unserem Verein einen guten Empfang. Unser Verein hat eine Heimatstube gegründet, die immer häufiger Kontaktpunkt ist. Dank Gerda und Ernst Handke, Gerda und Ulrich Krause, Erika und Kurt Rajchowiec und anderen nimmt unsere Sammlung von Veröffentlichungen, Zeitschriften und Aufnahmen zu. Dank Spenden der Einwohner von Witnica vergrößern sich die Andenkensammlungen, die von der Vergangenheit Witnicas, von der Arbeit der Deutschen bis 1945 und dann Polen, auf diesem Gebiet zeugen.

Ich möchte alle, die Ihre Heimat besuchen, bitten, damit sie die Gelegenheit nicht versäumen und die Heimatstube in Witnica, Rybacka-Straße 6, besuchen. Ich bin ihr Betreuer. Da die Stube keine festen Öffnungszeiten hat, bitte ich um frühen Bescheid.

Zbigniew Czarnuch ul. Rybacka 6
PL 66-460 Witnica



Es war einmal eine Kachelofenfabrik von Zbigniew Czarnuch

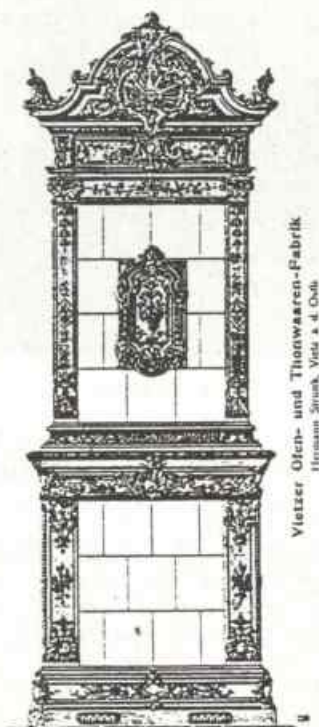
Sehr gute Kachelöfen! Viele von diesen Kachelöfen kann man in Villen, Schlössern und in denkmalgeschützten Gebäuden finden, nicht nur in Vietz, sondern auch in Posen, Torun, Danzig, Ollstein Tallin, Wilno.

Die Kachelöfen der Kachelofenfabrik Hermann Strunk waren seit der Gründung im Jahre 1880 berühmt durch seine Werbung. In ihren bunten Katalogen wurden Kachelöfen in allen Farbtönen und Formen angeboten: rechteckige und runde in allen Schattierungen mit Mustern und dekorativen Elementen. Die Firma hat Kamine und Wassersprinkler angeboten. Als die Zentralheizung die Kachelöfen verdrängt hatte, wurden Kachelöfenumbau und Heizkörper aus Gußeisen produziert.

Kachelöfen sind Vergangenheit. Ihr Platz ist im Museum, wo existiert solch ein Museum?

Jahr für Jahr nehmen diese schönen Schmuckstücke aus Schamotte ab. Warum kann das Verlorene nicht zurückkommen?

Manche Leute mögen diese Kachelofenromantik und die Besit-



Modell Obat 170.

Aus dem Katalog der Fa. Strunk

zer lassen sie als Kunstwerk stehen. Gibt es Menschen, die diese Schönheit zu schätzen wissen und gebrauchen können?

Was machen wir mit unserer Witnicaer Kachelofenfabrik?

Die Stadtverwaltung hat das Problem, die richtige Antwort auf diese Frage zu finden. Die nachbarn der Fabrik möchten nicht mehr den giftigen Rauch der Kacheln einatmen.

Es wurde vorgeschlagen, aus den Produktionshallen Wohnungen zu machen. Die Stadtverwaltung möchte, daß die Fabrik privatisiert wird und dadurch wieder Geld in die Kasse kommt. Vielleicht sollte man mit den Augen des Herrn Davidsen (Besitzer der Ustronie Lesne) die Fabrik sehen und sie als Attraktion für Touristen einrichten? Oder sollte man einen Teil den Keramikünstlern geben, bzw. verkaufen, zur Herstellung von Andenken? Alle Maschinen sind in Ordnung. Vielleicht kann man die kohlebeheizten Öfen auf Strom umstellen?

Eingesandt von Werner Siebke,
Talstraße 16 a, W-3250 Hameln

Treffen in Vietz

Am 22. August standen auffallend viele Autos mit deutschem Kennzeichen auf dem Parkplatz an der Vietzer Kirche, denn einige Heimatfreunde aus Balz und Vietz hatten sich zu einem Treffen eingefunden. Nach dem Besuch der Heimatstube führte uns Herr Czarnuch zum Erweiterungsbau der Schule. Der Schulhof weckte Erinnerungen! Kurz vor 12 Uhr öffnete sich dann für uns die Kirchentür. Da der Fußboden neu belegt wurde, konnten wir nicht in das untere Kirchenschiff, sondern "nur" auf die Empore und in den Turm klettern. Nicht alle wagten den Aufstieg über dunkle, steile Stufen. Fotos vom Blick aus dem Kirchturm müssen aus Platzgründen einer späteren Ausgabe vorbehalten bleiben. Im Glockenstuhl hängen drei Glocken. Zwei polnische und eine aus deutscher Zeit. Punkt 12 läutet sie den Mittag ein. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, das wir zusammen mit befreundeten Polen, an ihrer Spitze der Gemeindevor-

stand und Frau Mika, im neuen Brauereilokal einnahmen, führte der kleine Ausflug zu den Überresten der Udowaldmühle, zum Großen See und schließlich nach Balz zum Kaffeetrinken. Die Attraktion des langen Abends war ein Untrunk am Lagerfeuer beim Forsthaus. Schließlich war die nächtliche Stille erfüllt von unserer Märkischen Heide, die

wir aus tiefstem Herzen und voller Brust zum Abschluß dieses schönen Tages in der Heimat sangen. Unseren freundlichen Gastgebern, der Familie Konieczny, sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt! Einhellige Meinung beim Abschied: Das muß wiederholt werden! Also im nächsten Jahre heißt es: Sternfahrt nach Vietz!



Beim Mittagessen im Brauereirestaurant

Rektor Willy Jahnke †

Am 3. Juli 1992 verstarb in Wetzlar Herr

Willy Jahnke,
vormals Rektor der Volks- und Mittelschule in Vietz.

Herr Jahnke wurde am 27. Januar 1898 im Landkreis Soldin in der Neumark als Sohn eines Landwirts geboren. Dort besuchte er die Volksschule und erregte im Hinblick auf seine guten Leistungen schon damals die Aufmerksamkeit seiner Lehrer. Man schlug vor, ihn zu fördern. So besuchte er nach Absolvierung der Volksschule entsprechend seiner Neigung und Eignung die Präparandenanstalt in Königsberg Neumark, der die Absolvierung des dortigen Lehrerseminars folgte. Er konnte das in ihn gesetzte Vertrauen hier rechtfertigen und das Lehrstudium erfolgreich beenden. Die anschließend vorgesehene Bewährung als Junglehrer wurde unterbrochen durch die Einberufung zur kaiserlichen Armee während des 1. Weltkrieges. Im Verlaufe seines Einsatzes in Frankreich wurde er bei St. Quentin verwundet.

Nach Beendigung des unse-



ligen Krieges wurde er als Lehrer an verschiedenen Volksschulen eingesetzt, wo er sich allerorts bewährte. Im Jahre 1924 absolvierte er einen Lehrgang in Küstrin, nach dessen Bestehen er die Befähigung zur Leitung einer Mittelschule erworben hatte. Anfang des Jahres 1938 übertrug man ihm dann die Leitung und Rektorstelle der Volks- und Mittelschule in Vietz, die er bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht im Jahre 1944 inne-

hatte. Ich selbst habe ihn als Schüler der Mittelschule seinerzeit persönlich kennen und schätzen gelernt. Er war stets ein aufgeschlossener Lehrer, der es verstand, sich in die Belange und Sorgen der Kinder hineinzusetzen. Auch nach seiner Zuruhesetzung war ihm das Schicksal seiner früheren Zöglinge ans Herz gewachsen, denn anlässlich zahlreicher Heimattreffen begrüßte er jeden einzelnen durch Handschlag, verbunden stets mit der Frage nach dem Wohlergehen.

Obwohl er ein gesegnetes Alter erreicht hat, empfinden wir sein Hinscheiden als schmerzlich und gleichfalls verfrüht. Wir müssen uns jedoch der Macht des Todes und dem Willen Gottes fügen. Die Erde in Waldgirmes möge ihm leicht sein, in der er fortan ruhen wird.

Wir werden sein Andenken stets bewahren. Ihm gebührt der Dank seiner ehemaligen Schüler für das, was er für sie getan hat.

Gerhard Barleben
als Vertreter der Schüler

Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren nachträglich

Zum 95. Geburtstag

29.11.1857 Schulz Elisabeth

D W1000 Berlin 45

Margaretenstr. 7-8 Landsberg
Tel.: 030 / 83 12 984

Zum 93. Geburtstag

22.05.1899 Gehrike Elisabeth verw. Vorpahl

D 01300 Eberswalde

Schöpfungstr. 26 Vietz

Zum 90. Geburtstag

30.06.1902 Brandt Erwin

D W5620 Velbert

Marsstr. 3 Vietz

Zum 86. Geburtstag

10.05.1906 Kretschmer Elisa Schnabel

01272 Wenenhagen

Dühringshof

Zum 85. Geburtstag

10.05.1907 Butte Erna Kurzweg
08.11.1907 Hildebrandt Elisabeth Furch

D W4970 Lippstadt
D W4630 Bochum 1

Pappelallee 39 Landsberg
Am Dickmannshof 27 Bürgerwiesen



Zum 75. Geburtstag

01.08.1917 Gindler Woldietrich

D W4300 Essen Wiedfeldtstr. 60b

Landsberg

Zum 70. Geburtstag

22.02.1922 Grobmann Silvia
11.05.1922 Huhn Hans-Ulrich
17.07.1922 Würzberger Hildegard Tanbe
27.07.1922 Berte Herta Hartmann
12.10.1922 Gürke Ingrid Voß
11.11.1922 Bengsch Emma Zander

D W3500 Kassel Struthbachweg 22 Landsberg
D W7905 Dietenbeim/Iller Lerchenstr. 2 Landsberg
D 07010 Leipzig Georgiring 6 Landsberg
D 02752 Schwerin Roibert-Beltz-Str. 64 Bürgerwiesen
D 03258 Löderburg Friedensstr. 5 Charlottenhof
D 01901 Berlitt An der Bahn 1 Lindwerder

Zum 65. Geburtstag

02.07.1927 Garbe Anneliese Butte
07.10.1927 Lehmann Johanna Heiseler
11.11.1927 Falkenberg Sigrid Paeschke

D W3201 Söhlde Rottenweg 3 Landsberg
D 01400 Oranienburg Waldstr. 53c Berkenwerder
D 01951 Protzen Dorfstr. 71 Landsberg

Zum 60. Geburtstag

22.07.1932 Kretschmer Horst Siegfried
06.10.1932 Boche Eberhard

D 124 Holzhausen Grenzstr. 07 Dühringshof
D W2870 Delmenhorst Gut Beuelsberg Landsberger Holländer

Wir gratulieren zur Eisernen Hochzeit

In W3114 Wrestedt, Bahnhofstr. 52 feierte am 3. September Ehepaar Paul Feldbender und Frau Frieda geb. Ueckert aus Blumenthal das seltene Fest der Eisernen Hochzeit im Kreise von vier Kindern, sieben Enkeln und einem Urenkel.

Das Foto rechts zeigt das frohe Jubiläumspaar.



Wir gratulieren zur Diamantenen Hochzeit

Am 23. September feierte Ehepaar Friedrich Fröhlich und Frau Käthe geb. Schulz aus Ludwigsruh in 01147 Berlin Mahlsdorf, Wilhelm-Blos-Str. 23 seinen 60. Hochzeitstag.

Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit

Am 27. August 1992 feierte Ehepaar Horst Sasse aus Vietz in 0-9500 Zwickau, Lessingstr. 39 Goldene Hochzeit.

In W-4980 Bünde, Klusstr. 3 - Dünne feierte am 17. Oktober Ehepaar Otto Klebe und Frau Elsbeth geb. Stähr aus Groß Cammin das 50. Ehejubiläum.

Am 16. November feierte Ehepaar Werner Klitzkowsky, Friseurmeister aus Landsberg, Wollstraße, und Frau Ilse geb. Groth in W7470 Abstadt 2 Auf dem Stiegel 31 Goldene Hochzeit.

Wir gratulieren

zum 94. Geburtstag

22.05.1899	Gehrike	Elisabeth	vw. Vorpahl	D	01300 Eberswalde	Schöpfungstr. 26	Vietz
------------	---------	-----------	-------------	---	------------------	------------------	-------

zum 93. Geburtstag

05.01.1900	Welk	Helene		D	W1000 Berlin 65	Wildenowstr. 9	Ludwigshorst
31.01.1900	Staberock	Dora	Schneider	D	W2060 Bad Oldesloe	Meisenweg 24	Beyersdorf
22.02.1900	Herz	Martha	Sucker	D	W1000 Berlin 48	Buckower Chaussee 80	Briesenhorst
03.03.1900	Baginski	Margarete		D	W7737 Bad Dürreim	Kurstift	Landsberg
22.05.1900	Schmiedke	Hedwig	Wanthey	D	W6128 Höchst 2	Am Berg 6 oder 20	Lipke
22.05.1900	Gerike	Elisabeth	Krüger vwt. Vorpahl	D	01300 Eberswalde	Schöpfungstr. 26	Vietz

zum 91. Geburtstag

02.01.1902	Dittberner	Clara	Schulz	D	W3400 Göttingen	Kiessestr. 66	Gralow
24.01.1902	Fitzner	Hermann		D	W1000 Berlin 42	Mariendorfer Damm 223b	Landsberg
25.02.1902	Kaul	Margarete		D	W7250 Leonberg	Brünnerstr. 3	Landsberg
31.03.1902	Kube	Hedwig		D	W1000 Berlin 42	Buchsteinstr. 18	Briesenhorst
02.04.1902	Stelter	Adolf		D	01920 Pritzwalk	Hagenstr.	Zanzin
07.04.1902	Büchenschütz	Gustav		D	W1000 Berlin 41	Johanna-Stegen-Str. 20	Berlin
26.04.1902	Schwarz	Meta	Liebsch	D	W3114 Wrestedt	Bahnhofstr. 34	Blumenthal
24.06.1902	Wodtke	Hermann		D	W2407 Bad Schwartau	Riesebusch 32-34 Jädest.	Landsberg
26.06.1902	Schreiber	Frieda		D	W2000 Hamburg 74	Speckenreye 2b	Fichtwerder
30.06.1902	Brandt	Erwin		D	W5620 Velbert	Marsstr. 3	Vietz

zum 90. Geburtstag

22.03.1903	Kirstein	Paul		D	W4000 Düsseldorf 10	Starenweg 9	Landsberg
07.04.1903	Sopora	Walter		D	W3040 Soltan	Russelbeck 13	Landsberg
14.04.1903	Kißling	Charlotte	Greiser	D	02850 Parchim	Leninstr. 77	Döllensradung
25.04.1903	Neumann	Betty	Zeit	D	02822 Lübbtheen	Jessenitzer Weg 7	Hohenwalde
28.04.1903	Struwe	Martha	Hinze	D	01273 Petershagen	Goethestr. 31	
24.05.1903	Krebs	Anna	verw. Gandt	D	W7820 Tittisee	Jägerstr. 15	Balz

zum 89. Geburtstag

04.02.1904	Wilke	Hermann		D	W3185 Velpke	Vorsfelder-Str. 184	Landsberg
07.02.1904	Schulze	Richard		D	W3120 Wittingen 1	Glüsing	Borkow
16.02.1904	Spiller	Gertrud		D	W1000 Berlin 10	Otto-Suhr-Allee 9/III	Landsberg
18.02.1904	Leipoldt	Gertrud	Jaekel	D	W2300 Kiel 17	Rotdornstr. 16	Stolberg
01.03.1904	Strehmel	Hildegard	Pilz	D	W4800 Bielefeld	Osterkamp 2	Oberalvensleben
19.03.1904	Bartel	Emil		D	W2850 Bremerhaven	Lessingstr. 44	Landsberg
03.04.1904	Weidner	Marie		D	W3000 Hannover-Döhren	Friedelerstr. 44/II	Landsberg
14.04.1904	Limberg	Käthe	Müller	D	W3000 Hannover 81	Rübezahlplatz 10	Loppow
17.04.1904	Schulz	Werner		D	W1000 Berlin 37	Mürwiker Str. 10	Louisenaue
15.05.1904	Dobberstein	Johannes		D	W2970 Emden	Fock-Ukena-Str. 20	Landsberg

zum 88. Geburtstag

03.01.1905	Lange	Anna		D	W1000 Berlin 22	Schönnewalder Str. 60	Landsberg
06.01.1905	Lauter	Charlotte		D	W1000 Berlin 49	Uhlandstr. 62a	Landsberg
09.01.1905	Kienzler	Charlotte	Trampe	D	03271 Friedensau	Altersheim d. Adventisten	Blumberg
12.01.1905	Kunert	Hans		D	W4800 Bielefeld 1	Elsässer Str. 4	Landsberg
14.01.1905	Dietz	Else		D	W6442 Rotenburg	Amselstr. 16	Landsberg
17.01.1905	Schulz	Editha	Wappler	D	W1000 Berlin 33	Dillenburger Str. 62	Kernein
21.01.1905	Mißler	Otto		D	01900 Neustadt /Dosse	Karel-Marx-Str. 130	Diedersdorf
11.02.1905	Lubasch	Hildegard		D	W1000 Berlin 46	Mudrastr. 11	Landsberg
21.02.1905	Höhner	Ernst		D	W4040 Neuß	Mozertstr. 2	Landsberg
12.04.1905	Haber	Ernst		D	W6200 Wiesbaden	Hildastr. 2 Wohnstift	Landsberg
25.05.1905	Rättig	Hanna		D	W1000 Berlin 44	Grenzallee 115	Landsberg
26.06.1905	Gliese	Herbert		D	W3300 Braunschweig	Korfesstr. 21	Neu Gemin

zum 87. Geburtstag

01.01.1906	Jürgens	Johanna	Lenz
04.01.1906	Feldbinder	Frieda	Ueckert
07.01.1906	Wilbelmi	Johannes	
17.01.1906	Schrock	Heinz	
11.02.1906	Wandrey	Hedwig	
25.02.1906	Schünemann	Fritz	
05.03.1906	Franz	Karl	
24.03.1906	Käsch	Hedwig	
04.04.1906	Fritsche	Frieda	
06.05.1906	Becker	Anna	
06.05.1906	Rohde	Alma	Röstel
07.05.1906	Köppen	Emma	
10.05.1906	Kretschmer	Elisa	Schnabel
19.05.1906	Dittberner	Erhard	
25.05.1906	Greiser	Bruno	
09.06.1906	Pontow	Werner	

D	W2900 Oldenburg		Balz
D	W3114 Wrestedt	Bahnhofstr. 52	Blumenthal
D	W1000 Berlin 42	Hausstockweg 57 App121	Lorenzdorf
D	W8730 Bad Kissingen	Salinenstr.10	Landsberg
D	W4950 Minden/Westf	Kuhlenstr. 82	Landsberg
D	W2418 Ratzeburg 3	Schmilauer Str.130	Ludwigsruh
D	W1000 Berlin 46	Renatenweg 8	Beyersdorf
D	W2211 Vaale	Dorfstr. Sievertshof	Hohenwalde
D	W1000 Berlin 26	Eichborndamm 297	Dühringshof
D	W2400 Lübeck	Mengstr. 27	Landsberg
D	O1580 Postdam	Drewitzer 14	Pyrehne
D	O1220 Eisenhüttenstadt	Karl-Marx-Str. 26	Zanzin
D	O1272 Neuenhagen	Amsterdamer Str. 07	Dühringshof
D	O1200 Frankfurt / Oder	Conrad-Blenkle-Str. 2	Vietz
D	W4170 Geldern	Wardwall 36	Landsberg
D	W6420 Lauterbach	Lönsstr. 13	Lipke

zum 86. Geburtstag

13.01.1907	Wotschke	Paul	
26.01.1907	Moritz	Ewald	
28.01.1907	Cohn	Bruno	
02.02.1907	Pötschke	Herta	Hoffmann
03.02.1907	Juncker	Heinz	
17.02.1907	Sopora	Karla	Radach
20.02.1907	Abeling	Frieda	Griese
21.02.1907	Renk	Elisabeth	Gneust
06.03.1907	Stenigke	Lona	Dargatz
14.03.1907	Kursinski	Ilse	
21.03.1907	Weier	Otto	
28.03.1907	Henschke	Erna	Sieling
30.03.1907	Bullian	Heinz	
30.03.1907	Heise	Else	
12.04.1907	Dennert	Elfriede	Bartsch
27.04.1907	Kipf	Ida	Dräger
01.05.1907	Pirch	Anneliese	
01.05.1907	Tölle	Alexander	
11.05.1907	Herbig	Elisabeth	Hartmann
18.05.1907	Wettner	Else	Grimmet
21.05.1907	Rausack	Frieda	Götze
26.05.1907	Schlesner	Hugo	
27.05.1907	Fischer	Anna	Walter
17.06.1907	Lippert	Lisbeth	

D	W6550 Bad Krenznach	Krummer Kranz 8	Alexanderdorf
D	W3180 Wolfsburg	Bölsche Str. 5c	Balz
D	W1000 Berlin 15	Sächsische Str. 2	Landsberg
D	W3280 Bad Pyrmont	Dr. Harnier-Str.2 App342	Vietz
D	W6251 Dietz	Brandenburger Str. 44	Vietz
D	W3040 Soltan	Husselbeck 13	Landsberg
D	O1431 Groß-Woltersdorf	Granseer Str. 61	Blumberg
D	W3553 Cölbe	Goldbergstr. 31	Landsberg
D	W3394 Langelsheim 3	Am Berge 13	Landsberg
D	W1000 Berlin 47	Franz-Körner Str. 11	Landsberg
D	W2808 Syke	Fasanenweg 2	Groß-Cannin
D	O1550 Nauen	Brandenburgerstr. 1	Kernein
D	W4000 Düsseldorf 30	Zehlerstr. 40	Friedrichsberg
D	W1000 Berlin 27	Weheimer Str. 2	Vietz
D	W1000 Berlin 61	Jahnstr. 14	Landsberg
D	O2901 Muggenkuhl		Derschau
D	W5466 Neustadt/Wied	Gartenstr.36	
D	W3300 Braunschweig	Siekebruch 51	Vietz
D	W3394 Langelsheim	Schmiedegasse 9	Ober Gennin
D	O1551 Wustermark	Friedrich-Rumpf-Str. 24	Diedersdorf
D	W1000 Berlin 37	Wolzogenstr. 28a	Ludwigsruh
D	O2731 Törberhals		Balz
D	W1000 Berlin 20	Lindenufer 5-6	Vietz
D	W1000 Berlin 45	Hochbergweg 21	Landsberg

zum 85. Geburtstag

05.01.1908	Kujas	Ella	
06.01.1908	Schertel	Hildegard	
12.01.1908	Voigt	Erna	Bensel
15.01.1908	Broock	Gerhard	
27.01.1908	Lanske	Marie	Röhr
18.02.1908	Rung	Gerta	Fanselau
23.02.1908	Fechner	Gertrud	Dunst
23.02.1908	Hildebrand	Dr. Edith	
28.02.1908	Klingholz	Gertrud	Borknig
09.03.1908	Kaebitz	Dr. Gregor	
07.04.1908	Barleben	Anne	Wagler
19.04.1908	Wernicke	Otto	
24.04.1908	Semmler	Dora	Rapsch
28.04.1908	Friedrich	Elisabeth	
08.06.1908	Rakow	Hildegard	
16.06.1908	Barleben	Erich	

D	W7000 Stuttgart 75	Florentiner Str. 33 /4	Pollychen
D	W7601 Windschlag		Landsberg
D	O1532 Klein-Machnow	Im Tal 35	Landsberg
D	W7928 Giengen /Brenz	Marktstr. 67	Landsberg
D	W7880 Rheinfelden	Erlenweg 3	Hohenwalde
D	W1000 Berlin 13	Rehrdamm 67	Vietz
D	W4350 Recklinghausen	Landschützenstr. 57	Gennin
D	W7000 Stuttgart 75	Wellingstr. 14	Wepritz
D	W8900 Augsburg	Baumgartererstr. 8b	Landsberg
D	O6520 Eisenberg	R.-Elle-Str. 7	Dühringshof
D	W7260 Calw	Welzbergweg 12	Schützensorge
D	O4400 Bitterfeld	Emil-Obst-Str. 15	Bergkolonie
D	O1803 Plau	Hans-Beimler-Str.13	Pollychen
D	O1211 Schönfließ	PF 01	Cocceji-Neudorf
D	W2357 Bad Bramstedt	Sommerland 10	Vietz
D	W7260 Calw	Welzbergweg 12	Schützensorge

zum 84. Geburtstag

01.01.1909	Zietzen	Alma	Griese	D	W4050 Mönchengladbach	Richard-Wagner-Str. 131	Blumberg
18.01.1909	Lehmann	Hermann		D	W6000 Frankfurt	Fichtestr. 14	Derschau
26.01.1909	Richter	Lieselotte	Kampe	D	W8400 Riesa	Drosselweg 8	Landsberg
15.02.1909	Wilske	Charlotte		D	W2160 Stade	Pferdemarkt 10	Landsberg
11.03.1909	Bordich	Hedwig	Kozioł	D	W2000 Hamburg 28	Freihafenstr. 9	Landsberg/W
14.03.1909	Bannas	Friedel		D	W7155 Oppenweiler Wür.	Zieglerstr. 13	Landsberg
15.03.1909	Herrmann	Hildegard	Reiff	D	W4990 Lübbecke	Immengarten 66-5	Landsberg
15.03.1909	Herrmann	Rudolf		D	W4990 Lübbecke	Immengarten 66-5	Landsberg
26.03.1909	Markstein	Kurt		D	W4390 Gladbeck-Zweckel	Krugstr. 6	Landsberg
27.03.1909	Herrmann	Walter		D	W5340 Bad Honnef	Im Nüsfield 4	Marwitz
04.04.1909	Schulz	Else	Ritter	D	W8703 Eisingen	Frankenstr. 23	Stennewitz
22.04.1909	Voigt	Elisabeth	Born	D	W3110 Oelzen	Hambrockstr. 10	Unter-Gennin
07.05.1909	Kalotschke	Elli	Möse	D	W3326 Baddeckenstedt	Siedlerweg 5	Liebenow
21.05.1909	Türk	Bruno		D	W6800 Mannheim 71	Kolmarer Str. 51	Kladow
04.06.1909	Vetter	Else	Radtke	D	W8061 Hebertzhausen	Hochstr. 7	Hohenwalde
06.06.1909	Simon	Willi		D	W1000 Berlin 42	Alt-Mariendorf 40	Pollychener Hol.
13.06.1909	Bütte	Erich		D	02032 Jarmen	Klittenberger Str. 18	
16.06.1909	Krüger	Erna		D	W4770 Soest	Pagenstr. 11	Landsberg
17.06.1909	Grunow	Herta	Vannauer	D	W3064 Bad Eilsen	Bahnhofstr. 12	Dechsel
22.06.1909	Sommerfeld	Erich		D	W8621 Grub a/Forst	Coburger Str. 24	Stolberg
22.06.1909	Frank-Schulz	Renate	von Klitzing	Wam	ibia Windhock	Box 9065 Eros	Charlottenhof
26.06.1909	Musy	Johann		D	01271 Dahlewitz-Hoppeg.	Lindenallee 37	Hohenwalde

zum 83. Geburtstag

15.03.1910	Fritsche	Willi		D	W5632 Wermelskirchen	Danziger Str. 6	Gennin
17.01.1910	Randzio	Erwin		D	W3052 Bad Nenndorf	Klusweg 7	Lipke
19.01.1910	Bolduan	Fritz		D	W6450 Hanau	Hahnenkammstr. 18	Landsberg
20.01.1910	Masur	Hildegard	Bischof	D	W1000 Berlin 44	Rollbergstr. 25	Landsberg
02.02.1910	Nippert	Frieda	Kartau	D	W3200 Hildesheim	Von Emischstr. 18	Landsberger Hol.
22.02.1910	Fröhlich	Fritz		D	01147 Berlin	Wilhelm-Blos-Str. 23	Ludwigsruh
22.02.1910	Fröhlich	Friedrich		D	01147 Berlin	Wilhelm-Blos-Str. 23	Ludwigsruh
22.02.1910	Schmiedecke	Margot		D	W4900 Herford	Bergtorstr. 1	Landsberg
11.03.1910	Krüger	Lotte	Siepert	D	W1000 Berlin 20	Neuendorfer Str. 94	Vietz
17.03.1910	Russing	Dorothee		D	W1000 Berlin 20	Barnbeker Weg 1	Lossov /Raumersw
21.03.1910	Lange	Otto		D	W4926 Dörentrop 3	Hunfeld 292	Vietz
22.03.1910	Thiele	Marie	Buchholz	D	01540 Falkensee	Rathenaustr.	Nassin
07.04.1910	Göritz	Gustav		D	W2215 Hademarschen	Pommernweg	Blumenthal
08.04.1910	Richter	Ella	Apitz	D	07930 Herzberg-Elster	Badstr. 6	ZanzinerTeerofen
21.04.1910	Dröscher	Käthe	Hagen	D	01551 Bredow	Dammstr. 8	Nassin
24.04.1910	Siewert	Ernst		D	W7107 Bad Wimpfen	Breslauer Str. 3	Vietz
02.05.1910	Standfuß	Frieda		D	W4005 Meerbusch 2	Gatherstr. 54	Groß-Camm
06.05.1910	Elsner	Ella	Walter	D	W2814 Bruchhausen-Vils	Bergstr. 9 - Kurzentrum	Kattenhorst
10.05.1910	Blocksdorf	Frida	Zimmermann	D	03530 Havelberg	Weinbergstr. 57	Gennin
16.05.1910	Herzberg	Elisabeth	Schatz	D	W2000 Hamburg 6	Schanzenstr. 85	Lotzen
19.05.1910	Kunde	Emil		D	W8510 Fürth	Anzengruberstr. 4	Landsberg
06.06.1910	Schulz	Gertrud	Sarkowski	D	W3300 Braunschweig	Mühlenpfortstr. 5	Dühringshof
14.06.1910	Gliese	Helene		D	W5463 Unkel / Rhein	Christinen Stift	Landsberg
16.06.1910	Nielenz	Lieselotte	Wothe	D	W3012 Langenhagen 1	Taunusweg 9	Balz u. LaV
22.06.1910	Fritsch	Frieda		D	04105 Landsberg /Halle	Thomas-Münzer-Str.	Alt Gennin
29.06.1910	Vogt	Martha		D	W7717 Immendingen	Renzenweg 6	Karolinenhof

zum 82. Geburtstag

02.01.1911	Gerlach	Klara		D	W4010 Hilden	Furtwänglerstr. 26	Landsberg
11.02.1911	Kipf	Frieda		D	W8510 Fürth	Schwabacher Str. 206	Kattenhorst
12.02.1911	Mitschke	Gertrud	Thiele	D	W5980 Verdohl	Kaiserhof 11	Pyrehne
18.02.1911	Praecker	Erika	Patro	D	W4800 Bielefeld 1	Voltmannstr. 109a	Landsberg
22.02.1911	Neubeiser	Dr. med. R.		D	W5000 Köln 90	Bergerstr. 140	
03.03.1911	Wittchow	Hans		D	W8000 München 50	Gärtner-Str. 18	Landsberg
07.03.1911	Wiesner	Käte	Herfert verw. Rudolf	D	W4980 Bünde	Luisenstr. 12	Berkenverder

09.03.1911	Zwerg	Elli	Leeske	D	02804 Grabow	Kleiner Wandrahm 20	Hohenwalde
11.03.1911	Schubert	Elly	Schulz	D	04370 Köthen/Anhalt	Kurzestr. 6	Vietz
14.03.1911	Tölle	Ella	Leisering	D	W3300 Braunschweig	Siekehruch 14	Vietz
14.03.1911	Habermann	Martha	Müller	D	01422 Henningsdorf	Friedr.-Engels-Str. 4/408	Dechsel
18.03.1911	Siebart	Elly	Rehfeldt	D	W4830 Gütersloh 11	Gazellenweg 3	Lipke
20.03.1911	Pieper	Gertie	Hübner	D	W1000 Berlin 20	Hettnerweg 37	Groß-Cammin
20.03.1911	Pieper	Oskar		D	W1000 Berlin 20	Hettnerweg 37	Groß-Cammin
01.04.1911	Moritz	Traugott		D	W1000 Berlin 26	Senziger Zeile 7a	Massin
07.04.1911	Sawatzki	Gertrud	Porsch	D	W7890 Waldshut-Tiengen	Weilheimerstr. 10	Landsberg/W
16.04.1911	Schwarz	Else		D	W7929 Gerstetten	Alleestr.39	Landsberg
22.04.1911	Kienitz	Martha		D	02861 Hof-Retzow /Lübz		Groß-Cammin
04.05.1911	Wolf	Herta		D	W4000 Düsseldorf 30	Duisburger Str.36	Landsberg
11.05.1911	Schlickeiser	Elfriede	Götzke	D	03038 Magdeburg	Str.d.Völkerfreundscht.79	Alexandersdorf
16.05.1911	Bahr	Ingrid	Gerloff	D	W3180 Wolfsburg	Grauhorststr. 22	Landsberg
01.06.1911	Kister	Charlotte	Olm	D	W6380 Bad Homburg	Die Rappenwiesen 32	Vietz
04.06.1911	Dirzowski	Hellmuth		D	W1000 Berlin 37	Berlepschstr. 54	Borkow
15.06.1911	Narx	Wilhelm		D	W4630 Bochum	Kreuzkamp 33	Vietz
18.06.1911	Thiemann	Ella	Hirschfeld	D	01115 Berlin	Wolfgang-Heinz-Str. 40	Bürgerbruch
22.06.1911	Hinze	Frieda	Radecke	D	W4405 Mottuln 2	Ostlandstr. 1	Balz
27.06.1911	Krause	Anni		D	W2060 Bad Oldesloe	Weisenweg 35	Stolzenberg
29.06.1911	Handke	Erika	Vothe	D	W4980 Bünde 1	Friedrichstr. 18	Balz

zum 81. Geburtstag

01.01.1912	Klingner	Georg		D	01100 Berlin	Dusekestr. 27	ZanzinerFeerofen
03.01.1912	Schlickeiser	Erich		D	W8202 Bad Aibling	Kolbermoorerstr. 8	Alexandersdorf
09.01.1912	Mahling	Arwed		D	W8547 Greding	Badergasse 3	Dechsel
16.01.1912	Müller	Wilhelm		D	02401 Dorf Mecklenburg	Am Burgwall 6	Stolberg
29.01.1912	Rohde	Erich		D	W1000 Berlin 65	Bernauer Str. 67	Schützensorge
17.02.1912	Müller	Horst		D	W4000 Düsseldorf	Wildenbruch 50	Vietz
28.02.1912	Putterlieb	Ella	Futterlieb	D	01423 Kremen	Wilhelm-Pieck-Str. 35	
09.03.1912	Arnous	Heinz		D	W8000 München 70	Schuckertstr. 14	Landsberg
13.03.1912	Weilicke	Ella	Krüger	D	W3050 Wunstorf 1	Elbinger Str. 1 - Luthe	Bürgerwiesen
16.03.1912	Siewert	Elsbeth		D	W1000 Berlin 19	Mollwitzstr.7/11	Vietz
19.03.1912	Doherr	Herbert		D	W1000 Berlin 42	Rorussiastr. 34d	Louisenaue
20.03.1912	Babnemann	Anneliese	Blumberg	D	01307 Finow	Ewaldstr. 10	Ludwigsruh
22.03.1912	Kohlhoff	Irmgard	Hiller	D	W6200 Wiesbaden	Friedenstr. 61	Landsberg
26.03.1912	Wallut	Elisabeth	Drippe	D	W2000 Hamburg 74	Sonnenland 10	Landsberg
02.04.1912	Schulz	Margarete	Wruck	D	W2432 Lensahn	Brunskrüger-Weg 5	Balz
08.04.1912	Werther Dr.	Hans-W.		D	W4040 Neuss	Roonstr.14	Landsberg
11.04.1912	Winter	Max		D	W3051 Welze	Wr.35	Schützensorge
15.04.1912	Bache	Elsbeth	Kienitz	D	01551 Zeestow	Bredower Str.	Groß-Cammin
16.04.1912	Sabatzki	Gertrud	Hermann	D	W2150 Buxtehude	Stader Str.85	Vietz
21.04.1912	von Dittfurth	Franz-Dietr.		D	W4350 Recklinghausen	Am Pläskan 10	Landsberg
04.05.1912	Rakow	Erika		D	W2357 Bad Bramstedt	Sommerland 10	Vietz
25.05.1912	Lange	Grete	Schrof	D	W4926 Dörentrup 3	Bunfeld 292	Vietz
14.06.1912	Müller	Hildegard	verw. Frick	D	01350 Neuruppin	Junkerstr. 13c	Landsberg
16.06.1912	Geiger	Dr. Dietrich		D	W8220 Traunstein	Wartberghöhe 17	Landsberg

zum 80. Geburtstag

01.01.1913	Hildebrandt	Wilhelm		D	W3520 Hofgeismar	Kastanienweg 10	Landsberg
03.01.1913	Flade	Irmgard		D	W8201 Raubling	Wendelsteinstr. 6	Landsberg
10.01.1913	Malze	Karl		D	W7590 Achern	Obere Bergstr. 47 oder 20	Blumberg
19.01.1913	Seidenschnur	Alfred		D	W7994 Langenargen	Salwirkstr.11	Vietz
11.02.1913	Stenzel	Herta	Steindamm	D	01200 Frankfurt / Oder	August-Bebel-Str. 71	Blockwinkel
15.02.1913	Lange	Ursula	Brandt	D	W3490 Bad Driburg	Waldstr. 34	Landsberg
27.02.1913	Lehmphuhl	Horst		D	W8170 Wackersberg	Flurstr. 13	Beyersdorf
08.03.1913	Fröhlich	Käthe	Schulz	D	01147 Berlin-Mahlsdorf	Wilh.Blos-Str. 23	Ludwigsruh
14.03.1913	Dittberner	Ruth	Hasenpflug	D	01200 Frankfurt / Oder	Conrad-Blenkle-Str. 2	Vietz
16.03.1913	Müller	Wilhelm		D	W1000 Berlin 19	Reichsstr. 45	Balz
21.03.1913	Scheunert	Erika	Ewald	D	W4430 Burgsteinfurt	Erpostr.28	Borkow

01.04.1913	Proksch	Erna	Prossin	D	W4030 Ratingen	Grevenhauser Weg 57	Stolberg
01.04.1913	Steffens	Emma		D	W4491 Neulehe	Kirdestr.61	Loppow
13.04.1913	Becker	Karl		D	W6500 Mainz	Jakob-Dietrich-Str. 37	Lipke
13.04.1913	Sommerfeld	Gertrud	Wehs	D	W8621 Grub a/Forst	Coburger Str. 24	Stolberg
16.04.1913	Erdmann	Else	Hohmut	D	W3214 Völkzen /Deister	Lange Str. 34	Döllensradung
17.04.1913	Lehmann	Meta	Hagedorn	D	W5860 Iserlohn	Kapellenstr. 25	Giesenau
27.04.1913	Loos	Hanni	Riemer	D	W5000 Köln	Mainstr. 63	Döllensradung
28.04.1913	Wenrad	Ursula	Lent	D	W6479 Ramstadt	Sudetenstr. 19	Pyrehne
01.05.1913	Wartben	Dr. Gerald		D	W2359 Sievershütten	Waldring 15	Landsberg
13.05.1913	Mielack	Elisabeth	Wrotz	D	W1000 Berlin 13	Reichweindamm 17	Landsberg
27.05.1913	Borkenhagen	Hildegard	Grade	D	W1000 Berlin 31	Uhlandstr. 113	Landsberg
30.05.1913	Westneig	Charlotte	Dörfert	D	O3101 Schleibnitz	Karl-Marx-Str.28	Lipke
30.05.1913	Boeck	Erna	Geske	D	O3258 Löderburg	Friedensstr. 4	Sophienau
03.06.1913	von Collani	Friedr.Wilh.		D	W3388 Bad Harzburg	Lärchenweg 1a	Vietz
04.06.1913	Wardwigski	Erna	Altenburg	D	W2105 Seevetal 1	Mühlenstr. 10	Döllensradung
21.06.1913	Schulz	Edith	Sameith	D	W1000 Berlin 20	Falkenseer Str.169	Kernein
25.06.1913	Jurgait	Dorothea	Linke	D	W1000 Berlin 51	Hausotterstr. 29	Dechsel

zum 75. Geburtstag

04.01.1918	Heinze	Johanna		D	W4358 Haltern	Römerstr. 67	Vietz
04.01.1918	Hennig	Liesbeth	Mißbach	D	W4132 Kamp-Lintfort	Georgstr. 31a	Beyersdorf
05.01.1918	Strehloh	Erna	Kirchner	D	W3300 Braunschweig	Harzblick 48	Dechsel
07.01.1918	Böhm	Erna	Salchert vwt.Brambor	D	W7600 Offenburg	Hildastr. 53	
19.01.1918	Dirks	Gertrud	Lack	D	W3400 Geismar	Jobst-Böse-Str. 9	Wepritz
24.01.1918	Tausch	elly	Paetzhold	D	W3000 Hannover 91	Vogesoot 10b	Landsberg
26.01.1918	Wenhaus	Hedwig	Schäm	D	W5630 Remscheid 11	Grenzwall 56	Hohenwalde
28.01.1918	Stabenow	Paul		D	W4800 Bielefeld 11	Saaleweg 17	Alexandersdorf
30.01.1918	Brauer	Helmut		D	W3204 Wordstemmen 4	Klintstr. 2	Vietz
12.02.1918	Jäkel	Fritz		D	O1312 Falkenberg/Mark	K.-Marx-Str. 8	Vietz
13.02.1918	Karping	Gerda	Schachtmeyer	D	O1220 Eisenhüttenstadt	Diehloerstr. 63	Landsberg/W
21.02.1918	Maß	Fritz		D	W6238 Hofheim	Hermann-Friesen-Str. 17	Landsberg
05.03.1918	Mielke	Horst		D	W5350 Euskirchen	Bergstr. 108	Döllensradung
09.03.1918	Genge	Willi		D	W3411 Lütgenrode 19		Bergkolonie
15.03.1918	Prestel	Karl		D	W4150 Krefeld	Wilhelm-Steffen-Str.22	Wormsfelde
16.03.1918	Schywalski	Gertrud	Giedke	D	W8000 München 45	Märische Str.8	Neuendorf
17.03.1918	Markau	Charlotte		D	O1292 Wandlitz	Wandlitzsee Bahnhof	
20.03.1918	Wuttig	Erna		D	W1000 Berlin 44	Weigandufer 32	Pyrehne
24.03.1918	Fust	Gerda	Schallau	D	O1115 Berlin	Viereckweg 37 073/06	Landsberg
26.03.1918	Bartel	Martha	Seibel	D	O2200 Neubrandenburg	Aponholzerstr. 14	Vietz
30.03.1918	Binder	Rosemarie		D	W2000 Hamburg 76	Bilbektal 68	Landsberg
31.03.1918	Moritz	Margarete	Winkelmann	D	O1210 Seelow	Am Stadion 16	Pyrehne
01.04.1918	Martini	Rudolf		D	W4300 Essen 1	Dreilindensatr. 102	Ludwigsruh
07.04.1918	Schmaeler Dr.	Hans Ull		D	W3380 Goslar 1	Rosenberg 1	Pyrehne
10.04.1918	Alisch	Hildegard		D	W6000 Frankfurt/M. 1	Kriftelerstr. 53	
15.04.1918	Jünemann	Eva	Franz	D	W5202 Hennef	Bergstr. 38	Beyersdorf
26.04.1918	Schlumberger	Erna		D	W8882 Lauringen	Brüderstr.19	Schönwald
01.05.1918	Motz	Liesbeth	Voigt	D	W7141 Freiberg /Weckar	Eugenstr. 8	Balz
02.06.1918	Gallawan	Else	Scheunemann	D	W3110 Uelzen 5	Alter Obstgarten 11	Döllensradung
02.06.1918	Siebert	Hilde	Rätsch	D	O3262 Westeregeln	Bergstr. 2	Balz
08.06.1918	Schulz	Helmut		D	O5500 Nordhausen	Stresemannring 1b	Beyersdorf
08.06.1918	Schulz	Helmut		D	O5500 Nordhausen	Otto-Grotewohl-Ring	Beyersdorf
10.06.1918	Rex	Wilhelm		D	W3057 Weustadt 2	Braserstr.6	Beyersdorf
19.06.1918	Schön	Kurt		D	W8901 Weitingen	Ratiborerstr.14	Zanzhausen

zum 70. Geburtstag

02.01.1923	Hasenpusch	Rudolf		D	W1000 Berlin 65	Sansibarstr. 27	Guben
03.01.1923	Schmidt	Annemarie	Rabbel	D	O1540 Falkensee	Düsseldorfer Str. 35	Balz
06.01.1923	Zimmermann	Charlotte	Koberstein	D	W2000 Hamburg 65	Kreienhoopsberg 7	Landsberg
13.01.1923	Weiß	Willi		D	W4955 Hille 1 Oblübbe	Inselweg 10	Landsberg
15.01.1923	Roose	Marie	Schmalle	D	O1551 Pausin	Dorfstr. 9	Groß-Cannin



15.01.1923	Schmidt	Gerhard	D	W2000 Hamburg 54	Torstr.38	Landsberg
22.01.1923	Eichhorst	Irma	D	01100 Berlin	Tiniusstr. 49	Giesen
22.01.1923	Mahlzahn	Irma	D	W6952 Weckarelz	Goethestr. 11	Vietz
23.01.1923	Kürger bei Röhrl	Christel	D	W7982 Baienfurt	Bainter Str. 59	Briesenhorst
27.01.1923	Götze	Dorothea	D	W3501 Zierenberg	Laugestr. 20	Ludwigsruh
29.01.1923	Strehmel	Hilde	D	W3957 Neustadt a.Rbg.	Hans-Böckler-Str.11j	Altensorge
03.02.1923	Hag	Edith	D	W3062 Bückeberg	Leibnitzstr. 6	Landsberg
03.02.1923	Spenner	Irmgard	D	W3440 Eschwege	Schildgass 2	Dühringshof
07.02.1923	Höhne	Gerhard	D	W4100 Duisburg	Traarer Str. 109	Landsberg
08.02.1923	Würger	Heinz	D	01200 Frankfurt /Oder	Langergrund 46	Landsberg
14.02.1923	Rungar	Hubertus	D	W2212 Brunsbüttel	Gustav-Frensen-Str. 4	Vietz
15.02.1923	Daubitz	Konrad	D	W3352 Einbeck-Wegenb.	Quellenstr. 3	Pollychener Hol.
16.02.1923	Franke	Erna	D	01421 Schwandte	Vehlefanz	Blumberg
19.02.1923	Sievert	Erna	D	01271 Hörnow	Schwarzer Weg 1	Balz
20.02.1923	Hauer	Gerda	D	W1000 Berlin 62	Martin-Luther-Str. 117	Landsberg
22.02.1923	Warnke	Annemarie	D	02760 Schwerin	Gustav-Sobotka-Str.5	Gennin
27.02.1923	Gohlke	Georg	D	W3420 Herzberg	Edelweißstr. 23	Gralow
27.02.1923	Pahl	Otto	D	W2150 Buxtehude	Königsdamm 16	Stolzenberg
28.02.1923	Bunke	Erich	D	W3505 Gudensberg	Deute 18	Borkow
01.03.1923	Pinder	Erhard	D	W1000 Berlin 33	Spessartstr. 11	Döllensradung
02.03.1923	Kroll	Gerd	D	W2350 Neumünster	Lötzenstr. 23	Roßwiese
03.03.1923	Boeckers	Irmgard	D	W5470 Andernach	Güntherstr. 89	Landsberg
03.03.1923	Gohlke	Herbert	D	W5759 Hoevel Markenbg.		Vietz
05.03.1923	Preuß	Erna	D	W6719 Kerzenheim	Eisenberger Str. 23	Vietz
05.03.1923	Smaliberski	Elisabeth	D	01951 Radensleben	Bahnhofstr.23b	Zettritz
05.03.1923	Schmaliberski	Elisabeth	D	01951 Radensleben	Bahnhofstr. 23 B	Zettritz
07.03.1923	Schürig	Käthe	D	04070 Halle	H.-Katern-Str.58	Landsberg
07.03.1923	Wiese	Gertrud	D	07270 Delitzsch	R.Breitscheid-Str.63	Seefeld
09.03.1923	Beckendorf	Verner	D	W4050 Mönchengladbach	Bendhütter Str. 129	Dühringshof
11.03.1923	Wenger	Marianne	D	W6000 Frankfurt/M.	Winterbacher Str.20	Waldowstrenk
11.03.1923	Bauer	Gerhard	D	W7043 Grafenau	Landhausstr. 20	Vietz
12.03.1923	Biene	Ruth	D	07271 Beerendorf	Dorfstr. 34	Kladow
13.03.1923	Schneider	Ursula	D	W3000 Hannover	Neustädter Str.8	Landsberg
14.03.1923	Rex	Ursula	D	W7043 Grafenau	Drosselweg 19	Loppow
17.03.1923	Strehmel	Herbert	D	W3260 Rinteln 1	Holbeinweg 19	Ludwigshorst
18.03.1923	Dorn	Gertrud	D	W2000 Hamburg 73	Kronsheide 14	Balz
18.03.1923	Teske	Hildegard	D	03270 Burg	Pietzpuhler Weg 58 Pf5403	Heinersdorf
18.03.1923	Tesch	Herbert	D	08321 Porschdorf	32 g	Zanzin
21.03.1923	Kurth	Erwin	D	W7101 Erlenbach	Weißenhofstr. 108	Lotzen
24.03.1923	Rittmeyer	Carl	D	W2000 Hamburg 11	Seewartenstr. 4 MPT	Luisenau
25.03.1923	Bornstein	Kurt	D	W3589 Appenfeld	Schmiedebergstr. 50	Massow
25.03.1923	Preuß	Artur	D	W6719 Kerzenheim	Eisenberger Str.23	Vietz
05.04.1923	Busch	Hans-Heinz	D	W1000 Berlin 51	Scharneweberstr. 4	Berlin
05.04.1923	Schroth	Gertrud	D	W7500 Karlsruhe	Weinbrennerstr.78	Lipke
05.04.1923	Hahne	Astrid	D	04501 Thießen	Dorfstr. 57a	Lipke
07.04.1923	Gerlach	Ehrentraud	D	W6200 Wiesbaden	Klopstockstr. 26	Landsberg
14.04.1923	Kirsch	Ruth	D	04370 Köthen	Dr.-Krause-Str. 26	Loppow
15.04.1923	Steinborn	Margarete	D	03258 Löderburg	Friedensstr. 12	Diedersdorf
20.04.1923	Berkner	Johanna	D	W2301 Schmalstede	Dorfstr. 16	Liebenow
20.04.1923	Preuß	Berthold	D	03501 Storkau/Elbe	Dorfstr. 28	Tornow
21.04.1923	Müller	Johanna	D	W2802 Osterberg	Am Dam 6	Vietz
21.04.1923	Schmidt	Heinz	D	07981 Schacksdorf	Massener Str. 11	Dechsel
22.04.1923	Stammwitz	Gerold	D	W1000 Berlin 45	Marschnerstr.47	Vietz
24.04.1923	Zempel	Erwin	D	W3050 Wunstorf 1	Tulpenstr.1	Lorenzdorf
25.04.1923	Klave	Alfred	D	01408 Liebenwalde	Ernst-Thälmann-Str. 27	Blockwinkel
27.04.1923	Albrecht	Günther	D	W2000 Worderstedt	Glojenburg 33	Landsberg
27.04.1923	Shields	Brigitte	USA	28732 Fletscher NC	18 Greenleaf Drive	Landsberg
10.05.1923	Wägel	Mariechen	D	01530 Teltow	Havelstr. 9	Pyrehne
15.05.1923	Rehder	Heinr.Sigism	D	W2000 Hamburg 55	Siebenbuchen 64	Landsberg

19.05.1923	Imbierowicz	Herta	Sureck	D	W3320 Salzgitter 1	Bisonkling 2	Hohenwalde
19.05.1923	Venerius	Brunhilde	Göring	D	W4460 Nordhorn	Lange Str.35	Borkow
20.05.1923	Bonack	Günter		D	01211 Lebus	Schillerweg 05	Podelzig
26.05.1923	Wernowski	Ilse	Hoppe	D	01281 Schwanebeck	Dorfstr.12a	Hohenwalde
27.05.1923	Unger	Ingeborg	Wegner	D	W8000 München	Schachnerstr.6a	Döllensradung
29.05.1923	Kantimm	Renate	Strunk	D	W2000 Hamburg 71	Osterkirchstieg 17	Vietz
29.05.1923	Seipelt	Günther		D	W5000 Köln 91	Merheimer-Heide 48	Trebitsch
04.06.1923	Gläser	Hans-Joachim		Aus Qld	Wambour 4560	Upper Rosemount Rd	Ludwigsruh
04.06.1923	Saegert	Erich		D	W3100 Celle	Im Heidehänge 16	Borkow
04.06.1923	Saffrahn	Ingeborg	Liefke	D	W1000 Berlin 38	Von Luck Str.7	Dechsel
04.06.1923	Linnemann	Waltraud	Marquardt	D	W1000 Berlin 65	Freienwalder Str. 13	Hohenwalde
07.06.1923	Linder	Herbert		D	W3201 Holle 7	Schulstr. 4	Dechsel
09.06.1923	Freimark	Gerhard		D	01803 Brandenbg.-Plaue	Kietzstr. 32	Ludwigsruh
09.06.1923	Hartmann	Käthe		D	W1000 Berlin 31	Blissestr. 34	Cocceji-Weudorf
13.06.1923	Tetenz	Herbert		D	W3012 Langenhagen	Welkenweg 2	Bergkolonie
16.06.1923	Schulz-Döring	Hans-Joachim		D	W1000 Berlin 33	Cunost.77	
22.06.1923	Koch	Fritz		D	W6470 Böttingen 2	Schulstr. 13	Vietz
27.06.1923	Schaaf	Waltraud	Blanke	D	W6300 Giessen	Max-Reger-Str.3	Förs-Heidenühle
27.06.1923	Seipelt	Herbert		D	W5000 Köln 91	Hans-Schulten-Str.10	Landsberg
28.06.1923	Bache	Helmut		D	W1000 Berlin 38	Wasgenstr. 38	Groß-Cammin
28.06.1923	Uhlitz	Günter		D	W5300 Bonn 2	Am Klutterhof 15	Döllensradung

zum 65. Geburtstag

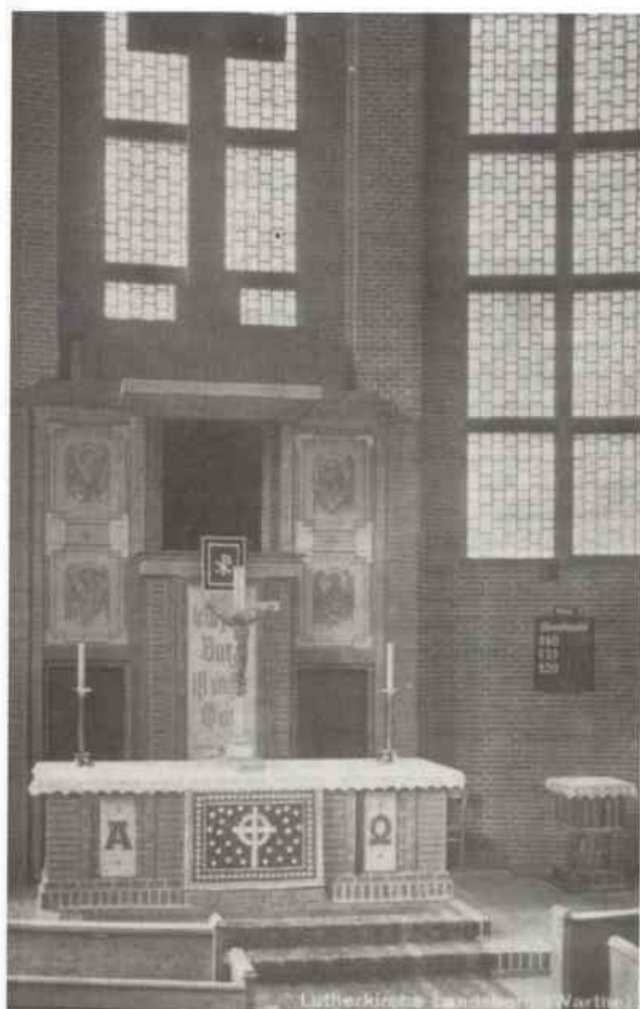
02.01.1928	Rauser	Erwin		D	W5820 Gevelsberg	Feldstr. 3	Landsberg
06.01.1928	Drägestein	Günther		D	W2059 Hohnstorf	Kl. Dorfstr. 12	Lorenzdorf
06.01.1928	Winkelmann	Magda	Flick	D	W3110 Uelzen	Schützenstr.19 Oldenstadt	Fichtwerder
09.01.1928	Wolff	Waltraud	Regin	D	02401 Reinstorf	Hauptstr. 29	Landsberg/W
10.01.1928	Zink	Edeltraud	Lude	D	W3250 Hameln	Lortzingweg 11	Stolzenberg
11.01.1928	Zuther	Brigitte	Kißling	D	02851 Friedrichsruhe	Hauptstr. 11	Döllensradung
12.01.1928	Peterlein	Magda	Kudert	D	01212 Letschin	Gusower Str.10 Pf.5306	Gennin
12.01.1928	Buchs	Günther		D	01240 Fürstenwalde	Hölderlinstr. 21	Weichendorf
12.01.1928	Fechner	Martin		D	W4620 Castrop-Rauxel	Westerholt Str. 45	Gennin
13.01.1928	Hoppmann	Wally	Wilhelm	D	W4950 Minden	Sonnenkamp 10	Landsberg
15.01.1928	Elmsch	Brigitte		D	W2800 Bremen 61	Paderborner Str. 4	Landsberg
18.01.1928	Prawitz	Rosemarie	Weber	D	W1000 Berlin 51	Residenzstr. 151	Vietz
18.01.1928	Rinas	Gerda	Kipf	D	01636 Blankenfelde	E.-Klausener-Str. 143	Derschau
22.01.1928	Lütge	Ursula	Keim	D	05501 Haferungen/Worh		Blumberger Bruch
23.01.1928	Möller	Erika	Wottowa	D	W4000 Düsseldorf	Carl-Severing-Str. 8	Berlinchen
24.01.1928	Chaluppa	Rosemarie	Steinbach	D	W7850 Lörrach 7	Hugenmattweg 7	Vietz
24.01.1928	Schröder	Dora	Grünke	D	01406 Hohen-Neuendorf	Schafschwerdtstr. 47	Roßwiese
25.01.1928	Dietrich	Günter		D	W2000 Hamburg 65	Rebbersweg 8	Lipke
30.01.1928	Urban	Gisela		D	W3110 Uelzen 1	Seifriedring 1a	Fichtwerder
31.01.1928	Schreiber	Anita	Hohensee	D	02792 Schwerin	Max-Reichpietz-Str. 20	Soldin
01.02.1928	Fanselow	Röschen		D	01200 Straußberg	J.-Zettler-Ring 1/42	Gennin
06.02.1928	Kerl	Edith	Kunze	D	W5040 Brühl	Ubierstr. 15	Landsberg/W
10.02.1928	Bengsch	Waltraud		D	01260 Straußberg	Josef-Zettler-Ring 1	Lipke
14.02.1928	Tornow	Manfred		D	W6800 Mannheim	Zeller Str.1	Fichtwerder
19.02.1928	Wabert	Hildegunde	Kirsch	D	W5300 Bonn 2	Andreasstr. 51	Landsberg
19.02.1928	Hostmann	Edith		D	02910 Perleberg	Heinrich-Heine-Str. 26	Landsberg
23.02.1928	Bache	Verner		D	01193 Berlin	Köpeniker Landstr. 43	Groß-Cammin
27.02.1928	Oschmann	Elfriede	Jage	D	01585 Potsdam	Milanhorst 3	Vietz
28.02.1928	Konrad	Karl Heinz		D	W5142 Hückelhoven 6	Schlackenweg 19	Giesen
28.02.1928	Neumann	Verner		D	W3106 Eschede	Max-Böcker-Str. 12	Landsberg
03.03.1928	Wandrey	Karl-Heinz		D	W6100 Darmstadt/Arhlg.	Weiterstädter Str. 6	Dechsel
04.03.1928	Berger	Edeltraud	Müller	D	W5000 Köln 91	Winkelfeld 34	Lipke
04.03.1928	Döffinger	Waltraud	Behrendt	D	07270 Delitzsch	Holzstr. 13	Kladow
05.03.1928	Voß	Verner		D	03251 Athensleben	Athensleben	Vietz
07.03.1928	Taschner	Kurt		D	W4200 Oberhausen	Rothbuschweg 31 II	Unter-Gennin
10.03.1928	Zimmermann	Joachim		D	W3424 St.Andreasberg	Breite Str.12	Landsberg
12.03.1928	Weber	Hildegard	Weiher	D	W4980 Bünde 1	Feldstr.29	Lipke

13.03.1928	Marx	Gisela	Kirsch	D	05804 Friedrichsroda	Bachstr. 21	Landsberg
17.03.1928	Klinkert	Werner		D	W2072 Bargteheide	Holsteiner Str. 48	Landsberg
17.03.1928	Leser	Marianne	Uckert	D	W4150 Krefeld 1	Herbertstr. 43	Landsberg
21.03.1928	Breitkreuz	Werner		D	W8192 Geretsried 1	Rotkehlchenweg 6	Landsberg
22.03.1928	Drechsler	Gerhard		D	W8070 Ingolstadt	Spessardstr. 1	Döllensradung
23.03.1928	Engelhard	Margarete	Haase	D	W8901 Königsbrunn 1	Hauptstr. 93	Hohenwalde
01.04.1928	Heß	Anneliese	Grobleben	D	04370 Köthen	B.-Kellermann-Str. 9c	Derschau
06.04.1928	Kuhrt	Joachim		D	W1000 Berlin 44	Fuldastr. 29	Himmelstädt
06.04.1928	Kuhrt	Joachim		D	W1000 Berlin 44	Fuldastr. 29	Himmelstädt
07.04.1928	Dänike	Hans		D	W2000 Hamburg 61	Wendlostr. 65b	Vietz
13.04.1928	Schenk	Heinz		D	01211 Golzow		Stolberg
17.04.1928	Bruhn-Bauer	Willi		D	W3002 Wedemark	Danziger Ring 8	Landsberg
18.04.1928	Sänger	Wilhelm		D	W6524 Guntersblum	Kreuzstr. 28	Blumberg
21.04.1928	Breuer	Eleonore	Böhl	D	W5170 Jülich	Brunnenstr. 5	Vietz
22.04.1928	Kulyk	Christa		D	W2870 Delmenhorst	Langestr. 136	Landsberg
23.04.1928	Weber	Günter		D	W5014 Kerpen	Kampstr. 13	Gennin
24.04.1928	Piotrowski	Ruth	Henschke	D	W8439 Postbauer	Flurstr. 3	Hopfenbruch
24.04.1928	Zoch	Elfriede	Bornstein	D	01212 Letschin	Str. der Freundschaft 43	Derschau
27.04.1928	Tücking	Eberhard		D	W5800 Hagen	Funkstr. 22	Stolberg
27.04.1928	Jedamski	Irene	Feldbinder	D	W4800 Bielefeld 17	Spessartstr. 4	Blumenthal
27.04.1928	Jedamski	Irene	Feldbinder	D	W4800 Bielefeld 17	Spessartstr. 4	Blumenthal
01.05.1928	Lüthi	Ulrich		CH	4000 Basel	Knöringstr. 9	Jahnsfelde
02.05.1928	Berg	Heinz		D	W2874 Lemwerder	August-Hinrichs-Str. 7	Vietz
02.05.1928	Freimark	Hildegard	Wiesch	D	01803 Brandenburg.-Plane	Kietzstr. 32	Landsberg
04.05.1928	Eben	Ernst		D	W5870 Hemer	Von-Ketteler-Weg 7	Beyersdorf
08.05.1928	Wellnitz	Erwin		D	01551 Hredow	Berliner Str. 18	Massin
08.05.1928	Borchert	Egon		D	W4790 Paderborn	Mönchebrede 7	Vietz
08.05.1928	Poth	Günter		D	02567 Malpendorf		Jahnsfelde
09.05.1928	Mitschke	Erika		D	W1000 Berlin 51	Klawannstr. 5a	Vietz
09.05.1928	Mitschke	Erika		D	W1000 Berlin 45	Baseler Str. 126	Vietz
09.05.1928	Mitschke	Erika		D	W1000 Berlin 45	Baseler Str. 126	Vietz
14.05.1928	Rudolph	Gerda	Dobrow	D	W6832 Hockenheim	Piazolostr. 3	Döllensradung
14.05.1928	Schimmel	Bruno		D	01141 Berlin	Alt-Binsdorf 8	Zanzin
15.05.1928	Gläser	Alfred		D	01400 Oranienburg	Andre-Pikan-Str. 49	Groß-Cammin
16.05.1928	Pagel	Eberhard		D	W8670 Hof / Saale	Enoch-Widmann-Str. 81a	Landsberg
17.05.1928	Golek	Christa	Niele	D	W4055 Niederkrüchten	Am Diesberg 10	Lorenzdorf
17.05.1928	Mischke	Ruth	Griefenow	D	W7987 Weingarten 2	Benzstr. 5	Derschau
17.05.1928	Beer	Helga	Sanne	D	02900 Wittenberge	Gehrenweg 10	Wepritz
18.05.1928	Schuller	Hegina	Rohde	D	W1000 Berlin 65	Theodor-Henß-Weg 6	Schützensorge
20.05.1928	Poepeke	Richard		D	03080 Magdeburg	Stolzestr. 5	Lipke
20.05.1928	Kilz	Erna	Münchow	D	03401 Schweinitz	Forststr. 4	Lipke
22.05.1928	Knospe	Erna	Dittmann	D	W3257 Springe	Kösliner Str. 7	Lorenzdorf
28.05.1928	Scheibner	Erwin		D	02561 Reinschagen	Hof 16	Zanziner Teerofen
29.05.1928	Liebeke	Kurt		D	05800 Gotha	Johannesstr. 3a	Vietz
01.06.1928	Zehbe	Fritz		D	W3338 Schöningen 3	Alte Kirchstr. 18	Stolberg
01.06.1928	Gärtner	Berta	Göttel	D	01136 Berlin	Franz-Wett-Str. 21	Hohenwalde
02.06.1928	Schmidt	Elfriede	Ekrut	D	01022 Berlin	Suermondtstr. 40	Vietz
04.06.1928	Grau	Martha	Gebhard	D	01055 Berlin	Wilhelm-Florian-Str. 19	Vietz
10.06.1928	Krause	Horst		D	W3111 Wrestedt	Am Weinberg 1c	Vietz
13.06.1928	Pulz	Johanna		D	W2050 Hamburg 80	Bergedorferstr. 124	Massin
14.06.1928	Wiegand	Waltraut	Möse	D	W5630 Remscheid	Brunnengasse 8	Zanzin
15.06.1928	Blume	Heinz		D	01272 Neuenhagen	Berliner Str. 47	Gennin
22.06.1928	Tiedge	Ilse	Floske	D	W4000 Düsseldorf	Adlerstr. 6	Döllensradung

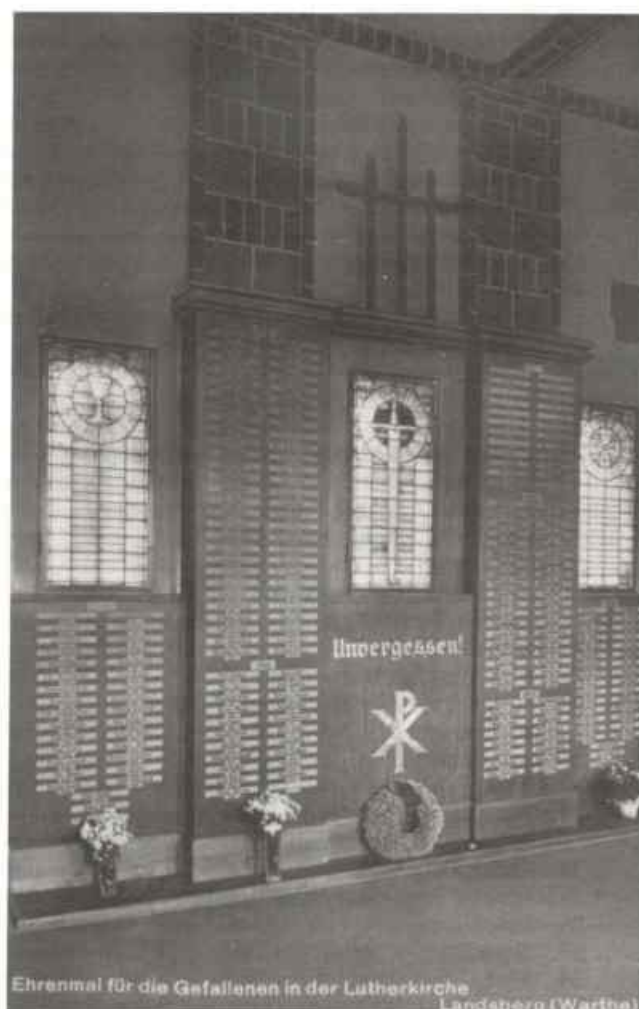
zum 60. Geburtstag

07.01.1933	Pahl	Günter		D	W4040 Neuß	Zufarstr. 4	Zanztal
07.01.1933	Schmidt	Horst		D	09620 Crimmitschau	Spiegelgasse 1	Landsberg
12.01.1933	Silex	Gerhard		D	W2241 Stelle	Ostlandweg 20	Blockwinkel
16.01.1933	Murnal	Gisela	Lück	D	W1000 Berlin 15	Umlandstr. 170a	Költschen
24.01.1933	Walther	Joachim		D	W1000 Berlin 49	Simpsonweg 4a	Plonitz

30.01.1933	Doerfert	Karl-Heinz	D	01231 Ragow	Dorfstr. 13	Pollychener Hol.
04.02.1933	Schiebeck	Werner	D	01636 Blankenfelde	Rhönstr. 3	Vietz
04.02.1933	Schiebeck	Hermann	D	01636 Blankenfelde	Rhönstr. 3	Vietz
08.02.1933	Giebel	Siegfried	D	W3012 Langenhagen	Dorfstr. 66	Jahnsfelde
08.02.1933	von Klitzing	Ingrid von Foerster	D	W5401 Kobern-Gondorf	Johann-von-Carden-Str. 1	Diedersdorf
14.02.1933	Drichel	Franz	D	01200 Frankfurt / Oder	Franz-Mehring-Str. 16	Vietz
16.02.1933	Paul	Gerhard	D	01422 Hennigsdorf	Albert-Kuntz-Str. 8	Grß-Camin
06.03.1933	Anderson	Magda Sävert	D	W2050 Hamburg 80	Boldtstr. 17	Hohenwalde
06.03.1933	Anderson	Magdalene Sävert	D	W2000 Hamburg	Boldtstr. 17	Hohenwalde
16.03.1933	Ahrens	Margarete Gieske	D	01572 Potsdam	Hugstr. 10	Vepritz
17.03.1933	Krügerke	Werner	D	W4051 Wiederkrüchten	Kaldenkirchener Str. 46	Ober Gennin
27.03.1933	Blauert	Werner	D	01580 Potsdam	K.-Kollwitz-Str. 36	Derschau
05.04.1933	Krause	Heinz	D	W4100 Duisburg 1	Brüderstr. 22	Lipke
05.04.1933	Schlüter	Lydia Röhl	D	W4980 Bünde 17	Lübbecker Str. 288	Berkenverder
07.04.1933	Pätzold	Herbert	D	01532 Kleinmachnow	Franzosenfichten 16	Döllensradung
11.04.1933	Eisermann	Edith Giese	D	01200 Frankfurt /Oder	Traubenweg 91	Wismar
01.05.1933	Rauch	Hildegard Schulz	D	01603 Schulzendorf	Rosa-Luxemburg-Str. 1	Golzow
05.05.1933	Neumann	Werner	D	02091 Klausshagen U/M	Dorfstr. 18/19	Balz
30.05.1933	Hoffmann	Ursula Gohlke	D	W5800 Hagen 1	Am Kellenhofe 4a	Jahnsfelde
11.06.1933	Henrichs	Maria Stypa	D	W4515 Bad Essen 2	Ringstr. 8	Zanztal
28.06.1933	Lange	Elli	D	01950 Neuruppin	Otto-Grotewohl-Str. 22	Balz
28.06.1933	Roski	Herbert	D	01220 Eisenhüttenstadt	An der Schleuse 22	Lipke



Lutherkirche Landsberg (Warthe)



Ehrenmal für die Gefallenen in der Lutherkirche Landsberg (Warthe)

Altar und Ehrenmal in der Lutherkirche zu Landsberg (Warthe)
Fotos eingesandt von Hildegard Nicklaus, Beim Holzberg 6, W-2120 Lüneburg

Unseren Toten zum Gedenken

Totenliste der Landsberger

Im Waggon von Wroschen nach Stalinogorsk,
in Stalinogorsk (Junggesellenlager) Lager 24, Hospital Skopin

Lehrer Alexander Vietmeyer f, Landsberg(W), später Marnerdeich über (24b) Marne war einer jener Landsberger, die 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht in die UdSSR verschleppt wurden. Es war den Verschleppten verboten, Aufzeichnungen oder Notizen anzufertigen. Nach seiner Rückkehr hat er die Namen all jener Verstorbenen aufgeschrieben, die er sich hatte merken können. Die hier wiedergegebene (zum Teil kaum noch entzifferbare) Liste stammt aus dem Nachlaß des Herrn Schild und wurde von seiner Tochter, Anneliese Ladendorff, Kaufhausstr. 10, W-7768 Stockach / Baden, Tel.: 077 71/36 87, eingesandt.

- | | |
|--|--|
| 1. Becker, Studienrat, Oberschule Landsberg | 41. Hinze, Soldinerstr. |
| 2. Grebenstein, Mitterlschullehrer | 42. Lohse |
| 3. Willers, Heinrich, Lehrer, Meydamstr. | 43. Fröhlich, Beamtenwohnungsver |
| 4. Eisenach, Rektor, MV III | 44. Schulz |
| 5. Skrczypczek, Rektor Berlinersammel-sch. | 45. Goetsch sen, Optiker |
| 6. Beeske, Lehrer a.D. | 46. Böhm |
| 7. Duthert, Lehrer KV III | 47. Halle, Kreisausschußoberinspek. |
| 8. Dargatz, Lehrer | 48. Busse Otto, Gastwirt |
| 9. Blankenhagen, Lokführer | 49. Henschel |
| 10. Sindemann, Stadtinsp. | 50. Sasse Ernst |
| 11. Gohlke, Meydamstr. | 51. Brekstein, Prokurist, Kabelf. |
| 12. Thomuschewski (Soldinerstr.) | 52. Heinrich, Ökonom, Bürgerbräu |
| 13. Rehfeldt Waldemar, Hindenburgstr. | 53. Jänicke |
| 14. Plath, Musiker | 54. Bismark |
| 15. Horn, Hardenbergstr. | 55. Leder, Prokurist Fa. Moritz |
| 16. Platz, Kfm. | 56. Kollutz |
| 17. Feuerhelm, Stadtw. | 57. Katzke, Generalanz. |
| 18. Lemke, Mg Bote | 58. Gohlke Karl, Oberkellner i. Voley |
| 19. Lindemann | 59. Koberstein, Fabrikbes. |
| 20. Lude | 60. Behrendt, Friseurstr. Küstrinerstr. |
| 21. Moritz | 61. Neyda, Oberfinanzinsp. |
| 22. Franz Siefke (Spielmannszug) d.pol. Leiter | 62. Wittke, Kirchendiener |
| 23. Andersch, Rektor. Franz-Seldte-Str. | 63. Drägenstein, Tischlermstr. |
| 24. Rohrbeck, Justizoberinsp. | 64. Linder |
| 25. Gäbel jun. | 65. Schön, Kiesgrubenbes. |
| 26. Dr. Wichert, Kreisarzt | 66. Wehner |
| 27. Knospe Ernst, Arb. im Fuhrpark | 67. Hentschke |
| 28. Wermuth Hugo | 68. Schwanz Wilhelm |
| 29. Wippermann, Wasserwerk | 69. Roder, Siedlung |
| 30. Werft Fritz, Meydamstr. Vors.d. Marinever. | 70. Alnrath, Lok Führer |
| 31. Arndt Max | 71. Dr. Prill, Zahnarzt |
| 32. Kelm Paul, Arb. im Fuhrpark | 72. Grabe, Goethestr. |
| 33. Dietrich Erich, Kürschnermstr. Luisenstr. | 73. Baecke |
| 34. Kroll Otto | 74. Lange Bruno, Kfm. |
| 35. Kuwald sen, Schuhmachermstr. | 75. Neumann, tischlermstr., Luisenstr. |
| 36. Kuwald jr | 76. Gottschalk |
| 37. Brandt | 77. Opermann |
| 38. Nest | 78. Baruth |
| 39. Lenz | 79. Fischer |
| 40. Ziebarth Max, Eisenbahnsek. i.R. | 80. Radtke |
| | 81. Lehmann |
| | 82. Hinz (Stadtverw.) |
| | 83. Kranz |
| | 84. Hentze, Studienrat Herm Göringstr. |
| | 85. Schmidt, Buchhändler, Küstrinerstr. gest. in Archangelsk |

Unseren Toten zum Gedenken Fern der Heimat wurden in die Ewigkeit abberufen:

Am 2.1. 1992 entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

**Olga Daubitz
geb. Doerfert**
Wwe. des Lehrers Martin Daubitz

im 92. Lebensjahr.

In Liebe und Dankbarkeit
Ingrid Büschler geb. Daubitz
und Werner Grossmann
Manfred Daubitz und
Frau Oliva geb. Ruenhorst
sowie 7 Enkel, 10 Urenkel
und alle Angehörigen

W-5600 Wuppertal 1
Albert-Schweitzer-Str. 77
fr.: Döllensradung

Allert, Paul Alfred
aus Landsberg
* 27. 06. 1911
† zwischen dem 21. und 23.
04. 1992 in Hamburg 92

Bartel, Elsbeth geb. Schöne
aus Vietz
* 18. 10. 1921
† Ostern 1992 in Bergen/Rügen

In Gottes Frieden heimgegangen ist

Martha Rottke

W-5100 Aachen, von-Pastor-Str. 7
früher Landsberg (Warthe) Propstei 38

am 14. April 1992

(im Alter von 89 Jahren und 33 Tagen)

Dankbar gedenken ihrer
9 Töchter
7 Schwiegersöhne
43 Enkel und 32 Urenkel

Bahr, Ingrid, geb. Gerloff
aus Landsberg
* 16. 05. 1911
† 8. 10. 1992 in Kiel

Behne, Ruth geb. Moritz
aus Landsberg
† 31. 05. 1992 in Bielefeld

Benzin, Kurt aus Gennin
* 05. 12. 1907
† 08. 12. 1991 in Kierspe

Bollfrass, Margarete geb. Lambisch aus Landsberg
* 30. 12. 1904
† 05. 08. 1992 in Lemgo

Boldin, Helene aus Landsberg
† im Oktober 1991 in Moers

Berger, Ernst aus Landsberg
* 02. 10. 1911
† 12. 06. 1992 in Tuttlingen

Bressel, Erhard aus Morrn
* 22. 08. 1922
† 08. 07. 1992 in Bitterfeld

Deh, Ekkehard aus Vietz
* 16. 02. 1930
† 1992 in Stuttgart

Fritsche, Willi
aus Schützensorge
* 05. 05. 1908
† 12. 06. 1992 in Bremen

Griebel, Hildegard aus Vietz
* 09. 04. 1914
† 21. 03. 1977 in Berlin

Ehrhardt, Anna aus Landsberg
† im Dezember 1991 in Fulda

Frohloff, Anna geb. Lange
aus Gennin
* 31. 12. 1900 in Königsbg./Ostpr.
† 15. 08. 1992 in Wittingen

Giebel, Martha geb. Borchert
aus Jahnsfelde
* 30. 05. 1910 in Blockwinkel
† 17. 07. 1992 in Langenhagen

Griebel, Hildegard aus Vietz
* 09. 04. 1914
† 21. 03. 1977 in Berlin

Hähnke, Erwin aus Vietz
* 18. 01. 1901

Hähnke, Hedwig aus Vietz
* 26. 07. 1903
† 20. 12. 1986 in Bielefeld

Heinecke, Walter
Pfarrer aus Tornow
† 04. 05. 1992 in Hildesheim

Heinze, Charlotte
aus Landsberg
† 1990 in Verden

Hellig, Lieselotte geb. Kanehl
aus Lipke
* 26. 09. 1922
† 05. 10. 1992 in Bohmte

Herfert, Frieda
aus Berkenwerder
* 06. 01. 1901
† im April 1991 in Kyritz

Herbst, Frieda geb. Schmidt
aus Dechsel
* 29. 06. 1893
† 05. 07. 1990

Jahnke, Willy
Rektor i.R. aus Vietz
* 27. 01. 1898
† 03. 07. 1992 in Waldgirmes

Lankheit, Prof Dr.Klaus
aus Landsberg
* 20. 05. 1913
† 07. 04. 1992 in Karlsruhe

Kenn, Ursula geb. Prause
aus Landsberg, Gartenstr. 4
* 14. 02. 1927
† 16. 06. 1992 in Pritzwalk

Köhler, Rolf
* 03. 07. 1916
† 14. 06. 1992 in Berlin



Unseren Toten zum Gedenken Fern der Heimat wurden in die Ewigkeit abberufen:

Jamrath, Gertrud aus Vietz
† 08. 03. 1992

Leupold, Gerda geb. Klatt
aus Eulam
* 28. 03. 1927
† 19. 06. 1992 in Kamen

Matz, Heinz aus Landsberg
* 03. 04. 1920
† 30. 09. 1992 in Bielefeld

Pick, Dr.med. Christian
aus Landsberg
* 22. 08. 1944
† 17. 07. 1992 in Reutlingen

Pietz, Charlotte geb. Porath
aus Landsberg
* 22. 07. 1904
† 11. 05. 1992 in Bochum

Rapsch, Werner
aus Lipkeschbruch
* 12. 03. 1930
ü 29. 06. 1992 in Fredersdorf

Reiche, Isolde
aus Alexandersdorf
* 24. 02. 1924
ü 09. 01. 1992 in Hannover

Rose, Marie geb. Schröder
aus Ludwigsruh
ü 21. 08. 1992 im 85. Lebensjahr
in Neustadt-Glewe

Rutkowski, Hildegard geb. Jahn
aus Hohenwalde
* 27. 02. 1921
ü 21. 09. 1992 in Schwerin/MV.

Schleusener, Gertrud
geb. Neumann aus Heinersdorf
* 23. 09. 1906
ü 30. 09. 1991 in Burg bei
Magdeburg

Schlösser, Gerhard aus Lipke
* 18. 02. 1905
ü 19. 06. 1992 in Berlin

Schroeter, Margarte
geb. Büchsler aus Vietz
* 03. 06. 1921
ü 29. 07. 1992 in Kiel

Schulz, Frieda geb. Röhl
aus Berneuchen
* 25. 12. 1912
† 10. 11. 1991 in Mannheim

Schanke, Elisabeth, Tochter des
Lok.-führers August Schwanke
aus Landsberg, Böhmstraße
* 27. 05. 1917
ü 16. 09. 1992 in Hohen Neuen-
dorf

Tietz, Siegfried aus Ludwigsruh
* 28. 02. 1925
ü 13. 06. 1992 in Berlin
während eines Besuches aus
Australien

Voigt, Karl aus Landsberg
* 19. 07. 1899
ü 06. 08. 1992 in Kleinmachnow

Wernicke, Elsbeth
aus Zantoch
* 01. 10. 1902
ü 13. 02. 1992 in Seelze 7

Willmer, Hella
aus Gerlachstal
* 08. 08. 1923
ü 05. 05. 1992 in Herford

Zäpernick, Frieda geb. Weber
aus Tornow
* 17. 03. 1921
ü 08. 09. 1992 in Bielefeld

Zeidler, Walter
aus Döllensradung
† 08. 02. 1992 in Kienitz/O.
im Alter von 84 Jahren

Die an die folgenden Landsleute
gerichtete Post kam mit dem
Vermerk "Empfänger verstorben"
zurück.

Anlauf, Helmuth
Back, Christel geb. Laube,
Landsberg

Balcke, Herbert, Stolzenberg
Barsch, Margarete, Borkow
Barsch, Max, Borkow
Behrendt, Otto, Loppow
Daun, Eugen, Jahnsfelde

Domagk, Richard
Elfert, Kurt, Landsberg
Fender, Joachim
Fischer, Edeltraud, Landsberg
Föllmer, Gerhard, Landsberg

Fuchs, Ursula, Landsberg
Hahn, Robert, Landsberg
Hammel, Paul, Vietz
Hasper, Gerda geb. Tesche,
Altensorge

Heydorn, Frieda geb. Ebert,
Vietz

Jahnke, Kurt
Jahnke, Ursula, Landsberg
Köhler, Rolf
Krause, Friedrich, Stolzenberg
Krüger, Frieda geb. Päschel,
Stolzenberg

Kutzer, Kurt, Zantoch
Liedemann, Johanna, Landsberg
Machus, Heinz

Mollhauer, Maria, Wepritz
Neumann, Elise,
Neumann, Otto
Neumann, Heinz

Peiper, Heinz, Landsberg
Rausch, Gerhard, Landsberg
Schell, Lise geb. Schmidt,
Döllensradung

Schmid, Hildegard, Stolberg
Schüler, Erich, Zechow
Seehafer, Erwin, Vietz
Severin, Edeltraud geb. Völs,
Landsberg

Siefke, Armin, Bergkolonie
Weidehoff, Erna, Landsberg
Weisleder, Erna, Landsberg
Wolf, Charlotte, Landsberg
Wolff, Walter, Landsberg

In eigener Sache

Unser
Heimatblatt Vietzer Anzeiger
erscheint jährlich zweimal,
im Juni/Juli und im Dezember.
Es wird in alle fünf Konti-
nente versandt. Die Auflagen-
höhe beträgt derzeit 5.000
Exemplare.

Für das Heimatblatt wird
keine Bezugsgebühr erhoben.
Es ist Teil der Betreuungs-
und Kulturarbeit der BAG und
wird durch Spenden finan-
ziert. Dadurch es soll den
Landsleuten ermöglicht wer-
den, sich im Rahmen ihrer
Möglichkeiten angemessen an
dem Gemeinschaftswerk zu be-
teiligen. So mag jeder einen
für sich angemessenen Betrag
überweisen, und jene, die vom
Schicksal benachteiligt wur-
den, sollen deshalb nicht
ausgeschlossen werden

Wir vertrauen auf den Gemein-
schaftssinn aller Landsleute!

Bitte beachten Sie besonders:

Wer zu steuerlichen Zwecken
eine

Spendenquittung
benötigt, teile das bitte auf
dem Überweisungsträger durch
den Vermerk:
"Spendenquittung erbeten"
mit.

Vermerken Sie auf der Überwei-
sung bitte deutlich lesbar den
Absender, bzw. den Namen der
Leserin / des Lesers!

Damit eingesandte Fotos wieder
richtig zurückgeschickt werden
können, schreiben Sie bitte
den Namen und die Adresse auf
die Rückseite!

21. 5. Fahrt nach Landsberg
und Umgebung mit gemein-
samen Mittagessen
Anreise für Nachzügler

22. 5. Fahrt nach Zanzin

23. 5. Heimreise

Für alle drei Abende ist ein
Beisammensein vorgesehen.

Anmeldung für Nachzügler bis
spätestens 30. 1. 1993 bei

Horst Eisermann

Traubenweg 1

0-1200 Frankfurt/Oder

31.7. Sternfahrt nach Vietz

Anreise mit Pkw, Bahn oder
Fahrrad nach Belieben!

Treffpunkt:

31. 7. 1993 10 Uhr an der Kirche
Programm:

Ortsrundgang, Besuch der Heimat-
stube, gemeinsames Mittagessen,
Fahrt ins Blaue.

>>>>>> Eine Anmeldung <<<<<<<<
zum gemeinsamen Mittagessen ist
unbedingt erforderlich! Nacht-
quartier kann (ggf. sogar im
Elternhaus - alte Adresse ange-
ben!) besorgt werden. Anmeldung
bei:

Kurt Rajchowicz

Henri-Dunant-Str. 16

W-5042 Erftstadt

Tel.: 022 35 / 41 426 oder

Ernst Handke,

In der Stieg 19,

W-4057 Brüggen 1

Tel.: 021 63 / 59 580

Wir sehen uns wieder in . . .

Berlin:

Landsmannschaft

Berlin-Mark Brandenburg

Gruppe Landsberg/W. Land Vietz
trifft sich jeweils ab 11⁰⁰ Uhr
in den Tegeler Seeterrassen,
Wilkestr. 1, W-1000 Berlin 28

1. 5. Frühlingsfest

25. 9. Erntedankfest

28.10. Adventsfeier

Die Frauengruppe der Landsmann-
schaft trifft sich ab 12⁰⁰ Uhr
in den Tegeler Seeterrassen,
am 05.02., 26.03., 07.05.,

10.09., 29.10., 10.12. 1993

Auskunft erteilen:

Hannelore Günther

Alfred Walther

Morsbronner Weg 40

W-1000 Berlin 42

Tel.: 030 / 705 74 52

Bremen:

Treffen alle 8 Wochen auf Einla-
dung von:

Martha Pade,

Langemarckstr. 230

W-2800 Bremen 1,

Tel.: 05 21 / 504 337

Düsseldorf:

BAG Stammtisch jeweils ab 17 Uhr
am 10.02., 14.04. und 09.6. 1993
Trefflokal:

Gastsätze Rübezahl

Bismarckstr. 90

Haus des Deutschen Osten

Hamburg:

Gruppe der BAG

Auskunft erteilt:

Carl Rittmeyer Seewartenstr. 4

Hamburg 11, Tel.: 040 / 316 389

Essen:

Gruppe der BAG

Auskunft erteilen:

Heinrich Behne, Wintgenstr. 63

Essen 1, Tel.: 0201 / 402 077

Gerhard Butzin Schnütgenstr. 1

Essen 1, Tel.: 0201 / 514 747

Neuruppin:

Gruppe der BAG

Auskunft erteilt:

Hansjürgen Ehrke

H.-Rau-Str. 12

0-1950 Neuruppin

München:

Gruppe der BAG / Landsmannschaft

Treffen jeweils am 1. Sonnabend

im Monat ab 16⁰⁰ Uhr

Trefflokal: Restaurant Rosenwirt

Briennerstr. 50

Straßen- und U-Bahn bis Stigl-
maier Platz

Hallo Zanziner!

Für unser 2. Zanziner Heimat-
treffen in Frankfurt/Oder hat
sich die Mehrheit für 20. - 23.
Mai 1993 entschieden.

Programm (unter Vorbehalt):

20. 5. Anreise

Impressum

Herausgeber und Verleger:

Bundesarbeitsgemeinschaft

Landsberg (Warthe) Stadt und Land

in der Landsmannschaft

Berlin-Mark Brandenburg

Garzweg 25

W-4973 Vlotho

Redaktion: Ernst Handke

In der Stieg 19

W-4057 Brüggen

Layout: Ernst Handke

Druck: Druckerei Schmitz, Brüggen

Spendenkonto: Karl-Heinz Wentzell

Hofbrede 1b, W-4830 Gütersloh

Sparkasse Bielefeld

Kto: 370 51 04 BLZ: 480 501 61

Erscheint: Juni und Dezember

Wiedersehen macht

Freude!



**Bundesarbeitsgemeinschaft
LANDSBERG (WARTHE)
Stadt und Land**

Einladung

Liebe Landsleute!

**Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Freunde
herzlich ein zum**

**Tag der Landsberger in Berlin
am 5. Juni 1993 ab 10⁰⁰ Uhr**

in die Seeterrassen Tegel, Wilkestr. 1

In Vertretung des Regierenden Bürgermeisters Eberhard Diepgen wird der Bezirksbürgermeister von Wilmersdorf, Horst Dohm, ein Grußwort an uns richten.

Am Büchertisch wird auch der neu aufgelegte, erweiterte Bildband *Wege zueinander* zu haben sein

Auf ein gesundes Wiedersehen in Berlin!

Ihre

Barbara Beske Ursula Hasse-Dresing Ernst Handke

Um dem zu erwartenden Zuspruch gerecht zu werden, sind größere Räumlichkeiten als 1991 für uns reserviert worden, damit wir auch alle Platz haben!

Die Organisation liegt wieder in den Händen von Alfred Walther und Hannelore Günther